Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Wilhelm Christian Justus Chrysander

Erbauungs-Stunden auf die vier Hoch-Feste des Jahrs

[1] : mit doppeltem Register

Celle: Gsellius, 1753

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn82624789X

Band (Druck) Freier Zugang



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn82624789X/phys_0001
DFG

252p

45.7.

F.l_1045(1.)

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn82624789X/phys_0002
DFG

D. Wilhelm Christian Justus Chrysanders,
Professoris Publici Ordinarii SS. Theologiae,
wie auch
Philosophiae, Mathematum und Philologiae Sacrae, auf der
Hochfürstl. Heßischen Universität zu Rinteln,

Erbauungs-Stunden

auf die

vier Hoch-Feste des Jahrs.



Schönemann. sc. et del.

mit doppeltem Register.

CELLE, in Verlag George Conrad Gsellius,
Königl. privil. Buchhändler. MDCCLIII.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn82624789X/phys_0005
DFG

Ex
Bibliotheca
Academiae
Rostochiensis

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn82624789X/phys_0006
DFG



Vorrede.

Gnade und Friede, Heyl und Seegen,
Gerechtigkeit und Stärke, Leben und Seeligkeit

wünsche ich

aus der Fülle der ewigen Liebe, die für uns elende Sünder Mensch geworden, in Leiden des Todes gegangen, wieder auferstanden, und gen Himmel gefahren ist,

allen,

die den HErrn JEsum lieb haben, und seinen Geist in sich wirken lassen, im reichsten Maaß! Amen.

§. I.

Was hier dem christlichen Leser vorgelegt wird, sind (ausser dem Anhange) vier Predigten, welche ich hieselbst zu Rinteln in der Evangelisch-Lutherischen Stadt-Kirche an den hohen Festen

1) Der Inhalt.

der gnadenreichen Gebuhrt Christi, der siegreichen Auferstehung Christi, der herrlichen Himmelfahrt Christi, und am Fest der wunderbahren Ausgiessung des heiligen Geistes gehalten habe. Sie gehen auf wichtige Sachen, und zwey unendlich hohe Personen. Denn die drey ersten handeln von Christo, dem hochgebenedeyeten Erwerber unseres Heyls, der durch seine Erniedrigung, Auferstehung, und Eingang in das Allerheiligste uns das verlohrne Recht zur Kindschaft GOttes und zum ewigen Leben wieder zuwege gebracht hat. Die vierdte aber handelt von dem heiligen Geist, der uns Christum, unsern höchstverdienten Heyland erst recht nüzlich macht, da er uns sein unendliches Verdienst zueignet, und uns Licht und Kraft zum Glauben an seinen Namen schenket.

§. II.

Die Weynachts-Predigt handelt von der Wiedergebuhrt der Welt durch die Gebuhrt JESU; da die äuserlichen Umstände dieser heylsvollen Menschwerdung des Sohnes GOttes bemerket, und demnächst die grossen Wirkungen derselben betrachtet werden. Diese Predigt ist schon einmal 1750 gedruckt, und hier nur, doch ohne einige Veränderung und Zusatz, nach Abgang aller vorigen Exemplarien, wieder aufgelegt.

Die

Die Oster-Predigt entwirft die Strahlen der Weisheit in den historischen Umständen der Auferstehung Christi. Und zwar erstlich in der Zeit der Auferstehung Christi, und hernach in der Offenbahrung dieser Auferstehung.

Die Himmelfahrts-Predigt hält vor: Trost und Schrecken in der grossen Wahrheit: Christus ist gen Himmel gefahren! Dieser Vortrag erscheinet hier nur kurz, weil eine vollständigere Ausführung dieser würdigen Materie besonders ans Licht trit.

Die Pfingst-Predigt stellet vor: Die Erbauung, als ein göttliches Gnadenwerk des heiligen Geistes. Da denn theils der Begriff wahrer Erbauung bestimmet, theils aber sodann bewiesen wird, daß sie ein Werk, und zwar ein Gnadenwerk des heiligen Geistes sey. Der nähere Inhalt wird sich aus dem vorgefügten Entwurf ergeben.

§. III.

Aus dieser lezten Predigt wird zugleich erhellen können, was der Titul dieser Samlung Erbauungs-Stunden sagen wolle. Alle Predigten müssen von Rechtswegen auf die Erbauung gehen, das ist, auf die Anrichtung und Beförderung einer rechtmäßigen Gemüthsfassung, oder des Hasses gegen die Sünde, eines rechtschaffenen Vertrauens auf GOtt, und 2) der Titul.

einer wahren Liebe GOttes, durch Unterrichtung des Verstandes und Bewegung des Willens. Die Stunde, da man prediget, soll also billig nur eine Erbauungs-Stunde seyn. Und es wäre nicht zu verantworten, wenn jemand auch nur einen kleinen Theil derselben dazu verschwenden wolte, entweder sich blos hören zu lassen, und seine Scharfsinnigkeit, Kunst und Gelehrsamkeit zu zeigen, oder blos die Zuhörer zu belustigen, denen Ohren und der Einbildung zu predigen, und, mit Nachtheil der erbauenden Kern-Wahrheiten des Evangelii, sich künstlicher Erfindungen, und Eintheilungen, ergötzender Gemählde, einer sonderlichen Zierlichkeit des Vortrags, eines abgemessenen Wohlklangs, und einer Folge von artigen Wortspielen zu befleißigen, oder aber die Sprache der Nachläßigkeit zu führen, damit nur die Zeit hingehe. Wie nun solche Erbauung, wonach alles, was in Predigten zu sagen oder wegzulassen ist, beurtheilet werden muß, auch mein Zweck bey meinen Predigten gewesen, so habe solches auch durch die Benennung, Erbauungs-Stunden, zu erkennen geben wollen.

Erbauungs-Stunden.

§. IV.

Daß Weynachten, Ostern und Pfingsten für hohe Feste zu halten, ist niemand in Abrede, der die hohen Wohlthaten, deren wir uns an solchen Fest-Tagen erinnern, erwäget. Ostern ist das allerälteste Fest in der Kirche, und es ist schon seit dem ersten

an denen vier hohen Festen.

Ostern,

Jahr-

Jahrhundert a) als ein Hochfest, wenigstens im Orient, begangen. Von der Wichtigkeit desselben zeuget seit den apostolischen Zeiten (und ich mag auch wohl sagen, aus einer Anordnung der Apostel des HErrn), jeder Sonntag. Denn die jährliche Feyr des Oster-Fests ist so gar in alle Wochen ausgetheilet, und darum der erste Tag der Wochen zum Gottesdienst erwählet, weil Christus daran auferstanden ist, und daran seine Auferstehung selbst am ersten geprediget hat. An jedem Sontage begehen wir zugleich etwas von Ostern. So ein wichtiges Hochfest war Ostern bey den Alten, und so sehr haben sie sichs angelegen seyn lassen, JEsum, der auferstanden ist von den Todten, im Gedächtniß zu halten, daß sie alle und jede Tage ihrer gottesdienstlichen Zusammenkunft mit dem Gedächtniß der Auferstehung JESU verknüpfet, und gleichsam das ganze Jahr in ein Osterfest verwandelt, indem sie an statt des siebenden Tages, den Auferstehungs-Tag Christi zum Sabbat genommen. Pfingsten ist nächst Ostern das älteste Fest b) in der Kirche, und schon seit dem andern Jahrhundert als ein Hochfest in der Kirche gefeyert, gleichwie es auch schon in der jüdischen Kirche als ein solches gehalten wurde. So kan man auch nicht läugnen, daß Weynachten schon seit

Pfingsten,

Weynachten,

a) SOCRATES, Continuator Eusebii, lib. 5. H. E. cap. 22.

b) Constitut. Apostol. 89. Auctor quaestionum in Iustino Martyre qu. 115. ORIGEN. c. Celsum lib. 8. AVGVSTIN. c. Faustum l. 32. c. 17. Epist. 118. Concil. ILLIBERIT. can. 43.

seit dem vierdten Jahrhunderte als ein hohes Fest in der Kirche eingeführt gewesen. Man weiß, daß es ums Jahr 370 auf den 25 December aus der Ursach gesezt wurde, damit die bekehrten Heyden von der Verehrung der Sonne abgewöhnet würden, als welcher (soli inuicto) zu Ehren man an diesem Tage c) (von welchem an die Tage länger wurden) ein Fest unter dem Namen: Die Zurückkunft oder der Gebuhrts-Tag der Unüberwindlichen, nemlich der Sonne, feyerlich begieng; fürnemlich zu den Zeiten Juliani, der ein grosser Sonnen-Verehrer war. Man nannte Christum solem nouum d); und das Verhältniß der Sonne war bequem, daß man sich dabey des Aufgangs aus der Höhe erinnerte, und den Gebuhrts-Tag des Meßiä, der Sonne der Gerechtigkeit, feyerlich begieng. Wie die Sonne dem Tage vorstehet, so stehet Christus, der Seeligmacher, ganz allein allen vor, die in seinem Lichte wandeln. Dies einzige Licht der Seeligkeit ordnet sowol alle Zeitläufe seiner Kirche, als auch alle Veränderungen seiner Gläu-

c) Im ersten und andern Säculo fiel bruma, der kürzeste Tag im Jahre, allezeit auf den 25. December. Und da, VIII Cal. Ianuarii, den 25. December, fieng man das Jahr an. PLINIVS Hist. Nat. lib. 18. cap. 25. p. m. 329. (Ed. Bas. 1554.) *Bruma Capricorni ad VIII. Calend. Ianuarii fere* cet. Um eben die Zeit wurden bey den Römern verschiedene Feste, die *Saturnalia*, *Iuuenalia*, *Sibyllaria*, *Opalia*, *Diualia*, *Laurentinalia*, gefeyret, und bey denen ersten schickte man sich einander Geschenke zu, wie bey allen grössern Festen. Damit wird man die Weynachts- und Neu-Jahrs-Geschenke vergleichen können.

d) AMBROSIVS serm. 16. Operum Tomo III. p. 242.

Gläubigen. David hat in seiner lezten Rede von ihm geweissaget 2 Sam. 23, 4 beym Licht des Morgens bey der Morgenröthe, die Johannes der Täufer mit seinem Predigt-Amt macht, wird die Sonne aufgehen; der Meßias, der von göttlicher Herrlichkeit glänzet, und in welchem die Fülle der Gottheit leibhaftig wohnet, wird sich einstellen, und seine erleuchtende, erwärmende, zertheilende Kraft und unerschöpfliche Gnade beweisen. Euch, sagt Malachias Cap. 4, 2. euch, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit; da soll Genesung unter den Flügeln ihrer Strahlen seyn.

Allein, ich habe nicht nur Weynachten, Ostern und Pfingsten, sondern auch das Gedächtniß-Fest der glorreichen Himmelfahrt Christi zu denen hohen Festen gerechnet. Es ist unstreitig, daß die ersten Christen dasselbe als eins ihrer größten Feste mit ganz ausserordentlichen Freudens-Bezeugungen aufs feyerlichste schon seit dem vierdten Jahrhundert, das ist, gleich seit dem Anfang einer äuserlichen, von weltlicher Obrigkeit geschüzten, Kirchen-Verfassung, begangen haben. Ja man kan behaupten, daß das Himmelfahrts-Fest noch viel älter, und eben so alt, als das Oster-Fest sey. Denn die ganze Zeit der vierzig Tage, in welchen Christus nach seiner Auferstehung sichtbarlich auf Erden wandelte, und sich seinen geliebten Jüngern offenbahrete, und von den wichtigsten Himmelfahrt Christi.

Stücken des Reichs GOttes mit ihnen redete, bis auf den glücklichen Augenblick, da er ihnen seine sichtbare Gegenwart, vermittelst seiner triumphirenden Auffahrt in den Himmel, entzog, wurde von den ersten Christen feyerlich begangen e). Als die Feyr solcher vierzig Tage im vierten Jahrhundert aufhörete, blieb doch der Himmelfahrts-Tag, als ein besondrer Fest-Tag allein übrig. Und in so ferne nur stammet dieses Fest aus dem vierten Jahrhundert her, da es an sich lange vorher schon gefeyret worden. Und wenn wir auch die Sache selbst bedenken, welcher Tag muß denen Christen wol wichtiger seyn, als der, da unser nächster Freund und Bruder erhöhet worden, und sich gesetzet hat zur rechten Hand GOttes, um nun einen Gnaden-Thron für uns aufzurichten? Grosser Tag, da der in den Himmel eingegangen ist, der uns versprochen hat: Ich will euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin; ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen! Ist Christi Himmelfahrt eine Versicherung seiner ohnfehlbaren sichtbaren Wiederkunft, und ein Pfand der gewissen Seeligkeit der Gläubigen, so wird das Fest der Himmelfahrt Christi mit Recht als ein Hoch-Fest angesehen.

e) TERTVLLIAN. de idolol. et de baptismo. AMBROS. Serm. LXI. Conf. ALBASPINAEI Obs. Lib. I. obs. XV. pag. 68. 69. IOH. ARNDII Lex. Antiq. p. 413.

§. V.

§. V.

Ich hätte können zufrieden seyn, daß mir der HERR Gnade gegeben, JEsum und seinen Geist in einer zahlreich-versamleten Gemeinde mündlich verkündiget, und einige Frucht von solchem Vortrage verspüret zu haben. Und da es uns an erbaulichen geistreichen Fest-Andachten solcher Männer, die von GOtt Licht und Erfahrung, Gnade und Gaben gehabt, nicht fehlet (wovor wir GOTT dem heiligen Geist, den weisen und gütigen Pfleger seiner Gemeinde, sehr zu preisen haben): So hätten diese meine Betrachtungen gar wol ungedruckt bleiben können. Da sie nun aber dennoch im Druck erscheinen: so erwartet man vielleicht, hier in der Vorrede die Veranlassung dazu zu lesen. 3) Die Veranlassung.

§. VI.

Ich weiß aber keine Ursach anzuführen, als folgende: so dreyfach.

1) Theils meine Ueberzeugung von denen hier vorgetragenen göttlichen Wahrheiten.

Eine lebhafte Ueberführung aber von dem theuresten Versöhner, und der Arbeit des Geistes der Gnaden, ist an sich schon der Art, daß sie sich gern mittheilet.

2) Theils eine Begierde, JEsum und seinen Geist noch mehr zu verherrlichen, und denen Seelen zu ihrem Heyl bekannt zu machen.

Eine geistliche Rede, die nur mündlich ausgesprochen wird, ist wie ein Strom, der schnell vorüber fliesset, und woraus ein jeder nur etwas schöpfet. Ein jeder fasset so viel davon, als er kan. Viele, obgleich Begierige (denn von schläfrigen, unachtsamen und mit fremden Gedanken erfülleten mag ich gar nicht reden) bekommen, ausser dem allgemeinen Eindruck, oft gar wenig, weil sie entweder von geringer Fassung sind, oder des geschwind fortfliessenden Vortrags einer zusammenhangenden Rede ungewohnt sind. Allein eine gedruckte Predigt ist wie ein aufgehaltener Fluß, dessen man sich an jedem Ort, nach bequemer Zeit und Gelegenheit, allemal bedienen kan. Man kan sie so lange vor sich haben, als man will, und bis der Begriff zu derjenigen Klarheit gelanget ist, welche nöthig ist, damit das Herz gerühret werde. Und wie sie also von längeren Gebrauch ist, so ist sie auch von allgemeineren Nutzen, in Absicht verschiedener Zeit, an verschiedenen Orten, und bey mehreren Personen.

3) Theils aber hat mich auch dazu die Hofnung veranlasset, daß es GOtt vielleicht gefallen möchte, diesen meinen geringen Aufsatz hier und da zu seegnen.

Und

Und wenn auch nur eine einzige Seele dadurch erwecket würde, ihren Heyland hinfort inniger zu lieben, herzlicher zu verehren, getreulicher nachzufolgen, den heiligen Geist um seine Erbauungs-Gnade mehr anzurufen, sein Werk in sich fortgehen zu lassen, und einigen Seegen davon in die Ewigkeit mit hinüber zu nehmen, so ist ja durch solchen Nutzen alles tausendfach überwogen. Ich weiß, daß es dem Geist, der da wirket alles in allen, ein geringes ist, aus nichts etwas zu schaffen. Und mir sind die Exempel nicht unbekant, da es dem gnädigen und barmherzigen Vater gefallen hat, ein Wörtgen, das andere wol nicht davor angesehen, in diesen und jenen Herzen kräftig zu machen, daß sie dadurch zum Nachdenken, zur reiflichern Ueberlegung, zur tieferen Einsicht, zum demühtigen Gebeth, zu einem heylsamen Entschluß, und von einer Gnade zur andern fortgeleitet sind.

Ich bin aber zu solcher Hofnung, daß diese vier Predigten, nach der Gnade unseres GOttes, einigen zu statten kommen möchten, um desto mehr veranlasset, da viele, welche den mündlichen Vortrag mit angehöret, und unter denselben vornehme Mitglieder der Kirche, ein mehrmals wiederhohltes Verlangen bezeuget, diese Predigten nachlesen, und bedächtlicher wiederhohlen zu können. Daher sie auch verschiedentlich die Abschrift davon begehret, zugleich auch den Druck, in der Hofnung, daß sie auch bey andern eine

geseegnete Wirkung haben würden, angerathen. Dieser Grund, das Verlangen guter Freunde, ist zwar sehr gemein, und durch manchen Misbrauch bey einigen fast verdächtig worden. Indessen bleibet dieser Umstand, wenn er wahr und nicht blos vorgegeben ist, doch allezeit von einigem Belang an denienigen Orten, wo er als wahr bekannt ist. Und darum kan er auch an dem Orte, wo ich lebe, nicht verwerflich seyn.

§. VII.

4) Die Grösse der Predigten.

Die Länge dieser Predigten würde ein Fehler seyn, wenn sie völlig so lang gewesen wären, wie sie gehalten wurden. Denn es ist ein zart Ding um das Gehör; und wie überflüßige Speisen Eckel machen, so kan ein an sich nützlicher, aber allzulanger Vortrag verdrießlich und unfruchtbar werden. Allein ein anders ist eine blos mündlich gehaltene Predigt, ein anders eine gedruckte Predigt. Was bey jener nicht statt hat, gehet bey dieser an, da der Leser nach Gefallen manches überschlagen kan, hingegen auch eine vollständige Ausführung der Sache, wenn er sie verlangt, muß finden können. Ich beziehe mich aber wegen dieser mehreren, des Zwecks wegen unsträflichen, Weitläuftigkeit auf die Anmerkung, welche ich bey dem ersten Abdruck der Weynachts-Predigt gemacht habe, und die am Ende derselben stehet.

§. VIII.

§. VIII.

Nach denen vier zu Rinteln gehaltenen Predigten wird der geneigte Leser noch einen kurzen Auszug aus verschiedenen Predigten angehängt finden, welche ich ehedem zu Helmstädt, als ich noch daselbst an der St. Stephani Kirche stund, an eben den hohen Festen, Weynachten, Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten gehalten habe. Von denenselben darf ich nur den Haupt-Vortrag hieher setzen. Die Predigten

§) Der Anhang von Fest-Predigten.

A) auf Weynachten sind:

1) Licht und Schatten bey der Gebuhrt Christi.
2) Die Eigenschaften derer, welchen die Gebuhrt Christi zur grossen Freude gedeyet.
3) Das heilige Gelüsten einer Seele, von der Gebuhrt Christi mehr zu erfahren.
4) Ein wahres und annehmens-würdiges Wort: Uns ist der Heyland gebohren!
5) Die schwere Verantwortung derer, welche die durch den Erlöser angebohrtene Gnade verachten.
6) Die ungemeine Zärtlichkeit JEsu gegen seine Küchlein.
7) Die Vortreflichkeit JEsu unseres Bluts-Freundes.

8) Der

8) Der hohe Adel der Gläubigen in der Kindschaft GOttes.

9) Christus unser Bruder, das höchste Geschenk des himmlischen Vaters.

10) Der sichere Schatz der Gläubigen in der Kindschaft GOttes.

11) Die unvergleichliche Schönheit JESU, unseres Bluts-Freundes.

B) Auf Ostern:

12) Der durch die Auferstehung Christi von uns abgewälzte Stein der Sorgen.

13) Der Beruf der Christen, Zeugen der Auferstehung Christi zu seyn.

14) Die empfindliche Kraft des auferstandenen JEsu, die Herzen in einen heiligen Brand zu setzen.

15) Die Gestalt einer Seele, welcher Christus sein Leben offenbahret.

16) Die mehr als brüderliche Treue unseres himmlischen Josephs.

17) Die geistliche Auferstehung eines Christen mit Christo.

18) Das

18) Das Leben JEsu, als eine Quelle des Lebens der Gläubigen.

19) JEsus der tröstliche Reise-Gefährte der Pilgrimme dieses Lebens.

C) Am Himmelfahrts-Feste:

20) Die Himmelfahrt Christi, als ein Geheimniß der Gottseeligkeit.

21) Die Himmelfahrt der Gläubigen mit Christo ihrem Haupte.

D) An Pfingsten.

22) Ein Christ, der glücklichste Mensch auf dem Erdboden.

23) Der überschwengliche Reichthum der Liebe GOttes gegen die Menschen.

24) Der schändliche Undank der Menschen gegen den heiligen Geist.

25) Die sichtbare Liebe des unsichtbaren GOttes gegen die Menschen.

26) Alle diejenigen, die nicht in der wahren Nachfolge Christi stehen, als Diebe und Mörder.

§. IX.

Gelobet sey der HERR, der uns in seinem Sohn Wunder der Gnade bewiesen hat. Und gelobet sey sein herrlicher Name ewiglich, daß er uns seinen Geist zu schenken alle Augenblick bereit ist, der da ist ein Geist der Wiedergebuhrt, der Erbauung und seeligen Vollendung. Dieser Geist aller Kraft, der uns durch JEsu theures Verdienst mit erworben ist, mache denn sein Werk in allen, die folgendes lesen, lebendig. Er führe das Werk der Ueberzeugung bis zur gründlichen Bekehrung und geistlichen Auferstehung hinaus, auf daß sie erfüllet mit Gerechtigkeit, ja mit Freude und Frieden im Glauben, ein jeder in seinem Theil, das Reich JEsu Christi bauen, und dereinst an sich selbst erfahren, wie seelig der sey, der Theil hat an der ersten Auferstehung, Offenb. 20, 6.
Geschrieben zu Rinteln den 30. September 1752.

Wilhelm Christian Justus
Chrysander.

Die

Die Wiedergebuhrt der Welt durch die Gebuhrt JESU

In einer Predigt

am ersten Tage des heiligen Weyhnachts-Fests
im Jahr 1750.
in der S. Nicolai Kirche zu Rinteln
aus dem ordentlichen Evangelio Luc. II. 1-14.
vorgestellet
von

Wilhelm Christian Justus Chrysander,
D. und Professore Theologiä und Philosophiä daselbst.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn82624789X/phys_0023
DFG

Inhalt:

Die Vorbereitung zeiget, wie GOtt Jerem. 31, 22. verheissen, daß mit der Menschwerdung seines Sohnes zugleich eine grosse Veränderung und neue Schöpfung des menschlichen Geschlechts vorgehen solte.

Hauptsatz: Die Wiedergebuhrt der Welt durch die Gebuhrt JEsu.

I. Die Gebuhrt Christi selbst nach einigen merkwürdigen Umständen.

Da denn

1. Die Person beschrieben wird, welche den Menschen zu Gute gebohren worden. Dieselbe wird im Evangelio durch drey Bezeichnungen als groß vorgestellet, indem sie genennet wird
   1) Heyland.
   2) Christus.
   3) der HErr.
2. Die denkwürdigen Umstände ihrer Gebuhrt vorgestellet werden, nemlich:
   1) der Umstand der Zeit; welcher weislichst auserlesen war v. 1. 2.
   2) Der Umstand des Orts; welcher schlecht, doch von GOtt bestimmt war v. 3-6.
   3) Die Armseeligkeit der Gebuhrt v. 7.
   4) Die herrliche Bekanntmachung der Gebuhrt, und ihres Nutzens v. 8-14.

II. Wie das menschliche Geschlecht mit Christo neu gebohren worden. Da Finsterniß und Licht verglichen wird, und vorkommt

1. eine Beschreibung des vorhergehenden kläglichen Zustandes der Welt; worin sie ohne die Gebuhrt Christi geblieben seyn würde.
2. eine Vorstellung der grossen Veränderung, welche durch die Gebuhrt Christi gewürket worden. Nun ist es eine Welt worden

1) mit der GOtt Frieden hat. Diese Zufriedenheit fasset in sich die durch Christi Gebuhrt erworbene

a) Vergebung unserer natürlichen Unwürdigkeit, daß uns GOtt wegen unserer sündlichen Gebuhrt und verderbten Beschaffenheit nicht mehr zuwider ist.

b) die Befreyung von aller ängstlichen Furcht.

2) Es sind Menschen geworden, an denen GOTT so gar ein väterliches Wohlgefallen haben kann und will.

Diese Belustigung GOttes zeiget eine zweifache vortheilhafte Veränderung an, so durch Christi Gebuhrt bey den Menschen geschaffen worden.

1. Christi Gerechtigkeit und Heiligkeit wird ihnen mitgetheilet; so daß sie in dem göttlichen Gerichte als Heilige GOtt gleichförmige angesehen werden.

2. Das Recht zur Kindschaft GOttes ist ihnen durch Christi Gebuhrt angebohren.

Woraus das Recht zum kindlichen Vertrauen gegen GOtt fliesset.

3. Durch die Gebuhrt Christi sind wir Menschen worden, welche grosse Freude geniessen sollen. So daß uns mit ihm gebohren ist

1) Der Grund zu einer dauerhaften Seelen-Vergnügung in dieser Zeit, mitten unter allen betrübenden Anfällen.

2) Die Hofnung der zukünftigen Erbschaft und überschwänglichen Freude in der nähern Gemeinschaft mit GOtt, und den himmlischen Heerschaaren.

Die Anwendung erwecket zu der Pflicht, GOtt davor die Ehre zu geben,

theils durch rechtschaffenen Glauben.

theils durch eine heilige Freude.

theils durch ein beständiges Lob GOttes.

Hoch-



ochgelobter Immanuel, treuer Heyland! Du hast unser armes Fleisch und Blut nicht verschmähet. Du kömst in grossen Gnaden zu uns, zu suchen und seelig zu machen, was verlohren ist, nimst menschliche Natur an, und senkest dich in alle unsere Noht.

Sey uns willkommen, du eingebohrner Sohn des Allerhöchsten! Willkommen du so lange verheissener Saame Abrahams, in dem alle Völker geseegnet werden sollen! Willkommen du heller Stern aus Jacob, du Aufgang aus der Höhe, der du unsere Finsterniß erleuchtest! Willkommen du gerechtes Gewächs, edle Frucht aus der Wurzel Jesse, du schöner Zweig des HErrn, der du dich in den wilden dürren Oelbaum des menschlichen Geschlechts einpfropfen lässest, um ihn fruchtbar zu machen und vor der Ausrottung zu bewahren! Willkommen du freyer und offener Born gegen alle Sünde und Unreinigkeit! Du Hütte GOttes bey den Menschen, und Schutz wider alle Wetter der zürnenden Gerechtigkeit! Willkommen du aller Heyden Trost, du Augenmerk der Völker, du Panier guter Hofnung, Held und Löwe aus Juda! Willkommen du Crone der Kinder Adams, du Schönster unter den Menschen-Kindern.

Sey uns herzlich willkommen, liebster Bruder! Du Joseph unsrer theuren Zeiten! Willkommen du Erzherzog unserer Seeligkeit! Willkommen du unser Schatz! Willkommen du Fülle alles Heyls! Willkommen hochzuverehrender liebenswürdigster JESU!

Der

Der HERR wird ein neues im Lande erschaffen, das Weib wird den Mann umgeben. Nachdenkliche Worte! die wir lesen im XXXI. Cap. der Weissagung Jeremiä, daselbst im 22. Vers.

Verbindung.

GOTT ließ dem jüdischen Volke versichern, daß es nicht nur aus seiner damaligen Gefangenschaft zu Babylon befreyet werden solte, sondern, daß er auch gesinnet sey, noch alle die alten ihm gethanen Gnaden-Verheissungen zu erfüllen, und einen neuen herrlichen Bund mit ihm aufzurichten. Also zeiget der Zusammenhang, daß in unserem 22. Verse der Grund solcher neuen fürtreflichen Bundes-Verfassung vorgestellet werde. Nemlich, der Ursprung des Meßiä * von einer Person aus ihren Mitteln.

Das

* Um so viel weniger ist zu zweifeln, daß das ein und dreyßigste Capitel Jeremiä auf die Zeiten des Neuen Testaments deute; je ausdrücklicher 1) die Worte des 15ten Verses: Rahel, die Bethlehemitische Gegend, (die Rahel hieß, weil Rahel auf dem Wege Ephrata, das ist, zu Bethlehem 1 Buch Mos. 35, 15. 18. begraben lag) weinet über ihre Kinder und will sich nicht trösten lassen, von Matthäo Cap. 2, 17. 18. auf die Tage der Erscheinung Christi gezogen werden, und je klärer 2) Paulus auch den 31. 32. 33. 34. Vers davon erkläret Hebr. 7, 8 ⁄ 12. da er zu Behauptung des Vorzugs Christi für Aaron (Cap. 4, 14. bis Cap. 10, 18.) eine Vergleichung zwischen Christo und den Aaronitischen Priestern anstellet (Cap. 8. Cap. 10, 18.) und zwar überhaupt in Absicht des Gottesdienstes und der Einrichtung des Gnadenbundes Cap. 8; da er den Vorzug des Priesterthums Christi vorstellet v. 1 ⁄ 6. und sodann aus Jerem. 31. beweiset v. 7 ⁄ ⁄ 13. 3) Den ersten und neunten Vers ziehet Paulus 2 Cor. 6, 9. gleichfals auf die Zeiten des Neuen Testaments. 4) Auf den eilften Vers zielet Zacharias in seinem Lobgesange Luc. 1, 68. 5) Auf den 25. und 26. Vers Christus Matth. 11, 28. 29. Innere Gründe zu geschweigen, daß hier Jerem. 31, 22. von der Esther die Rede nicht seyn könne.

Das Weib, heißt es, wird den Mann umgeben. Das Weib (נְקֵבָה), welches Wort auch in seiner Sprache von jungen Kindern weiblichen Geschlechts 3 B. Mos. 12. 5, und von solchen Jungfrauen gebraucht wird, die von keinem Manne wissen 1 B. Mos. 1. 27, zielet auf die gebenedeyete unter den Weibern, die Maria. Umschreibung.

Diese, heißt es, wird umgeben, oder, sie wird, als eine köstliche Perle, einen unschätzbaren Edelgestein umschliessen und umfangen, und darauf gebähren das Männlein (גֶּבֶר Hiob 3. 3.) den Mann, das ist, den Meßiam, als welcher in der heiligen Schrift mehrmals blos der Mann heißt, nemlich im vorzüglichen Verstande, oder auch schlechthin Er (הוּא) genant wird Psalm 44. 5. Ps. 102. 28. 1 Chron. 17. 26. Nehem. 9. 6. 7. Jes. 43. 13. Jes. 48. 12. Weil Er seines gleichen nicht hat, und weil Er zugleich wahrer GOTT ist, als welcher wegen seines unendlichen Unterscheides von allen Geschöpfen häufig unter dem kräftigen Namen Er (אֵל) vorkomt.

Der Sinn dieses prophetischen Rätzels ist also kein anderer als dieser: Siehe! eine Jungfrau wird schwanger seyn und einen Sohn gebähren, wie es Jesaias etwas deutlicher ausdrücket im 7. Cap. im 14. vers.

Wenn aber dabey stehet: Der HERR wird ein Neues (חֲדָשָׁה) eine Neuigkeit im Lande erschaffen: so gehet dies Neue im Lande eines theils auf die Wunder-Gebuhrt des Meßiä selbst, andern theils doch aber auch auf die Wirkungen derselben.

Der Prophet will so viel sagen: "Nicht nur die Art "des Ursprungs des Meßiä wird etwas neues, etwas "unerhörtes, ein Exempel ohne Exempel, eine Hindansetzung "des ordentlichen Laufs der Natur, ein ungewöhnliches "Werk der göttlichen Allmacht seyn; sondern auch selbst "dadurch, daß die Jungfrau den Meßiam in ihrem "jungfräulichen Leibe umgiebet und zur Welt bringet, wird "der HErr ein neues im Lande, auf dem Erdboden schaffen: "Der HErr wird selbst bey denen Menschen eine gewisse "Neuigkeit und Verneurung durch die Menschwerdung "seines Sohnes kräftig bewirken; selbst durch die Gebuhrt "des geseegneten Weibes-Saamens wird eine neue Be"schaffenheit des menschlichen Geschlechts, eine neue "Schöpfung, eine neue Gebuhrt desselben, kraft der über"schwänglichen wunderbaren Gnade GOttes, gestiftet "werden." Das heißt: **Der HErr wird ein neues im Lande erschaffen.** Wie so? und, Wodurch? **Das Weib wird den Mann umgeben.**

Verknüpfung mit dem Hauptvortrage.

Ziehe, andächtige Seele, aus diesen Worten folgenden Schluß: **In der Gebuhrt Christi ist das menschliche Geschlecht zugleich neugebohren!**

Erweckung.

Und dieses ist die wichtige Sache, wovon wir nach Anleitung des heutigen Fest-Evangelii zu unserer Erbauung jetzo mit mehreren handeln wollen. Eine Sache, die uns alle angehet, die wir Menschen sind! eine Sache, die uns allen erfreulich und trostreich seyn muß.

Ermuntert euch also, meine Wehrtesten! Die grossen Veränderungen, welche die Gebuhrt Christi bey dem menschlichen Geschlechte verursachet, mit rechter Dankbarkeit zu bewundern. Weg mit aller trägen Kaltsinnigkeit. Christi Gebuhrt enthält etwas viel zu wichtiges für uns, als daß man gleichgültig dabey seyn könte. Weg mit allen Zerstreuungen des Gemühts. Schauet nur hieher,

da

da uns der Gnadenreiche GOTT ein lebendiges Zeugniß seiner allerhöchsten Liebe zu uns, den nun lebenden Helfer vorhält. Sehet, wie Christi Gebuhrt dem menschlichen Geschlechte eine ganz neue Gestalt und Bildung gegeben hat. Wir wollen aber auch suchen die Kraft der heilwärtigen Menschwerdung unseres Immanuels an uns selbst zu erfahren, da in Christo nichts gilt, als eine neue Creatur. Es sey ferne, daß wir den Seegen dieses Festes hindern wolten, den uns der HERR zugedacht hat; der auch jetzo in unsern Seelen geschäftig seyn will, wenn wir ihn deswegen anrufen. Wir wollen dieses thun in einem andächtigen Vater Unser, nachdem wir vorher zum Preise des HErrn der Herrlichkeit unseres hochverdienten Mensch-gewordenen Heylandes mit einander werden angestimmet haben: Gelobet seyst du, JESU Christ, daß du Mensch gebohren bist!

Fest-Evangelium Luc. II, 1-14.

v. 1. Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Geboht vom Kayser Augusto ausging, daß alle Welt geschätzet würde. v. 2. Und diese Schatzung war die allererste, und geschah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. v. 3. Und jederman ging, daß er sich schätzen liesse, ein jeglicher in seine Stadt. v. 4. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land, zur Stadt David, die da heisset Bethlehem; darum, daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war. v. 5. Auf daß er sich schätzen liesse mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. v. 6. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebähren solte. v. 7. Und sie gebahr ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippen, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. v. 8. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Heerde. v. 9. Und siehe, des HErrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des HErrn leuchtete um sie, und sie fürchteten sich sehr. v. 10. Und der Engel sprach zu

ihnen: Fürchtet euch nicht: Siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volk wiederfahren wird. v. 11. Denn euch ist heute der Heyland gebohren, welcher ist Christus der HErr, in der Stadt David. v. 12. Und das habt zum Zeichen, ihr werdet finden das Kindlein in Windeln gewickelt, und in einer Krippen liegen. v. 13. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobeten GOtt, und sprachen: v. 14. Ehre sey GOtt in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Bedeutet das Wort **Wiedergebuhrt** eine gänzliche Aenderung, eine Verneurung des Zustandes, z. E. Matth. 19, 28. da Christus spricht: **Warlich, ich sage euch, ihr, die ihr mir nachgefolget seyd, sollt sitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israels, in der Wiedergebuhrt**, das ist, bey der Auferstehung der Todten, da die Leiber aus der Erde, die unser aller Mutter ist, hervorgehen werden, bey der grossen Veränderung des Zustandes der Welt: Bedeutet, sage ich, das Wort Wiedergebuhrt in heiliger Schrift eine grosse merkliche Veränderung des Zustandes: so mag man mit allem Recht sagen: **Mit Christo, da er gebohren worden, ist das menschliche Geschlecht neu gebohren worden**, es ist aus seinem Tode ins Leben kommen, es ist aus dem Nichts ein Etwas geworden.

Das heutige Evangelium unterrichtet uns davon. Wir wollen demnach in der Furcht des HErrn daraus erwägen:

Die

Die Wiedergebuhrt der Welt durch die Gebuhrt JESU.

Haupt-vortrag.

Lasset uns unsere Andacht auf zwey Stücke richten; und dabey

I. Die Gebuhrt Christi selbst, nach denen hier beschriebenen Umständen betrachten. Lasset uns aber auch darauf

II. untersuchen: Wie das menschliche Geschlecht mit Christo neugebohren worden.

Der GOtt aller Gnade, der uns sein liebstes, sein kostbareſtes, den Schatz ſeines Herzens, ſeinen einigen Sohn geſchenket hat, und uns mit demſelben alles ſchenken will; der richte ſein Bild in uns allen auf! Er zeuge uns durch das Wort der Wahrheit, daß wir alle werden ihm wohlgefällige Creaturen, um JEſu Chriſti unſeres Heylandes willen, Amen.

Der heilige Geist hat nicht nur die groſſen Wirkungen der Gebuhrt Christi bekant gemacht, sondern auch gut gefunden, einige historische Umstände dieser Gebuhrt aufzeichnen zu lassen. Dieselben müssen also denkwürdig seyn. Wenn wir nun mit einander betrachten: Die Wiedergebuhrt der Welt durch die Gebuhrt JEsu, so werden wir in dem

Bey Christi Gebuhrt

Ersten Theil

hat man zu beobachten

Die Gebuhrt Christi selbst nach einigen Umständen ansehen müssen. Da denn so wol die Person beschrieben wird, welche gebohren worden, als auch die merkwürdigen Umstände ihrer Gebuhrt vorgestellet werden.

1) die Beschreibung der neugebohrnen Person.

A) Die Person

beschreibt der vom Himmel herab gesandte Bohte mit drey Namen. Er nennet sie den Heyland, er nennet sie Christum, er nennet sie den HErrn.

Wir haben GOTT für diese Offenbahrung sehr zu danken. Denn wie wüsten wir es sonst, daß so grosse Schätze in JESU verborgen lägen, und wir so viel Gutes an ihm haben, wenn es uns die Liebe GOttes nicht kund gethan hätte? Fleisch und Blut kan uns die Wahrheiten von dem Erlöser, der wahrer Mensch und zugleich der Sohn des lebendigen GOttes ist, nicht offenbahren, sondern das muß der Vater im Himmel thun Matth. 16, 17. derselbe aber ist so treu, daß er keine Zeit versäumet, uns die fürtrefliche Beschaffenheit dessen, den er der Welt geschenket, zu entdecken. Kaum war Christus in die Welt gekommen: so muste seine Ankunft sogleich durch eine zuverläßige himmlische Bohtschaft angezeiget, seine höchstnutzbare Herrlichkeit beschrieben und angepriesen, auch der Ort, wo dieser Schatz anzutreffen sey, angewiesen werden. v. 11. 12. Euch ist heute in der Stadt David der Heyland gebohren, welcher ist Christus der HErr. Und das habt zum Zeichen, ihr werdet finden das

Kind

Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippen liegen.

Heißt nun das neugebohrne Kind I. der **Heyland**, der **Erretter**, der **Seeligmacher**: so wird dadurch zweyerley angedeutet. **Erstlich** lieget darin eine Versicherung des **kläglichen Zustandes** der Menschen, darin sie eines mächtigen Helfers hochbedürftig gewesen; Es sey keine leere Einbildung mit dem Elende des menschlichen Geschlechts, sondern gewiß genung, daß wir unter dem Fluch und Zorn GOttes liegen, leyder! gewiß genung, daß wir das Schandjoch des Satans, die Sünde, nebst allen ihren unglücklich machenden Folgen in Ewigkeit hätten tragen, von dem höchsten Gut geschieden bleiben, und wegen unserer Mishandlungen ein jämmerliches Opfer der ewigen Martern hätten seyn müssen. Spricht nun der Engel des HErrn: **Euch ist der Heyland gebohren**, so setzet er damit, als wahr, voraus, daß wir wegen unseres Verderbens allerdings einen Heyland nöhtig gehabt haben.

Derselbe heißt I. der Heyland.

a) In Absicht unserer traurigen Gefangenschaft.

Vors **andere** aber wird in diesem wichtigen Namen, **Heyland**, noch eigentlicher die **Absicht**, und die **Verrichtung** Christi angezeiget; daß nemlich der ganze Zweck seiner Zukunft in die Welt dahin gehe, die Menschen von alle dem Uebel, darin sie gefangen liegen, und woraus sie sich in Ewigkeit nicht würden haben helfen können, zu befreyen, und sie hingegen in den Stand einer wahren Glückseeligkeit zu versetzen. **Dazu ist erschienen der Sohn GOttes, daß er die Werke des Teufels zerstöhre** 1 Joh. 3, 8. **und wir durch ihn leben sollen** 1 Joh. 4, 9. Er kömt in die Welt aus keiner andern Ursach, als nur ein

b) In Absicht der gesuchten und verschafften Verbesserung.

ein Heyland zu seyn. Nicht um seinet willen, sondern blos uns zu gute, die wir in Finsterniß und Schatten des Todes sassen.

Wie aber sein Zweck ist, so ist auch seine preiswürdige Verrichtung. Wie sein Name ist, so ist auch sein Ruhm. Die Benennung **Heyland** drücket ferner aus, daß er wirklich ein vollkommenes Heyl verschaffe, und sich nicht nur unserer annehme, sondern auch mit dem erwünschtesten Fortgang seinen heylsamen Zweck **ausführe.** Denn er greift das Böse gleichsam in seinem Lager an, und hebet es aus dem Grunde, indem er das Uebel aller Uebel, und den Grund alles Unglücks, nemlich die Sünde, tilget und wegschaffet. **Er wird gewis sein Volk selig machen von ihren Sünden** Matth. 1, 21. und folglich, da er sie gerecht macht, ihnen Heyl, Leben und Seeligkeit im reichsten Maaß so wol zuwenden, als auch ihnen erhalten; wie es heißt: **Er ist allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursach zu der ewigen Seeligkeit** Hebr. 5, 9. Er ist ein starker GOtt **von Seeligkeiten** Ps. 68, 21. Daher nennet ihn Moses den unbeweglichen Fels des Heyls 5 B. Mos. 32, 18. Zacharias, das **Horn des Heyls,** der uns bey dem Genuß der Wohlfahrt zu schützen weiß, und David das sichere veste Schloß der Seeligkeiten Ps. 28, 8. wo es eigentlich heißt: **Ein Schloß der Seeligkeiten ist sein Gesalbter selbst.** Da der Engel des HErrn ihn als den **Heyland** anmelden muß, und v. 9. die leuchtende Klarheit des HErrn als ein bekräftigendes Siegel bey sich hat: so steht GOtt selbst davor, daß diese Person sich in der That als einen Helfer in unsern äuserlichen und innerlichen Nöhten beweise, und bey einem jeden,

der

der gläubet, das Werk des Heyls bis zum Siege ausführe und ihn **aushelfe zu seinem himlischen Reich** 2 Tim. 4, 18. Ist das nicht eine angenehme Person für uns? Lasset unzählige Gebuhrten vom Anfang der Welt geschehen seyn, unter allen den vielen Millionen Menschen ist doch kein einziger, der ein Heyland wäre, ein Erretter von Sünden, ein Erlöser von den geistlichen Feinden, ein Befreyer von GOttes Zorn. O lieber Heyland!

II. Christus.

Nachdem nun der Engel diese Person durch die Benennung Heyland als eine solche beschrieben, die ihr Werk daraus machen würde, unsere Glückseeligkeit fest zu stellen, so füget er noch einen Namen hinzu, um nicht nur die erfreuliche Beschaffenheit des Erlösers durch solchen doppelten Ausdruck noch tiefer in das Gemüht der Hirten zu drücken, sondern auch theils seine **göttliche Bestellung** zum Heylande, und sein vollkommenes Recht zu diesen grossen Amte anzudeuten, theils aber die **Geschäfte** seines Heylandsamts, wodurch er unser Heyl schaffen würde, auszudrücken, theils auch die **Beständigkeit** dieses unseres Helfers, wie auch seine **Ehrwürdigkeit** zu bemerken. Dieses alles ist in dem Namen **Christus** enthalten. Und dieses ist die zweyte Benennung, womit der Engel denjenigen, von dessen Gebuhrt wir reden, hier bezeichnet.

Er heisset, sage ich, 2) **Christus**, (Χριστὸς, Unctissimus) oder **Meßias** (משיח), welches einerley ist Joh. 1, 42. und beydes einen **Gesalbten** bedeutet; weil er ganz besonders mit den mannigfaltigen Gaben des heiligen Geistes gesalbet war; wie er spricht Jes. 61, 1: **Der Geist des HErrn ist über mir, darum daß mich der HErr gesalbet.** Nach Es. 11, 2-5. ruhete auf ihn

der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Raths und der Stärke, der Geist der Erkäntniß und der Furcht des HErrn, und sein Riechen war nach der Furcht des HErrn.

So anzeiget

Dieser berühmte Amtsname unseres Heylandes, der zum erstenmal 1 Sam. 2, 10. gefunden wird, da Hanna vom Geist spricht: **Der HErr wird erhöhen das Horn seines Gesalbten**, dieser bekante und doch wohl, der Kraft nach, vielen unbekante Name ist von lehrreichen Nachdruck, und zeiget etwas an überhaupt, etwas insbesondere.

Ueberhaupt deutet er zweyerley an:

1) den von hoher Obrigkeit Eingesetzten.

1) Den Abgesonderten, zu einem gewissen Amte gewidmeten, eingeweyheten und bevollmächtigten; der verordnet ist, ein hochwichtiges Amt zu tragen, und als ein solcher bekant gemacht worden. Christus ist so viel; als der das grosse Amt hat, und zwar durch eine rechtliche Zuerkennung und Verordnung.

Das kann uns ein grosser Trost seyn, daß wir wissen, Christus habe das Versöhnungswerk nicht eigenmächtig unternommen, sondern mit Genehmhaltung unseres Richters, der ihn dazu berechtiget und verpflichtet. Was er ist, ist er durch den Vater. Was er will, das ist auch der Wille des Vaters. Merke es, andächtige Seele! **Christus** heißt so viel, als der von GOtt **Bevollmächtigte zu Wiederherstellung des Heyls der Menschen.** Der also Amts und Berufs halber verpflichtet ist, sich elender heylsbegieriger Seelen anzunehmen. Er ist

von

von GOTT ausgegangen Joh. 17, 8. Er ist der grosse Gesandte GOttes Joh. 3, 34. den er geheiliget hat Joh. 10, 36. Er ist es, **den der Vater versiegelt hat** Joh. 6, 24. der zuvor versehen ist, ehe der Welt Grund geleget war, aber **offenbahret** in der letzten Zeit 1 Petr. 1, 20. Sprüchw. 8, 23. der hochobrigkeitlich beliebte Stadthalter des menschlichen Geschlechts, dem der Vater alles in seine Hand gegeben hat Joh. 3, 35.

Allein eben dieser Name **Christus** kann uns auch die grosse Verantwortung, die Himmelsteigende Missethat dererjenigen lehren, die JEsum nicht annehmen, und sein Amt an sich unkräftig machen. Wer Christum verwirft, der hat es nicht allein mit ihm, sondern auch mit der höchstgebietenden Majestät des ewigen GOttes zu thun, der ihn zum Mittler bestellet hat. Und der wird seine Ehre schon zu retten wissen. Behüte uns der Geist der Gnaden für solcher schweren Verschuldung! O! Es ist schrecklich, in die Hände der Rache des ewiglebendigen GOttes fallen.

Der Name **Christus** zeiget 2) denjenigen an, **der** von dem Geber alles Guten die nöhtigen Gaben, Geschicklichkeit und **Tüchtigkeit zu seinem Amte empfangen hat.** 2) Den Tüchtigen.

Das ist wiederum eine Wahrheit, daraus ein grosser Strom des Trostes fliesset, und die wir aus der Bohtschaft des Engels lernen: Daß diese Person, die uns zu Gute ein Mensch gebohren worden, alle die **Fähigkeit** besitze, welche erfordert wird, ein Heyland zu seyn, und das Werk der Aussöhnung mit GOTT hinaus zu führen. Er war schon im Leibe der Begnadigten, der Jungfrau Maria, das Heilige Luc. 1, 35. gleichwie er in seinem ganzen Leben

heilig erfunden worden. Er ward hernach, da er wuchs, stark im Geist, und GOttes Gnade ist stets über (sic) ihn gewesen, und beständig nebst allen herrlichen Gaben des heiligen Geistes vom Himmel auf ihn herab geströhmet Luc. 2, 40. Nun getrost! **Er kann seelig machen immerdar, alle, die durch ihn zu GOtt kommen** Hebr. 7, 25.

Insbesondere lehret der Name **Christus** viererley.

3) den, der ein dreyfaches heiliges Amt hat.

1) Daß er der Weg, die Wahrheit und das Leben, nemlich **Prophet, Hoherprieſter und König** in einer Person, und zwar **in gröſſeſter Vollkommenheit** seyn **würde**, und davor geehret werden solte. Denn **darum hat dich, GOtt! dein GOtt gesalbet mit dem Freudenöl** des heiligen Geistes, **mehr denn deine Gesellen**, mehr als alle Propheten, Priester, und Könige, ohne Maß, spricht David Ps. 45, 8.

a) das Lehramt.

Die **Propheten** als Vorbilder des Meßiä wurden im alten Testament gesalbet. **Taſtet meine Gesalbten nicht an, und thut meinen Propheten kein Leid**, heisset es Ps. 105, 5. 1 Chron. 17, 22. Wenn demnach der Engel des HErrn spricht: **Welcher ist Christus**, so will er zugleich so viel sagen: Welcher ist der grosse Prophet, der in die Welt kommen soll, **den der HERR erwecken wolte aus euren Brüdern, den ihr hören solt** 5 B. Mos. 18, 15. Gesch. 3, 22. 23. auf den die Finger aller Propheten weisen Gesch. 10, 43. Cap. 3, 22. 24. Derjenige, der sich Es. 52, 6. vernehmen ließ: **siehe, ich will selbst reden**: Er ist der, von welchem nachmals bekant werden solte: Du bist der Lehrer von GOtt gekommen Joh. 3, 2. aus des Vaters Schoos Joh. 1, 18.

der

der uns allen Raht GOttes von unserer Gerechtwerdung und Seeligkeit verkündiget; mächtig von Thaten und Worten vor GOtt und allem Volk Luc. 24, 19. der Worte des ewigen Lebens hat Joh. 6, 68. und redet als noch nie kein Mensch geredet Joh. 7, 46. der da lehret, als einer, der **Gewalt hatte**, (ἐξουσίαν ἔχων) als ein gesalbter Prophet Matth. 7, 28. 29. der Hirten und Lehrer setzet Eph. 4, 11. und alle treue Diener der Gemeine und Prediger fertig macht, zu treiben das Evangelium des Friedens und zu führen das Amt des Neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes, der alle die, welche erleuchtet werden, erleuchtet durch den heiligen Geist, der ein Geist Christi ist Röm. 8, 9. und ihnen den rechten Weg zum Himmel zeiget Joh. 1, 9. So heißt **Christus der gesalbte hochverordnete Lehrer.**

Die Gesalbten im A. T. waren die **Hohenpriester**; Gleichwie Aaron und seine Söhne auf GOttes Befehl gesalbet wurden 3 Buch Mos. 8, 12. und **Moses goß des Salböhls auf Aarons Haupt und salbete ihn, daß er geweyhet würde** 2 B. Mos. 40, 13. 15. Und diese musten den Meßiam abbilden, wie sie deswegen Zach. 3, 8. (אַנְשֵׁי מוֹפֵת) **Vorbildsmänner** heissen, welche dieneten dem Vorbilde und dem Schatten der zukünftigen Güter Hebr. 8, 5. Cap. 9, 23. Wenn also der Engel des HErrn spricht: **Welcher ist Christus**, so sagt er zugleich so viel: Euch ist heute der Heyland gebohren, welcher ist **ein Priester ewiglich, nach der Weise Melchisedech**, oder der einzige seiner Art, der vor und nach sich seines gleichen nicht hat Hebr. 7, 21. Ps. 110, 4. der sich nicht selbst in die Ehre gesetzet, daß er Hoherpriester würde, sondern, der zu ihm gesaget hat, du bist mein Sohn, heute habe ich dich

b) Das Versöhnamt.

gezeuget Hebr. 5, 5. Cap. 7, 21. Der in Absicht der Verheissungen und Schatten des alten Bundes die **Wahrheit** ist. Denn **der Cörper ist in Christo** Col. 2, 17. in ihm sind alle Gottesverheissungen Ja und Amen 2 Cor. 1, 20. Welcher sich selbst dargiebet für uns zur Gabe und Opfer, GOtt zu einem süssen Geruch Eph. 5, 2. der unsere Gewissen reinigen will von den todten Werken zu dienen dem lebendigen GOtt Hebr. 9, 14. und uns von aller Ungerechtigkeit erlöset Tit. 2, 14. der durch sein eigen Blut einmal in den Himmel eingehet zu erscheinen vor dem Angesichte GOttes für uns Hebr. 9, 24. nach der Weissagung Zach. 6, 12. 13. **Unter ihm wirds wachsen. Er wird bauen des HErrn Tempel, ja den Tempel des HErrn wird er bauen, und wird den Schmuck tragen und wird sitzen als Priester, und herrschen auf seinem Thron.**

c) Das Regier- und Erquickungs-Amt.

Die Gesalbten waren im Alten Testament die **Könige** Richt. 9, 8. 1 Sam. 9, 16. C. 10, 1. 1 Kön. 1, 34. C. 19, 15. 16. Die Salbung war gleichsam ihr Purpur, und das Zeichen ihres Vorzugs; gleichwie David zu drey verschiedenen malen gesalbet worden 1 Sam. 16, 13. 2 Sam. 2, 4. C. 5, 3. Wenn also der Engel des HErrn spricht: Euch ist heute der Heyland gebohren, **welcher ist Christus**, so sagt er mit diesem prächtigen Namen zugleich dieses: Er ist **König**, der das menschliche Geschlecht königlich beschenken, seine Kirche väterlich schützen, für sie streiten, und allen seinen gläubigen Unterthanen die süssen Früchte seiner hohenpriesterlichen Versöhnung zum beseeligenden Genuß darreichen wird, daß sie Leben und volle Gnüge haben Joh. 10, 11. und 28. Dieser ist **Christus**, das heißt, er ist derjenige, von dem GOtt kund machen lassen:

lassen: Er wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich Luc. 1,33. Ich habe meinen König eingesetzt auf meinen heiligen Berge Zion, oder über die Kirche Ps. 2,6. Siehe, es kommt die Zeit, daß ich dem David ein gerecht Gewächs erwecken will, und soll ein König seyn, der wohl regieren wird, und Recht und Gerechtigkeit auf Erden anrichten Jerem. 23,5. Von welchem David singet: Der HERR hat gesprochen zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse Ps. 110,1. GOtt, dein Stuhl bleibet immer und ewig, das Scepter deines Reichs ist ein richtiges Scepter Ps. 45,7.8. Dieser ist Christus, das heißt, er ist der, welcher sich auch nach seiner Menschheit zur Rechten der Majestät in der Höhe setzen wird, und von sich sagen kan: **Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden** Matth. 28,18. **Ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat** Luc. 22,29.

Zusatz von dem Namen Christen.

Also drücket der Name Christus, die drey nohtwendigen Aemter aus, die in dem euch gebohrnen Heylande vereiniget seyn solten. Solchemnach ist es ein wichtiger Name. Und daher ist es auch eine grosse Sache, und gröſſer als man meynet, sich einen Christen zu nennen. Wir tragen diesen Namen von Christo seit unserer Taufe, erwägen aber selten die heilige Verbindlichkeit, die er mit sich führet. Wollen wir die Liebeey Christi nicht wider seinen Willen ihm zur Schmach tragen, wollen wir Christen unserer Profeßion, Ich glaube an Christum, gemäß leben, und diesen heiligen Namen nicht unnützlich führen, so müssen wir von GOtt gelehrete, Zeugen seines Ruhms, so müssen wir auch Könige und Priester seyn Jerem. 31,33.34. Offenb. 1,6. Was wären wir für Könige, wenn wir Knechte und schändliche Sclaven der Sünde wären? Was sind wir für Priester, wenn wir uns GOtt nicht zum lebendigen Dankopfer darstellen, sondern uns dem Dienst des Satans widmen, und seine zu zerstöhrende Werke fleißig bauen helfen? Was sind wir für Lehrer und Lichter in dem HErrn, wenn wir uns selbst betriegen, und

mit

mit der That verläugnen, was wir mit dem Munde bekennen, wenn sich niemand aus unserem Leben erbauen kan? 1 Pet. 2, 9. Matth. 5, 16.

a) Das wahre Heiligthum und Wesen der Vorbilder.

Der Name **Christus** oder **Gesalbter** drücket insbesondere dreyerley aus.

1) Daß er das **Gegenbild des Tempels** seyn würde. Und wer da weiß, was es mit dem Tabernacul und dem Tempel auf sich hatte: der wird leicht einsehen, daß auf die Weise sehr viel mit dem Namen **Christus** gesagt werde. Die Wände des Heiligthums, der Altar, die Bundeslade, der güldene Leuchter und andere Gefässe der Stiftshütte wurden durch ein besonderes heiliges Oel nicht ohne Ursach gesalbet. Man lese davon 2 B. Mos. 30, 23-33. Cap. 40, 9-15. 3 B. Mos. 8, 7-30.

Wenn nun unser Erlöser unter so viel andern möglichen Zunamen nur den Namen eines **Gesalbten** führet: So wird angezeiget, daß er das rechte mit dem heiligen Geist gesalbte **Heiligthum GOttes** sey, da wir Versöhnung finden können, bey dessen Gegenwart der irdische Tempel nicht mehr nöthig sey, der demnach nebst allen Opfern und Speisopfern, dem Altar, der Bundeslade und allen vorbildenden Schattenwerken durch ihn abgeschaffet werden solte.

Da nun der Engel des HErrn spricht: Euch ist heute der Heyland gebohren, **welcher ist Christus**, so sagt er zugleich: Dieser ist die **Stiftshütte**, schlecht von aussen und herrlich von innen, das **Allerheiligste** (קדש קדשים) Dan. 9, 24. Jes. 8, 14. **durch den wir Freudigkeit und Zugang haben zum Vater mit aller Zuversicht** Eph. 3, 12. Er ist der Tempelberg, auf dem die Kirche ruhet. Denn er zeigete mit der Hand auf sich selbst, da er sprach:

sprach: auf diesen **Felsen** will ich bauen meine Gemeine Matth. 16, 18. Eph. 2, 21. Schauet ihn an als den gesalbten Tabernacul und rechte Heiligthum, über die Natur,

Wo GOtt und die Menschheit in einem vereinet,
Wo alle vollkommene Fülle erscheinet.

Er ists, der mit Wahrheit von seinem Leibe sagen konte: **Brechet diesen Tempel**, dabey er auf seinen Leib wies Joh. 2, 19. **Denn in ihm wohnet die Fülle der Gottheit leibhaftig**, persönlich, wahrhaftig Col. 2, 9. Man sahe **seine Herrlichkeit**, als eine Herrlichkeit des eingebohrnen Sohns vom Vater, voller Gnade und Wahrheit Joh. 1, 14. Er ist der rechte **Brandopferaltar**, auf welchen die Gläubigen allerley geistliche Opfer, ihr Herz, Allmosen, und Liebesbeweisungen gegen den Nächsten, ja sich selbst opfern, und zu GOttes Ehren, als Schlachtschaafe, gern ihr Leben lassen 1 Pet. 2, 5. Röm. 8, 36. Er ist der rechte gesalbte **Rauchaltar**, der uns durch das herrliche Rauchwerk seiner kräftigen Vorbitten vertrit und angenehm macht Röm. 8, 34. Hebr. 7, 25. dem der heilige Geist die in den Herzen der Gläubigen gewirkten Gebehter und Seufzer in seine Mitlershand giebt, damit er sie dem Vater, als sein eigen Gebeht, überliefere Röm. 8, 26. Gal. 4, 6. Joh. 14, 13. 1 Joh. 2, 1. und da ihr Anliegen also von seiner Hand und in seinem Namen zu GOtt kommt, es gewiß angenehm sey und erhöret werde Offenb. 5, 8. Cap. 8, 3. Joh. 16, 23. Psalm. 141, 2. Er ist der rechte gesalbte **Leuchter** der christlichen Gemeinen, das Licht der Welt, das Tag und Nacht scheidet Gesch. 13, 47. Joh. 1, 9. Cap. 8, 12. das wahrhaftige Licht in dem Hause GOttes, wovon alle rechtschaffene Lehrer, die zur Gerechtigkeit weisen, ihr Licht borgen, und dem sie es verdanken müssen

Joh. 3, 27. Joh. 1, 3. 4. als Sterne in seiner Hand Offenb. 2, 1. Er wird sich auch noch in der lezten Zeit des geistlichen Jerusalems also beweisen. Denn **ihre Leuchte ist das Lamm** Offenb. 21, 3. Er ist die rechte gesalbte **Bundeslade**, welchen GOtt hat **vorgestellet zu einem Gnadenstuhl**, und Versöhnungsdeckel (ἱλαστήριον), **durch den Glauben in seinem Blut** Röm. 3, 24.

Man salbte im gelobten Lande auch oft zur Erhaltung der Gesundheit, zur Stärkung Ps. 104, 15. Ezech. 16, 9. Dan. 10, 3. und um die Verwesung zu verhüten 1 B. Mos. 50, 1. 2. 26. Luc. 23, 56. Daher kann Christus der **Gesalbte** auch 2) so viel heissen, als der gestärkte, der fortdaurende, der **immerwährende**, der **unvergängliche**, unverwesliche, der da lebet in die Ewigkeiten der Ewigkeiten Offenb. 1, 18. und zu allen Zeiten seine ungeschwächte Kraft beweiset, das Verwahrloſete wieder zu bringen. **JEsus Christus ist gestern und heute eben derselbe** (αὐτὸς), **und auch in Ewigkeit** Hebr. 13, 8. Er ist immer der **Prophet**. Im Anfang war das Wort Joh. 1, 1. Er predigte der ersten Welt zu den Zeiten Noäh durch seinen Geist, den er nemlich den Patriarchen und Propheten gab 1 Petr. 3, 19. 20. Sein Geist wohnte in den folgenden Propheten 1 Petr. 1, 2. 11. Und so ist er noch Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge Off. 3, 14. bey seiner Kirche und mit den Lehrern, alle Tage bis an der Welt Ende Matth. 28, 20. Er heißt der **Beständige**; Denn er hat **auch ein unvergänglich Prieſterthum** Hebr. 7, 24. kraft seines (ζωῆς ἀκαταλύτου) unauflöslichen Lebens Hebr. 7, 16. Und als ein Prieſter ewiglich ist er immer für und für lebendig, recht **dazu** (εἰς τὸ), daß er für uns behte Hebr. 7, 25. und uns seegne Gesch. 3, 26. Er ist eine Ursach zur ewigen Seeligkeit Hebr. 5, 9. Cap. 9, 12. Er ist der

ſtets-

2) Den Unveränderlichen.

stetswährende. Denn sein Königreich ist unaufhörlich Dan. 2, 44. Es bestehet alles in ihm, und er bleibet immer gleich vermögend und willig, als das Haupt, alle seine Glieder mit den Ausflüssen seiner Herrlichkeit, und mit allen Lichts und Lebenskräften zu erfüllen. Er wird **regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit** Offenb. 11, 15. 1 Cor. 15, 25.

Wie aber die Salbung in Orient auch oft blos zur Ehrenbezeugung geschahe, so, daß Jemanden salben, nichts anders bedeutete, als ihn besonderer Hochachtung würdig erklären, und ein Gesalbter so viel war, als ein **Ehrwürdiger:** So kann man auch diese Bedeutung mit dem Namen Christus, oder Gesalbter füglich verbinden. Und es ist kein Grund vorhanden, warum man Benennungen, die von dem allerweisesten GOtt herrühren, enger einschränken wolte, als es ihre Fruchtbarkeit mit sich bringet, und warum man den Namen, Gesalbter, nicht in seiner möglichsten Weite und vollen Kraft annehmen solte. Christus heißt also 4) auch so viel, als der **Ehrwürdige**, von GOtt hochgeachtete, und von uns höchstzuschätzende, der grösserer Ehren wehrt ist, als Moses Hebr. 3, 3. Ehrwürdig, weil er auch ohne Sünde gebohren, heilig, und von den Sündern abgesondert ist; Ehrwürdig, da er sich nicht selbst in die Ehre gesetzet, sondern von dem darein gesetzet worden, der zu ihm gesprochen: Du bist mein Sohn Hebr. 5, 5. und welcher will, **daß sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren** Joh. 5, 25. und in seinem Namen sich beugen sollen alle Knie derer, die im Himmel und auf Erden und unter der Erden sind.

6) Den Hochwürdigen aller Ehrenwerthen.

Matth. 26, 7. Cap. 12, 3. Marc. 14, 3.

Sehet, Geliebte! das ist die lehrreiche Beschreibung, welche der Engel des HErrn von unserem Heylande macht, indem er ihn Christum nennet.

Wie lieb soll uns nicht die Gebuhrt einer so fürtreflichen, vollkommenen Person seyn, die blos darum kommt, daß sie uns vollkommen mache!

III. HErr. Die dritte Benennung, HERR, erkläret die ersten beyden, und soll es noch mehr begreiflich machen, daß diese Person alle Tüchtigkeit habe, einen Heyland abzugeben, und Christus zu seyn. **Welcher**, heißt es v. 11. **ist Christus der HERR.** Welches HERR, so viel ist, als **Jehovah**, der eigenthümliche Name GOttes, und anzeiget, dieses jetzt gebohrne Menschenkind sey zugleich **Jehovah**, daß es zwar **herkomme aus den Vätern nach dem Fleisch**, aber doch **GOtt sey über alles, gelobet in Ewigkeit** Röm. 9, 5. Ob er gleich die menschliche Natur angenommen; so habe er doch nicht aufgehöret der HErr zu seyn, da er sie in die Einigkeit seiner göttlichen Person versetzet. Er sey der HErr vom Himmel 1 Cor. 15, 47. Da nun der Name GOttes in ihm (בקרבו) in seinem Innersten wohnet 2 Mos. 23, 21. und er also gleiches Wesens mit ihm ist: So macht uns der Engel dieses darum kund, daß auch unsere **Zungen bekennen sollen, daß JEsus Christus der HERR sey zur Ehre GOttes des Vaters** Philipp. 2, 11. und daß wir nun von der Vollkommenheit unserer Erlösung desto fester versichert seyn mögen, da wir wissen, unser Heyland sey eine göttliche Person. Denn nun, da er der HErr und GOtt ist, hat alles das, was er für uns thut und leidet, einen unendlichen Wehrt. Die menschliche Natur allein würde den Zorn GOttes nicht haben tragen können. Nun aber kan das Blut, welches er für uns vergiesset, ein vollgültiges Lösegeld seyn, denn es ist GOttes Blut Gesch. 20, 28. Du, o HErr der Herrlichkeit! wirst gewiß Sünde und Teufel besiegen,

und

und den Tod verschlingen ewiglich. Sichere Zuflucht! Vestes Anker unserer Hofnung!

Ach möchte uns doch JEsus recht groß! **Groß!** werden. Denn dahin ist es mit dieser Beschreibung, da er im Evangelio **Heyland, Christus** und **HErr** heißt, nur angesehen, daß derjenige, der hier so gering, arm und elend in der Krippen lieget, recht groß in unseren Augen werde; und wir also die unbeschreibliche Grösse der Gnade desto mehr bewundern, die sich darin verherrlichet, daß dieser wahrhaftige GOtt von unendlicher Würde und Majestät, der höher denn der Himmel ist, sich mit uns armen Menschen so genau verbrüdert und vermählet hat. Grosses Wunder der Liebe! Glückseeligster Tag, an welchem die verschmähete Menschheit zur grösten Königin wird. Endzweck und Wichtigkeit dieser drey Benennungen.

Die Worte sind kurz, **Heyland, Christus, HErr,** und man lieset wol geschwind darüber hin. Aber sie sind von grösstem Gewichte, daß man lange dabey stille stehen solte. Besonders solte man sich an diesen Tagen recht damit tragen, weil der Engel des HErrn diese drey Stücke angiebt, daß sie bey der Gebuhrt unseres Retters vor allen Dingen in andächtige Erwägung gezogen werden sollen. Was für ein Reichthum der Lehre und des Trostes lieget in diesen vom Himmel verkündigten Benennungen! Und manche können sie doch mit so vieler Kaltsinnigkeit anhören. Seelen, welche die verdammende Kraft der Sünde in ihrem anklagenden und zagenden Gewissen fühlen, die sich ängstigen, sie hätten es doch mit ihren Sünden zu grob gemacht, sie hätten sich, nach so manchem guten Vorsatz, dennoch in der Versuchung über den Haufen werfen lassen, ihre Unbeständigkeit und Untreue gegen den HErrn, der sie so oft gerufen, sey gar zu groß, als daß sie Vergebung hoffen könnten; ihrer Gottesvergessenheit, ihrer Trägheit, ihrer zum Trost.

Creuzflüchtigkeit, ihres Unglaubens, ihres Eigenwillens, ihrer Heucheley, ihrer Werke des Fleisches, ihres Abweichens wäre gar zu viel, als daß sie das Reich GOttes ererben könnten. Solchen bangen Seelen, sage ich, werden diese Namen recht wichtig, recht nutzbar, recht süß, und ein Balsam des Lebens in ihrer Ohnmacht werden; wenn ihnen vom Himmel geprediget wird: Derjenige, der euer Heyland ist, ist zugleich Christus, er ist zugleich Jehova von unermeßlicher Kraft, der eine unendliche Genugthuung leistet, der alle alle Sünden tilgen kann, so groß, so oft wiederhohlt sie auch seyn mögen. Sein unendliches göttliches Verdienst hat allen zerknirschten und gläubigen Herzen eine unendliche Gnade erworben, daß, **da die Sünde mächtig worden ist, die Gnade noch viel mächtiger seyn soll** Röm. 5, 20. **Das wird sein Name seyn, HERR, der unsere Gerechtigkeit ist** Jerem. 23, 6.

Wenn man es recht gläubet.

Es ist leicht ausgesprochen: Der Sohn GOttes ist ein Mensch gebohren. Aber wahrhaftig man kann es mit keinen Gedanken erreichen. Es ist zu hoch und zu herrlich. Es muß bloß im Glauben gefasset werden. Und dazu gehöret gewiß Erleuchtung, Kraft und Gnade des heiligen Geistes und treufleißige Uebung, daß ich glaube: Dieser Glanz der Herrlichkeit, dieses Ebenbild des göttlichen Wesens, hat mich Unwürdigen, mich an der Erde kriechenden sündhaftigen Wurm gewürdiget, in die nächste Blutsverwandschaft mit mir zu treten; und **mich mich** hat er durch seine Gebuhrt gemeynet, seine Herrlichkeit soll meine Herrlichkeit seyn, ich soll in sein Erbgut treten.

Lerne, mein Herz, aus dieser Beschreibung, die der Engel von deinem gebohrnen Helfer macht, daß du viel, unaussprechlich viel, an deinem Heylande habest. Sprich, innigst-gerührt, HERR, wer ist dir gleich! Willkommen

süsser

süsser Bräutigam, du König aller Ehren. HERR, mein GOTT! du bist sehr herrlich, du bist schön und prächtig geschmückt. **Groß bist du, groß ist dein Name, und du kanst es mit der That beweisen** Jerem. 10, 6.

B) **Die Umstände der Gebuhrt Christi.** Hierauf beschreibt uns nun Lucas die merkwürdigen Umstände der Gebuhrt Christi. Er merket an 1) die Zeit der Gebuhrt. 2) Den Ort der Gebuhrt. 3) Die Armseeligkeit bey der Gebuhrt, und 4) die herrliche Bekantmachung der Gebuhrt, und ihres Nutzens.

Solchemnach haben wir, meine Wehrtesten, unsere Gedanken zuerst auf die wohlgewählte Zeit der Gebuhrt unsers Immanuels zu richten; dessen wahrhaftige Menschheit von dem Evangelisten als unleugbar vorgestellet wird, in den Worten: **Es kam die** der Natur gewöhnliche **Zeit, daß Maria gebähren solte; Und sie gebahr ihren** eigenen **Sohn**, der einen menschlichen Leib und eine mit Verstand und Willen begabte menschliche Seele hatte. Der wahren Gebuhrt Christi

Der Evangelist ist sehr sorgfältig, uns zu melden, daß die Weisheit GOttes theils die Zeit der Regierung **Augusti**, theils die Zeit des Befehls zur **Schatzung** zu der Gebuhrt JEsu ausersehen. Denn so heißt es: v. 1. **Es begab sich aber** (diese Redensart pflegt etwas merkwürdiges anzudeuten, davon man die Ursach nachzudenken hat) **zu der Zeit, daß ein Geboht vom Kayser Augusto ausging** u. s. f. Man kann aus der umständlichen Beschreibung v. 1-5. leicht abnehmen, daß uns Lucas anleiten wollen, die Spuhren der Weisheit GOttes auch darin zu bemerken, daß er die Gebuhrt des Erlösers, weder **eher, noch später**, sondern eben **zu der Zeit** geschehen lassen. 1) erster Umstand, nemlich der Zeit;

Wir

Wir Sterblichen sind viel zu blöde und ungeschickt, alle Gründe der Rahtschlüsse zu erforschen. Indessen ist uns doch so viel gewiß, daß es dem Allerweisesten nicht gleich viel gewesen sey, zu welcher Zeit er seinen Sohn im Fleisch offenbahrete. Denn ein heiliger Apostel sagt Gal. 4, 4. **Da die Zeit erfüllet war, sandte GOTT seinen Sohn, gebohren von einem Weibe.** Ist die Zeit erfüllet, so muß sie vorher beschlossen und genau bestimmt gewesen seyn, und diese göttliche Bestimmung muß sich nohtwendig auf heilige Ursachen gründen. Einige derselben leuchten uns bald in die Augen. Man kann es ermessen, daß es **nicht die bequemste Zeit gewesen seyn würde**, wenn die heylwärtige Gebuhrt unseres Seeligmachers in den Tagen der **ersten Welt** und der Patriarchen geschehen wäre.

die nicht früher war;

Hätte GOtt bald nach der Schöpfung die Hofnung der Eva erfüllet, welche meynete, sie sey das Weib, davon es geheissen, **des Weibes Saamen soll der Schlangen den Kopf zertreten** 1 Buch Mos. 3, 15. und ihr erster Sohn, Kain, wäre schon der versprochene Wiederbringer (wie sie solche irrige Meynung zu erkennen gab, da sie sprach: **Ich habe den versprochenen Mann, den Jehova**); Wäre es nach dem sehnlichen Wunsche Lamechs ergangen, der den Meßiam auch schon zu seiner Zeit haben wolte, und auch, wiewol fälschlich, von Noah meynte, der wäre es, und sprach: Ists Kain nicht gewesen, so ists doch dieser; **Dieser wird uns trösten in unserer Mühe und Arbeit auf Erden, die der HErr verflucht hat** 1 B. Mos. 5, 29. Wäre, sage ich, die Ankunft unsers Versöhners in diese oder auch noch etwas spätere Zeiten gefallen: so würde unserem Andenken an die grosse Wohlthat der Gebuhrt Christi etwas von der nöhtigen Lebhaftigkeit fehlen, und es würde unseren Zeiten, und den Zeiten, die noch kommen

um vorzubeugender Vergessenheit.

wer-

werden, nicht so wohl gerahten seyn; auf welche doch die Güte unseres GOttes ihre Absicht ebenfals mit richten wolte.

Jetzt sind es erst 1753 Jahr, da diese Himmel und Erde bewegende Begebenheit vorgegangen. Man betrachte aber das schläfrige, das träge und kaltsinnige Verhalten sehr vieler Menschen dagegen. Sie hörens an, und lassens dabey, daß sie davon gehöret haben. Ihr Herz empfindet nichts davon, sie nehmen sichs nicht recht an, sie thun, als ob es ihr Heyland nicht wäre, der gebohren worden, sondern es ist ihnen etwas fremdes. Wie nachläßig, kalt, gleichgültig und unbeweglich würden diese seyn, wenn die Gebuhrt Christi nun so lange als die Welt gestanden hat 5753 Jahr, oder ohngefehr so lange, her wäre! Wäre der Meßias damals schon gebohren, so würde er nicht so lieblich gewesen seyn, und man hätte damals die Grösse der Barmherzigkeit GOttes, in Sendung seines Sohnes, nicht so deutlich erkant, weil in einer so kurzen Zeit die Grösse des menschlichen Elendes und dessen Unheilbarkeit noch nicht in ein volles Licht gesetzet worden. Die Geringachtung.

Einige wären wol gar so verwegen, daß sie die Sache selbst, die Gebuhrt des GOtt-Menschen, die Erfüllung der Paradiesischen Verheissung in Zweifel zögen, weil es hiesse, daß sie vor so gar viel Jahrhunderten, da die Welt noch nicht bevölkert war, in einer so fernen Zeit des grauen Alterthums geschehen sey, aus welchem uns keine Bücher und schriftliche Nachrichten hinterlassen sind. Fehlet es etwa in den heutigen Zeiten an Exempeln solcher Verkehrten, die unter dem Vorwand, daß sie nicht leichtgläubig seyn wolten, die gewissesten treulichst aufgeschriebenen, die kläresten Begebenheiten martern und umzustossen sich bemühen? Fehlet es an Menschen, die den Grund des christlichen Lehrgebäudes umzureissen trachten, und ihr bissen Staub, ihre Zunge, ich mag nicht Und der Verläugnung.

sagen wie, beleben, wenn sie etwas zu wissen vermeynen, wodurch sie die Zeugnisse der Offenbarung einiger Schwachheit verdächtig machen könten? Ach! daß sie fehlen möchten! Allein wir kennen die giftige Krätze der verderbten Zeiten! 2 Petr. 3, 3. die Menschen beweisen nur gar zu oft ihre unartige Neigung, lieber an göttlichen Wahrheiten der geoffenbarten seeligmachenden Religion, als an weltlichen Geschichten, zu zweifeln. Und der Geist der Lügen, der seinen gröſten Vortheil dabey hat, wenn die Lehre von Christo aufs schlüpfrige gestellet wird, würde schon darauf bedacht seyn, durch seine Werkzeuge denen Seelen vorzubilden, es sey nicht wahr, daß ein Sündentilger gebohren wäre, unser Trost beruhe auf einer Fabel. Dannenhero ist die Gebuhrt Christi weislichst auf eine spätere Zeit aufgeschoben worden. Nicht gleich beym Eingange, sondern gleichsam in der Mitte des Gartens der Zeiten muste JEsus, der Baum des Lebens Offenb. 2, 7. Joh. 1, 4. hervorgrünen. Die Gebuhrt Christi geschahe zur Zeit des Kayſers Augusti.

Warum die Zeit der Gebuhrt Christi nicht später angesetzt, sondern eben diese dazu genommen sey?

Indem uns Lucas dieses meldet, so führet er uns damit zugleich zurück, auf die Zeit **vor Augusto.** Die Betrachtung derselben giebt den ersten Grund an die Hand, warum wir die Zeit, da Christus gebohren ist, für die dazu **allergelegenste Zeit** halten mögen. Denn 1) **vor dieser Zeit waren vier tausend Jahr verflossen.** Unterdeß war das allgemeine Verderben, und die Abscheulichkeit der Sünde aus vielen kläglichen Proben, von der Mordthat Kains an 1 B. Mos. 4, 5. 8. bis dahin, desto mehr offenbar worden; und die unwidersprechliche Erfahrung, die man in solcher Länge der Zeit an allen Orten des Erdbodens bekommen hätte, daß die Menschen nicht so wären, als wie sie seyn solten, diese betrübte Erfahrung hatte unterdeß die Nohtwendigkeit und Unentbehrlichkeit eines Versöhners höchſt-

Sie war sehr geschickt dazu

1) Wegen des vorhergegangenen Zeitlaufs.

höchstwahrscheinlich gemacht. Alle die Bemühungen der Weltweisen, alle ihre Sittenlehren und Vorstellungen, womit sie die menschlichen Thorheiten bestritten haben, haben die Wirkung nicht gehabt, das menschliche Geschlecht tugendhaft zu machen. Sondern die Abweichungen vom Gesetz sind stets für und für unzählbar geblieben; daß man wol hat erkennen mögen, **daß das Tichten und Trachten des menschlichen Herzens böse sey von Jugend auf immerdar**, daß aller Menschen Herz in seiner ersten Anlage und Bildung (יֵצֶר לֵב) von der Empfängniß im Mutterleibe an nichts tauge 1 Buch Mos. 8, 21. Cap. 6, 5. Unterdessen hatte sich ferner gezeiget, daß alle menschliche Scharfsinnigkeit vergeblich sey, um ein anderes Mittel der Versöhnung auszudenken, und das Gewissen zum wahren dauerhaften Frieden zu bringen. Es mochte die Vernunft alle ihre Kräfte aufbieten; so war doch der Schluß dieser: Wir Menschen befinden uns in einer Unmöglichkeit uns selbst zu helfen, denn wir sind alle in gleicher Verdammniß. **Kein Bruder kann den andern erlösen, noch GOtt jemand versöhnen. Es kostet zu viel ihre Seelen zu erlösen, daß ers muß lassen anstehen ewiglich** Ps. 49, 8. 9. Unterdessen hatte GOtt den Meßiam stuffenweise durch Weissagungen und Vorbilder hinlänglich bezeichnet, daß man an ihm nicht irren konte. Unterdeß muste Israel unter dem Joch seiner Schulter erst matt, und nach dem Befreyer recht durstig werden, da sein Glaube so lange mit Verheissungen und Opfern, unter der schweren Last des Gesetzes, beschäftiget worden. GOtt hatte also durch diese lange Vorbereitung gezeiget, daß er keine Schuld habe, wenn die Juden den Meßiam, da er in sein Eigenthum kam, nicht aufnehmen wolten, und er sie deswegen verwerfen müste. Nun ist auch das Vergnügen der Gläu-

bigen Neuen Testaments desto grösser, da sie in die 4000 Jahr zurück schauen, und zwischen sich und den Vätern Alten Testaments, die im Dunkeln gegängelt wurden, eine süsse Vergleichung anstellen können.

2) Wegen der Grösse des Römischen Reichs.

Es war die gelegenste Zeit, daß Christus gebohren wurde. Denn 2) sie fiel in den Anfang der Römischen Monarchie, die an Grösse und Macht alle, die vor ihr gewesen waren, übertraf. Es hatte nach vielen Volk- und Landverderblichen blutigen hartnäckigen Kriegen dahin kommen müssen, daß nun nicht mehr der Rath zu Rom eigentlich regierete, der aus 400 und zulezt wol 1000 Personen bestund, sondern daß, obgleich diese blieben, und zur Zeit Augusti 800 Rahtsherren waren, dennoch einer (*) die höchste Obergewalt an sich gebracht hatte. Augustus war ein gewaltiger Herr, vom Mitländischen Meere, über die Küsten von Africa, von Spanien, von Griechenland, von Frankreich, Engelland, von dem grösten Theil Teutschlandes, von Italien, von Illyrien, Panno-

(*) "Die monarchische Verfassung des Römischen Reichs, sonderlich bey der nachmahligen Beschaffenheit der Nachfolger Augusti, hat zum Vortheil des Christenthums gereichen müssen. Indem dadurch theils die anfänglich nöhtige Verfolgung desselben, so wol leichter und öfter, als auch kürzer und gemäßigter erfolgen, ja der Sache Christi weniger nachtheilig seyn können; theils die endlich vorgegangene obrigkeitliche Bestätigung christlicher Lehre ungehinderter geschehen mögen; theils die Grausamkeit auch lasterhafte Unmenschlichkeit mancher dennoch als Gottheiten verehrter Kayser, ingleichen die Ausschliessung der meisten, sonderlich tugendhaften Glieder des gemeinen Wesens von öffentlichen Händeln, die Unsicherheit ihres Eigenthums und Lebens, auch Empfindung unzähliger Drangsale, einer gewissen Menge von Menschen mehr Zeit und kräftigere Reizungen zum Nachdenken verschaffet, als solches alles beym Gegentheil leicht würde möglich gewesen seyn." Sind die schönen Gedanken meines dankbarlich zu verehrenden Lehrers Herrn D. Baumgartens in der Kirchengeschichte P. I. p. 60. 61.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn82624789X/phys_0056
DFG

Pannonien, von Klein-Asien, bis ans Partische Reich, von Aegypten und von Syrien, samt dem dazu gehörigen Palästina oder Lande Canaan. So wol dieses, daß nur einer das meiste zu sagen hatte, als auch die Grösse des Römischen Gebiets war ein sehr vortheilhafter Umstand für die Errichtung der neuen Gnadenhaushaltung GOttes unter den Menschen, die mit der Gebuhrt Christi anging. Da auch die Heyden Unterthanen des Reichs Christi werden solten, so konte dieser Endzweck nicht besser erhalten werden, als zu der Zeit, da fast die ganze Welt denen Römern unterwürfig war. Um so viel leichter konte man sich die Gemeinschaft mit andern Völkern eröffnen, und das Evangelium unter ihnen ausgebreitet werden. Besser, als wenn das Land (wie zu Abrahams Zeiten 1 B. Mos. C. 14.) in so viel verschiedene Häupter, Gesetzgeber und kleine Könige, als Städte und kleine Bezirke zertheilet gewesen wäre, in die man nicht leicht Fremde einließ. Besser, als zu der Zeit, da die barbarischen Völker durch die Römischen Waffen noch nicht gebändiget waren; da sie nicht so viel Stille und Aufmerksamkeit gehabt haben würden, die Stimme eines Apostels zu vernehmen, noch ihnen Aufenthalt und Sicherheit zugestanden hätten. Da nun so viel beträchtliche Länder von so verschiedenen Sitten und Sprachen unter einem Haupte stunden, und gemeinschaftlichen Handel und Gewerbe trieben, so konte man auch desto eher erfahren, was in dem einen oder dem andern Lande wichtiges vorging. Und was im Jüdischen Lande grosses vorging, davon verbreitete sich das Gerüchte leicht in die angränzenden Länder, und erscholl von da weiter. War es doch auch von Daniel Cap. 2, 44. geweissaget, daß zur Zeit der vierten, der Römischen, Monarchie das geistliche Königreich von GOtt

angeleget werden, und der Meßias, Reformator, und Wiederbringer der Glückseeligkeit da aufstehen solte.

3) Wegen des verdorbenen Zustandes der Welt in Lehr und Leben.

Es war die bequemste Zeit, daß Christus, das Licht der Welt, nun gebohren würde, weil eine grosse Finsterniß damals das Land bedeckte, und die **ganz im Argen liegende** Welt eben damals diesen schönen Glanz GOttes **am nöhtigsten brauchte.** Wem die Gestalt der damaligen Zeiten aus den Geschichten bekant ist, der wird gestehen müssen, daß die Welt damals dermassen verwildert und verdorben gewesen, daß sie **in Absicht der Religion** in keinem kläglicheren Zustande hätte seyn können. Denn sehen wir

Unter Juden.

das Salz der Erden, die Juden, an, o! wie dumm war es geworden, wie erbärmlich sahe es unter ihnen aus. Die Lehre war bey ihnen mit vielen GOtt mißfälligen theils Zusätzen, theils Aenderungen verfälscht Matth. 5, 20--48. Und man glaubte, daß man die Seeligkeit durch gewisse Werke, nicht aber durch den Glauben eines zerknirschten, stets demühtigen Herzen suchen müsse Marc. 1, 14. Selbst die **Hauptlehre** vom Meßia, dem Kern und Mittelpunct der ganzen heiligen Schrift, woran alle übrigen Lehren hangen, war verdorben. Man machte sich Begriffe von ihm, die sich zwar zu dem Hochmuht und den sinnlichen Neigungen fleischlicher Menschen, nicht aber mit dem wahren Zweck seines hohen Amts, nach der Schrift, reimeten. Es war die durchgängige Meynung, der Meßias solte ein prächtiger Kriegesheld seyn, der die Römer verjäge. Man setzte die Glaubenslehre nur in Cärimonien. Die Sittenlehre war auch verdorben. Denn man wuste wenig mehr davon, daß das Gesetz **geistlich** sey, und auf die innersten Bewegungen der Seele gehe. Sie wusten nichts von der allgemeinen Menschenliebe. Die Liebe und die Pflichten der Natur schränkten sie nur auf ihre Brüder ein. Ein jeder

Rabbi

Rabbi lehrte seine Einfälle als Gesetze, die vom Himmel herab geredet wären, denen man blindlings folgen müste Matth. 23, 8. Sie bunden schwere und unerträgliche Bürden und legten sie den Menschen auf den Hals v. 4. Die Reichen liessen sich so predigen, wie ihnen die Ohren jückten. Ein jeder trachtete nach Ehre, Reichthum, und irdischer Glückseeligkeit. Darin setzten sie den ganzen Zweck ihres Lebens und das Ziel ihrer Bemühungen. Unter den drey Secten, in welche das Jüdische Volk zerspalten war, herrscheten die bittersten Zänkereyen; weil sie im Erkänntnißgrunde nicht einmal eins waren. Der Gottesdienst war in den äussersten Verfall gerahten Matth. 6, 1-18. Cap. 21, 12. 13. Es war alles voller Unglauben. O wie nöhtig war die Ankunft des ewigen Worts, der wesentlichen Weisheit! um Licht und Recht wieder herzustellen, die nichtigen Menschensatzungen umzustossen, blos auf die Schrift zu weisen, die untrügliche Glaubens-Gerechtigkeit einzuführen. Es war hohe Zeit, daß Christus gebohren wurde.

Wollen wir auch auf die übrigen Völker einen Blick thun: so stund es ebenfals sehr elend mit denselben. Paulus beschreibt ihren Zustand weitläuftig Röm. 1, 21-32. Sie waren alle abgöttisch und bewiesen den Geschöpfen göttliche Verehrung. Nicht einen GOtt, sondern vielen Götzenbildern, Holz, Klötzen und Steinen, Vögeln, vierfüßigen und kriechenden Thieren opferten sie Röm. 1, 23. Schreckliche Nacht der Unwissenheit! Es war ein Schwarm von **dreyßigtausend** (*) Göttern, welche sie als Wächter der Men- Heyden.

(*) ΤΡΙΣ γὰρ ΜΥΡΙΟΙ εἰσὶν ἐπὶ χθονὶ πολυβοτείρῃ Αθάνατοι, Ζηνὸς φύλακες θνητῶν ἀνθρώπων. HESIOD. opera et dies p. m, 19.

Menschen ehreten. Und zwar waren es Götter, die sich stets in den Haaren lagen, Götter, von denen sie die ärgsten Bubenstücke, und die unreinesten Begebenheiten zu erzählen wusten. War es daher wol Wunder, daß die Verehrer so unreiner Gottheiten selbst in schändliche Lüste dahin gegeben waren? Röm. 1, 24. 26. 28. da es ja ein Hauptstück der Religion ist, daß man sich bemühe, demjenigen durch Nachahmung ähnlich zu werden, den man verehret? Man sahe nicht in das Zukünftige. Man erkante die Vortreflichkeit der menschlichen Seele nicht, die zur Ewigkeit geschaffen ist, und mit ihren Begierden über die Gränzen der Zeit steiget, und dort erst ihr Alles finden soll. Der gröste Theil der damals lebendigen Menschen leugnete ihre Unsterblichkeit. Wie nöhtig war es also, daß der helle Morgenstern aus Jacob aufginge, der durch seine göttliche Lehre die Verwirrung dieses düstern Heydenthums beschämte und flüchtig machte Es. 42, 1. der sich als den Lehrer der Gerechtigkeit (המורה לצדקה) bewiese Joel 2, 23. Jes. 40. 5. und sowol das **Leben** der Seele nach dem Tode, als auch ihr **unvergängliches Wesen ans Licht brächte** 2 Tim. 1, 10.

Von denen, die noch die klügsten unter den Heyden waren, ist auch wenig gutes zu sagen. So sehr sie sich auch die Köpfe über das, was in Absicht der Religion wahr sey, zerbrochen hatten; so waren sie doch mit so mannigfaltigen Wahn bethöret, daß man sich wundern muß, wohin der Mensch ohne die göttliche Offenbahrung verfallen könne, und daß man die heilige Schrift nicht ohne verdoppelte Hochachtung ansehen kan. Sie waren bey aller ihrer vermeyntlich sehr hoch gestiegenen Weisheit zu Narren, und in **ihrem Tichten eitel worden** Röm. 1, 22.

In

In allen den fünf Secten (*), worin sich die Weltweisen sowol unter den Griechen als Römern zertheilet hatten, war

(*) 1) Die Akademiker machten die erste und ansehnlichste Hauptparthey aus, wozu sich die meisten Vornehmen, und die, so grosse Geister von geläutertem Verstande zu seyn, scheinen wolten, sich bekanten. Diese glaubten in der That gar nichts, und hatten gar keine Religion. Denn sie bildeten sich ein: es wäre alles ungewiß, der Weg das Wahre zu finden, sey gar zu schwer; daß es demnach am besten wäre, in den Lehrsätzen nichts für wahr zu halten, (wir Christen sehen wol, wie weit das erste Vorgeben von der Schwürigkeit seine Richtigkeit habe) daher verlachten sie alle Religion überhaupt, und alles, was Wahrheit heissen solte. Dergleichen allgemeiner Zweifler war Pilatus, da er dem Mund der Wahrheit höhnisch antwortete: Was ist Wahrheit? und zur Thür hinaus gieng Joh. 18, 18. Nicht besser war 2) die andere Secte, die Epicuräer, diese kündigten auch aller Religion den Krieg an, indem sie lehreten, es gebe gar keinen wirksamen GOtt; da doch ein Vernünftiger eher an seiner eigenen Wirklichkeit zweifeln solte, ehe es ihm möglich wäre, das Daseyn GOttes in Zweifel zu ziehen. Es mag seyn oder nicht, daß Epicurus selbst nicht in die Classe der Gottesleugner gehöre, und daß ihn seine Schüler oder seine Feinde nur nicht recht verstanden oder nicht verstehen wollen: So ist doch so viel gewiß, daß diese Epicuräer nicht blos die abergläubischen Meinungen von GOtt verworfen, sondern wirklich eine Vorsehung GOttes geleugnet. Ist das aber etwa viel besser, eine Providenz leugnen, als GOtt selbst leugnen? 3) Die dritte Secte der Peripatetiker hegete ebenfals, wie ihr Vorgänger Aristoteles, von GOtt, (der ein überall zertheilter, bewegungwirkender Weltgeist seyn soll, der nichts belohnet und nichts bestrafet) von der Seele, und von den Pflichten des Menschen, die seltsamsten thörichsten Gedanken. Und was soll ich mich 4) noch lange mit denen Stoikern, der vierten Secte, mit diesen heydnischen Pharisäern aufhalten, welche, bey ihren masquirten Tugenden, von obgedachten drey Stücken ebenfals die schädlichsten Meinungen fortpflanzeten. 5) Was das Lehrgebäude der fünften Secte, der Platoniker, in der natürlichen Theologie noch etwas besser und spitzfündiger, so behielt es doch unter andern diesen groben Flecken, daß es die nohtwendigen Eigenschaften des höchsten Wesens, seine Allwissenheit und Allmacht in Abrede war. Was für eine Bruht von Irrlehren, was für ein Mischmasch von Meinungen aus solchen Grundirthümern entstehen, ist leicht zu erachten. So elend sahe es damals mit der Lehre aus.

war wenig gesundes. Was sie von GOtt und göttlichen Dingen vorbrachten, und geschrieben haben, siehet nicht anders aus, als ein Acker voller Unkraut, worunter nur hier und da sehr sparsam ein Halm dünnes Weitzens anzutreffen ist. So führeten auch die meisten von diesen Weisen nach dem Fleisch, auch die berühmtesten, ein ärgerliches Leben, voller Hurerey, Ehrsucht, Pracht, Schwelgerey, Ungerechtigkeit, und anderen Lastern. War nun die Welt in solche Verderbniß gesunken, wie nöhtig war denn zu dieser Zeit die Gebuhrt und der Anwachs JEsu, des Lichts von Licht aus GOtt gebohren, damit er den verfinsterten Erdkreis erleuchtete und zu rechte brächte. Dieses war ja wirklich eine von den Absichten seiner Menschwerdung, daß er der wankenden und fehlenden Vernunft zu rechte helfen, und die Wolken, worin der Geist des Irrthums die Wahrheit eingehüllet hatte, vertreiben solte. Spricht er doch selbst ausdrücklich Joh. 18, 37. **Ich bin dazu gebohren, und in diese Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeuge.**

4) Wegen der blühenden irdischen Künste und Wissenschaften, den Sieg des Christenthums desto herrlicher zu machen.

Man kan aber auch nicht läugnen, daß die Zeiten, da Christus im Fleisch auf Erden gegenwärtig war, in anderer Absicht, sehr gescheid und helle gewesen. Nimt man die Dinge aus, welche die Erkäntniß und den Dienst GOttes betreffen, so muß man sagen, daß die Wissenschaften sehr hoch gestiegen waren, und daß es an witzigen Leuten nicht gefehlet. Man übte sich in Denken, und Urtheilen. Wie viele wolgerahtene Proben des geschäftigen Witzes und Verstandes haben wir noch, die das Aufgeklärte derselben Zeit beweisen! Man hatte es besonders in der Beredtsamkeit sehr weit gebracht, folglich auch in denjenigen Dingen, die dazu einschlagen; Man darf also dieselben Zeiten nicht dumm und einfältig nennen. Die Griechen frugen nach Weisheit 1 Cor. 1, 22. Allein auch aus dieser Ursach war es jetzo eine sehr bequeme Zeit, daß Christus gebohren würde. Sie gereicht der christlichen Religion zur Ehre. Denn nun kann keiner vorgeben, als ob das Christenthum zu einer solchen Zeit eingeführet worden, und Beyfall bekommen habe, als schwindelichte

Dumheit

Dumheit die Oberhand gehabt, und man nicht fähig gewesen sey, Dinge recht zu prüfen; (wie man wol von den finstern Zeiten sagen mag, da Mahomed den Mischmasch seiner Irrlehren ausgestreuet.) O Nein! Das Christenthum darf die schärfsten Untersuchungen nicht scheuen. Darum hat es die göttliche Weisheit zu so aufgeheiterten Zeiten, da es an aufgeräumten Köpfen nicht fehlete, durch die Gebuhrt Christi gegründet. Nun hatte das zu predigende einfältige Evangelium Gelegenheit, seine göttliche Kraft zu beweisen, zu zerstöhren die Vestungen, und alle Höhen der Vernunft gefangen zu nehmen unter den Gehorsam des Glaubens 2 Cor. 10, 5. so daß auch die geübtesten Weltweisen, die spitzfündigsten Gnostiker, so bald sie nur die Fähigkeit ihres Verstandes recht brauchten, bewogen wurden, sich zu der unvergleichlich schönen und begnadigenden christlichen Religion zu bekennen.

Es war die bequemste Zeit, daß Christus gebohren wurde, weil damals eine Sprache, nemlich die Griechische, in allen Römischen Ländern, und also fast in der ganzen Welt gesprochen wurde, oder doch so bekant war, daß sie an allen Orten verstanden werden konte. Daher ist Griechen im Neuen Testament so viel als Heyden Gal. 3, 28. weil sich die Heyden der griechischen Sprache bedieneten. Selbst den Juden, sonderlich denen, die unter den Griechen zerstreuet wohneten Gesch. 6, 1. Cap. 9, 29. Cap. 11, 20. war das Griechische nicht unbekant. Dieses war ein gar zuträglicher Umstand zu dem Zweck, den GOtt nicht lange nach der Gebuhrt Christi ausführen wolte. Da nemlich die Kleinodien, welche sonst die Juden nur gehabt, in alle Lande, daß ich so rede, verfahren, und den Heyden geschenket werden solten. Das geschahe nun gar füglich durch das Werkzeug dieser überall gängen Sprache. Denn nun konte die schriftlich verfassete grosse Gnadenlehre von der Menschwerdung, Verdienst und Gnugthuung des Sohnes GOttes, nun konte das Griechische Neue Testament, dies ehrwürdige Manifest der allerhöchsten Liebe,

5) Wegen des ausgebreiteten Gebrauchs der Griechischen Sprache.

überall gelesen, und aus der Griechischen gar leicht in andere übersetzt werden. Wenn sich nun gleich die Apostel, die eines jeden Volks Sprache, durch die Wundergabe des heiligen Geistes redeten, wieder entfernet hatten, so konte man doch in den Lebensbeschreibungen Christi und in den apostolischen Briefen den Raht GOttes schriftlich lesen und vor Augen haben. Man brauchte also die Mühe nicht, die man in der mittleren Zeit der Mosaischen Haushaltung nöhtig hatte; da die heiligen Schriftsteller nur in ihrer Muttersprache geschrieben haben, und da diejenigen aus anderen Nationen, welche aus dieser Offenbahrung Nutzen ziehen wölten, deswegen in die Gemeinschaft des jüdischen Volkes treten, und dessen Sprache lernen musten. Wie viel Beschwerde aber gab dieses? Hingegen wie vieles konte dieser vortheilhafte Umstand, daß nun eine fast allgemeine Sprache im Gange war, zur Erleichterung der Predigt des Evangelii beytragen. Nun hieß es: **ihre Schnur gehet ungehindert aus in alle Lande, und ihre Rede bis an der Welt Ende** Ps. 19, 5. Röm. 10, 18.

6) Wegen des denen Heyden schon verschaften Hülfsmittels der Uebersetzung des A.T. in eine bekante Sprache.

Es war die bequemste Zeit, daß Christus gebohren wurde, weil es die Vorsehung GOttes also gefüget hatte, 6) daß eine geraume Zeit vorher **die Schrift altes Testaments in die Griechische Sprache übersetzt, und in der ganzen Welt gemein gemacht worden war,** so daß nun auch die Heyden von demjenigen Kundschaft hatten, und selbst lesen konten, der ihnen zum **Licht** und **Trost** gesetzt war Jes. 49, 6. der **ein Zeuge der Völker** (עד לאמים) **seyn** Jes. 55, 4. **und das Recht unter die Heyden bringen solte** Jes. 42, 1. Die Aegyptischen Könige nöhtigten die Juden zu einer solchen Uebersetzung aus politischen Ursachen, um doch zu wissen, was diese ihre damaligen Unterthanen glaubten, und ob ihre Lehre nicht etwas gegen den Staat enthielte. GOtt aber, durch den die Könige rahtschlagen

Sprüchw.

Sprüchw. 8, 15. 16. hatte bey dieser also veranlasseten Uebersetzung noch viel weitere Absichten. Sie solte nicht nur zu desto gewisseren Schutz der Juden, sondern auch zur Vorbereitung der Heyden auf das Gnadenreich des Meßiä dienen. Vermittelst dieser Uebersetzung, die GOtt den blinden Völkern in die Hände gab, hat sich GOtt schon sehr merken lassen, wie liebreich sich sein Vaterherz zu ihnen neige. Es war schon einige Anleitung zur Gemeinschaft des Evangelii, ein entfernter Beruf. Diese solten denjenigen schon von ferne kennen lernen, der heute gebohren ist, der aus Juden und Heyden eins machen Eph. 2, 14. und diejenigen, so fremde von dem Testament der Verheissungen waren, auch des Reichthums der göttlichen Erbarmung theilhaftig machen solte Gal. 3, 8. 14. 28. Eph. 3, 6. Und dieser Endzweck war auch erreichet. Darum war es nun eine bequeme Zeit, daß derjenige wirklich gebohren würde, in dem allen Völkern Heyl wiederfahren solte.

Es war jetzo eine sehr gelegene Zeit, daß der mächtige Held, der helfen solte (Ps. 89, 19.) gebohren würde. 7) Weil zu der Zeit alles in begierigster Erwartung des von GOtt verheissenen grossen Königes stund. Es hatte sich damals fast durch die ganze Welt ein beglaubtes Gerücht ausgebreitet, daß aus Judäa einer aufstehen würde, der grosse Bewegungen machen und bessere Zeiten wieder herstellen würde (*).

7) Wegen des jetzo allgemeinen Gerüchts, es werde um diese Zeit eine besondere Person aufstehen.

Unter den Juden war es Landkündig, daß die Zeit nicht weit seyn könne, da Meßias auftreten, und die grosse Reformation anfangen müste, wovon die Propheten einstimmig, und zulezt Malachias geweissaget hatten. Die Verständigen unter ihnen behaupteten es mit gröster Gewißheit, daß die siebenzig Jahr-Wochen oder 490 Jahr, wovon wir Dan. 9, 24. 27. lesen, bald zu Ende gehen müsten. Es könne nicht anders seyn, als daß die zur Offenbahrung des himmlischen Königes bestimmte Zeit nahe wäre. Aus dieser Ueberzeugung rührete es her, daß man so geneigt war, gleich zuzufahren, so bald sich

(*) SVETON. Vespas. cap. 4. Percrebuerat Oriente toto vetus et constans opinio, esse in fatis, vt eo tempore Iudaea profecti rerum potirentur. TACITVS Histor. lib. 5. cap. 13. -- fore vt valesceret oriens cet. IOSEPHVS *de bello Iud.* Lib. VI. Cap. V. §. 4. erzählet: Iudaeos credidisse, quod illo tempore τις ἀυτῶν, *popularis aliquis suus* terrae totius imperium occupaturus sit.

nur etwas ausserordentliches hervorthat, und daß man, wenn sich etwas besonderes regete, gleich dachte, diesen Augenblick solte das Reich GOttes offenbahret werden Luc. 19, 11. Aus dieser Einsicht kam es her, daß man nicht abgeneigt war, selbst Johannem den Täufer für den Meßiam zu halten Luc. 3, 15. ob derselbe gleich kein einziges Wunderwerk verrichtete. Daher kam es, daß obgleich sonst nur die Heyden bey ihrem Uebertritt zur jüdischen Religion getauft wurden, jezo dennoch auch das Volk GOttes, die ganze Stadt Jerusalem gern zu Johanne hinaus ging, und das ganze jüdische Land und alle Länder am Jordan, und sich von ihm taufen und hiedurch zu einer neuen Kirchengemeinschaft verpflichten liessen Matth. 3, 5. 6. War nun von der herannahenden Zukunft des grossen Gesalbten GOttes bisher unter den Juden vieles geredet, so hatte sich auch das Gerücht davon, und zwar nicht ohne eine göttliche Vorsehung, allenthalben unter die Heyden ausgebreitet. Dieselben stunden auch in besonderer Aufmerksamkeit und Erwartung des Königes aus Orient, wovon so viel Sagens war. Es war jezt die Zeit, davon GOtt bey dem Propheten Haggai 2, 7. spricht: Ja alle Heyden will ich bewegen, da soll denn kommen aller Heyden Trost, der Inbegrieff alles dessen, was die Völker nur wünschen und verlangen können (וּבָאוּ חֶמְדַּת) und wirklich verlangen und hoffen. Zu dieser Zeit hatten also die Herzen mehr Willigkeit diesen König, der sein Volk glücklich machen solte, anzunehmen, als man vielleicht sonst würde gehabt haben. Diese Zeit war demnach zu der Ankunft des HErrn aller Herren sehr geschickt.

8) Weil eben Friede in der Welt war.

Es war die beste Zeit, daß Christus der Friedefürst zur Zeit Augusti gebohren würde, zur Zeit Augusti, 8) weil unter dessen Regierung die Kriege aufgehöret hatten und nun endlich Friede war, da die Menschen durch Drangsal, Noht und Gefahr nicht gehindert wurden, auf das, was sie von einem gebohrnen Heylande höreten, zu achten, sondern Ruhe, Gelegenheit und Lust haben konten, weiter zu forschen.

Wenn die Menschen an Kriegesflammen zu löschen haben, in viel Sorgen verwickelt sind, und stets in Furcht

und

und Lebensgefahr schweben müssen, so fragen sie nicht viel nach der Gebuhrt eines GOttmenschen, JEsu. Sie nehmen sich keine Zeit, dergleichen Merkwürdigkeiten recht zu bedenken. Sie sorgen, laufen und rennen nur für ihre Erhaltung, für die Beschützung ihrer Kinder, derer, die ihnen lieb sind, und ihrer Haabseeligkeit. Zu Kriegeszeiten würde also der gute Saame, der mit der Gebuhrt JESU aufging, viel eher ersticket seyn.

Allerdings ist äusserlicher Friede zwar nicht nohtwendig zum Wachsthum, aber doch zur Anpflanzung des Reichs Christi nöhtig und nützlich. Paulus urtheilet selbst also: Denn 1 Tim. 2, 2. ermahnet er, für die damalige heydnische Obrigkeit zu behten, damit man unter ihr **ein geruhiges und stilles Leben führen möge.** Die Ursach, welche er v. 4. beyfüget, ist diese: **weil GOtt will, daß allen Menschen geholfen werde, und daß sie zur Erkäntniß der Wahrheit kommen.** Hier giebt er zu verstehen, daß man bey einem stillen Leben eher zur Erkäntniß der Wahrheit komme, als bey Streit und Ungestühm, und daß im Frieden sich die nachdenklichen Lehren von Christo, dem einigen Mitler, leichter ausbreiten lassen, als zu Kriegs-Zeiten, da man mit so viel anderen beunruhigenden Dingen zu schaffen hat. Viel besser könne man Grund legen, viel besser lasse sich die christliche Religion fortpflanzen, bey äusserlicher ungestörter Ruhe; (obgleich, wenn das Erkäntniß Christi bereits gegründet ist, zu mehrerer Bevestigung und Reinigung auch harte Stösse, und mancherley Trübsalen nöhtig und nützlich sind). Solcher Nutzen des Friedens wird uns auch in der Ap. Gesch. 9, 31. angemerket. Die Gemeinde, heißt es, hatte Friede durch ganz Judäa, und Galiläa, und Samaria, und bauete sich, sie wuchs und verbesserte sich, so daß sie in dem angenommenen Glauben tiefer wurzelte, zugleich aber auch an Zahl und Menge neuer Mitglieder zunahm.

Christi Gebuhrt begab sich zu der allerbequemsten Zeit, weil sie 9) eben in die Zeit fiel, da eine Schatzung oder **genaue Verzeichnung aller Einwohner im ganzen jüdischen** 9) Wegen der Aufschreibung aller Juden nach ihren Stämmen.

jüdischen Lande anbefohlen war. Denn so heißt es v. 1. **Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Geboht vom Kayser Augusto ausging, daß alle Welt geschätzet würde**, nicht sowol, daß ein jeder Kopfsteuer geben solte, als vielmehr, daß nur ein jeder Hausvater, und jede Familie mit allen Hausgenossen in Palästina, nebst ihrem Alter, Vermögen und übrigen Beschaffenheit, worauf man bey vorfallenden Unruhen und Kriegesläuften Rechnung machen konte, aufgeschrieben werden solten. Und obgleich die Römer durch Pompeium sich schon 60 Jahr vor der Gebuhrt Christi des jüdischen Landes bemächtiget, und sich die ganze jüdische Nation unterworfen hatten, (denn Herodes hing von den Römern ab) so war doch das noch nie geschehen, daß alle und jede, klein und groß, mit Namen wären aufgezeichnet worden, sondern diese Schatzung war die allererste, da Publius Sulpitius Quirinus damals ausserordentlicher Weise, als ein Gevollmächtigter und Nebengehülfe des Saturnini, diese Registrirung besorgte. Nach eilf Jahren, nemlich nach der Absetzung Archelai, da Judäa eine eigentliche Römische Provinz ward, wurde wieder eine Schatzung nebst einer Kopfsteuer ausgeschrieben. Dabey ging es aber sehr unruhig her, und die Juden widersetzten sich, unter der Anführung Judä des Gaulaniters, den Römischen Verordnungen Gesch. 5, 37. wobey viel Blut vergossen ward. Allein diesmal konte man, ohne sich Verdacht und Feinde zu machen, dem ausgegangenen Geboht Folge leisten. Denn jederman ging willig und ohnverwegerlich, daß er sich schätzen liesse, ein jeglicher in seine Stadt, und Stammort, wo er hin gehörte; weil Augustus, der ein genaues Verzeichniß aller Unterthanen, bis auf die geringsten Knechte, hielt, alles aufs eigentlichste wissen wolte. Darum machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, der zu Nazareth wohnete, in das Jüdische Land, zur Vaterstadt Davids, die da heisset Bethlehem. Die Ursach steht dabey, weil er nicht nur vom Hause Davids, oder dem Stamm Juda und Isai, sondern auch von dem verringerten, engern Geschlechte Davids war.

welche diente

a) die Geschichte von JEsu,

Wozu diente aber diese Schatzung? Zu einem dreyfachen Nutzen. **Einmal**, zu desto grösserer Gewißheit von der **Wahrhaftigkeit der Gebuhrt und des Lebens JEsu.** Denn JEsus wurde zu Bethlehem gebohren, als die Aufzeichnung noch nicht vorbey war (wie daraus zu schliessen,

schlieffen, daß der Stamm David noch zu Bethlehem also versamlet war, daß man für die Maria keinen **Raum in der Herberge hatte** v. 7.). Und daß dies Kind **JEsus** heissen solte, wuste Maria schon vorher, schon seit seiner wundervollen Empfängniß Luc. 1, 31. und dem Joseph ward auch schon ein halb Jahr (*) vor der Gebuhrt desselben anbefohlen: **deß Namen solt du JEsus heissen** Matth. 1, 21. Der Name des neugebohrnen Kindes **JEsu** wurde also von den heydnischen Beamten auch mit in die Römischen Verzeichnißtafeln eingetragen. Wie sich denn die Kirchenväter häufig darauf berufen, daß der Name **JEsus**, der Name dieses Lichts der Heyden, dieses Königes aller Könige, obwol in der Rolle der Unterthanen und in Knechts-Gestalt Phil. 2, 7. in dem römischen Schatzungsregister eingezeichnet stehe, und dadurch vorbedeutet worden, daß der Name **JEsus** auch künftig unter den Heyden wohnen und verehret werde werden.

Dieser merkwürdige **Umstand**, da das ganze jüdische Volk gemustert wurde, und ein jeder seinen Stamm und Geschlecht, wozu er gehörte, vor der Obrigkeit ansagen muste, war sehr geschickt, die **Herkunft JEsu aus dem Stamm Juda als gewiß und unwidersprechlich zu offenbahren.** Denn bey der Schatzung war er ja in der Stadt David, als einer, der zur Classe des Stamms Juda gehörete eingeschrieben. Und, wenn man solchen seinen Ursprung hätte läugnen wollen, so hätten die Heyden das Siegel darüber geben können. Unverdächtige Bestätigung! daß JEsus wirklich das Kennzeichen an sich habe, welches sich nach der Weissagung der Schrift an dem Meßia finden solte. So sorgete GOtt durch die Schatzung für unsere mehrere Ueberzeugung vom Meßia, den er uns dadurch kentbarer machen wolte. Um desto weniger konte sich ein Jude oder Heyde

b) und sein Herkommen aus Juda beglaubter zu machen.

(*) Diss. mea *de sapientia Dei in connubio Mariae et Iosephi admiranda* Cap. 2. §. 28. seq. p. 43.

Heyde unterfangen, die Geschlechtsregister, welche wir Matth. 1, 2 ∴ 17. und Luc. 3, 23 ∴ 38. von JEsu lesen, zu verwerfen. Und Paulus kan getrost schreiben Hebr. 7, 14. Es ist offenbar, daß von Juda aufgegangen ist unser HErr.

a) auch die Möglichkeit, daß JEsus der Meßias sey, nach Jacobs Weissagung zu offenbahren;

Die Zeit, da alle Welt geschäzt wurde, war sehr bequem zur Gebuhrt Christi, weil dabey kund wurde, daß die stammsmäßige Verfassung des jüdischen Volks noch nicht aufgehöret, und folglich ein jeder Jude hiedurch erinnert werden konte, daß dies noch die Zeit sey, da der Meßias zu erwarten stehe. Denn der sterbende Patriarch Jacob, welchem GOtt die Verheissung Abrahams auf seine Nachkommen bestätiget, hatte ja 1 B. Mos. 49, 10. durch den Geist GOttes geweissaget, der GOtt gleichende Held, oder, der göttliche Friedensstifter (שִׁילֹה) solte noch zu der Zeit eintreffen, da man noch einen Stamm von dem andern unterscheiden könte; Bis zu seiner Ankunft, (aber denn auch nicht viel weiter) solle das jüdische gemeine Wesen ein für sich bestehender politischer Cörper bleiben. Es wird, spricht er, das Scepter, der Stamm (שֵׁבֶט) (*) das Stammsmäßige, die abgesonderte Einrichtung, samt einiger dazu gehörigen Gerichtbarkeit, von Juda nicht entwendet werden, noch ein Meister von seinen Füssen, oder der Gesetzgeber und Gesetzlehrer jüdischen Ursprungs; auch der aus 71. Gliedern bestehende hohe Raht wird nicht weichen, oder aufgehoben seyn, bis der Held kömmt, bis der Ruhebringer gekommen seyn wird; und denselben werden die Völker anhangen. Was heissen die ersten Worte anders, als so viel: Wenn der Meßias gebohren wird, so sollen die Juden noch ein eigen Volk seyn,

sowol denen damaligen,

(*) Dies Wort heißt 107 mal in der heiligen Schrift ein Stamm, und in dieser gewöhnlichen Bedeutung komts auch in diesem ganzen 49sten Cap. des 1 B. Mos. vor. vergl. v. 16. 28.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn82624789X/phys_0070
DFG

seyn, das seine Eintheilung nach den Stämmen noch nicht verlohren, darin noch eine genaue Ordnung der Geschlechter in Acht genommen werde 4 B. Mos. 1. Und dieser Umstand traf bey der Gebuhrt JESU nicht nur zu, sondern wurde auch durch die Römische Schatzung, **da ein jeglicher ging in seine Stadt** v. 3. sehr merklich. Jetzo hat die Stammsmäßige Beschaffenheit bey den Juden seit 1700 Jahren aufgehöret. In der Zerstörung Jerusalems sind bey der Verbrennung des Tempels ihre Geschlechtregister, die im Tempel lagen, im Rauch aufgegangen, sie haben nicht können fortgesetzt werden bey der Zerstreuung der Juden in alle Welt, und es ist mit den Geschlechtern bey ihnen alles in solcher Verwirrung und Ungewißheit, daß, wenn jetzo eine solche Schatzung vorgenommen werden solte, die Juden nicht anzeigen könten, wer zu dem Hause und Geschlecht Davids gehörete, oder zu was für einem Stamme sie sonst zu rechnen wären. Daraus sie billig schliessen solten, daß der Meßias schon gekommen seyn müsse, weil sie, wegen Unwissenheit der Stämme, nicht einmal mehr im Stande sind, den Meßiam, wenn ja noch einer kommen solte, nach den von GOtt angewiesenen Kennzeichen, ob er vom Hause Juda sey? zu prüfen, und ihn von einem Betrüger zu unterscheiden. Daß man hingegen damals diese Prüfung noch hat anstellen können, das zeiget diese allgemeine Aufzeichnung, welche nicht an eines jeden Wohnorte geschahe, sondern nach der ursprünglichen Verbindung, so, **daß jedermann nach seinem Stammorte reisen muste, um aufgeschrieben zu werden**, laut v. 2. Das war demnach eine zur Gebuhrt Christi sehr schickliche Zeit, da solche Bewegungen vorgingen, worin sich die Merkmale der von dem heiligen Erzvater bezeichneten Zeit zu Tage legen. als auch nachmaligen jetzigen Zeiten.

Eine bequeme Zeit zur Gebuhrt des von den Juden anzunehmenden Meßiä, da die Juden von den Römern gedemühtiget wurden, und ihre Unterwürfigkeit durch Gehorsam beweisen musten; da sie in Absicht dessen, was es mit dieser Aufzeichnung weiter auf sich haben möchte, in vieler Furcht schweben musten. Zu den bedrängtesten Zeiten sind allemal die herrlichsten Verheissungen vom Meßia geschehen. und d) die Gemühter mürbe zu machen.

schehen. Und nun schickte es sich ganz wohl, daß er bey einer weit aussehenden Veränderung selbst eintrat bey andringender Noht.

Müssen wir nicht bey Betrachtung aller (*) dieser Umstände bekennen: Es ist erfüllet, was Habak. 2, 4. steht: **Der Meßias (לא יאחר) wird nicht zur unrechten Zeit kommen.** Es ist wahr, **der HErr thut alles fein zu seiner Zeit**, nach Pred. 3, 11. Wir würden noch mehr ausrufen, **o ein weiser GOTT! o ein wachsamer, treuer GOTT!** wenn wir die andern Ursachen einzusehen vermöchten, warum GOTT seinen Sohn eben zu dieser, und keiner andern Zeit, in die Welt gesandt, und warum wir uns in die Tage des Meßiä nicht geschicket Matth. 13, 17. Denn gewiß ist es, ein ganz überschwänglicher Reichthum der Weisheit hat sich bey allen Umständen des Erlösungswerks verherrlichet. Allein wer kan alle die geheimen Bewegungsgründe des weisesten Regierers der Welt ergründen? Wer hat die inwendigen Triebräder der Uhr des HErrn der Zeiten gesehen, davon uns nur die Glockenschläge, ich meyne, die äusserlichen Wirkungen, zu vernehmen gegeben werden? Der menschliche Witz ist hier viel zu stumpf und blöde, als daß er alle die verdeckten Absichten der Werke GOttes ergrübeln solte. Fürwahr du bist ein verborgener GOtt, unerforschlich sind deine Wege. Dort bey dir in der Ewigkeit magst du es uns zur demühtigsten Bewunderung, zu deiner tiefsten Anbetung, zu unserer innigsten Belustigung weiter offenbahren, was wir hier nicht begreifen, wovon wir hier nur etwas lallen.

Anderer Umstand 2) des Orts.

Der andere Umstand der Gebuhrt Christi ist dieser: **Sie geschahe an dem von der Weissagung bestimten Orte, zu Bethlehem Ephrata**, wo David das Vorbild des Meßiä gebohren und erzogen Joh. 7, 42. auch **zum Könige gesalbet war** 1 Sam. 16, 1. 13. Ward vom

Micha

(*) Conf. diatribe mea *de doctoratu Christi tricenarii* p. 53. und meine Grundlage erbaulicher Predigten P. I. num. VII.

Micha Cap. 5, 1. vorher verkündiget: **Du Bethlehem, du fruchtbare, wiewol du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir herkommen, der über mein Volk Israel ein Herrscher sey, dessen Ausgänge sind von Alters her und von Ewigkeit:** So heißt es hier im Evangelio: **Euch ist heute der Heyland, Christus, der HErr, gebohren in der Stadt Davids.** GOtt, der lauter Wahrheit ist, hat also auch hier sein Wort erfüllet; auf daß wir nicht zweifeln, JEsus sey der, der da hat kommen sollen, und der von uns mit rechtschaffenem Glauben, als der einzige wahrhaftige Heyland, anzunehmen ist.

Die Gelegenheit dazu muste Augustus

Bewundert hier, o Seelen! die geheime Macht, bewundert den Reichthum der unbegreiflichen Weisheit GOttes, der sich alle Umstände der Zeiten zu seinen heiligen Absichten zu Nutze zu machen weiß, und der den freyen Willen, welchen er den Menschen mitgetheilet, allemal so neigen und lenken kan, daß er dabey die vollkommenste Freyheit seines Willens behauptet, so, daß er seinen Zweck, den er sich von Ewigkeit her vorgesetzet, ohnfehlbar erhält. Hier muste **Augustus** selbst, wiewol unwissend, ein Diener Christi seyn, und dazu helfen, daß der Meßias **an dem rechten Orte** gebohren, und daß seine Herkunft aus dem Hause Davids unleugbar würde. Freylich war es billig, daß der, welcher so viel königliche Namen in der Schrift führet, der, durch welchen die Könige regieren und die Rahtsherren das Recht setzen Sprüch. 8, 15. von seinem Lehnsträger bedienet würde.

Augustus dachte an nichts weniger, als an die Sache GOttes. Er folgte dem Triebe seiner Leidenschaften. Er ließ die Schatzung ausschreiben, theils um zu wissen, wie

hoch sich die Anzahl und das Vermögen seiner Unterthanen erstreckte, um sich im Nohtfall darnach zu richten, theils um Herodem zu kränken. Wer hätte denken sollen, daß die Kirche GOttes etwas hiedurch gewinnen würde? Allein er muste das Werkzeug seyn, die Mariam von Nazareth nach Bethlehem zu berufen, wohin sie sonst wol nicht gedacht hätte. Er hatte seine politische Absichten. GOttes Finger aber brauchte sie zu seinen höhern Absichten.

Wie ja GOtt noch immer die Anschläge auch unbekehrter Menschen, dabey sie oft etwas ganz anderes, als GOttes Ehre, zum Ziel haben, zur Ausführung seiner Rahtschlüsse zu lenken weiß. Er braucht ihre Handlungen, wenn er strafen will. Sie sind Ruhten in seiner Hand, seines Grimmes Stecken (*). Ich will den König von Assyrien senden, spricht GOtt Jes. 10, 5. 6. 7. wider ein Heuchelvolk, und ihm Befehl thun wider das Volk meines Zorns, daß ers beraube und austheile, und zertrete es, wie Koht auf der Gasse; wiewol ers nicht so meynet, und sein Herz nicht so denket, daß er hiedurch meine Absichten ausrichte. GOtt braucht sie, wenn er den Seinigen wohl thun will Jes. 44, 26. cap. 45, 1. Er spricht zu Cores, du bist mein Hirte, und solt alle meinen Willen vollenden, daß man sage zu Jerusalem, sey gebauet! Sein Raht ist wunderbar! Er gehet oft durch viele Krümmen, es zeigen sich sehr viel Durchschnitte, man solte sichs nimmermehr vorstellen, daß der Ausgang so gut seyn würde. Aber mitten durch alle Verwirrungen führet er es herrlich hinaus Jes. 28, 29. Was von ohngefehr scheinet, geschicht doch alles nach seinem vorbedachten Raht und Willen. Er schauet vom Himmel, und siehet aller Menschen Kinder. Er lenket ihnen allen das Herz, er merket auf alle ihre Wege Ps. 33, 13. 15. Auch des Königes Herz ist in der Hand des HErrn, wie Wasserbäche, und er neigets, wohin er will.

Man bewundere ferner die Weisheit und unumschränkte Freyheit unseres GOttes, der schaffen kan, was er will; Darin, daß selbst Herodes, der hernach für JEsum das Schwerdt

und Herodes machen.

(*) Siehe meine genaue Uebersetzung und buchstäblichen Wort-Verstand Habakuks c. 1, 12.

Schwerdt bereitete, ein Gehülfe dazu werden muste, daß **der Meßias an dem rechten Orte, zu Bethlehem, gebohren würde.** Denn Augustus hätte ja seiner Neigung, die Kräfte des Landes Canaan zu erfahren, eher oder später ein Gnüge thun, und hätte die Schatzung befehlen können, da Maria entweder in ihrer Schwangerschaft noch nicht so weit gekommen wäre, daß sie hätte gebähren können, und da sie also zur Zeit der Gebuhrts-Stunde schon wieder nach Nazareth zurück gekehret, und zu Hause gewesen wäre; Oder da sie, nach dem Gesetze der Natur, schon zu Nazareth gebohren hätte. Wie kömts aber, daß Augustus eben **jetzo** auf den Einfall geräht, das jüdische Volk **in den kürzesten Tagen schätzen zu lassen.** Woher kömts, daß eben um dieselbe Zeit, da Maria **ihrer Entbindung schon sehr nahe** getreten war, jederman durch des Kayſers Gebot in die Nohtwendigkeit gesetzt wird, **zu reisen in seine Stadt?** v. 3. Wie kömt das, daß die Gegenwart der Maria eben um die Zeit zu Bethlehem erfordert wird, **da ihre Zeit kam, daß sie gebähren muste?** v. 6. Die Geschichte antwortet: **Herodes** hat die Veranlassung dazu gegeben. Dieser, der die königliche Würde von dem Raht zu Rom zur Lehn trug, und sonst zu Rom alles vermochte, der durch seinen grossen Reichthum und List allem Unglück entgehen zu können schien, war bey der Landeshoheit zu Rom verklagt und sehr verhaßt worden.

Er hatte sich nemlich Augusti Widerwillen theils dadurch zugezogen, daß er sich in Griechenland durch eine ausserordentliche Freygebigkeit gegen einige Städte, und durch ausnehmende Geschenke bey den olympischen Spielen zu groß machen wollen, theils dadurch, daß er sich ohne Augusti Vorwissen unterfangen hatte, in die Länder des Arabischen Königes Oboda mit Kriegsvölkern einzufallen. Augustus wolte daher den Stolz Herodis demühtigen, und seine Ausgelassenheit wieder in die gehörigen Schranken weisen. Er bedrohete ihn in einem harten Briefe, daß, wie er ihm zwar bisher als einem Freunde begegnet

net hätte, er ihn doch nun ganz anders tractiren, und wegen solcher seiner Aufführung ihn hinführo als einen Unterthanen haben wolte. Herodis abgeordnete Gesandten ließ er auch nicht vor sich zum Gehör. Um ihm nun seine Ungnade noch mehr empfinden zu lassen, und ihm wehe zu thun, ließ er ein Gebot ausgehen, daß in seinem Namen alle Unterthanen Herodis jetzo geschätzet werden solten, damit also Herodis Unterthänigkeit und Verpflichtung gegen die Römer, als seine Oberherrschaft, desto mehr in die Augen fiele. Daß es aber nicht viel Weitläuftigkeit brauchte, sondern Herodi der Verdruß desto eher geschähe, und auf daß man sähe, daß diese Schatzung etwas ausserordentliches im Namen des Kayfers wäre: so schickte Augustus Cyrenium dazu ausserordentlich. (So eilete die göttliche Vorsehung, ehe Augustus Herodi wieder gewogen wurde, wie freylich nach vollendeter Schatzung geschahe.)

Demnach muste Herodis Vergehen das Mittel seyn, die Schatzung eben **in diesen Zeitpunkt** zu bringen, da das Heilige in Maria bald ans Tages Licht gebohren werden solte. Wie nun aber diese Schatzung wieder dazu dienen müssen, daß der Herzog des Lebens, der König der Ehren **an dem rechten Orte** gebohren würde: So erkennet man ja deutlich, daß selbst Herodes dem Fürsten unserer Seligkeit dienen, und **ein Werkzeug zur Erfüllung der Weissagung Michä C. 5, 1. hat abgeben müssen.** Herrliche Fügung! die der verborgenen Weisheit GOttes zum Ruhm gereicht, der selbst durch seine Widersacher sein Werk zum Siege ausführet. Durch die Gebuhrt Christi ist gleichsam der erste Stein zu dem Gebäude der Kirche Neuen Testaments geleget worden. Und siehe selbst derjenige, von dem es mit heißt: **Die Könige im Lande lehnen sich auf, und die Herren rahtschlagen mit einander wider den HErrn und seinen Gesalbten** Ps. 2, 2. Gesch. 4, 26. 27. Der Tyrann muß diesen ersten Stein dahin tragen helfen, wohin er gehört, nach Bethlehem. Heißt das nicht: **Wunderbar ist GOttes Schicken, wunderbarlich ist sein Raht!**

Wir

Wir sollen durch Betrachtung dieser Umstände überführet werden, daß unser GOtt ein vollkommener GOtt sey. Ich weiß, daß der HErr groß ist. Alles, was der HErr will, das thut er im Himmel und auf Erden Ps. 135, 5. 6. Er machts, wie er will, beyde mit den Kräften im Himmel, und mit denen, so auf Erden wohnen, und niemand kan seiner Hand wehren Dan. 4, 32. Selbst die Feinde der Kirche müssen Holz, Kalk und Steine zum Bau des Heiligthums zutragen Habak. 3, 15. Die erbostesten Widerwärtigen, die ein gebrandmarktes Gewissen haben, und JEsum in seinen Gliedern verfolgen, müssen dem Reiche GOttes Bahn machen, die Hindernisse niederreissen, und wider ihren Willen zur Verherrlichung Christi gereichen. GOtt tritt selbst auf die Köpfe der Rebellen, um seinen herrlichen Endzweck zu erreichen. So ist er ja der, welcher die Berge zu Wegen machet Jes. 49, 10. deß hoher Raht über alle Schwierigkeiten triumphiret, der HErr von unendlicher Weisheit, der von keiner Creatur abhänget, der HErr, welcher zeiget, daß er die Krone seiner Vollkommenheiten, seine unumschränkte Freyheit, noch nicht niedergelegt habe. Hoffet auf ihn allezeit, liebe Leute, schüttet euer Herz vor ihm aus. GOtt sey unsere Zuversicht Ps. 62, 9. Wer ihm vertraut, hat wohl gebaut; Es brauchte es der ängstlichen Sorge nicht, wie wird die Gebuhrt des Meßiä auf eine fügliche Art nach Bethlehem kommen, da die Mutter 18 Meilen davon, zu Nazareth in Galiläa wohnet? Es brauchts der Sorge nicht, wie will dies, wie will das geschehen, was GOtt verheissen hat? Es muß sich alles dazu schicken. Wir können nur in aller Stille und Gelassenheit den Ausgang der Wege GOttes gläubig erwarten. Die Hofnung auf einen solchen GOtt, der Raht und That, Verstand und Macht hat, dem alle Creaturen zu Gebote stehen, die er auf Unkosten seiner reichen Gütigkeit erhält, dem selbst seine Feinde zu Dienste stehen müssen, die Hofnung auf diesen allmächtigen treuen GOtt lässet nicht zu schanden werden.

Komt laßt uns den dritten Umstand betrachten, den uns der Evangelist bey der Gebuhrt Christi als merkwürdig angiebet. Das ist dieser: Christus wurde auf eine armselige Weise gebohren, nicht nur als ein wahrhaftiger Mensch, sondern auch als ein verachteter Mensch, in den niedrigsten Umständen, daß man es schon bey seiner Gebuhrt merken konte, er käme nicht sich dienen zu lassen, sondern

3) Dritter Umstand, die niedrige Armseligkeit.

daß er dienete Matth. 20, 28. Davon heißt es im Evangelio v. 7. **Sie selbst wickelte ihn blos in Windeln, und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.**

Gleich bey dem Anfange des Lebens JEsu zeigte sich die Armuht und Niedrigkeit, welche ihn hernach in dem ganzen Lauf seines Lebens, bis ihm die Bande des Todes aufgelöset worden, begleiten solte. Es war nicht eine grosse Kayserin, sondern eine arme Jungfrau, aus dem verachteten **Galiläa**, von welcher er auf ihrer Pilgrimschaft, in der Fremde gebohren wurde. Ihre grosse Dürftigkeit kan man auch daraus abnehmen, daß sie bey der Darstellung ihrer Erstgebuhrt im Tempel, nicht einmal ein jährig Lamm, so das ordentliche Opfer der Kindbetterinnen war 3 B. Mos. 12, 6. 8. aufbringen können, sondern das Opfer, welches nur den allerärmsten Leuten in dem Fall erlaubt war, nemlich ein **paar Tauben**, brachten Luc. 2, 24. Sein Pflege-Vater **Joseph**, für dessen eheleiblichen Sohn ihn wol manche halten mochten Luc. 3, 23. die das grosse der blossen Vernunft unerträgliche Geheimniß nicht wusten, war ein schlechter Zimmermann. Nicht die Hauptstadt Jerusalem, die Residenz der alten jüdischen Könige, sondern ein geringer Flecken, drey Stunden davon, ohne Wall und Mauren, war der Gebuhrtsort dieses Königes aller Könige. Kein prächtiger Pallast, worin die Gemächer schimmern und glänzen; kein nahmhaftes Gebäude, ja nicht einmal ein ordentliches Wohnhaus der Menschen ist die Stätte seines Eingangs in die Welt. Denn die Herberge war wol für andere, aber für ihn war kein Platz darin v. 7. wie noch selten in den Gasthöfen. **Des Menschen Sohn hatte nicht, wo er sein Haupt hinlegte** Luc. 9, 58. Maria

muste

muste in die Wohnung und Gesellschaft geringerer Geschöpfe, die unter dem Rang und Stand der Menschen sind, entweichen, und in einem unsauberen **Viehstalle** muste der Allerherrlichste die erste Luft schöpfen. In einer elenden dunkeln Hütte, die ihn kümmerlich für Frost und Regen bedeckte, muste das gebohrne Schlacht-Lämmelein zuerst seine Augen aufschlagen, und die ersten Eindrücke von der sichtbaren Welt annehmen. Sein erstes Bettlager war eine unbequeme **Krippe** v. 7. Da die Nächte im Orient empfindlich kalt und rauh sind: so empfand er das Ungemach an seinem zarten Leibe desto mehr, da es ihm an warmen (*) Verwahrungen fehlte. Da keine Creatur gleich nach der Gebuhrt so nackend und unvermögend ist, als der Mensch, so wolte er an dieser Schwachheit auch Theil nehmen, und uns gleich werden. Er brauchte also durch hülfreiche Hände anderer Menschen in Windeln gewickelt, erwärmet, gewartet, und bedienet zu werden. Allein hier zeiget sich wieder das Armselige. Da war niemand, der die nöhtige Handreichung thäte, niemand, der für diejenige Pflege sorgte, welche zu der Zeit nöhtig ist, wenn ein neuer Weltbürger ans Licht tritt, und dies Jammer- und Thränenthal mit seinem ersten Wimmergeschrey begrüsset. **Seine Mutter**, heißt es im 7ten Vers, muste **ihn selbst in Windeln wickeln**, sonst war nichts in Bereitschaft, **sie selbst legte ihn in die Krippe.** Denn niemand, ausser GOTT, bekümmerte sich um ihn, keiner machte sich was besonders aus dem, der die Wohnung der Herrlichkeit war Col. 1, 27. dem ganze Legionen Engel zu seiner Aufwartung hätten bereit stehen müssen, der lieget

(*) Christus omnes anni partes insigni atque opere condecorauit. Ver conceptione, passione et resurrectione. Aestatem ascensione cet. Spiritus S. missione. Autumnum baptismo, et hiemen natiuitate. AVG.

hier verlassen. Sehet ferner diejenigen an, die diesen neugebohrnen König der Juden in aller Welt zuerst bewillkommen. Wer sind sie? Geringe Leute, die ihrer Handthierung warten. Nicht ein Herodes, nicht ein bey Augusto wohl gelittener Cyrenius, nicht der Hoheprieſter zu Jerusalem, sondern schlechte **Hirten** v. 8. **die in derselbigen Gegend**, des Fleckens Bethlehem, **auf dem Felde waren, und des Nachts ihrer Heerde hüteten.** Was kan ärmeres, und niedrigers gefunden werden? Alle Umstände sind so schlecht, daß sie bey dem Kinde des ärmsten Knechts, bey einem Kinde des geringsten Bettlers nicht schlechter hätten seyn können. Eine Botschaft von einem solchen Kinde hätte eine schlechte Botschaft scheinen können.

Freylich der verkehrten Vernunft ist dieser schlechte Aufzug wol anstößig. Sie solte wol Gelegenheit daher nehmen, den Anbetungswürdigen mit ungütigen Urtheilen zu verschmähen. Allein diejenigen, die weit darüber hin sind, als daß sie sich den Glanz dieser Erden blenden lassen solten, Gläubige, welche auf die Absicht sehen, finden eben in dieser Dürftigkeit und Niedrigkeit des gebohrnen JEsu die gröste Stärkung ihres Glaubens und den mächtigsten Trost, weil eben an solcher Verdemühtigung der allerglorreichsten Person unsere Wiederbringung hanget. Um uns gegen das Aergerniß an den niedrigen Umständen der Gebuhrt Christi zu verwahren, wollen wir doch einen **fünffachen** Endzweck derselben anführen. JEsus, der eingebohrne Sohn GOttes, der Glanz der Herrlichkeit erwählet so armselige niedrige Umstände

1) **damit wir uns desto mehr in dankbarer Niedrigkeit vor seiner Majestät beugen**, und seine ganz ungemeine Liebe gegen uns Unwürdige erkennen sollen, welche ihn zu dieser erstaunungswürdigen Erniedrigung vermocht hat. Eben diese tiefe Erniedrigung des Königes des Himmels erhebet die überschwengliche Gnade gegen uns unendlich hoch. Keine Predigten, keine Gesänge, kein menschlicher Vortrag,

keine

keine EngelZungen reichen hin das über alle massen Grosse, das in solcher armseligen Niedrigkeit stecket, und künftig offenbar werden soll, vorzustellen. Ich will meinen Mund in den Staub stecken, und der Hofnung erwarten Klagl. 3, 29. Lasset uns in Erkäntniß unserer Nichtigkeit zu den Füssen des allerherrlichsten JEsu demühtigst niederfallen! Lernet die Sprache Davids: Wer bin ich, HErr, HErr! Wer bin ich, daß du dich wendest zu einem todten Hunde? Was ist der Mensch, daß du sein gedenkest, und des Menschen Kind, daß du dich sein mit so sonderbarer Entäusserung annimst!

Unser glorwürdigster Erlöser giebt sich in die armseligsten Umstände, 2) um uns aus dem Staube der Verachtung hervor zu ziehen, und uns wieder zu Ehren zu setzen. 2) für uns zu büssen.

Durch Unzufriedenheit mit denen uns mitgetheilten Vollkommenheiten, und durch Selbsterhebung waren wir in die äusserste geistliche Dürftigkeit gerathen. Wir waren als Sclaven unter die Sünde verkauft. Darum stecket sich nun die ewige Freyheit und Herrlichkeit in die allerärmste Knechtschaft, um uns aus solcher elenden Sclaverey los zu kaufen. Wir waren gar zu tief in den Schlamm der Sünde versunken, darum muste er, der Erretter, sich so tief nach uns neigen, da er uns aus der Grube des Verderbens heraus ziehen wolte. Durch seine Armuht und Niedrigkeit hat er für unsere Verschwendung der unschätzbaren Reichthümer gebüsset, welche uns mit dem göttlichen Ebenbilde anvertraut waren, gebüsset für den Hochmuht, wodurch sich unsere ersten Eltern von GOtt abgewandt hatten, und wovon die Lustseuche, groß zu seyn, sich über alle ihre Nachkommen leyder! gar zu merklich ausgebreitet hat. Seine Erniedrigung ist unsere Erhöhung und ein Schatz aller Gnade. Wie durch eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen kommen ist, also ist auch durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen Röm. 5, 18. Wie er uns nun dadurch mit GOtt versöhnet, so hat er auch das Stück des göttlichen Ebenbildes, so in der Herrschaft über die übrigen Geschöpfe des Erdbodens bestund, wieder hergestellet, und uns ein völliges Recht zum mäßigen Gebrauch der Dinge, die zur Nohtdurft und Bequemlichkeit dieses Lebens gehören, erwerben wollen Röm. 8, 32. Wir können sie nun als ein uns zu Gute geordnetes Eigenthum ansehen, und dürfen sie nur mit Danksagung empfahen 1 Tim. 4, 4. Col. 2, 16. und etwas zu verdienen.

Der Allgenugsame, der Allergeehrteste, der mehr als alle Engel, ja der mit dem Vater selbst eins ist, lässet sich in die niedrigsten und ärmsten Umstände herab, um 3) denen Gläubigen den Trost zu erwerben, **daß Armuht und geringer Stand an sich selbst gar nichts böses, gar nichts verabscheuungswürdiges sey.** Sie befinden sich, nach dem weisen Willen GOttes, noch manchesmal in solchen geringen Umständen, dergleichen wir bey der Gebuhrt Christi wahrnehmen. Allein nun ist nicht nöhtig, daß sie darüber beunruhiget und niedergeschlagen werden. Sie werden dadurch der seeligen Gemeinschaft GOttes nicht unwürdig noch unfähig. Gleichwie JEsus dennoch der geliebteste Sohn seines Vaters blieb. So viel sie zur Unterhaltung ihres Lebens brauchen, soll ihnen dennoch, wie dem armen verachteten Kinde JEsus, zu Theil werden. Die Urtheile einiger anderer Erdwürmer können ihnen nicht nachtheilig seyn, und keine wahre Verachtung auf sie bringen. Sie haben das Exempel des eingebohrnen Sohnes GOttes vor sich, der durch seine schlechten äusserlichen Umstände die ganze Herrlichkeit dieser Welt verdunkelt und zu Schanden gemacht, und nicht anders als durch die Tiefen der Erniedrigung zu dem Gipfel der Ehre gelangen wollen Phil. 2, 8. 9. Dürftigkeit und Niedrigkeit, die GOtt schicket, soll nun ihre Unannehmlichkeit in unsern Augen verlieren, ja uns als etwas liebenswürdiges vorkommen, da das Haupt der Gemeine, der Sohn GOttes, in den Merkmalen der grösten Armuht und Herablassung erschienen ist.

Christus entäusert sich aller Herrlichkeit, und zeiget sich als ein Knecht aller Knechte, 4) um diejenigen, die sich nach seinem Namen nennen, wegen ihrer **Erhebung und Geitzes zu bestrafen,** und uns hingegen eine **Liebe zur Vergnügsamkeit und wahren Selbstverläugnung einzupflanzen.** Sein Beyspiel, so ein deutliches Merkmal der Demuht seiner Seelen ist, weiset euch an, ihr Christen! ja nicht stolz zu seyn, sondern immer kleiner zu werden. Wir müssen herunter von den Höhen des thörichten Eigendünkels zu ihm in das Thal der tiefsten Demuht. Lernet von mir, denn ich bin von Herzen demüthig, spricht er Matth. 11, 29. "Mit was für heiliger Geringschätzung sollet ihr alle irdische Pracht, Ehre, Rang, Titul,

welche

welche man unter der armen Erde und Asche austheilet, und alle vergängliche Hoheit dieser Erden ansehen, da ich mich bey meiner Menschwerdung und in meinem ganzen Wandel zur Verläugnung derselben bequemet, und ihr dadurch allen ihren Wehrt benommen habe. Es ist alles ganz eitel Pred. 1. Was schlecht und niedrig geht herein, soll mir das allerliebste seyn." Die niedrigen Umstände bey seiner Gebuhrt zeigen, daß diejenigen, über welche die Gnade seiner Menschwerdung ausgebreitet werden soll, niedrig und von sich selbst nicht eingenommen seyn müssen. Seelig sind die Armen am Geist Matth. 5, 3. Die Demühtigsten, die an sich selbst verzagen, die in rechter Abgeschiedenheit stehen und von eigener Würdigkeit gar nichts wissen wollen, diesen leeren Gefässen ist JEsus mit der Gnadenfülle seiner Gebuhrt am nächsten, um sie zu erfüllen, und den Niedrigen zu erhöhen Luc. 18, 14. Denen Demühtigen giebt GOtt Gnade 1 Pet. 5, 5. So spricht der Hohe und Erhabene, deß Name heilig ist: Ich wohne bey denen, die demühtiges Geistes sind, auf daß ich erquicke den Geist der Gedemühtigten Jes. 57, 15. Wir wollen demnach der Ermahnung des Boten JEsu folgen Gal. 5, 26. Lasset uns nicht eitler Ehre geitzig seyn, uns unter einander deswegen zu entrüsten, und zu hassen Phil. 2, 3. Nichts thut durch Zank oder eitle Ehre, sondern durch Demuht, achtet euch unter einander einer den andern höher, denn sich selbst v. 5. Ein jeglicher sey gesinnet, wie JEsus Christus auch war, welcher, ob er wol in göttlicher Gestalt, in einem Zustande voll göttlicher Vollkommenheiten, war, hielt ers doch nicht für einen Raub, oder für eine Sache, womit er als in einem Triumphsaufzuge prangen müste, GOtt gleich seyn, sondern äusserte sich selbst, und nahm Knechts-Gestalt an. So lehret auch die Armuht JEsu, daß es seinen Anbetern nicht anstehe, mit so grosser Arbeit nach Reichthum zu streben. Der Reiche wird ohnedem nichts in seinem Sterben mitnehmen, und seine Herrlichkeit wird ihm nicht nachfahren Ps 49, 18. Wenn er sich leget, wird ers nicht mit raffen Hiob 27, 19. Die Natur ist mit wenigem zufrieden, ob gleich die Begierden nicht. Lasset uns dem Apostel folgen, welcher spricht: Der Wandel sey ohne Geitz, und lasset euch begnügen an dem, das da ist. Denn er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen Hebr. 13, 5. Wenn wir Nahrung und Kleider haben, so lasset uns begnügen 1 Tim. 6, 8. Der für den armen JEsum gesorget hat, ist auch unser himmlischer Vater, und weiß wohl, was wir bedürfen Matth. 6, 32. und wird für uns sorgen.

GOtt

GOTT sendet seinen Sohn in Knechts Gestalt auf Erden, damit wir selbst 5) an dieser Armuht und Niedrigkeit einen **Ueberzeugungsgrund hätten, daß JEsus der wahrhaftige Heyland sey.** Deswegen giebt der Engel des HErrn im 12. Verse denen Hirten diese geringe Umstände, daran sie hätten Anstoß nehmen können, selbst zum Kennzeichen an. **Und das habt zum Zeichen, ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippen liegen.** Ein reicher und prächtiger Meßias würde uns nichts geholfen haben. Wir brauchten einen solchen erniedrigten Versöhner, damit unsere Sündenschulden getilget und uns die Reichthümer der ewigen Freude und Herrlichkeit erworben würden. Nun können wir ihn, da er eben so ist, wie wir ihn nöhtig haben, desto eher erkennen, daß er für den zu verehren, wovon es heißt: **Er scheußt auf wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt noch Schöne Jes. 53, 2.**

5) der vierte Umstand.

Das vierte, so uns noch im Evangelio gemeldet wird, ist **die herrliche Bekantmachung der Gebuhrt Christi.** Wie sie der Menschen wegen geschehen, so ward sie auch Menschen ohne Zeitverlust kund gethan, und auch ihre **Absicht**, die sonst niemand gewust hätte, offenbahret. Der **Inhalt** der Verkündigung stehet v. 10. 11. 12. nach einem vorläufigen doppelten Eingange: **Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch grosse Freude.** Die **verkündigende** Person aber, deren sich GOtt dabey bedienet, war ein Bote vom Himmel, der die Lieberey des Himmels und die Zeichen der Freude an hatte, und mit ungemeinem Glanz angethan war, laut v. 9. **Und siehe, des HErrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des HErrn**, wogegen alle Pracht dieser Erden nicht zu rechnen, **leuchtete um sie.** Denken wir der Ursach nach, warum GOtt keinen frommen Menschen, keinen Simeon

und

und Hanna, keinen redlichen Hirten in Israel, keinen Propheten zu Anzeigung dieser Gebuhrt und ihrer Bedeutung gebraucht, sondern einer der vornehmsten Bedienten seines Reichs, einen Engel, so finden wir mehr als einen Zweck. Es geschahe 1) desto mehrerer Glaubwürdigkeit, unverdächtiger Gewißheit, und untrüglicher Zuverläßigkeit wegen. 2) Die Wichtigkeit und Wunderbarkeit der Sache durch eine solche ausserordentliche Gesandschaft zu bezeichnen. Diese Gebuhrt muß gewiß viel auf sich haben, und von überaus hohen Wehrt seyn, sonst würde sich der Himmel nicht darüber bewegen. Selbst mit der Nachricht davon muß man ehrerbietig umgehen. 3) Zu bemerken, daß eben der GOTT, der dort einen Engel mit einem hauenden Schwerdte schickte, denen Menschen die Strafe anzudeuten 1 B. Mos. 3, 24. auch hier die Veranstaltung zur Gnade gemacht habe. 4) Die Herrlichkeit des Evangelii abzubilden, und doch einige Aehnlichkeit der Verkündigung desselben mit der Gebung des Gesetzes zu beobachten, als welches durch der Engel Geschäfte bekant gemacht war Apost. Gesch. 7, 53. **So nun das Amt, das die Verdamniß prediget, Klarheit hatte, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwängliche Klarheit** 2 Cor. 3, 9. 5) Die wiederhergestellte Freundschaft der himlischen Einwohner mit denen Menschen anzuzeigen. 6) Anzudeuten, dies Kind sey ohne Sünde empfangen und gebohren, vollkommener, als alle andere Menschen. 7) Deutlich zu offenbahren, daß dieses Kind zugleich GOtt sey, der HErr v. 11. von unendlicher Herrlichkeit, dem das ganze Chor der Engel und Erzengel gern dienet und Lob singet. Mit der unansehnlichen Niedrigkeit JEsu wurde doch sonderbare Hoheit vergesellschaftet. Bey dem Schatten ließ es doch die Weisheit auch an Licht,

und an Strahlen der göttlichen Majestät JEsu nicht fehlen, damit unser Glaube eine unumstösliche Stütze hätte, worauf er die Erkäntniß der unvergleichlichen Herrlichkeit dieses unseres Immanuels gründete. Was aber die Absicht der Gebuhrt Christi anbetrift, so wird dieselbe, weil sie so sehr vortreflich ist, von einer ganzen Armee glänzender Geister, aufs feyerlichste versichert, und mit einem Jubelgesange beehret, wie sie nemlich in der **Wiedergebuhrt der Welt** bestehe.

Anderer Theil.

Wie die Welt durch Christi Gebuhrt neu gebohren worden?

Reichlicher Licht

Grosse und wichtige Veränderungen sind durch die Gebuhrt Christi bey den Menschen vorgegangen. Es ist nicht nur dadurch in der Welt ein grosses **Licht** aufgeblicket, sondern auch Gerechtigkeit und Leben über alle ausgebreitet.

Wie viele Wahrheiten sind dadurch erheitert, daß sie nun mit dem lebhaftesten Lichte in aufmerksame Gemühter strahlen. Man siehet, was für ein unendliches Uebel in der Sünde stecken müsse, und was es auf sich habe, GOttes Gesetz zu übertreten, da zur Versöhnung der vornehmste Liebling des Himmels ein mit Fleisch und Schmerz umgebener Mensch werden muß. Die göttlichen Eigenschaften spiegeln sich aufs herrlichste in der Gebuhrt Christi. GOttes Treue und Wahrheit, da er seine Gnadenverheissungen nun in Christo Ja und Amen werden lassen, die grosse Menschenliebe und unendliche Barmherzigkeit GOttes, seine Gerechtigkeit

tigkeit und Heiligkeit, so Engeln und Menschen vorher in solchem Glanze nicht bekant waren, sind durch das lebendige Zeugniß des Menschgewordenen Sohnes GOttes viel heller worden. Oder, mit dem Apostel zu reden 2 Cor. 4, 6. Es ist eine Erleuchtung entstanden von der Klarheit GOttes **in dem Angesichte** oder der Person Christi. Daß man also auch in dieser Absicht wohl sagen könte: **Die Welt ist durch Christi Gebuhrt wiedergebohren**, und in einen reitzendern bessern Zustand verwandelt worden. Allein (wenn wir auch auf diese grosse Veränderung, da GOttes Ehre bey der Gebuhrt Christi auf einen weit helleren Leuchter gestecket worden ist, nicht sehen) so hat Christi Gebuhrt das ganze Verhältniß der Menschen in dem Gerichte GOttes geändert. Sie ist der Grund der **Erwählung** und **Rechtfertigung** verworfener Menschen, verdammungswürdiger Sünder. und Recht.

Wir nennen diese Veränderung mit Recht eine **Wiedergebuhrt**, nicht nur weil hier eine wirksame Beschaffenheit entstehet, die **vorher nicht da gewesen.** Gleichwie in einer Gebuhrt etwas seine Wirklichkeit erhält, das vorher fehlete. Denn was ist die leibliche Gebuhrt anders, als der Anfang desjenigen Zustandes, darin sich ein Leben sichtbar macht, welches vorher nicht da war? Ja was ist sie anders als der Eintritt in das Verhältniß, da etwas ein Kind seines Vaters wird, das man vorher nicht also nennen konte? Sondern wir nennen auch diese grosse Veränderung, welche die zugerechnete Gebuhrt Christi bey den Menschen nach sich ziehet, mit Recht eine Wiedergebuhrt, eines theils, weil solche Aenderung nur **ein Werk der göttlichen Allmacht** und **Weisheit** gewesen ist. Vorerinnerung, warum die durch Christi Gebuhrt geschafte Verbesserung eine Wiedergebuhrt heissen möge.

So wenig ein Kind, das gebohren wird, zu seiner natürlichen Zeugung, Bildung und Gebuhrt etwas beytra-

gen kan; so wenig können wir es uns zuschreiben, daß eine so grosse Aenderung bey uns vorgegangen ist, daß wir nun, als Gerechte, zur Seeligkeit angeschrieben sind. Nur GOtt ist es, der solche neue Bildung der Welt durch die Gebuhrt seines lieben Sohnes hat verschaffen können, und verschaffet hat. Darum heißt es auch im 14ten Verse unseres Evangelii: **Ihm** gebühre deswegen Ruhm und Preiß, aber keiner Creatur im Himmel oder auf Erden, wie heilig sie auch sey. **Ehre sey GOtt in der Höhe! Wir sind sein Werk, geschaffen in Christo JEsu** Eph. 2, 10.

Wir nennen die grossen Wirkungen der Gebuhrt Christi mit Recht eine Wiedergebuhrt, andern theils, weil dadurch eine **gewisse Verbindung** zwischen **Christo und uns** entstehet, nach welcher er unser Vater, unser Bruder Hebr. 2, 11. unser nächster Befreundter ist Matth. 28, 10. Joh. 20, 17. Auch, weil durch die Wirkungen der Gebuhrt Christi, die allen Menschen zugedacht sind, unter **uns Menschen** eine neue Verbindung entstehet, daß wir, um unseres gemeinschaftlichen Antheils an Christo, Brüder sind. **Ihr seyd allzumal Einer in Christo JEsu** Gal. 3, 28. **Einer ist euer Meister, Christus, ihr aber seyd alle Brüder** Matth. 23, 8. **Seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist.** Daß nun die Menschen mit Christo neu gebohren sind, und es mit ihnen eine ganz andere Gestalt gewonnen hat, giebt unser Fest-Evangelium **überhaupt** und **insbesondere** zu erkennen. Ueberhaupt, indem es die Menschen als solche vorstellet, die in einem finsteren Gefangenhause gefesselt gelegen, **zu denen aber ein Erretter gekommen**, der sie loß gemacht, ja der sie reichlich beschenket, hoch geehret, und ihnen noch aufs künftige viel Gutes verschrieben hat.

Die Wiedergebuhrt des Zustandes der Welt bestehet A) überhaupt in einer Theilhaftigwerdung eines grossen Heyls.

Wich-

Wichtige Verwandelung! wenn die Menschen durch die Gebuhrt Christi **aus der betrübten Finsterniß ihrer unglückseeligen Umstände herausgerissen, und in das erfreuliche Licht der vortheilhaftesten Umstände versetzet sind.**

Diese grosse Veränderung des Zustandes der Menschen aber wird ja ganz klar in dem Worte (σωτὴρ) **Heyland**, Erretter und Seeligmacher, (himmlischer Josua, der aus der Wüste ins gelobte Land führet) Erlöser und Helfer, ausgedrücket, wenn es heißt: **Euch ist heute der Heyland gebohren.** Da er bey seiner Gebuhrt nicht bloß der **künftige** Heyland, sondern bey diesem seinen Eintritt in die Welt schon der **wirkliche Heyland** heisset: so muß er sich damals schon also erwiesen haben. Was wäre das für ein Heyland, der es nur den Namen nach, und nicht der That nach, wäre? Allerdings hat der geseegnete Weibes-Saame schon bey seiner Gebuhrt angefangen, den Kopf der alten Schlange zu zertreten. Seine Ankunft in die Welt ist zugleich ein Antritt seines Amts. So bald der Sohn GOttes in den Stand der Erniedrigung auf Erden trat, so bald fing er auch an, das zu leiden, was er nicht verdienet, den göttlichen Zorn abzutragen, und zu bezahlen, was er nicht geraubet hatte. Allerdings fing die Sonne der Gerechtigkeit schon bey ihrem Aufgange an, **unsere Missethat zu vertilgen, wie eine Wolke, und unsere Sünden, wie den Nebel** Jes. 44, 22. Allerdings ist uns Christus auch gleich bey seiner Gebuhrt von GOtt gemacht zur **Weisheit**, zur **Gerechtigkeit**, zur **Heiligung** und zur **Erlösung** 1 Cor. 1, 30. **Darum, da er in die Welt komt**, spricht er, **Opfer** geschlachteter Thiere, und **Gaben** anderer Dinge, **hast du nicht gewolt**, als ein Gleichgewicht für die Sünde. **Aber den**

Leib, meine ganze Menschheit, **hast du mir bereitet.** Meine Menschwerdung erkennest du hinlänglicher, die dienet schon zu dem Zweck der Versöhnung Hebr. 10, 5. Diese Versicherung des Engels, daß das jetzo gebohrne Kind schon ein **Heyland** sey, zeiget demnach an, daß durch seine Gebuhrt eine grosse Veränderung bey den Menschen gewirket sey, daß sie aus dem kläglichsten Jammerstande in Heyl, oder in das allervortheilhafteste Verhältniß gesetzet worden, und man sagen kan: Wir sind mit Christo lebendig gemacht, **mit JEsu (*) sind die Menschen neu gebohren.**

B) Insbesondere darin, daß

Wollen wir uns einen noch kläreren Begrif von der Wiedergebuhrt der Welt durch die Gebuhrt JEsu machen: So dürfen wir uns nur vorstellen, wie die Schrift den Zustand der Menschen ohne die Gebuhrt Christi abmahlet, und dürfen alsdenn nur den neuen Zustand der Menschen damit zusammen halten.

Ohne die Gebuhrt unseres Immanuels kan GOtt nicht friedlich mit uns seyn, noch weniger ein Wohlgefallen an uns haben, und noch weniger uns die Zeichen seines allerhöchsten Wohlgefallens angedeyen lassen.

die unwürdigen,

a) Wir sind des Ebenbildes GOttes beraubet, entblösset von der anerschaffenen Weisheit und Heiligkeit. **Wir sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhms, den wir vor GOtt haben sollen,** oder (δόξης Θεȣ̃) der Herrlichkeit GOttes, seines herrlichen Bildes Röm. 3, 23. Wir bringen hingegen die hesliche Larve

(*) Weil die Propheten die Zeit der Zukunft des Meßiä als eine neue Welt beschreiben: so heissen die Tage des Meßiä auch in den Schriften der Juden sehr oft Tage der **Wiedergebuhrt** und **Erneurung.** לחדש עולמו Aruch in voce צרך et cap. 24, 3. auch גדולת של ישראל der Anfang der **Erhöhung** Israels, **Tage der Verwüstung dieser Welt,** oder der alten Beschaffenheit.

Larve des Satans mit auf die Welt, eine sündliche befleckte Natur, welcher es an derjenigen Beschaffenheit, die GOtt gefallen kan, mangelt, und welche mit bösen unordentlichen Neigungen angefüllet ist, die auf Schande und Laster zielen. Verfinstert ist unser Verstand, verkehrt ist unser Wille, der stets gegen das, was gut und göttlich ist, strebet, lasterhaft sind die Begierden. **Wir sind allesamt wie die Unreinen** Jes. 64, 6. Wir müssen alle mit David bekennen: **Ich bin aus sündlichen Saamen**, oder (בעון) in Ungerechtigkeit, **gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen**, der Saame zu allem Bösen lieget in uns Ps. 51, 7. Da nun GOTT nichts gefällt, noch gefallen kan, als sein eigen Bild: so kan GOtt freylich **mit uns nicht zufrieden seyn.**

b) Vielmehr sind wir ohne die Gebuhrt Christi ein flucht- billiger Vorwurf **des göttlichen Mißfallens**, und der Rache des allerheiligsten Wesens, dessen Zorn mit Recht über alles entbrennet, was seine Herrlichkeit schändet. **Wir sind von Natur Kinder des Zorns** Eph. 2, 3. Denn die abscheuliche Erbsünde, womit wir schon in unserer Empfängniß angestecket sind, diese Feindschaft gegen GOtt, die, gleich von unserer (יצר) ersten Bildung und Anlage an, in uns wohnet, ist scheuslicher als der Aussatz, um sich fressender als der Krebs, schädlicher als die Pestilenz. Sie vergiftet alle unsere Gedancken, Begierden, Worte und Handlungen, daß wir nicht besser werden, sondern des Uebertretens immer mehr machen, und also durch Häufung der Schuld in den Augen des heiligen Schöpfers von Tage zu Tage heßlicher und gräulicher werden. **Das Tichten und Trachten des menschlichen Herzens bleibt von Jugend auf böse immerdar** 1 B. Mos. 6, 5. Wie kan

man

man Trauben lesen von den Dornen, oder Feigen von den Disteln? Sie sind alle abgewichen und allesamt untüchtig worden; **da ist nicht, der Gutes thue, auch nicht Einer** Röm. 3, 12. Da ist nicht, der nach GOtt frage. Den hassen sie, und hangen mit unordentlicher Begierde an der Creatur. Die aber fleischlich gesinnet sind, **mögen GOtt nicht gefallen** Röm. 8, 8.

und verdammungswürdigen Menschen.

c) Und daher würden wir auch ohne die Gebuhrt Christi **nimmermehr zur Seeligkeit gelangen** Gal. 5, 21. Alle, die gebohren werden, würden für den Rachen der Hölle gebohren seyn. **Verflucht ist, was von ihnen gebohren ist** Weish. 3, 12. Denn **der Tod** ist kommen durch die Sünde, und **ist zu allen Menschen hindurch gedrungen** Röm. 5, 12. Das ist nicht blos vom leiblichen Tode zu verstehen, sondern auch von der Beraubung der Gnade GOttes auf ewig. Wegen der angeerbten Unreinigkeit, Verwirrung und Bosheit ist unsere Natur schon im Mutterleibe ein sträflicher Gräuel in GOttes Augen, und es haftet schon auf unserer sündlichen Gebuhrt das Urtheil **des ewigen Todes**, weil sie uns in einen solchen Stand stürzet, darin wir, als im Grunde verdorbene faule Bäume, nichts können, als böse Früchte tragen, und uns von der seeligen Gemeinschaft GOttes immer weiter zu entfernen. Und dies Strafgericht, diese **Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da böses thun**, würde so wenig haben ausbleiben können, als gewiß unwandelbar GOtt in seiner, ihm wesentlichen Gerechtigkeit und Heiligkeit ist.

O wie erbärmlich siehet der Zustand der Menschen ohne die reine unbefleckte Gebuhrt des Versöhners aus! Wie groß ist die Macht der fleischlichen Gebuhrt, uns der

Zu-

Zuneigung GOttes unwürdig zu machen. So hätten wir nur aus Sünde und Elend vereinigte Klumpen, die voller Wunden und Eyterbeulen sind, ewiglich von dem Angesichte GOttes verstossen seyn, ja ewiglich von dem Schwerd seines Zorns verfolget werden müssen. Möchten wir doch den erschrecklichen Grimm GOttes über die Sünde und den Jammer recht einsehen, darin wir von Natur liegen! Möchte ein jeder sein eigenes Elend demühtig und wehmühtig fühlen: So würden wir es mehr achten, wenn wir hören, daß derjenige, der in dem Schoos seines Vaters von Anbegimm aller Welten war, einen neuen Grund geleget, uns GOtt angenehm zu machen, daß wir nun in dem göttlichen Gerichte mit ganz andern Augen angesehen werden. Wenn es aber bey so gar vielen an der lebendigen Erkäntniß ihres innerlichen Verderbens und ihrer Strafwürdigkeit fehlet: so ists kein Wunder, daß man es auch nicht recht zu schätzen weiß, was die Gebuhrt Christi auf sich habe.

Seyd nun begierig, Geliebteste! den neuen Zustand, worein JEsus, diese edle Pflanze des Himmels, uns untaugliche Pflanzen versetzet hat, mit dem alten Zustande zu vergleichen. Vernehmet nun **die Wiedergebuhrt der Welt durch die Gebuhrt Christi**; und zwar in drey Stücken.

Die Menge der himmlischen Heerschaaren, die sich zu dem einen Engel gesellet, singet v. 14: **Ehre sey GOtt in der Höhe!** Warum? **Denn** (כִּי denn Joh. 3, 13. 1 Cor. 3, 16. Cap. 5, 10. 1 B. Mos. 20, 4. Psalm 60, 12. Jes. 53, 11. Zach. 2, 4.) **denn nun ist Friede auf Erden, und nun ist an den Menschen ein Wohlgefallen.** In einer verwundernswürdigen Kürze wird in diesen nachdrücklichen Worten eine Veränderung der Welt angezeiget,

die so merklich ist, als wenn es nach einer dicken Finsterniß Licht wird. Die Welt ist mit JEsu gleichsam neu gebohren. Denn

1) Friede und Versöhnung überkommen.

I) **Nun ist es ja eine Welt worden, mit der GOtt Friede haben kan und will.**

Dies ist keine selbstgemachte leere Einbildung, sondern wir hören es aus vieler heiligen himmlischen Zeugen Munde. Die ganze Heerschaar der Gesandten, die sich bey der Gebuhrt Christi offenbahreten, versichert es bey ihrem Jubelgesange: **Nun ist Friede auf Erden!** Man müste annehmen, daß diesen dienstbaren Geistern der folgende Verlauf des Erlösungswerks schon völlig geoffenbahret sey (davon sie doch erst nach und nach mehrere Wissenschaft erlanget haben, weil der Apostel 1 Petr. 1, 12. sagt, **daß die Engel noch gelüsten** (επιθυμουσι) die Gnadenwege GOttes durch Christum **zu schauen** und besser zu verstehen); und die Redensart: **Friede auf Erden**, müste nicht so allgemein seyn, wie sie ist, wenn man sagen wolte, daß die Engel mit diesen Worten nur auf die Vollendung des ganzen Erlösungswerks gesehen hätten, dergestalt, daß **erst noch künftig** Friede auf der Erde entstehen werde, wenn dieser gebohrne Heyland erst bis zum Tode am Creuz würde erniedriget werden, und auferstanden seyn. Nein, GOtt läßt uns durch sie versichern, daß jezt schon mit der Gebuhrt des Friedenfürsten der Friede und Generalpardon angehe. **Friede** ist sonst der Stand der Abwesenheit aller **Feindseligkeit**, und auch der **Gefahr** derselben. Und so haben wir auch, in Absicht auf GOtt, diesen Frieden zu nehmen, der eine Frucht der Gebuhrt Christi ist. Seine Menschwerdung erwirbt uns das Ansehen, als ob wir wirklich alle die rechtmäßige Beschaffenheit besässen, und unsere Pflichten gegen GOtt erfüllet hätten; so daß nun

GOtt

GOtt nichts mehr an uns zu fodern hat, nicht mehr unser Feind ist, daß sein Zorn sich gewendet, und wir nichts mehr von ihm zu befürchten haben.

Eine doppelte Frucht der Gebuhrt Christi wird uns in den Worten: **Nun ist Friede auf Erden**, vorgestellet. Ist uns vermittelst JEsu der Friede mit GOtt gebohren: So haben wir dadurch Dahin gehöret

a) **Vergebung der angebohrnen Sünde** erlanget, die wir nur durch einen demühtigen, rechtschaffenen Glauben hinnehmen dürfen. Die unbefleckte Menschwerdung des Heiligen, das von Maria gebohren ist, hat eine versöhnende Kraft. Und selbst durch die Erduldung der falschen Meynung der Menschen, die keine gründliche Umstände wusten, sondern blos nach dem Schein urtheileten, als ob Christus ein sündlicher Mensch sey, selbst in dieser **Gestalt des sündlichen Fleisches** Röm. 8, 3. hat der Sohn GOttes unsere Sünden getilget und uns etwas dadurch verdienet. Die vollkommenste Heiligkeit seiner Gebuhrt ist uns Bürge, daß die Sünde, die sonst alle Adamskinder vor GOtt abscheulich macht, weggeschaft sey, und ihrer nicht mehr gedacht werden soll. Seine Reinigkeit bedecket unsere Unreinigkeit, und nimmt ihr alle verdammende Kraft. Durch ihn wäschet der HErr den Unflaht der Töchter Zion, und vertreibt die Blutschuld von Jerusalem Jes. 4, 4. Er ist die heilsame fruchtbare und berühmte Pflanze (מטע לשם), welche denen übrigen gemeinen Pflanzen so rühmlich ist, **und ihre Schmach wegnimt** Ez. 34, 29. Er ist der Erstling, durch welchen alle seine Brüder geheiliget werden Joh. 17, 19. **Ihr wisset**, spricht der Apostel, **daß er erschienen ist, daß er die Sünde wegnehme**, und den Stand der Unschuld wieder herstelle. **Denn es ist keine Sünde in ihm** Joh. 3, 5. a) Aufhebung der Schuldforderung und Unwillens.

Seyd getrost, ruft dies Kind kleinen Kindern, und die die Kindheit verlassen haben, zu, **Euch sind eure Sünden vergeben**; Ein jeder gläubiger Christ kan sich der Gebuhrt Christi nun erfreuen, als ob er selbst ohne Sünde gebohren wäre. So gewiß ist ihm die angeerbte Verderbniß vergeben.

Ein vortreffliches Gut.

Was ist das aber für eine grosse Sache, Vergebung der Sünden haben! Das begreift mehr als man aussprechen kan. Sie ist ein fester Grund einer unaufhörlichen Zufriedenheit, man sey an welchem Orte man wolle. Es ist **Friede auf Erden!**

so mit Freyheit der Strafe verknüpft ist.

Mit der Vergebung der Sünden aber ist auch die Dämpfung und Aufhebung der **Folgen der Sünden** verknüpft. **Es ist nun keine Verdammung mehr an denen, die in Christo JEsu sind** Röm. 8, 1. **Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedecket ist. Wohl dem Menschen, dem der HERR die Missethat nicht zurechnet!** Ps. 32, 12.

Ist das nicht eine grosse und vortheilhafte Veränderung, die wir der Gebuhrt Christi zu danken haben. Die Schrift nennet, Vergebung der Sünden erlangen, an andern Orten, **aus dem Tode ins Leben kommen** 1 Joh. 3, 14. oder hindurch dringen Joh. 5, 24. In der Sünde bestehet der Tod, in der Vergebung der Sünden das Leben. Sagen wir nun wol unrecht daran, wenn wir lehren: **unsere Wiedergebuhrt** (*) **hanget an der Gebuhrt Christi**, des HErrn, der da hilft, und des **HErrn HErrn, der vom Tode errettet** Ps. 68, 21.

Gebe

(*) In der Apologie der Augsburgischen Confeßion wird die moralische Veränderung des verdammten Sünders, der durch Zurechnung des Verdienstes Christi ein begnadigtes Kind GOttes wird, häufig **Wiedergebuhrt** genant.

Gebe GOtt! daß wir aus eigener lebendiger Erfahrung die Gewißheit dieser Vergebung der Sünde haben mögen.

Ist uns mit Christo der Friede GOttes angebohren: So haben wir durch seine Gebuhrt empfangen

b) die **Befreyung von ängstender knechtischen Furcht.** b) Vertreibung ängstlicher Furcht.

Diese Wirkung der Gebuhrt Christi giebt der Engel des HErrn zu erkennen, wenn er v. 10. spricht: **Fürchtet euch nicht!** Alle Offenbahrungen GOttes und Erscheinungen der Geister erregen in uns das Gewissen der Sünde, unserer Untreue und Strafwürdigkeit, und lassen uns nicht ohne Furcht bleiben. So oft ein Engel Menschen erschienen, so oft lesen wir auch, daß sie sich gefürchtet, weil sie fühlten, daß sie eher werth waren, von GOtt verzehret zu werden, als zum Umgang mit der Geister-Welt geschickt zu seyn. Und deswegen heißt es auch von denen Hirten v. 9. ob sie gleich redliche Seelen waren, da der Engel des HErrn zu ihnen trat, und die Klarheit des HErrn sie umleuchtete: **Sie furchten sich sehr.** Der Engel aber zeiget an, wie Christi Gebuhrt dahin gehe, die Schrecken des anklagenden Gewissens zu stillen, und diejenigen zu erlösen, **so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte seyn musten** Hebr. 2, 15. oder ihnen die Eigenschaften GOttes, die sonst freylich dem Sünder furchtbar und erschrecklich sind, alle tröstlich und vortheilhaft zu machen. **Fürchtet euch nicht. Siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volk wiederfahren soll.** Fürchten wir uns nun noch, sind wir schüchtern und verzagt, so ist es ein Zeichen, daß wir die Kraft der Gebuhrt Christi noch nicht verstehen, oder noch nicht recht glauben, denn der Glaube treibt die Furcht aus. Wo viel Furcht ist, da ist

wenig Glaube an unsern Menschgebohrnen göttlichen Heyland. Sehet aber hierin eine abermalige schöne Wirkung der Gebuhrt Christi, daß man nun nicht nöhtig hat, sich des Aergsten zu GOtt zu versehen.

Das menschliche Geschlecht ist mit Christo neu gebohren

II) Gnade und liebreiche Zuneigung GOttes.

II) **Denn es ist ja nun eine Welt worden, an der GOtt Wohlgefallen hat.**

Darin laufen wir wieder nicht aufs ungewisse, sondern das ganze Chor der himmlischen Heerschaaren offenbahret es: **Nun ist an den Menschen ein Wohlgefallen**; Denn dieser jezt gebohrne Heyland richtet das verlohrne göttliche Ebenbild wieder auf, so, daß GOtt nicht nur keinen Anspruch mehr an denen Menschen macht, sondern auch ein Vergnügen, ein inniges Wohlgefallen, an ihnen hat.

Hierin wird uns eine dreyfache Veränderung der Menschen vorgestellet.

Wird uns mit Christi Gebuhrt GOttes Wohlgefallen zugebohren, so siehet man leicht, daß uns durch solche seine Theilnehmung an der menschlichen Natur

1) Christi **Unschuld, Gerechtigkeit und Heiligkeit mitgetheilet, und eigen gemacht werde.** Denn sonst wäre GOttes Wohlgefallen nicht möglich. Auf wem das Wohlgefallen GOttes ruhet, der muß rein, heilig, und mit der Natur GOttes übereinstimmig seyn. **Euch**, heißt es v. 11. **Euch ist der Heyland gebohren.** Die Worte sind leicht, aber wer in der Stille darüber nachdenkt, wird Wunder über Wunder schauen. **Euch** ist der Heyland gebohren. Alles, was er ist und hat, ist euer, o Menschen. Alles, was er mitbringet, ist mein, weil er selbst mein ist.

Denn

Denn **uns ist das Kind gebohren**, das mit GOtt so genau vereinigt, **ein Sohn ist uns gegeben** Jes. 9, 6. Und also sind wir auch **in ihm worden die Gerechtigkeit, die vor GOTT gilt** 2 Cor. 5, 21. **Ihr seyd vollkommen in ihm**, welcher ist das Haupt aller Fürstenthümer und Obrigkeit Col. 2, 10. Jetzt wird erfüllet, was Jes. 4, 2. stehet. In der Zeit wird **der Zweig des Jehovah**, dieses ausnehmende herrliche von GOtt selbst bereitete Menschenkind, das seines gleichen nicht hat, **zur Zierde und Ehre** (לצבי ולכבר) seyn, und **die Frucht der Erden**, die alleredelste Frucht, des um der Sünde willen verfluchten Erdbodens, wird seyn **zur Würde und Pracht**. Er wird die unangenehme Verwirrung abthun, und alles auf Erden wieder herrlich machen. Denn nun betrachtet uns GOTT als solche, die aus dem sündlichen Stamme der alten Gebuhrt ausgehauen, und in Christum, den Gerechten, den untadelhaften Baum des Lebens versetzt und eingepfropft sind. Nun heißt es: **Ich freue mich in dem HErrn, und meine Seele ist frölich in meinem GOTT. Denn er hat mich angethan mit Kleidern des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet** Jes. 61, 10. Ist das aber nicht eine grosse Veränderung, daß die sonst so befleckte Seele nun so schön geschmückt stehet? Wie sind wir zu dieser Gnade gekommen? an die man nicht ohne Bewunderung denken kan! Gewiß nicht anders, als durch die Vermählung JEsu mit unserer Natur.

Nun ist ein göttliches Wohlgefallen an denen Menschen wieder hergestellet: Das heißt ferner 2) so viel: Wir haben durch die Gebuhrt Christi **das Recht zur Kindschaft GOttes erlanget**. Es wird nemlich **ein väterliches Wohlgefallen** verstanden, das die Kindschaft vor-

voraus setzet, wie der Ausdruck (רצה εὐδοκεῖν) also umständlicher vorkommt Sprüchw. 3, 12. **und hat Wohlgefallen an ihm, wie ein Vater am Sohn.** Wie es auch von Christo, dem Sohn der Liebe, gebraucht wird, so wol im A. T. Jes. 42, 1. Siehe = = = **das ist mein Auserwählter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat;** als auch im N. T. Matth. 3, 17. Cap. 17, 5. **Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.** Da also auch Wohlgefallen und Kindschaft verknüpft werden.

Da nemlich der eingebohrne Sohn des Allerhöchsten die Natur wahrer Menschen angenommen hat: so sind wir, die wir Menschen sind, eben dadurch mit versetzt in die Familie, in das nähere Zubehör und Reich des lieben Sohnes GOttes Col. 1, 12. 13. **Da die Zeit erfüllet war, sandte GOtt seinen Sohn, gebohren von einem Weibe = = auf daß wir die Kindschaft empfingen** Gal. 4, 4. 5. **Er hat uns verordnet zur Kindschaft gegen sich selbst durch JEsum Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lobe seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in diesem Geliebten** Eph. 1, 5. 6. Das Verdienst der heiligen Gebuhrt JEsu spricht stets für uns, daß wir für Glieder JEsu geachtet werden, gleich wie auch die Kirche der **Leib Christi** heißt und ist Eph. 4, 12. Wie sein Begehren war, daß **die Liebe, womit du mich, o Vater! liebest, auch sey in ihnen:** So will nun GOtt einen jeden Menschen so lieben, wie er die unbefleckte Menschheit seines Kindes JEsu liebet. Grosse Würde und Glückseeligkeit, die wir abtrünnigen Kinder der Hölle der heilwärtigen Gebuhrt JEsu zu danken haben. Durch solche Kindschaft GOttes kommen wir auch mit der Menge der himm-

himmlischen Heerscharen in ein Freundschaftsband; die auch wegen der Gleichförmigkeit Kinder GOttes heissen Hiob 38, 7. **Da jauchzeten alle Kinder GOttes.** Luc. 20, 36. **Ihr seyd kommen zu der Menge vieler tausend Engel** Hebr. 12, 22.

GOtt hat Wohlgefallen an den Menschen; das schließt 3) ein: Christi Gebuhrt hat uns **das Recht zum kindlichen Vertrauen**, ein gegenseitiges Wohlgefallen an GOtt zu haben, erworben; Daß, da man sonst nicht ohne Mißtrauen, nicht ohne heimlichen Widerwillen, Schauer und Grauen, an GOtt, Tod und Ewigkeit gedenken konte, wir nun **einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba! lieber Vater!** Röm. 8, 15. Derselbige Geist giebt Zeugniß unserem Geist, daß wir GOttes Kinder sind, und ein wohlgegründetes Recht haben, in einem kindlichen Wesen uns zu ihm zu halten, wenn uns was fehlet, es ihm zuversichtlich zu klagen, seiner zärtlichen Liebe, und seeligen Umgangs zu geniessen, uns seiner väterlichen Gelindigkeit, die Gedult mit unseren Schwachheiten trägt, und seiner treuen Vorsorge versichert halten zu dürfen; auch selbst der Trübsal und Leiden, als lauter Zeichen seines aufrichtigen Wohlmeinens, mit getrostem Muht und Tapferkeit, uns zu erfreuen, ja zu rühmen.

Durch die Gebuhrt Christi sind wir neu gebohren; Denn

III) **dadurch sind wir Menschen worden**, welche die Wirkungen des göttlichen Friedens und väterlichen Wohlgefallens, nemlich **grosse Freude geniessen sollen.** Siehe, heißt es im 10. Vers, **ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volke wiederfahren wird.** Freude, nicht nur über zeitliche Gaben, worüber hier III) Seeligkeit

manche zu der Weyhnachts-Zeit sich wol mehr, als über Christi Gebuhrt selbst freuen; (wiewol wirs doch auch keinem andern, als Christo, zu danken haben, daß wir uns beym Gebrauch der Creaturen mit Recht freuen, und die Gütigkeit des liebreichen Schöpfers darin schmecken können). Sondern auch

Freude im **Gewissen**, das von seinen Sünden-Wunden durch Christum geheilet ist, das von der Liebe des Vaters durchdrungen ist, das mit unaussprechlicher Süßigkeit erfüllet ist, wegen der ewiggültigen Versöhnung des Heiligen, das von Maria gebohren worden. **Das Reich GOttes** soll nun seyn in der Seele **Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geist** Röm. 14, 17. als welcher in die Herzen der Gläubigen um des Menschgebohrnen Heylandes willen ausgegossen wird, ihnen den überschwänglichen Reichthum der von Christo erworbenen Güter zu zeigen, eine lebendige Hofnung darauf, ein inbrünstiges Gebet und gestärkten Glauben zu wirken, und sie zu versichern, nachdem Christus sich mit der Menschheit vereiniget, daß GOtt für die Menschen **ein GOtt alles Trostes** geworden, dessen sämtliche Eigenschaften nun für das Heil des begnadigten Sünders wachsam beschäftiget sind.

sind dort. Freude **in Ewigkeit**; da uns dasjenige, wovon wir hier im Gnadenreiche nur den Vorschmack gehabt haben, um der Menschheit JEsu Christi willen, in vollen Strömen zu Theil werden soll. **Sind wir Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben und Miterben Christi** Röm. 8, 17. Erben seiner Ehre und Herrlichkeit, Erben seiner Schätze, deren Vortreflichkeit allen Begrif übersteiget, Erben aller der Seeligkeiten, die er in seiner erhöheten Menschheit selbst besitzet und genisset.

Alles

Alles ist euer, das Gegenwärtige, oder das Zukünftige, alles ist euer, ihr aber seyd Christi 1 Cor. 3, 21. 23. Christi Eingang in die Welt hat uns die Pforten des Paradieses wieder eröfnet. Auch unser Leib, weil er ein Gliedmaß des Leibes JEsu Christi ist, soll an der grossen Freude Theil haben. Er soll aus dem Staube auferwecket und herrlich verkläret, wie die Sonne, dargestellet werden. Wie die Sünde geherrschet hat bis zum Tode, also herrschet die Gnade und Gerechtigkeit zum ewigen Leben durch JEsum Christum unsern HErrn Röm. 5, 21. JEsu Gebuhrt erneuret uns zum ewigen Leben, und bahnet uns einen Weg von Mutterleibe an bis zum Himmel, da sich die unendliche Erbarmung, die er uns durch die Sendung seines Sohns erwiesen, in der Grösse unserer Glückseeligkeit spiegeln, und allen unsern Wünschen zuvor kommen will. Darin ist erschienen die Liebe GOttes gegen uns, daß er uns seinen Sohn gegeben hat, daß wir durch ihn leben sollen 1 Joh. 4, 9. Nun ist der Tag des Todes besser, als der Tag unserer Gebuhrt, nach Pred. 7, 2. weil der Tod nichts anders, als ein Durchgang zum Leben ist, und uns zu lebhafteren Empfindungen der Gnade fähig macht. Nun sind wir nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seeligkeit zu besitzen durch unsern HErrn JEsum Christum 1 Thess. 5, 9. Das alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu worden!

Wir haben also mit einander betrachtet:

Die Wiedergebuhrt der Welt durch die Gebuhrt JESU.

Wir haben an diesem Gebuhrts-Feste JESU

1) die Gebuhrt selbst nach einigen Umständen betrachtet. Wir haben darauf

2) gesehen, **wie die Welt mit Christo neu gebohren worden.**

Ihr wisset nun die Gnade unseres HERRN JESU Christi, daß, ob er wol reich ist, ward er doch arm um eurent willen, auf daß ihr durch seine Armuht reich würdet 2 Cor. 8, 9. Aus Armen macht er Reiche; aus Knechten Herren; aus Besudelten und Ungerechten macht er Reine und Gerechte; aus Todeswürdigen Missethätern und Rebellen macht er geliebte Kinder GOttes. Grosse Veränderung! Seelige Wiedergebuhrt!

Anwendung.

Wie sollen wir nun aber dieses anwenden, und was ist auf unserer Seite nöhtig? Höret, meine Wehrtesten! die Antwort, nicht von mir, sondern von der Menge der himmlischen Heerschaaren, welche uns anweisen: **Ehre sey GOTT in der Höhe!**

Gewißheit der Pflicht.

Unsere Pflicht ist also darin zusammen gefasset, **daß wir dem Allerhöchsten die Ehre geben.** Und was kanst du, o Mensch, auch nur mit irgend einigen Schein vorwenden, weswegen du dich dieser Pflicht entziehen wolltest. Leuchtet nicht die Billigkeit derselben einem jeden sonnenklar in die Augen? Wie viel wäre ein elender Sclave demjenigen schuldig, der alles für ihn aufopferte, um ihn aus dem Staube der Verachtung hervor zu ziehen, und seine Schulden zu bezahlen, und ihn aus dem sonst ewigen Gefängniß zu befreyen. Und das nicht nur. Der ihm

auf einmal eine Ehrenkrone aufsetzte, ihn zum Könige und Priester machte, und seinen ganzen Zustand, ohne alle sein Verdienst und Würdigkeit, unvergleichlich verbesserte? Schnöde Trägheit, verfluchter Undank! solcher Menschen, die nicht eifrig sind, GOtt die Ehre zu geben, nachdem sein eingebohrner Sohn uns nichtswürdige Creaturen, uns verdammungswürdige Sünder so hoch geehret hat, uns neu gebohren hat, daß man die Gnade und Wohlthat auch in alle Ewigkeit nicht genug bewundern kan. **Nicht den Saamen der gefallenen Engel nimt er an**, (die es doch auch wol nöhtig gehabt hätten) **sondern den Saamen Abrahams nimt er an** Hebr. 2, 16. Ueberschwänglich-grosse Ehre für die Menschen! Erstaunenswürdige, unbegreiflich grosse Gnade! Allerdings gebühret dem HErrn davor die Ehre.

Art derselben.

Auf was Weise aber soll ihm die Ehre gegeben werden? Einem Wesen, das schon in sich selbst das allerherrlichste Wesen ist, dessen unendliche Vollkommenheiten keinen Zusatz leiden, kan man freylich nicht anders, als so Ehre erzeigen, daß man seine geoffenbahrten Eigenschaften erkenne, und sich denselben gemäß verhalte. Offenbahret sich in der Menschwerdung JEsu eine ganz ungemeine Weisheit und Güte GOttes, daß er dieselbe als ein Mittel, uns zu rechtfertigen, brauchen will: so geben wir GOtt die Ehre, wenn wir sie auch davor ansehen, und Christum davor annehmen und brauchen, was er ist, und wozu er gemacht ist. Offenbahret GOtt bey der Gebuhrt Christi die vortrefliche Eigenschaft seiner Gnade und Wahrheit, so ehren wir ihn, wenn wir beydes bewundern und unsere Empfindung davon bekennen. GOTT die Ehre zu geben muß demnach auf dreyerley Weise geschehen.

Es ist nöhtig 1) Veränderung des Herzens durch den Glauben.

Gieb GOTT die Ehre, dergestalt

1) daß du das Verdienst der Gebuhrt Christi zu deiner Neugebährung im Glauben ergreifest;

Denn aufdringen will dirs GOTT nicht. Auf dein redliches Verlangen aber, wenn du nicht widerspenstig bist, ist GOttes Geist bereit, es dir zuzueignen. Es kan aber solche deine Begierde nicht recht redlich, ernstlich und eindringend werden, wenn du nicht das tiefe Verderben deines natürlichen Zustandes, in dem Licht des heiligen Geistes erkennen, und den verzweifelt bösen Schaden beseufzen lernest. Ach ich bin ein Kind der Sünden, ach ich irre weit und breit. Es ist nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit. Alsdenn aber wird dir Christi Gebuhrt recht wichtig werden. Denn wirst du mit starker Sehnsucht, Gebeht und Thränen begehren, daß die grossen Veränderungen, die Christi Menschwerdung erworben, auch an dir in Kraft gehen; und wenn du dich nun mit mächtiger Zuversicht darauf verlässest: so wird die Gnade der Rechtfertigung noch eine andere Veränderung, nemlich an deinem Gemühte, hervorbringen, daß dasselbe in herzlicher Dankbarkeit, auch himmlisch gesinnet, in Christi Bild verkläret, und der göttlichen Natur theilhaftig werde 2 Petr. 1,4. Und, o wie nöhtig ist beydes, da in Christo nichts gilt, als eine neue Creatur, und Johannes der Täufer zeuget: Wer an den Sohn nicht gläubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn GOttes bleibet über ihn Joh. 3,6. In der heiligen Taufe, da der Geist der Gnaden reichlich über uns ausgegossen wurde, ist uns freylich auch schon der Seegen der Gebuhrt Christi mitgetheilet. Der Friede mit GOtt, die Befreyung vom bösen Gewissen, das Wohlgefallen GOttes ward uns versiegelt. Wir sind aus dem Tode ins Leben kommen durch

den

den Glauben, den der, so überschwänglich thun kan, wirkte, wir wurden, wie in Christum, den Baum des Lebens, eingepfropfet, und durch einen Geist alle zu einem Leibe getauft, und als Glieder an ihn verbunden. Allein, wo sind die Kennzeichen, daß wir diese Gnade bewahret, und nicht längst wieder von uns gestossen haben. **Kehre wieder, abtrünniges Israel. Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, ergreife das ewige Leben, wozu du auch berufen bist** 1 Tim. 6, 12.

Gieb GOTT die Ehre

2) dergestalt, **daß du dich über deinen Heyland und seine Gebuhrt herzlich freuest.** Denn das ist der Wille GOttes besonders in diesen heiligen Feiertagen, daß es mit Wahrheit heisse: Du Menschgebohrner Heyland bist meine Freude, meines Herzens Weyde, du bist mein Ergetzen, JEsu, meine Lust. Darum wurde ja auch denen Hirten die Gebuhrt Christi zur Freude angepriesen: **Siehe, ich verkündige euch grosse Freude.** 11) Innige Freude.

Diese erforderte Freude aber schliesset alle sündliche Weltfreude aus, welche nichts anders ist, als eine kurze Raserey, die ein ewiges Trauren nach sich ziehet Luc. 6, 25. Wie blind und thöricht sind solche Menschen, die ihre Freude in andern Dingen, als in JEsu, suchen, der doch der Brunnquell aller wahren Freude ist, und der deswegen von dem Engel im Evangelio mit Recht genant wird **grosse Freude.**

Besinnet euch doch, theuer-erlöste zur Ewigkeit erschaffene Seelen! die ihr euer Wohlseyn in dem Vergänglichen und Nichtigen suchet,

Worunter das Herze sich naget und plaget,
Und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget.

Was

Was macht ihr, wo denkt ihr hin? Ja die ihr aus der Sünde, die GOtt ein Greuel ist, eure Lust machet, und euch nur freuet, wenn ihr die argen Triebe eines ungerechten, unbarmherzigen, unkeuschen, ehrsüchtigen, neidischen und schadenfrohen Herzens erfüllen könnet. Ists möglich, daß ihr darin eure Zufriedenheit suchen könnet, weswegen der Sohn GOttes sich so sehr entäusert hat, und welches euch und euren GOtt, die lebendige Quelle alles Labsals, von einander scheidet. Wäre die Sünde etwas anders, als Gift, Pestilenz und Tod, wäre darin auch nur ein Tröpflein solcher wahren Freude, die uns nicht bald gereuen müste, zu finden: So hätte der Sohn GOttes nicht gebraucht von dem Thron seiner Herrlichkeit herab zu steigen, und sich in ein so tiefes Elend zu stecken, Traurigkeiten von ganz unbekanten Arten und Graden zu übernehmen, um uns Licht und Freude zu erwerben. Allein nur durch ihn und in ihm ist Freude auf Erden. In ihm ist das Leben, und aus ihm ströhmet es nur. Wer da weiß, was das sey, Friede in GOtt, und Friede mit GOtt durch Christum haben, wer die Süßigkeit der göttlichen Versicherung eines gnädigen Vaters geschmecket hat, der ist desselben so froh und hat darin ein so geheiligtes Vergnügen, daß ihm alles eitle dagegen bitter und nichts ist, und daß er die ganze Welt gegen diese Freude in dem HErrn gering schätzet. Wer Christum, den Schatz alles Trostes, kennet, der hat an ihm das allergröste Wohlgefallen. Und niemand ist desselben auch mehr wehrt, als er. Billig stehe demnach unseres Herzens Lust zu seinem Namen und zu seinem Gedächtniß. Das sey unsere Freude, daß wir uns zu diesem im Fleisch geoffenbahrten GOTT halten, und unsere Zuversicht setzen auf den HErrn HERRN Ps. 73, 28.

Ihr

Ihr Betrübten und Blöden, die ihr euer grosses Sündenelend, worein ihr euch durch Fleisch und Satan verleiten lassen, erkennet, beweinet, darüber geängstet, zerbrochenes und zerschlagenes Geistes seyd, und nun denket, ihr köntet nicht zu Gnaden kommen, ihr dürftet kein recht Vertrauen zu GOtt fassen, ihr Traurigen, die ihr euch Gedanken macht, ob ihr auch erwählet seyd, ob ihr nicht vielleicht nohtwendig verworfen wäret, **gebt GOtt die Ehre**, daß ihr euch auch über die Gebuhrt eures göttlichen Heylandes freuet. Warum liegt ihr, GOtt zum Spott, in der Schwermuhtshöhle? Niemand darf verzagen, niemand ist durch einen unbedungenen Rahtschluß GOttes verstossen. Sondern es ist eine allgemeine Gnade, die allen zugedacht ist, daran alle Antheil nehmen können. Ja, woher weiß ich das? sprichst du. Daher, weil JEsus ein wahrer Mensch gebohren ist. **Was er angenommen hat, das hat er auch erlöset.** Eine Wahrheit, eine Grundveste des Trostes, welche die Pforten der Hölle nicht überwältigen sollen. Denn **niemand hat je sein eigen Fleisch gehasset, sondern er nähret es und pfleget sein**, gleichwie auch der HErr die Gemeine. **Denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Gebeine** Eph. 5, 29. 30. Nun aber hat er nicht blos die Natur eines und des andern Menschen angenommen, sondern die menschliche Natur, wie sie alle Menschen haben. **Wir** sind von seinem Fleisch und Gebeine. **Gleichwie die Kinder Fleisch und Blut haben, ist ers, JEsus, gleicher massen theilhaftig worden** Hebr. 2, 14. Und also gilt seine Erlösung und das Verdienst seiner Gebuhrt für alle. Wenn ein Mensch sonst keinen Grund wüste, als diesen, ich bin ein Mensch, und Christus ist ein Mensch, so hätte er hierin schon einen mächtigen Trost. Wer will ihn verdammen? der

Sohn GOttes ist seines Fleisches und Blutes. Und was er angenommen hat, das hat er auch erlöset. Und wenn es auch noch so weit mit dem grösten Sünder gekommen ist: so darf er doch nicht verzweifeln. Denn JEsus ist Mensch gebohren. Er hat Recht an ihm aus eben dem Grunde, warum andere Menschen Recht an ihm haben. Darum erwecket euch selbst: **Meine Seele! erhebe den HErrn, und mein Geist freue sich GOttes meines Heylandes.** Der Sohn GOttes hat mich geliebet, und sich selbst für mich dargegeben. Betrübe dich nicht bis zur Verzweifelung über deine alte natürliche Unwürdigkeit. Spricht doch der HErr: **Gedenket nicht an das Alte, und achtet nicht das Vorige. Denn siehe, ich will ein neues machen. Jezt soll es aufwachsen, daß ihr erfahren werdet, daß ich Wege in der Wüsten mache, und Wasserströhme in der Einöde** Jes. 43, 18. 19. **Jauchze, du Tochter Zion, rufe, Israel; freue dich, und sey frölich von ganzem Herzen, du Tochter Jerusalem. Denn der HErr, dein GOtt, ist bey dir, ein starker Heyland** Zeph. 3, 14. 17.

Gieb GOtt die Ehre, lieber Christ

III) Verherrlichung GOttes.

3) also, **daß du ihn für die Gebuhrt Christi lobest und preisest.** Worin uns die Engel, welchen doch die freudenreiche Gebuhrt nicht einmal eigentlich angehet, vorgehen. Sie lobten GOTT: **Ehre sey GOtt in der Höhe**; damit wir nun desto eher alles, was wir an diesem Feste hören, ins Lob GOttes einführen.

a) Preise ihn von ganzem **Herzen**, daß du dasselbe deinem Erlöser zur geseegneten Werkstatt einräumest, die Kraft der inwohnenden Sünde zu schwächen, und dich stark zu machen an dem inwendigen Menschen; damit Christus

immer

immer mehr in dir eine Gestalt gewinne Gal. 4, 19. Lobe den HErrn, meine Seele, und alle mein Inwendiges seinen heiligen Namen. Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Guts gethan hat. Der dir alle deine Sünde vergiebet, und heilet alle deine Gebrechen. Der dein Leben vom Verderben erlöset, und dich durch Christum krönet mit Gnade und Barmherzigkeit Ps. 103, 1-4.

b) Preise ihn mit deinem Wandel, daß du nach dem Bilde JEsu immer demühtiger, immer liebreicher, immer gehorsamer gegen GOtt werdest, auch immer williger, nach seinem Willen zu leiden Phil. 1, 29. daß man es an dir merken könne, du seyst ein lebendiges Glied an dem, der das Haupt ist, ein fruchtbarer Rebe an Christo, dem lebendigen Weinstock, du seyst GOttes Werk, geschaffen in Christo JEsu zu guten Werken Eph. 2, 10. Denn der Trost der Wiedergebuhrt aus der Gebuhrt JEsu, ist nicht, jemanden in der Bosheit zu stärken, sondern immer mehr zu heiligen; wie David sagt Ps. 119, 32. Wenn du mich tröstest, so laufe ich den Weg deiner Gebote.

c) Preise ihn mit deinem Munde, der nicht zum unnützen Geschwätz, sondern zum Lobe GOttes eigentlich erschaffen ist. Denn es ist gar ein grosses, daß er uns durch die Gebuhrt JEsu aufs neue geschaffen, und aus dem Nichts, worein wir durch die Sünde verfallen waren, wieder heraus gezogen hat Ps. 51, 16. 17.

Danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht. Opfert dem HErrn Ruhm und Ehre, der in der Gebuhrt Christi ein Denkmahl seiner Gerechtigkeit, Heiligkeit und Wahrheit gestiftet, und gethan hat, wie er geredet hatte durch den Mund seiner heiligen Propheten.

Lasset uns ihm mit gebeugten Knien danken für die Wunder seiner Erbarmung, da er uns wiedergebohren hat zu einer lebendigen Hofnung, und uns geseegnet mit allerley geistlichen Seegen in himmlischen Gütern durch Christum. Dank sey ihm für seine unaussprechliche Gabe 2 Cor. 9, 15. Jauchzet, ihr Himmel, freue dich, Erde, denn der HErr hat sein Volk getröstet, und erbarmet sich der Elenden! Halleluja.

Ich habe in den Jahren meines Predigt-Amts stets die Weise gehalten, mehr auf meine Predigten zu meditiren, als ich wirklich in denselben zu sagen gedacht; nur, um meinem eigenen Gemüth einen kläreren Begriff und lebendigere Vorstellung von der abzuhandelnden Sache zu machen. Wenn es nicht gar an der Zeit fehlet, thue ich solches noch. Ich gehe nur mit einem allgemeinen Eindruck von der ganzen Betrachtung auf die heilige Stätte, und überlasse es dem Geist der Gnaden und Weisheit, vor welchem ein jeder Prediger sein Herz vorher ausbreitet, was er von diesem Saamen ausgebreitet wissen will; ohne seiner allerhöchsten Freyheit ein Ziel zu setzen, die er auch in Lenkung der Gedanken und Regierung der Zungen herrlich behauptet. Hier ist der Ort nicht, die Ursachen solcher meiner Gewohnheit zu eröfnen. Allein die Begebenheit mit Augustino, als er sich so gar ängstlich und knechtisch an seinen schriftlichen Aufsatz binden wolte, und sich betrübte, nicht alles, was er sich vorgesetzt, gesagt, an dessen statt aber, aus Noth, etwas anders vorgetragen zu haben, ist desto anmerklicher, je mehr ähnliche Proben noch heute zu Tage vorfallen, daß den Seelen dasjenige oftermals am erwecklichsten und dienlichsten gewesen, was der Lehrer nicht davor gehalten. Und umgekehrt. So habe ich nun auch diesmal, und zwar besonders im ersten Theile, mehr entworfen, als ich öffentlich vortragen wollen und vorgetragen habe. Da nun gleich nachher die angehörte Predigt von gnädigen und gütigen Gönnern und Freunden vielfältig zum Druck verlanget worden: so habe ich, um den Druck und Wiederholung nicht aufzuhalten, lieber so gleich meinen ganzen Entwurf zum Druck hergegeben. Dieses habe zur Entschuldigung der Länge dieser Predigt anzuführen, für nöhtig erachtet. Hoffe aber, solche weitläuftigere Ausführung des ersten Theils werde von geneigten Liebhabern göttlichen Worts nicht übel gedeutet werden, da doch das, was im Druck hinzu kommt, mit zur Sache gehört, und nur eine mehrere Erläuterung der Sehnadern und des Wesentlichen der Predigt ist, so allerdings im mündlichen Vortrage vorgekommen. Der HErr aber, der ewige GOtt, unser Erbarmer, segne es alles zur Gründung in seinen Wahrheiten, und zu immer mehrerer Heiligung unserer Seelen, durch JEsum Christum, unsern Heyland! Rinteln den 27. Dec. 1750.

* * *

Strahlen der Weisheit
in den
Umständen
der
Auferstehung Christi

in einer Predigt
am andern heiligen Oster-Tage
aus dem ordentlichen Fest-Evangelio Luc. XXIV, 13-35.
in der S. Nicolai Kirche zu Rinteln
vorgestellet
von
Wilhelm Christian Justus Chrysander.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn82624789X/phys_0113
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn82624789X/phys_0114
DFG



Inhalt:

Eingang: 1 Cor. 2, 7. Wie die Auferstehung Christi an sich selbst nicht nur Weisheit, aus zwey Gründen, sondern auch heimliche Weisheit, aus drey Ursachen, ist: So sind auch die Umstände bey derselben sehr weislich gewesen.

Hauptsatz: Strahlen der Weisheit bey den Umständen der Auferstehung Christi.

I. in der Zeit der Auferstehung Christi.

darin, daß Christus nach einem dreytägigen Tode und Begräbniß, oder am dritten Tage auferstanden ist.

A) Erklärung: Daß er am 16ten des Monats Nisan, und zwar am ersten Tage der Wochen, nach etwa 40 Stunden, auferstanden; und zwar nach dem freyen Willen GOttes, der durch Vorbilder und Vorherverkündigungen zu erkennen gegeben worden.

B) Die weise Absicht: damit er nicht nur als der geistliche Schöpfer, sondern auch als der Erhalter, und als die Ursach der vollen Freuden-Erndte vorgestellet würde.

1) Beweis dieser Absicht, sowol aus Betrachtung der Beschaffenheit des Auferstehungs-Tages, als auch aus biblischen Redens-Arten.

2) Anwendung.

II. in der Offenbahrung der Auferstehung Christi. Da zeiget sich die göttliche Weisheit

A) in der vorläufigen Erscheinung der Engel; wo vorkomt die

a) Erklärung.

b) die Absicht.

B) in denen zehen Erscheinungen Christi selbst; nemlich

1) darin

1) darin, daß er die tüchtigsten Personen dazu erwählet, denen er erschienen,
2) daß er eine hinlängliche Anzahl dazu genommen,
3) daß er nicht seinen Feinden erschienen,
4) daß er seine Offenbahrungen stuffenweise in der heylsamsten Ordnung folgen lassen,
5) in einigen andern Stücken.

Anwendung der bemerkten göttlichen Weisheit zur Aufmunterung

a) zum begierigen Forschen in dem Buch der Weisheit, besonders in der Lehre von Christo.
b) zur Beruhigung in gegenwärtigen beschwehrlichen Umständen.
c) zum Gesuch der wahren Weisheit bey Christo; deren Beschaffenheit angezeigt wird.
d) zum Vertrauen auf Christi Weisheit, wegen der künftigen Umstände.

Der GOtt des Friedens, der von den Todten ausgeführet hat den grossen Hirten der Schaafe, durch das Blut des ewigen Testaments, unsern HErrn JEsum, der mache uns fertig zu allem guten Werke, zu thun seinen Willen! und schaffe in uns, was vor ihm gefällig ist, durch JEsum Christ! Welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Das ganze Erlösungswerk ist ein Spiegel der Weisheit.

Von dem ganzen Werke unserer Erlösung zeiget sich ein ungemein grosser Verstand GOttes! eine Weisheit, welche die Erfindungs-Kraft aller Creaturen übersteiget, eine Weisheit, die von Engeln und Menschen in Ewigkeit nicht genug bewundert, nicht genug verehret, nicht genug mit Hallelujah! Hallelujah! besungen werden kan. Daher wird die ganze Veranstaltung unserer Wiederbringung, vermittelst der tiefsten Erniedrigung des göttlichen HErrn der Herrlichkeit, eine heimliche Weisheit genennet 1 Cor. 2, 7. Wir reden, sagt ein erleuchteter Apostel,

von

von der heimlichen verborgenen Weisheit GOttes, welche GOTT verordnet hat vor der Welt zu unserer Herrlichkeit. Und im 9ten Verse schreibt er: Die Dinge, die GOTT beschlossen und bereitet hat denen, die ihn lieben, sind Dinge, die kein Auge gesehen, oder, die unter allen sichtbaren Dingen ihres gleichen nicht haben. Es sind Dinge, die kein Ohr gehöret, oder, welche unter allen vormals geschehenen Begebenheiten ihres gleichen nicht haben, und die in keines Menschen Herz kommen sind, oder die so beschaffen sind, daß man sie vor sich selbst durch eigenes Nachdenken nicht heraus bringen, noch sich vorstellen kan. Dinge, zu deren Erkäntniß man weder durch die Sinnen, noch durch ein blos menschliches Zeugniß, noch durch eigenes Nachsinnen gelanget, weil sie auf der göttlichen Offenbahrung beruhen; und welche, auch nach der Offenbahrung, doch noch nicht vollständig, nach allen ihren Tiefen, eingesehen werden, sondern über den Begriff der Vernunft gehen. Nach der Lehre Pauli also ist die Versöhnung durch einen leidenden GOtt-Menschen eine grosse, aber dabey stets noch heimliche Weisheit.

Ja! gewiß! eine unausforschliche Weisheit sehen wir in dem Buch der Natur aus tausend Proben, daß alles mit Ursach und einer gewissen Absicht geordnet ist: So werden wir noch vielmehr finden, daß in der geistlichen Haushaltung GOttes, in der Lebens- und Leidens-Geschichte unseres Erlösers, alles alles seine weisen Absichten habe. Und gleichwol werden wir sie nimmermehr ausstudieren, und nie damit zu Ende kommen; sondern, je mehr wir forschen und finden, je mehr werden wir noch übriges antreffen, und mit Paulo sagen müssen: Hier ist ein Abgrund der Weisheit. Das Lehrgebäude von der

Versöhnung Christi ist eine heimliche Geheimniß-volle Weisheit.

Und auch die Auferstehung Christi ist A) voller Weisheit;

Andächtige! Diese Weisheit haben wir auch in der Crone des Erlösungs-Werks, ich meyne, in der sieg- und gnadenreichen Auferstehung unseres Heylandes zu bewundern. Auch darin hat GOtt so grossen Verstand bewiesen, daß wir mit dankbarester Ehrerbietung ausrufen müssen: **Groß, o GOtt! sind deine Wunder, und deine Gedanken, die du an uns beweisest. Dir ist nichts gleich! Ich will sie verkundigen, wiewol sie nicht zu zählen sind.** Die Auferstehung unseres Immanuels ist ja auch eine heimliche **Weisheit** zu nennen.

A) Eine **Weisheit** ist sie,

a) weil sie vier Eigenschaften GOttes verherrlichet.

1) eines theils, **weil in derselben viele göttliche Vollkommenheiten zugleich in dem lieblichsten Glanze erscheinen**, nemlich

a) die **Wahrheit** GOttes, welche alle Verheissungen des ewigen Friedens-Rahts in Christo Ja und Amen werden lässet. Durch ihn und an ihn sind **die Gesichte und Weissagungen zugesiegelt** oder bestätiget, als wahr erkant und erfüllet Dan. 9, 24.

b) Die **Gerechtigkeit** GOttes, welche nach ihrer Befriedigung es an Kennzeichen davon nicht fehlen lässet, und dem treuen Mittler den verheissenen Lohn seiner sauren äusserlichen und innerlichen Arbeit zu Theil werden lässet, da sie ihn mit Preis und Ehren crönet.

c) Die **Liebe** und **Gnade** GOttes, welche uns mit Christo lebendig machet, und uns samt ihm in das himmlische Wesen versetzet.

d) Die **Allmacht** GOttes, und die überschwängliche Grösse seiner Kraft, welche die Riegel des Grabes zerbricht,

und

und dem, das nicht ist, rufet, daß es sey. Da lernen wir abermals, was GOTT verheisse, das könne er auch thun Röm. 4, 21. 2 Tim. 2, 12. nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke Eph. 1, 19. Röm. 1, 4.

Die Auferstehung Christi ist ein Werk der Weisheit

2) andern theils, **weil GOTT dieselbe zu einem fruchtbaren Mittel gemacht hat, vier wichtige Absichten zugleich dadurch zu erreichen.**

2) weil sie zu vier hochwichtigen Vortheilen ein sehr bequemes Mittel ist.

a) Die erste Absicht war: **die öffentliche Rechtfertigung Christi vor aller Welt.**

Hatte GOtt seinen schrecklichen Haß, und sein unendliches Mißfallen gegen die Sünde uns nicht deutlicher, als dadurch, vor Augen stellen können, daß er seines einigen Sohnes nicht verschonet, sondern daß er selbst über diesen seinen Geliebtesten, da er an die Stelle der sündhaften Menschen getreten, alle Schaalen seines brennenden Zorns ausgeschüttet: so konte er auch nun vor den Augen des ganzen menschlichen Geschlechts nicht deutlicher darthun, daß er mit der Genugthuung für die Sünde vergnügt sey, als dadurch, daß er den angenommenen Bürgen selbst aus dem Gefängnisse erließ, ihn auf freyen Fuß stellete, und ihm selbst die Banden des Todes auflösete. Wenn die Obrigkeit selbst einen Gefangenen und Verbürgeten aus dem Gefängniß wieder heraus führete, so war solches eine Ehrenerklärung, wodurch sie zu erkennen gab, daß sie an dem herausgeführeten nichts mehr zu fodern habe Ap. Gesch. 16, 37. 39. Nun aber hat der befriedigte Richter selbst, **der GOtt des Friedes** hat selbst **ausgeführet von den Todten den grossen Hirten der Schafe** Hebr. 13, 20. **Er ist auferwecket durch die Herrlichkeit des Vaters** Röm. 6, 4. Gesch. 2, 24. und also von Schuld und Strafe

frey und gerecht gesprochen 1 Tim. 3, 16. Mit ihm aber auch wir Röm. 8, 34.

Die Auferstehung Christi ist gleichsam eine gerichtliche Quittung, die GOtt dem menschlichen Geschlechte, über die von dem Mittler empfangene richtige Bezahlung, ausgestellet hat. Sie ist für uns ein öffentlicher Brief und Siegel, daß wir nun versöhnet sind. Denn er ist um unserer Sünde willen dahin gegeben, **und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket** Röm. 4, 25.

Weise Anstalt, welche uns einen so nachdrücklichen Beweisthum unserer völligen Versöhnung giebet. Wie ungemein wohl schickte sich dieselbe für Todes-würdige Menschen! Da der erste Adam des Todes sterben muste 1 B. Mos. 2, 17. und der Tod bey ihm und seinen Nachkommen eine Strafe und ein Zeichen der Sünde war: so war es sehr schicklich, und weislich, die Auferstehung des andern Adams zum Leben, als ein Offenbahrungs-Mittel der Tilgung der Sünde, und der wiedererworbenen Gerechtigkeit zu gebrauchen Röm. 5, 18.

b) Die andere Absicht ist diese: Christi Auferstehung solte **eine Bekräftigung der Richtigkeit seiner ganzen Lehre seyn**, mithin eine Auffoderung zum Glauben an seinen Namen und folglich ein Antrieb zur Gottseeligkeit Röm. 6, 4. Wie sich denn der Heyland stets auf seine künftige Auferstehung berufen, als ein Merckmal, daß er ein von GOtt gesandter Prophet, wie Jonas, ja mehr als Jonas sey Matth. 12, 40. Cap. 16, 4. Luc. 11, 29, daß er in seinem Vater sey Joh. 14, 19. 20. Einen Irr-Lehrer hätte GOtt, ohne Verlust seiner Heiligkeit und Wahrhaftigkeit, nicht durch ein solches Wunder bestätigen können, welches Christus stets, als einen Bestätigungs-Grund seiner Lehre, angegeben hatte. Weises Creditiv! dagegen kein

ver-

vernünftiger Mensch etwas einwenden kan, wodurch uns allen der **Glaube in die Hand gethan wird** (πίστιν παρασχὼν πᾶσιν) Gesch. 17, 31. und Gewißheit genung! das also auch einen so starken Einfluß in die Gottseeligkeit hat 1 Petr. 3, 21.

c) Die dritte erreichte Absicht der Auferstehung Christi ist folgende: **Sie offenbaret seine anbetungswürdige Gottheit**; sintemal sie 1) eine Auferstehung aus Christi eigener Kraft und eine Selbst-Erweckung ist. Nach seiner eigenen untrüglichen Versicherung, da er sich theils die Kraft der Selbst-Erweckung zuschreibt Joh. 5, 26. der Vater habe ihm auch nach seiner menschlichen Natur gegeben, **das Leben zu haben in ihm selber** Joh. 10, 17. 18. **Ich habe Macht mein Leben zu lassen, und habe es Macht wieder zu nehmen**; da er sich theils den Willen und die That der Selbst-Erweckung zuschreibt Joh. 2, 19. **Brechet diesen Tempel**, wobey er mit der Hand auf sich wies (*), in dem die Fülle der Gottheit leibhaftig wohnete Col. 2, 9. **und in dreyen Tagen will ich denselben bauen.** Darum heißt er auch der Fürst des Lebens Gesch. 3, 15. lebendig gemacht nach dem Geist 1 Petr. 3, 18. der da lebet in der Kraft GOttes 2 Cor. 13, 4. ein Held ohne gleichen, der die Bäche Belials, die ihm in die Queer kamen, ihn aufzuhalten, ganz und als etwas geringes austrinket, und nachdem er sie verschlungen hat, noch muhtig daher gehet Ps. 110, 7. **Er wird trinken vom Bach am Wege; darum wird er sein Haupt empor heben.** Sich aber selbst erwecken, erfodert eine göttliche Kraft Pred. 8, 8. 2 Kön. 5, 7. Ps. 90, 3.

(*) Siehe meine dissert. *de repraesentatione actionis*, tamquam subsidio hermeneutico. Helmst. 1747. p 74.

Universitäts Bibliothek Rostock http://purl.uni-rostock.de /rosdok/ppn82624789X/phys_0121 DFG

Die Auferstehung Christi beweiset auch noch auf eine andere Art die Gottheit seiner Person. Sie zeiget nemlich 2) daß Christus alles vollbracht habe, was zur Wiederherstellung des Heyls der Menschen gehöret Jes. 50, 8. Cap. 53, 8. 10. Diese aber erfoderte nicht nur einen endlichen, sondern auch unendlichen Heyland Ps. 48, 8. 9. Ps. 40, 7-9. Hebr. 7, 26. Also weiset uns die Auferstehung Christi denselben, als einen unendlichen Heyland an. Er ist in der Auferstehung nicht erst der Sohn GOttes geworden, sondern als ein solcher **erwiesen** (ὁρισθεὶς), da es noch nicht ein jeder wuste Röm. 1, 4. 2 Cor. 13, 4. Durch sein Leben bewies er die Kraft seines geleisteten Gehorsams, und also seine Unendlichkeit, und Gottheit; oder, daß er sich **durch den ewigen Geist** GOtt geopfert Hebr. 9, 14.

d) Die **vierdte** Absicht der Auferstehung Christi ist: **daß sie uns die süsse Hoffnung der künftigen Auferstehung und Verklärung unserer Leiber gebe**, die wir an ihn gläuben. An Christo sehen wirs im Bilde, wie es mit uns kommen wird. **Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErren JEsu Christi, der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergebohren hat zu einer lebendigen Hofnung durch die Auferstehung JESU Christi von den Todten** 1 Pet. 1, 3. **welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe** Phil. 3, 21 **nach seiner Verheissung, ich lebe, und ihr solt auch leben** Joh. 14, 14. 1 Joh. 5, 11. 1 Cor. 6, 14.

Grosse Weisheit, da alle diese hochwichtigen Absichten durch das einzige Mittel der Auferstehung Christi erreichet werden.

Die

Die Auferstehung Christi ist aber auch eine **heimliche Weisheit** zu nennen, aus drey Ursachen

B) Die Auferstehung Christi ist eine verborgene Weisheit, aus drey Ursachen.

1) **weil menschliche Vernunft durch eigenes Nachsinnen nicht ausdenken, noch vermuhten konte, daß es so mit Christo kommen würde.** Seine Feinde meyneten, sie hätten ihn nun ganz überwältiget. **Wenn er lieget, jauchzeten sie, soll er nicht wieder aufstehen** Ps. 41, 9. Da stehet ihr aber nun, durch die Weisheit GOttes mit Scham und Schande bekleidet! Und selbst die Freunde Christi konten es sich schwerlich einbilden, obgleich der HErr selbst ihnen solche Auferstehung verheissen, und obgleich Engel vom Himmel versicherten, **er ist auferstanden; Es dauchte ihnen, als wärens Mährlein** Luc. 24, 11. Verborgene Weisheit! die Wege gehet, welche der menschlichen Klugheit ganz unbekant sind. Das ist vom HErrn geschehen, **und ein Wunder vor aller Augen** Ps. 118, 23.

Christi Auferstehung ist eine heimliche Weisheit

2) **weil auch dem Reich der Finsterniß die höchstwunderbahren Wirkungen derselben verborgen gewesen.** Es gedachte es böse zu machen, GOTT aber gedachte es gut zu machen. Er ließ der Bosheit eine Weile freyen Lauf, damit er mitten aus der Finsterniß Licht hervor brächte; wie ja seine Weisheit allemal aus dem Bösen noch was Gutes hervor zu bringen weiß, und oft durch ganz widrige Mittel zu ihrem Zweck eilet. Aus der allergrösten Missethat, welche die Werkzeuge des Satans an dem Sohn GOttes begangen hatten, hat der weise GOtt die allerfürtreflichste Arzeney gegen die Sünde bereitet, und das Spiel so wunderbarlich umgekehret, daß aus dem Gift ein kräftiges Gegengift wird, daß aus dem Tode Heyl

und

und Leben wächst, daß aus dem erwürgten Lamme der starke Löwe aus Juda wird, daß der, welcher für einen Verführer ausgeschryen, als höchst wahrhaftig kund wird, daß der Stein, den die Bauleute verworfen hatten, zum Eckstein wird, daß der geschlagene Fels sich in eine reiche Wasser-Quelle verwandelt, daß der Tod verschlungen wird, da er meynet, den Fürsten des Lebens zu verschlingen, daß ein vollkommener Sieg über das ganze Reich des Teufels erhalten wird, eben da dieser denket durch seinen blutigen Fersen-Stich einen Triumph über den Weibes-Saamen erhalten zu haben.

Christi Auferstehung ist endlich eine heimliche Weisheit

3) **weil wir unvermögend sind, den überschwänglichen Seegen und das unendliche Gute hienieden völlig einzusehen, welches für das menschliche Geschlecht in der Auferstehung Christi enthalten ist.** Wir erfahren zwar die Kraft seiner Auferstehung zu unserer Rechtfertigung und Heiligung Phil. 3, 10. Allein, bis wir ihre Kraft auch zur Seeligmachung in der Gemeine der vollkommenen Gerechten erfahren, ist unser Leben mit dem jezt uns noch unsichtbaren und gleichsam verhülleten Christo verborgen in GOtt Col. 3, 3. 4. Sie ist ein versiegelter, ein ins Heiligthum GOttes bis auf den Tag Christi niedergelegter Schatz, und sie bleibt uns doch noch grossen theils eine heimliche Weisheit. Dort wird sich erst das Dunkele entwickeln. Da! da! werden wir erst, mit heiligster Verwunderung freudigst entzücket, ausrufen: **O welche Weisheit in der Auferstehung Christi!**

Wie

Wie wir nun jezt angemerket haben, daß die Auferstehung unseres Sünden-Tilgers an sich selbst grosse Weisheit sey: So können wir auch mit eben so gutem Grunde behaupten, daß ebenfalls die **Umstände**, welche mit der Auferstehung Christi verbunden gewesen, **voller Weisheit** sind. c) So sind auch die historischen Umstände derselben voller Weisheit.

Und es ist die Schuldigkeit der Christen, in diesen Tagen, welche dem Gedächtniß der Auferstehung unseres Sieges-Fürsten gewidmet sind, solchen weislichen Umständen zu ihrer Erbauung weiter nachzudenken. Wolan denn ihr Lieben! so richtet in diesem Stündlein eure Aufmerksamkeit auf die **Spuren der göttlichen Weisheit in den historischen Umständen der Auferstehung eures Erlösers.** Davon wir handeln wollen.

O! daß wir alle ein solch Herz hätten, mit unersättlicher Begierde auf die weisen Absichten der Auferstehung unseres hochverdienten Heylandes zu achten, und diese unschätzbare Wohlthat so zu gebrauchen, wie es der gute GOtt damit gemeynet hat! Aufmunterung.

Nun wir übergeben dir unsere Herzen, Geist der Weisheit und der Offenbahrung. Wende unsere Augen ab von dem, das nicht tauget. Zeige uns deine weisen Wege, und erquicke uns auf deinem Wege.

Sprechet hiezu alle Amen, und behtet ein gläubiges **Vater Unser!**

* * *

Evangelium Luc. 24, 13-35.

13. Und siehe, zween aus ihnen giengen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit, deß Name heisset Emmahus. 14. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. 15. Und

es geschahe, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahete JEsus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. 16. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. 17. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unter Wegen, und seyd traurig? 18. Da antwortete einer, mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist? 19. Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von JEsu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor GOtt und allem Volk. 20. Wie ihn unsere Hohepriester und Obersten überantwortet haben zum Verdamniß des Todes, und gecreutziget. 21. Wir aber hoffeten, er solte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. 22. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der Unsern, die sind frühe bey dem Grabe gewesen, 23. Haben seinen Leib nicht funden, kommen, und sagen, sie haben ein Gesichte der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. 24. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und fundens also, wie die Weiber sagten, aber ihn funden sie nicht. 25. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzens! zu gläuben alle dem, das die Propheten geredt haben. 26. Muste nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? 27. Und fieng an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesagt waren. 28. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingiengen; und er stellete sich, als wolte er fürder gehen. 29. Und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er gieng hinein, bey ihnen zu bleiben. 30. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brod, dankete, brachs, und gabs ihnen. 31. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten ihn. Und er verschwand vor ihnen. 32. Und sie sprachen unter einander: Brante nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege,

als

als er uns die Schrift öfnete? 33. Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, kehreten wieder gen Jerusalem, und funden die Eilfe versamlet, und die bey ihnen waren, 34. Welche sprachen: Der HErr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. 35. Und sie erzehleten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkant wäre, an dem, da er das Brod brach.

Aus diesem vorgelesenen Evangelio wollen wir, in der Furcht des hier gegenwärtigen Heylandes, mit einander betrachten: Haupt-Vortrag.

Die Strahlen der Weisheit bey den Umständen der Auferstehung Christi.

Wir werden diese Weisheit wahrnehmen

I. in der Zeit der Auferstehung Christi.

II. bey der Offenbahrung der Auferstehung Christi.

Herzog des Lebens, glorwürdiger Ueberwinder der Höllen und des Todes. Dein ist beydes Weisheit und Stärke. Du hast deine mannichfaltige Weisheit an deiner Gemeinde kund werden lassen. Denen Jüngern, die sich nach dir sehneten, und von dir redeten, bist du als ein treuer Hirte brünstig nachgelaufen, und hast sie so weislich von den Absichten deiner Umstände unterrichtet, und getröstet, daß ihr Herz in ihnen brante, da du mit ihnen redetest.

Lieber Heyland! bestrahle auch uns jetzo mit deiner holdseeligen Gegenwart, und laß das Evangelium von deiner Auferstehung uns allen göttliche Kraft und göttliche Weisheit seyn! Amen.

Die Dinge, welche der blöden Vernunft Thorheit zu seyn dünken, sind oft die grösten Meisterstücke der Weisheit, so bald man nur dieselben bey dem Lichte der göttlichen Absichten betrachtet. Daß JEsus nun drey Tage im Grabe gelegen, daß er auferstanden sey, daß er doch Israel erlösen solte; das gerieth denen Emmauntischen Jüngern zur Verwirrung und zum Anstoß Matth. 17, 23. Und gleichwol war dies alles nicht nur wahr, sondern auch die gröste Weisheit. Wie wir nun sehen wollen, da wir mit einander betrachten:

Die Strahlen der Weisheit in den Umständen der Auferstehung Christi.

In dem ersten Theil unserer Andacht lasset uns diese Weisheit bemerken

I. in der Zeit der Auferstehung des HErrn.

Erster Theil.

Text v. 21. Die Klage der Jünger ging unter andern darauf, daß JEsus **bis auf den dritten Tag todt sey**; im 21sten Vers: **Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist.** Allein eben hierin steckte eine Weisheit. Merket also, meine Wertheſten! die göttliche Weisheit offenbahret sich in Absicht der Zeit der Auferstehung unseres Erlösers darin, **daß diese Auferstehung desselben nach einem dreytägigen Tode und Begräbniß, oder am dritten Tage, geschehen ist.**

Zwar

Zwar, wenn wir auch gar keine Ursach von diesem Umstande wüsten, so würden wir dennoch urtheilen müssen, daß es eine weise Anstalt GOttes sey, weil GOtt in allen seinen Werken weislich handelt Psalm 104, 24. und auch nicht anders als weislich handeln kan, indem er ein unendlicher Geist ist; dem es also unmöglich an Weisheit, an guten Absichten, und den bequemsten Mitteln dazu, fehlen kan, weil es ihm nie am Verstande gebricht. **Seine Gedanken sind sehr tief** Ps. 92, 6.

Verschiedene Ursachen, warum Christus am dritten Tage auferstanden.

Es wäre also genug, daß man auf die Frage, warum ist Christus am dritten Tage auferstanden, antwortete: Darum, **weil es der höchsten Weisheit so gefallen hat.** Beruhet doch das ganze Erlösungs-Werk auf dem freyen Wohlgefallen GOttes. Und also auch dieser Umstand. Dieser freye Wohlgefallen des HErrn hat allezeit Weisheit zum Grunde; und es ist nicht zu zweifeln, daß bey einer so wichtigen Sache, als die Auferstehung Christi ist, alles weislich werde geordnet seyn. Es ist höchstwahrscheinlich, daß die ewige Weisheit Ursachen gehabt, warum sie eben den dritten Tag zur Offenbahrung des Sieges unseres Heylandes bestimmet.

a) der allezeit weise Wille GOttes.

Der HERR von unumschränkter Freyheit braucht es nicht, uns allemal den Grund von seinen Verfügungen anzugeben. Sein Stillschweigen erinnert uns unseres Abhangens von ihm, und unserer schuldigen Demuht, Unterwerfung und Zufriedenheit. Es erinnert uns der engen Schranken unseres Verstandes, der alle Haupt- und Neben-Absichten der Werke GOttes in ihren wunderbaren so mannichfaltigen Verknüpfungen nicht fassen würde. Man mag auch hier sagen, was Salomo Pred. 3, 11 spricht: **Ohne Zuziehung der künftigen Ewigkeit** (מבלי עולם), die wir aber auch noch nicht kennen, **wird der Mensch**

nicht finden das Werk, welches GOTT thut; nemlich (יפה) nach seiner innerlichen Schönheit und Vollkommenheit wird es dem Menschen nicht völlig vor Augen seyn.

Es wäre also weiter nichts nöhtig, um von der Weisheit GOttes bey der Zeit der Auferstehung Christi versichert zu seyn, als daß man nur erkennete, daß es GOttes Wohlgefallen gewesen sey. Dieses aber ist klar nicht nur aus dem Erfolg selbst, sondern auch theils aus den so vielfältigen Vorherverkündigungen Christi, daß er am dritten Tage zu einem neuen und unauflöslichen Leben auferstehen werde Joh. 2, 19. Matth. 16, 21. Cap. 17, 23. Cap. 20, 19. Luc. 9. 22. C. 13, 32. C. 24, 7, 46. Marc. 9, 31. C. 10, 34. Hos. 6, 2. er machet uns lebendig (Israel) nach zween Tagen, und wird uns am dritten Tage wieder aufrichten, daß wir vor ihm leben werden; theils aus den Vorbildern und Vorspielen. Diese sind von zweyerley Art, die persönlichen und gesetzlichen.

welcher zu erkennen gegeben worden

a) durch Vorherverkündigungen.

Zu den Vorspielungen, da durch gewisse Personen der göttliche Wohlgefallen von der Auferstehung Christi am dritten Tage angezeiget worden, gehöret 1) das Bild Isaacs, der in den Augen Abrahams drey Tage wie todt war. Am dritten Tage nahm ihn Abraham wieder mit lebendig zurück 1 B. Mos. 22, 4. 19. Dies ist aber geschehen ἐν παραβολῇ im Gleichniß, zur Entdeckung einer wichtigern Auferstehung der Todten, die ihm nicht völlig unoffenbahret geblieben. Daher er ihn auch als einen gleichsam Todten zum Vorbilde wieder nahm Hebr. 11, 19.

b) durch persönliche Vorbilder,

Isaacs,

Man rechnet auch hieher den Joseph, der bis ins dritte Jahr im Gefängniß gelassen ward 1 B. Mos. 41, 1.

Josephs,

Es

Es gehöret dahin 2) das Zeichen des Propheten **Jonä** Matth. 12, 40. C. 16, 4. Luc. 11, 29. 30. welcher, nachdem er von den Wellen des Meers gewaltsam getödtet worden, in dem Bauche des grossen Fisches, als in einem Grabe, drey Tage und drey Nächte, als ein wahrhaftig 1) Todter, verwahret ward, **am dritten Tage** aber durch die allmächtige Kraft GOttes wunderbar zum Leben auferwecket, und da er sich nun im Bauche des Fisches regte, von dem Fische wieder ausgespyen wurde Jon. 2, 7. Diese Auferweckung Jonä von den Todten war nicht nur ein Beweis seines göttlichen Berufs bey den Niniviten, sondern er hat auch mit seinem gewaltsamen Tode, den Tod des Meßiä, mit seiner dreytägigen Verweilung im Bauche des Fisches, den dreytägigen Aufenthalt Christi im Grabe, und mit seiner wunderbaren Lebendigmachung die Auferweckung Christi abbilden müssen. Jonä.

Es ist ferner hieher zu rechnen **Hiskias**, der **am dritten Tage** von der Ankündigung des Todes in den Tempel gehen solte 1 Kön. 20, 5. **Siehe, ich will dich gesund machen, am dritten Tage wirst du hinauf in das Haus des HErrn gehen** Jes. 38, 1. 16. 22. Hiskiä.

Auch

1) Daß Jonas im Bauche des Fisches nicht gelebet, sondern wirklich todt gelegen, erhellet aus dem Inhalt seines Dank-Gebehts, welches er ausserhalb (מִמְּעֵי) des Bauches des Fisches, auf dem Lande gethan. Jon. 2, 7. heißt es: Du hast mein Leben aus dem Verderben geführet u. s. f. wie auch aus dem Endzweck der Rede Christi Matth. 12, 40, worin sonst die gehörige Kraft nicht seyn würde, wenn nicht die Meynung wäre: Gleichwie Jonas drey Tage und drey Nächte todt im Bauche des grossen Fisches, doch unversehrt, gelegen, also wird des Menschen Sohn drey Tage und drey Nächte todt mitten in der Erde seyn. Und dennoch ohne Verwesung bleiben, und wieder leben. Christus hält Jonä Begebenheit sey das deutlichste Zeichen von ihm. So muß denn Jonas nicht nur als ein Vorbild der Begräbniß Christi, sondern auch seines Sterbens und Auferstehens angenommen werden.

und einer Begebenheit mit JEsu.

Auch war ein Vorspiel, daß, da Christus als ein Knabe zu Jerusalem verlohren worden, er sich eben am dritten Tage wieder finden ließ Luc. 2, 46.

c) durch einige gesetzliche Vorbilder.

Zu den Vorbildern im Gesetz mag man folgendes rechnen, 1) 4 B. Mos. 19, 12: Wer ein Aas angerühret hatte, und dadurch unrein worden war, muste am dritten Tage mit Wassern der Absonderung, die aus der Asche der rohten Kuh vermischt waren, besprenget werden; welches denn der Anfang und das Pfand der, am siebenden Tage völlig zu erhaltenden, Reinigung war.

2) Am dritten Tage nach dem Aufruhr der Rotte Korah ist durch die wunderbar blühende Ruhte, die Mandeln trug, dem Aaron das Priesterthum bestätiget 4 Buch Mos. 16, 41. C. 17, 8.

3) Von dem Fleisch des Dank-Opfers durfte man nur am ersten und andern Tage, nicht aber am dritten Tage essen, als an welchem die Ueberbleibsel davon verbrandt werden musten 3 B. Mos. 17. und 19, v. 6. weil Christus nach abgelegter Sterblichkeit am dritten Tage zum Leben hergestellet werden, und folglich, als der Lebendige nicht mehr unter den Todten gesucht werden solte Luc. 24, 5.

4) Hieher ist auch zu rechnen das Reinigungs-Wasser, damit Israel am dritten Tage entsündiget wurde 4 Buch Mos. 19, 12.

Durch alle diese und dergleichen Vorspiele, Weissagungen und Verkündigungen ist der göttliche Wille angezeiget, daß die Auferstehung Christi am dritten Tage geschehen solle. Und diesen göttlichen Rahtschluß müssen wir für höchstweise halten, wenn wir auch keine einzige Absicht desselben wüsten.

Indessen ist es doch unsere Pflicht, uns Mühe zu geben, diejenigen Absichten, welche uns GOtt der HErr in seinem heiligen Worte selbst offenbahret hat, zu erkennen. Da wir nun auch in GOttes Wort eine Spur finden, warum der Erlöser am dritten Tage von den Todten auferstanden ist, so haben wir dieselbe nicht aus der Acht zu lassen. **Er ist auferstanden am dritten Tage nach der Schrift** 1 Cor. 15, 4.

Ueberhaupt kan man sagen: Christus wolte **nicht kürzere Zeit** im Grabe bleiben, damit jederman desto eher von der Wahrheit seines Todes, woran uns so viel gelegen ist, überführet werden möchte; da an sich selbst, wenn es der Raht GOttes also mit sich gebracht hätte, es auch wol hätte genug seyn können, wenn er nur etliche Stunden aus GOttes Gnaden für alle den Tod geschmecket hätte. Hatte er doch verheissen Joh. 16, 16. **Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen.** Es soll aber diese meine Abwesenheit durch den Tod nicht lange währen. **Und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen.** Er wolte nicht länger im Grabe bleiben, damit niemand auf die Gedanken gerahten könte, als hätten die Jünger JEsum bey seinen Erscheinungen nicht recht gekant, es sey etwas anders, das ihnen vorgekommen. Denn in der Länge der Zeit sey sein Bildniß in ihren Gemühtern ausgelöschet, die Vorstellung seiner eigentlichen Gestalt habe sich unterdessen bey ihnen verlohren. Er wolte eben **nicht länger** im Tode bleiben, damit man sähe, er habe bereites Vermögen bald zu bezahlen, und damit er der Schwachheit seiner Jünger zu statten kommen, und nicht, durch zu langen Aufenthalt im Grabe, das glimmende Tocht ihres Glaubens auslöschen möchte. Es solte hier eintreffen, was Ps. 30, 6. stehet: **Er hat Lust zum Leben. Den Abendlang währet**

B) etwas nähere Ursachen, nicht eher

das Weinen, aber des Morgends überschüttest du uns mit Freuden Tob. 3, 23. Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen, aber mit grosser Barmherzigkeit will ich dich samlen Jes. 54, 7. Siehe! wie die Macht der alten Schlange nur bis auf die bald geheilte Ferse des Mittlers gereichet.

nicht später. Er wolte mit seiner Auferstehung nicht länger verziehen, damit sie geschähe, da die Juden noch an dem Hoch-Feste, Ostern, in Jerusalem häufigst versamlet waren, und also die Nachricht von seinem Leben eben so bald ruchtbar würde, als sein Tod überall kundbar worden war, davon es in unserem Evangelio heisset v. 18: Ist wol jemand unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist v. 19. 20. wie unsere Hohen-Priester JEsum von Nazareth ... überantwortet haben zum Verdamniß des Todes und gecreuziget? Wie dies allgemeine Sühn-Opfer aus dem gemeinen jüdischen Schatz-Kasten erkauft Matth. 27, 6. und bey allgemeiner Versamlung 2) des jüdischen Volks geschlachtet war, so war es der Weisheit GOttes auch gemäß, daß ohne Verzug auch das erfolgte, woraus man merken konte, es sey ein süsser Geruch gewesen vor dem HErrn, nemlich die Auferweckung des Gecreuzigten. In der Absicht, daß der Wille GOttes auf einmal einer grossen Menge versamleten Volks bekant werden möchte, wurde ja auch die Ausgiessung des heiligen Geistes, von der göttlichen Weisheit bis auf das Hoch-Fest der Erndte oder Pfingsten verschoben Gesch. 2, 1. Kraft der persönlichen Vereinigung der göttlichen und menschlichen Natur in Christo würde durch

2) Dreyßig tausend mal tausend Menschen waren an einem Oster-Feste beysammen. IOSEPHVS *de bello Iudaico* Lib. II. Cap. 3.

durch die göttliche Allmacht sein Leib für der Verwesung bewahret seyn, wenn er auch länger und noch so lange im Tode und Grabe verblieben wäre Joh. 5, 26. Wie es dem Meßia auch verheissen war Ps. 16, 9. 10. da er spricht: **Mein Fleisch wird sicher liegen. Denn du wirst mein Leben dem Grabe nicht lassen, du wirst nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe.** Allein es hätte doch scheinen können, als ob er die Verwesung gesehen hätte, wenn er sich sehr lange im Grabe aufgehalten hätte; wie Lazarus, **der schon stunk, als er vier Tage im Grabe gelegen hatte** Joh. 11, 17. 39. **Um** nun desto deutlicher zu offenbahren, daß auch dieses Kennzeichen des verheissenen Meßiä, die Nicht-Verwesung an Christo erfüllet worden: so war es der göttlichen Weisheit ganz gemäß, ihn nicht gar lange, sondern nur bis in den dritten Tag, etwa **vierzig** 3) **Stunden** im Grabe zu

 lassen:

3) Diese Zeit ist auch durch verschiedene andere Begebenheiten mit Christo merkwürdig gemacht. Am vierzigsten Tage nach seiner Gebuhrt wurde er in dem irdischen Heiligthum GOttes zu Jerusalem dargestellet, und als ein Erstgebohrner, als der Knecht des HErrn und als ein Reiß nicht aus Levi, sondern aus Juda geoffenbahret Luc. 2, 22. Am vierzigsten Tage nach seiner Taufe und feyerlichen Einweyhung zum Mittler-Amt stellete er sich als der andere Adam zur Versuchung und zum Kampf mit der alten Schlange dar. Denn da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn, und der Versucher trat zu ihm Matth. 4, 3. Im vierzigsten Monate seines öffentlichen Lehr-Amts ward er zur Schlacht-Bank geführet, damit er sein Leben für uns zum Schuld-Opfer und Löse-Gelde gäbe. Am vierzigsten Tage nach seiner Auferstehung hielt er seinen Einzug in das Heiligthum, das nicht mit Händen gemacht ist, in den Himmel, nachdem er sich vierzig Tage hindurch seinen Jüngern sehen lassen, und mit ihnen, als den ferneren Baumeistern seines Werks, geredet vom Reich GOttes Gesch. 1, 3. gleichwie ehemals Moses in vierzig Tagen von der Stiftshütte, wie er sie aufrichten solte, die Abzeichnung bekam. Vierzig Jahr gab er darauf den Juden noch Frist zur Bekehrung und duldete ihre vorbildliche Verfassung; gleichwie

lassen: So können wir nun überhaupt sagen: Wie ein jegliches seine gesezte Zeit (זְמַן) und seine bequeme Zeit (עֵת) unter dem Himmel hat, so ist auch bey der Währung des Todes und der Begräbniß Christi, eine geschickte Zeit von dem weisen GOTT in acht genommen worden.

c) noch nähere und eigentliche weise Ursachen.

Wollen wir uns aber in eine genauere Betrachtung der Ursach einlassen, um welcher willen Christus am dritten Tage auferstanden ist: so können wir hiebey drey Fragen besonders unterscheiden, welche alle in der einen, warum ist der HErr eben am dritten Tage zum Leben wieder hergestellet, entweder enthalten, oder doch damit genau verknüpft sind. Nemlich

1) warum fällt die Zeit seiner glorreichen Auferstehung in den Monat Nisan?
2) warum ist der Seeligmacher am ersten Tage der Wochen, oder am achten Tage, von dem vorhergehenden Sabbat an zu rechnen, auferstanden?
3) warum ist er am 16den des Monats Nisan und also am dritten Tage nach seiner Begräbniß auferstanden 4)? Bey Beantwortung aller dieser Stücke, so gut sie uns möglich ist, wird sich etwas von weisen Absichten GOttes offenbahren.

Es

wie Jonas denen Niniviten vierzig Tage Frist geben muste, um sich zu besinnen Jon 3, 4. Nachdem aber Christus binnen der Zeit vielen den Bund zu stärken gesucht, ließ er seine Gerichte über die Juden hereinbrechen, und vierzig Jahr nach seiner Himmelfahrt den Tempel durch die Römer zerstöhren, und also den Schattendienst ehrlich begraben.

4) Man könte hinzu thun, daß 4) auch in der früh morgends geschehenen Auferstehung Christi sich eine Weisheit offenbahre. Weil die gottseeligen Weiber früh zu seinem Grabe eileten, so eilete auch Christus noch früher zu auferstehen, um sich auf eine symbolische Weise als den Erleuchter des Erdbodens, durch seine Erkäntniß, vorzustellen.

Es

Es war der göttlichen Weisheit gemäß, daß die siegreiche Auferstehung unseres Erretters im Monat **Nisan**, der auch **Abib** (eine junge Korn-Aehre) heißt 2 B. Mos. 13, 4. geschähe (und zwar nicht zu Anfange dieses Monats, sondern im Anfange der dritten Woche desselben, im Vollmond), theils weil in diesem Monat die angenehme Zeit des Frühlings-Aequinoctii einfiel; denn da JEsus wieder lebt, heißt es auch mit Recht: **Du lässest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen, und verneurest die Gestalt der Erden** Psalm 104, 30. theils weil mit dem Monat Nisan das Kirchen-Jahr bey den Juden angieng, nach einer ausdrücklichen Verordnung GOttes, daß dieser Monat der Anfang des heiligen Jahrs seyn, und damit der jüdische Calender angehen solte 2 B. Mos. 12, 2. Cap. 40, 17. 4 B. Mos. 9, 1. 2. Esth. 3, 7. Denn mit der Auferstehung Christi gieng an **das gnädige Jahr des HErrn** Jes. 61, 2, da unser hochgebenedeyeter Sieges-Fürst selbst hervortritt, **Friede sey mit euch!** zu verkündigen, zu predigen den Gefangenen eine Erledigung,

1) warum Christus im Oster-Monat auferstanden?

vier Stücke.

Er fieng den Frühling und das Kirchen-Jahr an.

Es war eine weisliche Regierung GOttes, daß Christus noch vor Ankunft der Weiber auferstanden Matth. 28. 1, und daß diese nicht zeitiger beym Grabe ankommen, sondern durch das Verboht am Sabbat nichts zu verkaufen, wie auch durch das Tragen der grossen Gefässe, worin die Specerey war, daran gehindert werden müssen. Denn wären sie eher angekommen, oder hätten sie sich auch nur von Ferne genähert, ehe die Wächter durch das Erdbeben und den Engel verjagt worden, so würden sie von der starken gedungenen Wache abgehalten worden seyn, und die Feinde Christi hätten mit einigem Schein-Behelf vorgeben können, daß ihn die Jünger hätten stehlen wollen. Oder man hätte vorgegeben, die Specerey habe seinen Leib wieder zum Leben gebracht. Das fiel nun alles weg durch die waltende Weisheit bey der Zeit der Auferstehung Christi vor Tag. Er bewies sich dadurch als den, der ohnedem schon der Gesalbte des HErrn sey, der der äuserlichen Salbung gegen die Verwesung nicht bedürfe, ob er gleich die ihm wohlmeynentlich zugedachte Ehre in Gnaden ansahe.

und den Gebundenen eine Oefnung v. 3, daß sie genennet werden Bäume der Gerechtigkeit, reife Pflanzen des HErrn zum Preise; theils weil in dem Monat Abib, und zwar im Vollmond, das Fest der Erlösung von dem Blutbade des Würg-Engels, und von dem Joch der Aegyptier, nemlich das Passah, einfiel 2 B. Mos. 34, 18. da das allerwichtigste Opfer dem HErrn gebracht ward, nemlich das Osterlamm, dessen Blut eine Schutz-Wache an ihren Thür-Pfosten gewesen war.

und war der Erlösungs-Monat.

Wir nennen es mit Recht ein Opfer, weil es ausdrücklich so genant wird 2 B. Mos. 12, 27. Marc. 14, 12. 1 Cor. 5, 7. (IOSEPHVS Ant. Lib. XI. c. 4.) weil es im Tempel geschlachtet werden muste, und weil das Blut desselben an den Altar gegossen, das Eingeweyde aber, wie bey andern Opfern, daselbst verbrandt werden muste. Wir halten es aber für das vornehmste Opfer unter allen. Man hatte siebenerley Opfer, die Brand-Opfer, die Sünd-Opfer, die Schuld-Opfer, die Dank-Opfer, die Erstgebuhrten von Thieren, die Zehnden von Thieren, und das Osterlamm. Allein dies lezte hatte etwas für den übrigen voraus; wie sowol daraus zu merken ist, daß Christus allein den Namen des Lammes im neuen Testament führet, nie aber den Namen der andern Opfer-Thiere, als auch daraus, daß das Osterlamm schlechthin das Opfer 2 B. Mos. 23, 18. C. 34, 25 θυσία Eph. 5, 2. GOttes Opfer 4 B. Mos. 9, 7. 13. das Fleisch, das du dem HErrn opferst, genant wird.

Also schickte sich der Monat Nisan recht gut zur Vollendung unseres Heyls, durch das vollkommene Opfer und die Auferstehung Christi, der uns geliebet hat, und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, GOtt zu einem süssen Geruch Eph. 5, 2, der uns ausgeführet hat aus dem geistlichen Aegypten, von der Obrigkeit der Finsterniß befreyet, und uns errettet von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen Luc. 1, 71.

Christi

Christi Auferstehung geschahe, nach einer göttlichen Weisheit, im Monat Nisan, weil dieser Monat unter den Juden so wol wegen ehemaliger grossen Gnaden-Bezeigungen GOttes besonders berühmt, als auch wegen einer grossen künftigen in diesem Monat zu hoffenden Erlösung der Juden im Ruf war. Es war jederman noch genug erinnerlich, daß Johannes, der grosse Heylands-Prediger seine Taufe und Gnaden-Predigt in diesem Monat Abib um die Zeit des Oster-Fests angefangen hatte. Die Schriftgelehrten behaupteten: "Daß gleich-"wie im Monat Nisan die Kinder Israel aus "Aegypten erlöset worden, so würden sie auch in "eben demselben Monat künftig eine mächtige "Erlösung erfahren 5)". Diese ihre Hofnung war so bekant, daß wir sie auch noch in dem Talmud 6) der Juden aufgezeichnet lesen. Im Nisan, heißt es, ist die Welt geschaffen; im Nisan sind die Patriarchen gebohren; im Nisan sind sie gestorben; im Passah ist Isaac gebohren; im Anfang des Jahrs (das ist, im Nisan) ist Sarah, Rahel, Hanna heimgesucht; im Anfang des Jahrs kam Joseph aus dem Gefäng-

auch dieserwegen lange vorher berühmt.

5) מדרש רבות על התורה וחמש מגלות folio 102. (Amsterd. 1725.)

6) *Talmud. Babylon.* in tractatu ROSCH HASCHANA (*Caput anni* ecclesiastici) folio 11. (Berlin. 1706.) בניסן נברא העולם בניסן מתו אבות בפסח נלד יצחק בראש חשנה נפקדה שרה רחל וחנה בראש חשנה יצא יוסף מבית האסורי בראש השנה בטלח עבורה מא בותינו במצרים בניסן נגאלו בניסן עתידין ליגאל

fängniß; im Anfang des Jahrs hatte die Dienstbarkeit unserer Väter ein Ende; im Nisan wurden sie erlöset; im Nisan werden sie auch erlöset werden. Hiedurch konten die Juden angelocket werden, desto aufmerksamer zu seyn auf das, was jetzo mit Christo vorgieng; und sie konten desto eher in die Erkäntniß eingeleitet werden, daß in der Auferstehung JEsu, die in diesem Monat geschehen, eine grosse Wohlthat für sie enthalten sey.

2) warum Christus am Sonntage auferstanden,

Wie nun der Monat Abib, oder Chaldäisch Nisan, nicht ohne Ursach die Ehre hat, daß darin die Auferstehung unseres Haupts, die da ist ein Pfand unserer Seeligkeit, geschehen ist: So ist es auch nicht ohne göttliche Weisheit, daß solche Seegens-reiche Auferstehung Christi auf den ersten Tag der Woche geleget, oder, nach unserer Art zu reden, am Sonntage erfolget ist.

Christus erwählte diesen Tag zu seiner Auferstehung, der deswegen des HErren Tag heißt Offenb. 1, 10.

a) wegen der Schöpfung des Lichts, weil, wie mit dem Sonntage eine neue Woche, also jetzt eine neue Zeit der Welt anging.

1) weil es an demselben Licht worden war. Denn GOTT sprach: es werde Licht 7), und es ward Licht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag 1 B. Mos. 1, 3. 5. JEsus wolte also angesehen seyn, als der Aufgang aus der Höhe Luc. 1, 78. 79. als die aufgehende Sonne der Gerechtigkeit, die da erscheinet denen, die da sassen in Finsterniß und Schatten des Todes, und richtet unsere Füsse auf den Weg des Friedens, dadurch wir werden ein Licht in dem HErrn Eph. 5, 8. Er ist dein Licht! Seele, vergiß es ja nicht Joh. 1, 4. 5.

Daß

7) LEO Episcopus sagt: die Solis mundus sumsit initium; eodem per resurrectionem Christi et mors interitum et vita initium accepit. Daher haben die auf dem Concilio Nicaeno Saec. 4. versamleten 318 Patres verordnet, daß Ostern stets auf den Sonntag gefeyert werden solle SOZOM. Lib. 1. cap. 9. Theod. Lib. 1. c. 10.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn82624789X/phys_0140
DFG

Daß der weise Heyland an dem Tage auferstanden ist, an welchem bey Anbeginn der Welt das Licht hervorgebracht ist, das kan uns auch die Wohlthat erinnern, daß durch seine Auferstehung **viele wichtige Wahrheiten in ein helles Licht gesetzet** worden, seine Gottheit, unsere Freyheit und Gerechtigkeit, unsere Erhöhung, wie wir oben in der Vorbereitung bereits angezeiget haben. **Er hat Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht** 2 Tim. 1, 10. **Christus solte leiden und der erste seyn aus der Auferstehung von den Todten und verkündigen ein Licht dem Volk und den Heyden** Gesch. 26, 23.

Wie es denn auch Christo beliebet hat, seinen versamleten Jüngern gemeiniglich am ersten Tage 8) der Wochen das Licht seiner Erscheinungen sehen zu lassen. Denn nachdem er sich ihnen am Abend desselbigen Sabbats, an welchem er auferstanden war, offenbahret hatte Joh. 20, 19. so heißt es: **Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen, kömt JEsus** Joh. 20, 26. Gleichwie auch die Ausgiessung des heiligen Geistes am Sonntage geschahe, wodurch das Licht der öffentlichen Predigt des Evangelii anging Gesch. 2, 1.

Christus ist am ersten Tage der Wochen auferstanden,

2) weil solches **der achte Tag** war, seit seinem feyerlichen Einzuge in Jerusalem und seiner Darstellung zu seinem grossen Leiden, die am Sonntage vor acht Tagen, als zu Anfange der Marter-Woche, geschehen war. Er wolte am achten Tage nach Angang seines bittern Leidens auferstehen, um zu zeigen, **daß in seiner Auferstehung das Geheimniß der Beschneidung erfüllet sey**, und daß wir kraft seiner Auferstehung aller Vortheile des Bundes mit

b) zur Erinnerung seiner Beschneidung am achten Tage,

was darin angefangen ist, das ist

8) Augustinus merkt an, daß die Kinder Israel am Sonntage durchs rothe Meer gegangen, Christus auch am Sonntage getauft sey, und daß er am Sonntage 5000 Mann gespeiset habe.

in der Auferstehung vollendet, die Erfüllung des Gesetzes.

mit GOtt fähig gemacht, von der Schuld und Herrschaft des natürlichen Verderbens entlediget, und der, in der Beschneidung angebohrenen, blutigen Versöhnung des Meßiä in allen ihren vortheilhaften Wirkungen theilhaftig werden. Dieses darf uns so fremd nicht dünken, wenn wir nur Paulum hören, der spricht Coloss. 2, 12. 13. 14: In welchem unserm Heylande ihr auch beschnitten seyd mit der Beschneidung ohne Hände, durch Ablegung des sündlichen Leibes im Fleisch, nemlich mit der Beschneidung Christi, in dem, daß ihr mit ihm begraben seyd durch die Taufe, in welchem ihr auch seyd auferstanden durch den Glauben, den GOtt wirket, welcher ihn auferwecket hat von den Todten, und hat euch auch mit ihm lebendig gemacht, da ihr todt waret in den Sünden und in der Vorhaut eures Fleisches, und hat uns geschenket alle Sünde.

Christus ist am Sonntage, und also am ersten Tage der Woche auferstanden,

c) um auch die künftige und neue Zeit zu heiligen.

3) damit er noch einen Theil einer neuen Woche mit seinem Tode berühren, und folglich alle Zeiten, die vergangene, die gegenwärtige, und die künftige Zeit heiligen möchte. Darum hat die Weisheit GOttes seinen Tod und seine Auferstehung also gestellet, daß er einen Theil von der alten Woche, nemlich drey Stunden vom Freytage, oder sechsten Wochen-Tage, und darauf den ganzen Sonnabend und Sabbat über, nechstdem aber auch einen Theil von der folgenden Woche, vom Sonntage, bis zur Morgenröthe desselben, im Grabe ruhete, und alsdenn erst auferstünde, wenn er der alten und neuen Zeit Gnade wiederfahren lassen. Daher heißt es von den Gläubigen:

leben

leben wir, so leben wir dem HErrn, sterben wir, so sterben wir dem HErrn, es sey welcher Tag es wolle, an welchem wir ins Grab geleget werden; so sind die Gräber der Gläubigen auf alle Zeit geheiliget.

Christus ist am Sonntage auferstanden, als der Vollender unseres Heyls,

4) weil an diesem Tage der Fall unserer ersten Eltern geschehen 9).

d) weil wahrscheinlichst der erste Adam am Sonntage gefallen ist.

Nun lasset uns die Absichten GOttes davon untersuchen, daß Christus am sechszehnten des Monats Nisan, am 5ten April 10), nach unserer Rechnung, am andern Tage des damaligen jüdischen Osterfests, und folglich am dritten Tage nach seiner Begräbniß, auferstanden ist.

3) warum Christi Auferstehung am dritten Tage geschehen ist.

Es ist mehr gut gemeynt, als hinlänglich, wenn einige antworten, Christus sey darum am dritten Tage auferstanden, weil die dreyfache Zahl eine vollkommene Zahl sey, oder, weil damals eben der dritte Zeit-Lauf angegangen. Der erste Zeit-Lauf der göttlichen Haushaltung sey gewesen vor dem Gesetz, der andere unter dem Gesetz, nun aber sey der Periodus nach dem Gesetz angegangen; Oder darum, weil der 16te des Monats Abib, da Christus auferstanden, auch in den Anfang der dritten Woche falle.

Einiger Gedanken davon.

Diejenigen, denen diese jezt angeführten Ursachen nicht gründlich genug vorkommen, geben einen anderen Grund an, welchen sie von dem drey-einigen Urheber des Werks der Erlösung hernehmen. Sie urtheilen: Wie GOtt, der in der Auferstehung Christi unser Heyl vollendet, in dreyen Personen bestehet, so hat er auch solches in drey Tagen vollenden wollen. Jede von den hochgelobten drey göttlichen Personen hat ihr Werk gethan.

9) Siehe Usserii Annales sub A. M. 4036. pag. 843.
10) Siehe meine diacrisin philolog. theol. *de doctoratu Christi tricenarii* pag. 7 - 10. Brunsw. 1748.

Der erste Tag, der Freytag und Sterbe-Tag Christi war ein Tag des Gerichts des Vaters, da die Sünde verdammet ward, und der Richter den Bürgen mit der gerechten Strafe belegte. Der andere Tag war ein Tag des Sohns, dessen Werk es nicht blos war, die Strafe zu tragen, sondern auch sein Blut in das Allerheiligste zu tragen, und zu erscheinen vor dem Angesichte GOttes für uns Hebr. 9, 12. Dies hat er gethan, da er seinen Geist in die Hände seines Vaters befohlen, und seine heilige Seele unterdessen GOtt, seinem himmlischen Vater, dargestellet hat, da sein heiliger Leichnam im Grabe gelegen. Der dritte Tag wird dem heiligen Geiste zugeeignet, und ist ein Tag der Vollführung des Versöhnungs-Werks. Diese, nemlich die Auferweckung Christi, wird dem Geiste des Vaters zugeschrieben Röm. 8, 11. So nun der Geist deß, der JEsum von den Todten auferwecket hat, in euch wohnet, so wird auch derselbige, der Christum von den Todten auferwecket hat, eure sterblichen Leiber lebendig machen, um deswillen, daß sein Geist in euch wohnet. Wir lassen alle diese guten Gedanken bey ihrem Wehrt, wenn wir jezt eben im Begriff sind, doch noch eine andere weise Absicht der Zeit der Auferstehung Christi anzuführen. Und was ist das für eine?

Die Absicht war,

Christum als unsern Erhalter, und als den einzigen Grund unserer Fortdauer kund zu machen.

Diese, meine Andächtige! **Christi Auferstehung erfolgte am dritten Tage**, damit er nicht nur als der **Schöpfer**, sondern auch als der **Erhalter**, und als der **Erstling der Freuden-Erndte** dargestellet würde.

Um diß besser zu verstehen, so erwäget nur, an welchem Tage Christus ins Grab geleget worden, und an welchem Tage er wieder auferstanden ist. Aus der Beschaffenheit dieser beyden Tage, und ihrer Vergleichung mit einander, wird es leicht seyn, etwas von der göttlichen Absicht bey der Auferstehung Christ am dritten Tage, zu schliessen.

A) Der HErr JEsus ist **am sechsten Tage** der Woche, am Freytage, am 14ten des Monats Nisan, so der Rüsttag vor dem jüdischen Osterfeste war, **ins Grab geleget worden.**

B) Und

B) Und er ist am ersten Tage der folgenden Woche, am Sonntage, am 16ten des Monats Nisan, am andern 11) Oster-Tage, der durch das Erstlings-Fest noch feyerli-

 cher

11) Diese Meynung scheinet mir stärkere Gründe für sich zu haben, als die Meynung dererjenigen, welche behaupten, daß Christus am ersten Oster-Tage gecreutziget, gestorben und begraben, am dritten Oster-Tage aber auferstanden sey. So bald das erste unwahrscheinlich ist, so bald fällt auch das lezte weg. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß Christus am ersten Tage des jüdischen Osterfests gecreutziget seyn solte, aus drey Gründen, (wobey voraus zu setzen, daß der erste Oster-Tag auf den Sonnabend oder Sabbat-Tag gefallen).

A) aus Zeugnissen Johannis. Dieser meldet a) Joh. 19, 14. der Creutzigungs- und folglich Sterbe-Tag Christi sey gewesen παρασκευη τȣ̃ πάσχα der Rüsttag, oder die Vorbereitung auf Ostern. Welcher Ausdruck in der natürlichsten und gewöhnlichsten Bedeutung nichts anders anzeigen kan, als den Tag, welcher unmittelbar vor dem Osterfeste hergehet, ἡμέρα προσόρτιος. Denn daß es eine Spott-Rede Jahannis seyn solte, der damit anzeigen wolle, diese Creutzigung sey eine schlechte Anstalt am Osterfeste gewesen, ist seiner Schreib-Art nicht gemäß. Daß es die Rüst-Zeit auf den andern Oster-Tag heissen solte, schickt sich auch nicht; weil unerweislich ist, daß ein jeder Oster-Tag, ausser dem ersten, seine eigene Parasceven עברתא gehabt hätte; πάσχα das ganze Osterfest, auch ein zu allgemeines Wort ist, als daß es nur den zweyten Tag bezeichnen solle, Johannes auch Ostern und die Parasceven dazu von einander deutlich unterscheidet. Am zweyten Oster-Tage aber war es schon in Ostern, und brauchte es also keine Vorbereitung erst zu Ostern. b) Johannes meldet abermals Cap. 19, 31., als Christus am Creutze gehangen, sey es der Rüsttag auf den Sabbat gewesen, womit auch Marcus übereinstimmet Cap. 15, 42. Und am Abend, dieweil es der Rüsttag war, welches ist der Vorsabbat, kam Joseph von Arimathia; wie auch Lucas Cap. 23, 54. Und es war Rüsttag, und der Sabbat, der zugleich den ersten Oster-Tag ausmachte, brach an. c) Johannes berichtet, Christus sey an dem Tage gestorben, auf welchen der grosse Tag des Sabbats gefolget Joh. 19, 31. Der grosse Sabbat kan aber kein anderer seyn, als der Sonnabend und Sabbat, welcher durch den darauf fallenden ersten Oster-Tag groß und hochfeyerlich wurde. Denn der lezte Tag der Feste Joh. 7, 37, und der erste, hiessen nur groß. d) Johannes

erzäh-

cher ward, glorwürdig wieder auferstanden. Denn der erste der Sabbater Marc. 16, 2. 9. ist nichts anders als der Sonntag.

Lasset

erzählet, die Juden hätten sich geweigert, in das Richthaus Pilati zu gehen, damit sie sich nicht verunreinigten ἀλλ' ἵνα φάσωσι τὸ πάσχα sondern damit sie das Osterlamm äßen. Folglich war es noch vor Ostern, als sie Christum zum Tode brachten. Es hat keinen Grund, wenn einige hier durch πάσχα die Chagiga und freywilligen Opfer verstehen wollen; als welche ungewöhnliche Bedeutung auch im 5 B. Mos. 16, 2, worauf man sich beruft, nicht einmal statt findet. Ueberdem konten diese sacrificia salutaria spontanea zu aller Zeit nach Belieben gebracht und gegessen werden, so daß die Juden dadurch nicht gedrungen wurden, aus dem Richthause Pilati wegzubleiben, weil sie solche bis nach ihrer geschehenen Wiederreinigung auf eine bequemere Zeit hätten aufschieben können. Da hingegen das Osterlamm sich nicht aufschieben ließ.

B) aus den Worten Christi selbst, welche er am Mitwochen Abend sprach Matth. 26, 2. Ihr wisset, daß nach zween Tagen Ostern wird, γίνεται ist vom Anbruch des Festes zu verstehen, und des Menschen Sohn wird inzwischen übergeben, daß er gecreutziget werde. Folglich ist Ostern auf den Sonnabend gefallen. Christi Creutzigung aber, weil sie am Freytage geschahe, vor Ostern geschehen.

C) Aus zwey Folgen. 1) Wäre Christus am ersten Oster Tage gecreutziget, so wäre er an einem Tage getödtet, an welchem, nach den jüdischen Satzungen und Gewohnheiten, niemand mit der Todes-Strafe beleget werden durfte. Ich gebe zu, daß man wol in der Mitte eines Fests Joh. 7, 14. 32. und am Ende der Feste Joh. 7, 37. 44, auch wol im Osterfeste Gesch. 12, 2. Personen in Verhaft genommen, auch wol am Leben gestraft, zu mehreren Eindruck bey dem versamleten Volk Matth 26, 5. Mischna *Sanhedr.* X. 4. pag 258. (edit. Surenhus.) wenn nemlich schon vor dem Feste das Todes-Urtheil gesprochen worden Moed Katon c. 5. halach. 2: Non iudicant die festo. Conf. glossema ad Babyl. Sanhedr. fol 35. 1. quod repetitur in Hierof. Chetubb. fol. 24. 4. et Moed Katon fol. 63. 1. Allein, daß man am ersten Festtage Missethäter wirklich vom Leben zum Tode gebracht, davon findet man kein Beyspiel. Die Heiligkeit des ersten, mit so viel Opfern zu begehenden, Ostertages war zu ausnehmend,

Lasset uns die Absicht von dem ersten anmerken. Warum wolte denn Christus eben am sechsten Tage der Woche, am Freytage, in die Ruhe-Kammer des Grabes gebracht

Sein Abscheiden ward auf den Freytag gelenket.

nehmend, als daß man Christum an demselben hätte binden, vor den hohen Raht, und in das heydnische Rahthaus zum Verhör führen, geisseln und creutzigen sollen 3 B. Mos. 23, 7.

2) Joseph von Arimathia würde am ersten Oster-Tage zwar wol zu Pilato haben gehen können Marc. 15, 43. gleichwie die Hohen-Priester und Pharisäer bey Anbruch des ersten Oster-Tages sämtlich zu Pilato giengen Matth. 27, 62. allein er würde, ohne sich zu verunreinigen, die Leiche nicht haben abnehmen und zur Erden bestatten, noch Nicodemus dieselbe beschicken können, als welche nicht geringe Beschäftigung mit Todten, des 5 B. Mos. 21, 20. ohnerachtet, solchen Männern, als diese beyde waren, am Feste unanständig blieb. Es heißt aber nicht, Joseph ließ ihn einwickeln u. s. f. sondern man hat Ursach bey des Evangelisten Worten zu bleiben Matth. 27, 58. Da befahl Pilatus, man solte ihn ihm geben. 59. Und Joseph nahm den Leib von den Kriegs-Knechten selbst an, und wickelte ihn in ein rein Leinwand. Marcus sagt auch so C. 15, 46. Lucas auch C. 23, 53. Johannes auch Cap. 19, 38. 40. 42. Es könte hier noch D das Zeugnis der Juden beygefüget werden, welche im Talmud Codice Schabbas f. 67. a) wiewol mit angemischten Unwahrheiten, melden, Christus sey ערב פסח am Oster-Abend hingerichtet.

Gegen diese Meynung, daß an Christo einen Tag vor Ostern das Todes-Urtheil vollstrecket sey, sind noch neulich folgende Einwürfe gemacht, die aber, meines Erachtens, nicht sehr schwer zu heben sind. Man braucht diesen Haupt-Grund: Wäre Christus noch vor Ostern hingerichtet, so hätte er zu der gewöhnlichen Zeit in Ostern das Osterlamm nicht mit den Juden genossen. Es müsse aber das erste falsch seyn, weil er das lezte zu gleicher Zeit mit den Juden gethan. Und dieses sucht man nun durch fünf neue Gründe zu bestärken.

1) Luc. 22, 7. werde ausdrücklich gemeldet, daß Christus Petrum und Johannem abgeschickt, das Osterlamm zu bereiten, als die Zeit schon gekommen war, da das Osterlamm geschlachtet werden muste. Antwort: distingue tempora et concordabit scriptura. Hier stehet nicht ἐληλύθει sie war schon gekommen im plusquamperfecto, sondern im aoristo ἦλθε δὲ ἡ ἡμέρα. Es kam der Tag heran, aduen-

Ursach davon gebracht seyn, und der Seele nach in die unaussprechliche Ruhe eingehen? Darum, weil in dem Werke der Erlösung (als

aduentabat, war nahe. Und man pflegte das Osterlamm wol einen Tag zum voraus zu bestellen, da des Volks so viel war. Auf die Anfrage der Jünger am Donnerstage, wo wilst du, daß wir es dir bereiten? ward es also am Donnerstage bestellet, ob es gleich erst am Freytage von der übrigen Judenschaft genossen wurde. Die Bestellung eines Speise-Zimmers, da nach weggeschaften Sauerteige die Eß-Lager-Stätte gedeckt werden solte, die Ankaufung eines jährigen, ohnfehlerhaften Lammes, die Ankaufung der ungesäuerten Kuchen, des Fleischs, des Weins, des Eßigs, und des Bitter-Krauts, wie auch des Gemüß-Brey, so חוֹסֶת hieß, und aus Birn, Aepfeln und Nüssen gemacht, wie auch aus grob gestossenen Zimmet-Rinden, zum Andenken des Staubs in Aegypten, bestreuet war, erforderte schon einen Tag vorher Zeit.

2) Daß Christus das Osterlamm nicht früher, als die Juden, sondern in ihrer Gesellschaft in der Nacht vom 14 bis zum 15ten des Monats Nisan gegessen, sey klar, weil der Tag, da ers bestellen lassen, der erste Tag der ungesäuerten Brodte genant werde Matth. 26, 17. τῇ δὲ πρώτῃ τῶν ἀζύμων Marc. 14, 12. καὶ τῇ πρώτῃ ἡμέρα τῶν ἀζύμων, ὅτε τὸ πάσχα ἔθυον. Folglich sey Ostern schon angegangen. Antwort 1) das Wort πρώτη ist nur recht zu verstehen. Es heißt hier prior. Es ist nichts gewöhnlicher, als daß πρῶτος an statt πρὸ oder πρότερος stehe. Joh. 1, 15 der jezt nach mir kommt, ist vor mir gewesen. Denn πρῶτος μέ ἦν er war eher, denn ich. Das ist πρὸ μέ. Joh 15, 18. wisset, daß sie mich πρῶτον ὑμῶν eher als euch, vor euch, gehasset hat. Joh. 20, 4. 1 Cor. 14, 30. Rom. 3, 1. Luc. 2, 2. Luc. 11, 38. wird πρῶτον erkläret durch πρὸ τοῦ ἀρίστου. So heißt nun auch πρώτη τῶν ἀζύμων, der Tag, der vor den azymis hergehet, ὅτε (nicht ἐν ᾗ) in welcher Zeit der ungesäuerten Brodte zu Anfange man das Passah schlachtete. 2) Es ist auch denen Juden gewöhnlich gewesen die 24 Stunden vor dem eigentlichen Osterfeste schon den ersten Tag der ungesäuerten Brodte zu nennen. Maimonides in Hilch חמץ ומצה cap. II. §. 1

3) Es sey unbegreiflich, wie Christus eine 24 Stunden vor der gewöhnlichen Stunde des Osterlamms genossene Mahlzeit das Passah nen-

(als der anderen Schöpfung der leyder! nichts gewordenen Menschen) eine Aehnlichkeit mit der ersten Schöpfung beobachtet werden solte. JEsus solte als unser neuer Schöpfer vorgestellet werden.

Es

nennen können Matth. 26, 18. Antwort: Es ist begreiflich aus seinem Endzweck, und daraus, daß er, die Zeit ausgenommen, alles dabey beobachtet, was bey der Einrichtung und Genieſſung des Osterlamms beobachtet werden muste. Es war eine eingeführte Meynung, daß es auf die Absicht ankäme. Daher viele, sonderlich arme Juden das Osterlamm in der Absicht opferten, daß es zugleich für ein ander Opfer, z. E. für das Dank-Opfer mitgelten solte. Und so galt es denn auch davor: Talmud Tr. Pesachim. Cap. 5. Quomodo vero fieri potest, vt quis mactet agnum paschalem pro sacrificio paschali, et etiam pro alio sacrificio? Nimirum, quando quis agnum paschalem mactat, vt sit agnus paschalis, nec non sacrificium eucharisticum. Et quomodo esse potest, vt sit sacrificium eucharisticum et insimul agnus paschalis? nempe, quando sacrificium hoc suum mactat pro sacrificio pacifico et pro agno paschali. (Wiewol dergleichen Verbindung hernach verbohten worden.) Wie solte nun die Absicht Christi nicht machen, daß diese Mahlzeit für das Paſſah gültig wäre.

4) Kein Priester würde vor der gesetzmäßigen Zeit die Schlachtung des Osterlamms Christi im Vorhofe des Tempels seinen Jüngern erlaubet haben. Antwort: a) Es geschahen auch Tages vor Ostern so viel Schlachtungen der Lämmer im Vorhofe, daß nicht eben bemerket werden konte; ob das Lamm Christi ein Osterlamm seyn, oder sonst zu einem andern Opfer dienen solte. b) Es ist nicht ganz unwahrscheinlich, daß auch schon Abends vor dem Paſſah-Abend viele Osterlämmer geschlachtet worden, theils weil die Zeit, so zur Schlachtung der Osterlämmer bestimmt war, zu kurz gewesen, als daß man darin hätte damit fertig werden können. Es solte nemlich zwischen zweyen Abenden geschehen, das ist die Zeit, da die Sonne anfängt unterzugehen, bis sie völlig untergehet, kaum drey Stunden, etwa von 3- bis 5, oder wie es Josephus ausdrückt de bello Iudaico Lib. 7. c. 45. nach der jüdischen Rechnung von der 9ten bis zur 11ten Stunde. Theils weil die Menge der zu schlachtenden Osterlämmer zu groß war, als daß die Priester, wenn auch alle 24. Ordnungen dazu gebraucht worden wären, aller derselben Blut, jedes besonders an den Grund des Brandopfer-Altars hätten binnen zwey Stunden

Das Erlösungs-Werk für ein Schöpfungs-Werk zu erklären.

Es ist bekant, daß die Wiederherstellung des Heyls der Menschen durch Christum, in der heiligen Schrift als eine neue **Schöpfung** beschrieben wird Jes. 65, 17. Siehe,

giessen und die ablegmina auf dem Altar verbrennen können. Josephus de bello Iudaico Lib. VII. c 17. meldet, daß in einem Osterfeste zweyhundert und fünf und funfzig tausend sechshundert Oster-Lämmer verzehret worden, deren Blut über tausend Tonnen getragen, jede zu sechzig Kannen gerechnet. Wie war es möglich, daß diese, und wenn sie auch in drey Haufen getheilet worden, auch nur ein Drittheil derselben im Vorhofe, samt denen drey zu jedes Lammes Schlachtung nöthigen Leuten, Platz gehabt hätten. Zwey und zwey traten zusammen. Weil die Hacken, die an den acht marmornen Säulen des Vorhofes waren, bey weitem nicht zureichten, so ward der Stock, woran das Lamm hieng, mit einem Ende auf die Schulter des einen, und mit dem andern Ende auf die Schulter des andern geleget, der dritte schlachtete es, und weydete es aus. Der Priester fieng das Blut auf, und goß es an den Altar. Man kan demnach muhtmassen, daß viele schon einen Abend vorher das Osterlamm geschlachtet, und es die Nacht über roh hängen lassen, ob es gleich, nachdem es gebraten war, keine Nacht übrig bleiben durfte. Wendet man hingegen die Verordnung 2 B. Mos. 12, 8 ein, daß es gleich nach dem Schlachten gegessen werden müssen; So sage ich: Man muß die wesentlichen Umstände von den ausserwesentlichen unterscheiden. Diese waren das Braten, ohne Beinzerbrechen, und das Verzehren in eben der Nacht, da es gebraten war. Man muß auch das Aegyptische Osterlamm von der nachmaligen Geniessung desselben unterscheiden. Jenes muste eilfertig, weil keine Zeit übrig war, gleich nach der Schlachtung genossen werden. Nachher sind die Ursachen der Eil weggefallen, wie auch mehreres geändert worden. An statt der Bestreichung der Thür-Pfosten ist die Giessung des Bluts an den Altar, und die Verbrennung des Eingeweydes eingeführet. Auch sagen die Juden, die Nothwendigkeit das Osterlamm vier Tage vorher abzusondern 2 B. Mos. 12, 3. gehe nur auf die Zeit ihres Aufenthalts in Aegypten. Und ein später zu Jerusalem ankommender Fremdling habe sich deswegen kein Gewissen zu machen.

5) Es sey dem Verhalten Christi nicht gemäß, der sich stets nach den Mosaischen Ordnungen bequemet. Antwort: Solche Noht, als bey Christo war, hat kein Gesetz. Weil er seinen morgen bevorstehenden Tod vorhersahe, so war es seiner Weisheit sehr gemäß, heute das Vorbild zu begehen, und morgen gleich das Gegenbild darneben sehen

Siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, daß man der vorigen nicht mehr gedenken wird. Jes. 66, 22. Die Abschaffung der alten Art der göttlichen Haushaltung heißt deswegen ein Erdbeben, eine Bewegung des Himmels und der Erden. Es ist noch ein kleines dahin, daß ich Himmel und Erde, das Meer und das Trockene bewegen werde Haggai 2, 7. Hebr. 12, 26. 27. Und die neue Art der Gnaden-Gemeinschaft GOttes mit den Menschen heißt das Reich der Himmel an vielen Orten Neuen Testaments. Der Urheber dieser neuen Verfassung und Schöpfung ist nun Christus.

Wie nun GOtt Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer binnen sechs Tagen vollendete 1 B. Mos. 2, 1. und am Ende des sechsten Tages ruhete von seinen Werken: So wolte auch Christus binnen den sechs Tagen der Marter-Woche alles vollenden, und am Ende des sechsten Tages, am stillen Freytage, seine Ruhe, die Ehre ist, anfangen, wie auch den ganzen siebenden Tag im Grabe ruhen.

Am ersten Tage der Woche, an dem Sonntage, trat er seine lezte Reise nach Jerusalem an, und näherte sich dieser Stadt, da er in Bethanien war. Und am zehnten des Monats Nisan, an welchem die für die Sünde des Volks zu schlachtenden Oster-Lämmer von der Heerde abgesondert wurden, an diesem bedenklichen Tage war der HErr

sehen zu lassen, und sich selbst zu opfern 1 Cor. 5, 7. Er entschuldiget diese etwas frühere Genieſſung des Osterlamms Luc. 22, 15. Mich hat herzlich verlanget, dies Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide Matth. 26, 18. Meine Zeit ist hie, oder ἐγγυς nahe. Ich will bey dir Ostern halten. Er wählte auch mit Fleiß den, und keinen andern Hauswirth, auf daß er es ungestöhrt einen Tag vorher genieſſen könte.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn82624789X/phys_0151
DFG

JESUS, und zwar von der östlichen Seite durch das **Schafs-Thor** in Jerusalem eingezogen, und hatte sich zur blutigen Schlachtung dargestellet. Der Freytag war von diesem Sonntage der sechste Tag. Da wolte denn dies Lamm GOttes, das der Welt Sünde trägt, auch für uns geschlachtet seyn, und alles vollführen 1 Cor. 5, 7. So ward nun der HErr JEsus in der Stunde der Schlachtung der Osterlämmer gekreutziget. Da opferte er Thränen und starkes Geschrey, als eben zwischen den Trometen der Priester, als einer Sturmglocken, so viel tausend Osterlämmer, die auf dies erwürgte Lamm zieleten, sterbend ihre wimmernde Stimmen hören liessen. Da reinigte er die Welt von Sünden, als eben der Sauerteig aus jedem Hause weggeschaffet wurde. Da rief er: **es ist vollbracht**, und verschied. Und so ward sein heiliger Leichnam am sechsten Tage der Woche in die stille Gruft gebracht, **weil er das Werk der Erlösung** und der Erneurung der Menschen zum Ebenbilde GOttes **an eben dem Tage beschliessen wolte, an welchem der Mensch**, das vornehmste unter den sichtbaren Werken GOttes, **erschaffen, und an welchem das Schöpfungs-Werk vollendet war.**

Auf diese Art ward uns nun Christus als der neue geistliche Schöpfer neuer Creaturen bekant gemacht. Dies müssen wir voraus setzen.

Die Auferstehung Christi ward auf das Erndte-Fest geleitet.

Nun solte er aber auch als der **Erhalter** des Geschaffenen, als der **Erstling**, der die andern heiliget und erhält, vorgestellet werden.

Und darum war es der göttlichen Weisheit gemäß, daß, nachdem er aus GOttes Gnaden für alle den Tod geschmecket, er an dem Tage wieder auferstünde, **auf welchen das Fest der Erstlinge fiel.**

Was

Was war das für ein Tag? Das war der erste Tag, welcher auf den sabbatlichen Oster-Tag folgte, der andre Tag der süssen Brodte, der sechszehnte des Monats Nisan, unser so genannter Sonntag. a) Erklärung der

An diesem Tage (denn dies Fest dauerte nur einen Tag) muste eine, aus der gemeinen Casse erkaufte, Gersten-Garbe (עֹמֶר) von einem Israelitischen Acker feyerlich abgemehet werden. Diese wurde, als ein Erstling der Erndte, im Tempel von dem Priester vor dem HErrn gewebet. Ehe dieses nicht geschehen war, durfte keine Frucht des Feldes angerühret, keine Sichel daran geleget, und nichts davon genossen werden. Nach dieser Darbringung aber gieng die Freuden-volle Erndte an, (die sieben Wochen währete, und sich in Pfingsten mit dem Dank-Feste endigte). Da freuete man sich, und es hieß: Das Land giebt sein Gewächs, es seegnet (יְבָרְכֵנוּ) uns GOtt, unser GOtt Ps. 67,7. Es freueten sich mit einander, der da gesäet hatte, und der da schnitte Joh. 4,35. Da sung man Lob-Lieder: Du crönest das Jahr mit deinem Gut, und deine Fußstapfen triefen von Fette. Die Auen stehen dicke mit Korn, daß man jauchzet und singet Ps. 65, 12. 14. Man kan von den vornehmsten Umständen dieses Tages die deutliche Nachricht nachlesen im 3 B. Mos. 23, v. 10. Und der HErr redete mit Mose und sprach: Sage den Kindern Israel: Wenn ihr ins Land komt, das ich euch geben werde, und werdets erndten, so solt ihr eine Garbe der Erstlinge eurer Erndte zu dem Priester bringen. v. 11. Da soll die Garbe gewebet werden vor dem HErrn, daß es von euch angenehm sey. Solches soll aber der Priester thun des andern Tages nach dem Sabbat. v. 12. Und solt des Tages, da eure Garbe gewebet wird, ein Brand-Opfer dem HErrn thun, von einem Lamm, das ohne Wandel, und jährig sey. v. 13. Samt dem Speiß-Opfer, zwo Zehenten Beschaffenheit des Erndtefestes.

Semmelmehl mit Oel gemenget, zum Opfer dem HErrn eines süssen Geruchs; dazu das Trank-Opfer ein Viertheil Hin Weins. v. 14. Und solt kein neu Brod, noch geröstete Aehren, noch Korn zuvor essen, bis auf den Tag, da ihr eurem GOtt Opfer bringet. Das soll ein Recht seyn euren Nachkommen in allen euren Wohnungen.

und der Absicht Christum als den Erstling und Ursach aller Freuden-Erndte zu bezeichnen.

Da nun Christus an diesem Tage auferstund, so solte er als ein solcher Erstling bezeichnet werden, der das wirklich leistete, was dieser Schatte abbildete, der den Ueberrest der Erndte, uns übrige, des göttlichen Wohlgefallens fähig und theilhaftig machte.

b) Beweis aus der Aehnlichkeit,

Und diese Absicht beweisen wir theils aus den schon angeführten bedenklichen Umständen seines Auferstehungs-Tages des 16ten des Monats Nisan, der ein Freuden-Fest des Anfangs der Erndte war, theils aus den Redens-Arten der Schrift, die nicht undeutlich darauf zielen.

und den biblischen Benennungen, Zemach.

a) Im alten Testament wird auf diesen, weislich eingerichteten, Umstand mit gesehen, wenn der Meßias genant wird die berühmte Pflanze Ezech. 34, 29, und Zemach 12), das heißt, der Aufgang der Frucht, ein aufgehendes Gewächs, sowol vor der babylonischen Gefangenschaft

12) Zemach steht zwölfmal in der Bibel. Und zwar kömt es viermal vor cum pronomine feminino tertiae personae, achtmal ohne affixo pronomine. An sieben Orten wirds proprie genommen 1 B. Mos. 19, 25. Ps. 65, 11. Jes. 61, 11. Ezech. 16, 7. Cap. 17, 9. 10. Hos. 8, 7. In fünf Orten figurate und metaphorice. Nemlich vom Meßia. Und zwar schlechthin in diesen zwey Stellen: Zach. 6, 12. Cap. 3, 8. Mit einem Beysatz aber theils des Namens Jehovah Jes. 4, 1. theils des Namens David Jerem. 23, 5. Cap. 33, 15. anzuzeigen, daß er einen irdischen Ursprung von seiner Mutter haben werde, wie auch seine göttliche und menschliche Sohnschaft überhaupt. Was, nächst diesem Gebrauch, die Bedeutung des Worts Zemach anbetrift, so komts her von צמח germinare, frondere, pullulare, efflorescere, und

genschaft Jes. 4, 2. Jerem. 23, 5. Cap. 33, 15, als auch nach derselben Zach. 6, 12. So spricht der HErr Zebaoth: **Siehe! es ist ein Mann, der heisset Zemach. Denn unter ihm** (de sub se, de loco suo) **wirds wachsen.**

Im neuen Testament heißt er nicht nur das Brod des Lebens Joh. 6, 35. 48. 51. Offenb. 2, 7. der heerführende Vorgänger der Seeligkeit Hebr. 2, 10, sondern Paulus giebt uns den rechten Schlüssel an die Hand 1 Cor. 15, 20. 23. **Nun aber, spricht er, ist Christus auferstanden von den Todten, und der Erstling worden unter denen, die da entschlafen waren** (κεκοιμημένων). Er ist der **Erstling** worden der Verstorbenen, heißt nicht nur, er ist der ansehnlichste, der wichtigste und **würdigste** unter ihnen; es heißt nicht nur, **er ist der Zeit nach der erste**, welcher zum unvergänglichen Leben wieder hergestellet worden Gesch. 26, 23. indem alle diejenigen, die vorher durch die Propheten, und durch Christum selbst, und nachher durch die Apostel auferwecket sind, nur zu diesem natürlichen Leben, nicht aber zum unaufhörlichen ewigen Leben auferwecket sind Röm. 6, 9. Hebr. 9, 28. **Oder er ist der erste in**

und 1 Cor. 15, 20.

Der Erstling derer, die da schlafen, das heißt, der vornehmste und erste seiner Art.

und wird eigentlich von Dingen gebraucht, die aus der Erde wachsen, vermittelst eines Saamens, oder einer Wurzel. Einiger massen sind damit gleich-bedeutend חֹטֶר נֵצֶר Es. 11, 2. יוֹנֵק Es. 53, 2. der Durchbrecher Mich. 2, 13. Die Cabbalisten rechnen Zemach unter die Namen des Meßiä, weil es, nach der Gematria, an Zahlen so viel macht, als מְנַחֵם der Tröster. Der chaldäische Uebersetzer, Jonathan, hat es in allen den beregten fünf Stellen beständig Messias gegeben, und Zach. 6, 12. Ecce vir, sub quo et ex quo germinatura erit multitudo ramorum, i. e. *fidelium*. Die Griechische Alexandrinische Uebersetzung hats gegeben ἀνατολὴ so sonst auch von Aeckern und Erd-Gewächsen vorkomt, wie Ezech. 16, 7. ἀνατολὴ τῦ ἀγρῦ. Von נֵצֶר surculus heissen die Jünger Christi נוֹצְרִים *frondentes* Jerem. 3, 16.

Der Versicherungs-Grund der Auferweckung.

in Vergleichung der Leiber der Heiligen, die da schliefen, und erst nach ihm auferstunden Matth. 27, 53. Sondern **er ist der Erstling worden**, das heißt auch, er ist der Bewegungs-Grund der Auferstehung aller übrigen, indem **theils** alle vor ihm auferweckte Menschen, in Kraft seiner gewissen Auferstehung, auferstanden Hebr. 2, 14. 15. da er die Schlüssel der Höllen und des Todes hat Offenb. 1, 18. **theils** aber auch immerfort alle mit ihm verbundene Todten GOTT geheiliget sind, und das Recht zur Auferstehung durch ihn erlangen, und gleiches gerichtliches Verhältniß, als er hat, vor GOtt, von ihm geschenkt bekommen; daher, weil er der Grund der Auferstehung ist, es auch Röm. 14, 9 heißt, **dazu ist Christus auch gestorben und auferstanden, und wieder lebendig worden, daß er** folglich **über Todte und Lebendige HERR sey.** und 1 Cor. 15, 21. 22. 23: **Sintemal durch einen Menschen der Tod, und durch einen Menschen die Auferstehung der Todten komt. Denn gleichwie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden. Ein jeglicher aber in seiner Ordnung. Der Erstling Christus, darnach, die Christo angehören, wenn er kommen wird.**

Dieser Name bedeutet aber auch der Erhalter der übrigen.

1 Cor. 15, 20. 23 erklärt.

Mit dieser sonderlichen Benennung Christi, **daß er der Erstling sey derer, die da schlafen**, zielet Paulus deutlich auf diese weise Anstalt GOttes, daß Christus am dritten Tage, und folglich an dem Sonntage, **der das Erstlings-Fest der Erndte war**, in der weisen Absicht auferstanden und in ein neues unauflösliches Leben eingegangen, damit er der Kirche als der **Erhalter**, als der **Erstling** und vornehmste Liebling GOttes vorgestellet würde; **der sich selbst** für die übrigen seiner Natur heili-

heiliget, auf daß auch sie geheiliget werden Joh. 17, 19. (denn ist der Anbruch heilig, so ist auch der Teig heilig, und so die Wurzel heilig ist, so sind auch die Zweige heilig Röm. 11, 16.). Damit er uns vorgestellet würde, als der, welcher uns GOtt opfert 1 Pet. 3, 18. auf daß wir gleich wurden dem Ebenbilde des Sohnes GOttes, und daß derselbe der Erstgebohrne sey unter vielen Brüdern Röm. 8, 29. sintemal sie alle von Einem kommen, und einen gemeinschaftlichen Ursprung von Adam, dem Stamm-Vater der Menschen, haben, beyde der da heiliget, Christus der Erstling, (der auf den Jehovah geworfen ist von Mutterleibe an Ps. 22, 11.), und die da geheiliget, oder zum gottesdienstlichen Gebrauch abgesondert, und zum Genuß GOttes berechtiget, und seiner Wohlthaten fähig gemacht werden Hebr. 2, 11. Damit er uns angerühmet würde, als der Eine aus Tausend, der gerecht ist, welcher die andern alle für der Ausrottung und dem Untergange bewahret, der Herzog der Seeligkeit, der eine lange Folge nach sich ziehet Hebr. 2, 10, und uns die Erndte aller Güter eröfnet, und uns das Recht verschaffet, alle Fülle göttlicher Gnade mit Danksagung zu geniessen. Denn er ist das Haupt des Leibes, nemlich der Gemeine, welcher ist der Erstgebohrne von den Todten, auf daß er in allen Dingen den Vorgang hätte Coloss. 1, 18.

Hat uns nun aber die göttliche Weisheit durch diesen Umstand unsern am dritten Tage auferstandenen Liebhaber als den Erstling angewiesen, so preiset sie uns denselben dadurch an

Anwendung des ersten Theils, nemlich der Weisheit GOttes in Absicht der Zeit der Auferstehung Christi.

1) als unsern Erhalter, der uns durch sich selbst erkauft hat, und dem wir zu unendlicher Dankbarkeit verpflichtet sind, weil wir mit ihm in das himmlische Wesen versetzet worden.

2) als einen **Grund der allgemeinen Freude. Vor dir wird und soll man sich freuen, wie man sich freuet in der Erndte!** ruft Jesaias im 9ten Capitel, im 3ten Vers.

3) Als eine Ursach zur Anstimmung dankbarer Lob- und Sieges-Lieder.

Nun meine Andächtige! bekennet ihr euch zu diesem auferweckten Lebens-Fürsten, so wendet denn auch diesen, euch nicht umsonst gemeldeten Umstand geziemend an!

1) zur Erkenntnus Christi.

1) Betrachtet JEsum als euren **einzigen Retter**, und lasset euer ganzes Gemüht von ihm eingenommen seyn. Haltet im Gedächtniß JEsum Christ, der **am dritten Tage** auferstanden ist von den Todten. Lasset eure Herzen mit inniger Liebe gegen diesen euren grossen Wohlthäter stets entzündet seyn.

2) zur Freudigkeit.

2) Sehet ihn ferner an als die lebendige Quelle aller wahren **Vergnügung** (Jerem. 2, 13.), weil er den Frieden mit GOtt und in GOtt, und die lebendige Hofnung **der herrlichen Freuden-Erndte im Himmel** aus dem Grabe mitgebracht hat. Die Erndte ist das Ende der Welt Matth. 13, 39. Machet Bahn dem, der da sanft herfähret. Er heisset HERR! **und freuet euch** Ps. 68, 5. Wie kan man sich aber recht über ihn freuen, wenn man nicht vorher gedemühtigten zerbrochenen Herzens ist, und, wie die Emauntischen Jünger, nach der Gnade recht hungerig ist? in wehmühtiger Erkäntniß seines Elendes. **Nur die, so mit Thränen säen**, sind tüchtig, **mit Freuden zu erndten** Ps. 126, 5.

3) zum Jubiliren.

3) **Singet** aber auch dem HErrn ein neues Lied, singet, lobsinget seinem Namen, davor, daß er uns von Sünde, Tod und Teufel, von der Anklage des Gesetzes und

des

des bösen Gewissens, und von der unerträglichen Last des Zorns GOttes befreyet, und Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat. Man singe mit Freuden vom Siege in den Hütten der Gerechten. Die Rechte des HErrn ist erhöhet. Die Rechte des HErrn behält den Sieg. Ich werde nicht sterben, sondern leben Psalm 118, 15-17. Kommet herzu, lasset uns dem HErrn frohlocken, und jauchzen dem Hort unsers Heyls. Lasset uns mit Danken vor sein Angesicht kommen, und mit Psalmen ihm jauchzen Ps. 95, 1. 2. Jubiliret, triumphiret, dankt dem HErren: Groß ist der König der Ehren!

Wir haben also in dem ersten Theil unserer Betrachtung die weise Absicht GOttes in dem Umstande der Zeit der Auferstehung Christi gesehen.

Anderer Theil.

Lasset uns nun ferner unsere Augen aufthun, Die Spuhren der göttlichen Weisheit bey der Offenbahrung der Auferstehung Christi, zu bemerken.

Bey derselben zeiget sich die, allenthalben hervorleuchtende, göttliche Weisheit in zwey Stücken:

A) in den vorläufigen Erscheinungen der Engel,
B) in den Erscheinungen des HErrn JESU selbst.

A) Von den Engeln, die sich bey dem Grabe Christi sehen lassen. A.

Es strahlet die göttliche Weisheit I. darin, daß vorläufig Engel vom Himmel, die das Angesicht GOttes sehen allezeit, die seeligen Geister, die starken Helden, haben

die ersten Evangelisten von der Auferstehung Christi abgeben müssen.

Text. Die Emauntischen Jünger konten sich nicht darin finden, daß, bey dem Grabe ihres vor drey Tagen beygesezten Geliebten, Engel erschienen seyn solten. Es heißt im 22. 23. Vers unseres Evangelii: **Auch haben uns erschrecket etliche Weiber der Unseren, die sind früh bey dem Grabe gewesen, kommen und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe.** Aber eben in diesem seltsam scheinenden Umstande lässet sich eine göttliche Weisheit blicken, welche die Geister-Welt zu Hülfe nimt, und nicht nur durch die Wiederauferstehung und Erscheinung vieler verstorbenen Heiligen, sondern auch durch die vornehmsten Creaturen der Ober-Welt, die Engel, ein Zeugniß von dem wahrhaftigen Leben JEsu ablegen lässet.

Anzahl, Rede und Gestalt der Engel. **Sechs Engel** sind, laut der evangelischen Geschichte, bey der Auferstehung Christi von GOtt gebraucht worden, deren ein jeder ein besonderes Geschäfte gehabt, die aber nicht den Jüngern, sondern sehr weislich nur den frommen Weibern erschienen sind.

a) **Sechs Engel,**

b) davon **drey geredet** Joh. 20, 13. Marc. 16, 5. **drey geschwiegen** Matth. 18, 16. zum rechtskräftigen Zeugniß, daß in dreyer Zeugen Munde, und dreyer Zustimmung die Wahrheit bestünde. Zweyerley musten sie den Jüngern hinterbringen. Erstlich, daß Christus von den Todten auferstanden, und GOtt seine Schmach, woran sich vorher so viel tausend geärgert, in eine unaussprechliche Herrlichkeit verwandelt. Und zum andern, er werde sich

ihnen

ihnen in Galiläa in seinem verklärten Leibe lebendig erzeigen, welches auch richtig erfüllet ist 1 Cor. 15, 6.

c) Die **verschieden gestaltet gewesen**, damit man sie nicht für einen einzigen hielte. Alle in Manns-Gestalt, weil sie Mit-Gesellen der Propheten abgaben, und den Mann den HErrn 1 B. Mos. 4, 1. Jerem. 31, 22. verkündigten. Einer, wie ein vergnügter Jüngling Marc. 16, 5. weil diese unsterblichen seeligen Geister nicht veraltern. Einige in **weissen** Kleidern der himmlischen Unschuld und Freude Joh. 20, 12. Marc. 16, 5. Diese weisse Kleidung war ein heiliger Schmuck. Die jüdischen Priester giengen weiß einher. Deren Stelle vertraten hier die Engel. Diese weisse Gestalt konte auch ein Sinnbild der Versöhnung seyn, die der auferstandene Hoheprieſter, nachdem er durch sein eigen Blut ins Heilige eingegangen, verschaffet hätte. Durch ihn sind unsere blutrothe Sünden so weiß, wie Wolle, ja schneeweiß worden Jes. 1, 17. Offenb. 19, 8. Einige, nemlich drey in **blitzenden** Kleidern nach ihren Rang und Ordnung, nemlich derjenige, so den Stein abwälzete, **dessen Gestalt war wie der Blitz, und sein Kleid weiß als Schnee** Matth. 28, 2, und die beyden, welche von den Galiläischen Weibern Maria Magdalena, Maria Jacobi, und Salome, Johanna, und den andern Marc. 16, 1. 11. Luc. 24, 10. Cap. 23, 49. 55. gesehen worden Luc. 24, 4. **Da traten bey sie zween Männer mit glänzenden** (ἀστραπτούσαις) blitzend-Strahlenschiessenden, oder wie der Blitz leuchtenden **Kleidern**; anzuzeigen, daß sie von dem Vater des Lichts (Jac. 1, 17.) kämen, der in einem unzugänglichen Lichte wohnet 1 Tim. 6, 16. der seine Diener zu Feuerflammen macht Ps. 104, 4. wie selbst Licht sein Kleid ist, das er anhat Ps. 104, 2. Diese Klarheit

ihrer Kleider konte ein Sinnbild seyn der nun angegangenen Verklärung ihres erstandenen Ober-HErrn, davon ein Vorspiel Matth. 17, 2 gezeiget war. In diesen Zeichen der Glückseeligkeit können wir auch denen Engeln gleich werden, wenn wir unsere Kleider waschen und helle machen nur in dem Blute des Lammes Offenb. 7, 14.

Ihr Platz.

d) Diese sechs Gesandten des Allerhöchsten haben auch einen **verschiedenen Stand und Sitzen**, zum Unterscheide beobachtet, und, als willige Bedienten ihres Schöpfers und HErrn, sich gleichsam zu seinem Grabe, in Ehrfurcht, recht gedrungen, auf allen Seiten herum zu stehen.

Engel draussen auf dem Stein des Grabes Matth. 28, 2.
Engel im Grabe Matth. 28, 6. (beym Eingange).
Engel vor dem Grabe Luc. 24, 4.
Engel zum Häupten Joh. 20, 12.
Engel zum Füssen Joh. 20, 12.
Engel zur rechten Hand Marc. 16, 5.

Insbesonder, was es mit dem ersten Engel auf sich gehabt.

Die Sendung des ersten Engels hatte viel zu bedeuten. Er war von GOtt geschickt, in Gegenwart der Wache das Siegel zu erbrechen, und das Grab zu eröfnen, weil Christus nicht eher auferstehen wolte, ob er wol gekont, bis ihn GOtt selbst ausführete. Was dergleichen Ausführung weiter zu bedeuten gehabt, können wir am besten aus Gesch. 16, 36, nach der damaligen Verfassung des gemeinen Wesens, sehen. Der gefangene Paulus, welcher der Rechte der damaligen Zeit kundig war, wuste, daß man ihn für einen Entlaufenen und Entwischten ansehen würde, wenn er nur selbst aus dem Gefängniß gienge. Daher wolte er auf eine rechts-

bestän-

beständige Weise ausgeführet seyn. Der Stockmeister solte nicht nur das Gefängniß aufmachen, sondern die Obrigkeit solte selbst kommen. **Nicht also**, spricht er v. 37, **sondern lasset die Hauptleute selbst kommen, und uns hinaus führen.** Deuten wir dies auf unsern Heyland, den die richterliche Gerechtigkeit GOttes in den Kerker des Todes geworfen, so erkennet man, daß eben derselbe Richter durch diesen seinen Gevollmächtigten, den Engel, unsern verhafteten Bürgen auf eine merkliche Weise, so daß ein jeder sahe, es sey GOttes Finger, habe ausführen wollen. Denn der unsichtbare GOtt ist nie auf Erden erschienen, sondern im alten Testament ist er in den Erscheinungen des Engels des Bundes gewesen. Und also muste es hier ein Engel GOttes seyn, der die Thür des Grabes öfnete. **Er sezte sich** aber **auf den** abgewälzten **Stein**, zum Beweis seines Eigenthums. Wie denn die Auferstehung Christi lauter Ruhe gebiehret. So viel hat also die Handlung des ersten Engels auf sich, daß Paulus sagen kan: **GOTT hat ausgeführet den grossen Hirten der Schafe** Hebr. 13, 20.

Der **Glanz** dieses ersten Engels war auch nicht ohne göttliche Weisheit. Er war ein Zeichen der Göttlichkeit und der reinen Beschaffenheit, und der starken Macht dieses Bohten. Er war eine Warnung, sich nicht an ihn zu vergreifen. Wäre dieser Engel wie ein Mensch erschienen, wie sonst die Engel wol gethan Hebr. 13, 2. wer weiß, ob ihn nicht die römischen Soldaten angetastet und eine grosse Niederlage erlitten hätten, wie dort in Sanheribs Lager ein einziger Engel hundert und fünf und achzig tausend Mann erschlug 2 Kön. 18, 35. So aber konte man es dem glänzenden Bohten gleich ansehen, was es für ein Wesen sey. Er muste mit seiner blitzenden Gestalt die Hüter in

und mit seinem blitzenden Glanze.

ein

ein solches Schrecken jagen, daß sie fast ausser sich gesetzt wurden. Welches sie nicht hinderte den Verlauf der Sache zu betrachten, sondern nur, daß sie denen gottseeligen Weibern keinen Einhalt thaten, und daß diese hernach ungehindert ins Grab hinein giengen. **Es stehe GOtt auf, daß seine Feinde zerstreuet werden, und die ihn hassen, vor ihn fliehen. Vertreibe sie, wie der Rauch vertrieben wird, wie das Wachs zerschmelzet vom Feuer** Ps. 68, 2. 3. war eine Redens-Art, die bey der Bundeslade gesagt wurde, die aber hier nach dem Buchstaben eintraf. Der schreckende Glanz dieses Engels, meine Andächtige! ist ein Bild der allgemeinen Furcht, die künftig vor Christo dem HErrn seyn wird. **Da wird man in der Felsen Höhlen gehen, und in der Erden Klüfte, vor der Furcht des HErrn, und vor seiner herrlichen Majestät, wenn er sich aufmachen wird zu schrecken die Erde. Zu der Zeit wird jederman wegwerfen seine silberne und güldene Götzen in die Löcher der Maulwurfe, und der Fledermäuse. Auf daß er möge in die Steinritzen und Fels-Klüfte kriechen vor der Furcht des HErrn, und vor seiner herrlichen Majestät, wenn er sich aufmachen wird zu schrecken die Erde** Jes. 2, 19. 20. 21. Ach daß wir uns doch nicht an der Majestät und Herrlichkeit JESU vergreifen. Welches geschiehet durch Unglauben und Ungehorsam.

So hat auch die verschiedene **Bildung** und Gestalt der Engel ihre weisen Ursachen. Und alles übrige, die **Erscheinung** der Engel bey dem Grabe dessen, deß Reich nicht von dieser Welt war, der **Zeitpunct** und die **Folge**, worin sie erschienen, die **Anzahl** der Engel, das **Reden**

und

und Schweigen der Engel, der verschiedene Stand und das Sitzen der Engel, das gänzliche Stillschweigen der Engel gegen die Hüter, die Erzählungen der Engel zu den gottseeligen Weibern, und das übrige Bezeigen dieser herrlichen Geister, sind lauter Dinge, wovon einige weise Absichten dessen, der sie gesandt hatte, angegeben werden könten.

Die Absicht von der sichtbaren Gegenwart einiger Engel bey der Auferstehung Christi

Allein wir bleiben bloß bey dem Gebrauch der Engel überhaupt stehen, und sagen: Die Erscheinung dieser himlischen Bothschafter hat den Zweck, **uns von der Hoheit der auferstandenen Person, und von der grossen Wichtigkeit ihrer Auferstehung, einen mächtigen Eindruck zu geben.** (vergleich den Eingang).

war JESU Herrlichkeit und das Gewicht seiner Auferstehung zu bezeichnen.

Denn wie die wichtigsten Articul unseres Glaubens durch Stimmen vom Himmel bestätiget sind: So ist auch angemerket, daß bey den **wichtigsten** Begebenheiten des Gnadenreichs Engel gebraucht sind. Und wie bey allen wichtigen Umständen des ganzen Lebens JESU Engel beschäftiget gewesen, so bewiesen sie sich auch bey seiner Auferstehung als dienstbare Geister.

Muste nicht Gabriel seine Empfängniß sowol der Mariä, als dem Joseph verkündigen und den Namen JESU in GOttes Namen verordnen? Luc. 1, 26. Erschienen nicht die Engel bey seiner Gebuhrt den Hirten? Luc. 2, 13. Dieneten ihm nicht die Engel nach seiner siegreichen Versuchung? Matth. 4, 11. Erschien ihm nicht ein Engel vom Himmel im Garten Gethsemane, um seinen ermatteten Leib zu stärken? Luc. 22, 43. Zeugeten nicht bey seiner Himmelfahrt von ihm zween Engel in weissen Kleidern? Gesch. 1, 10. So werden ihn auch die Engel seiner Kraft bey seiner Wiederkunft zum Gericht begleiten Matth. 25, 31. 2 Thess. 1, 7. Wir können demnach von der Erscheinung der Engel auf die Wichtigkeit der Auferstehung Christi selbst schliessen. Die

Auferstehung Christi ist eine mächtige Stütze, worauf das Gebäude der christlichen Religion ruhet.

Anwendung zur tiefsten Ehrerbietung gegen JEsum.

Wendet diesen Umstand wohl an, Geliebteste! beuget euch doch also in tiefster Ehrfurcht für denjenigen grossen Engel des Bundes, den HErrn der Herrlichkeit, den alle Legionen der Engel GOttes anbehten. Er ist der HErr vom Himmel Joh. 3, 31. und **sind ihm, als dem HErrn der Heerschaaren, unterthan die Engel, und die Gewaltigen, und die Kräfte** 1 Pet. 3, 22. Christus der HErr giebt es selbst als einen Beweisthum seiner Grösse an, **daß die Engel GOttes hinauf und herab fahren auf des Menschen Sohn** Joh. 1, 51.

und Hochschätzung seiner Auferstehung.

Lernet die **Wichtigkeit** derjenigen Auferstehung einsehen, wovon die Hausgenossen GOttes, Thron-Engel, Fürstenthümer und Obrigkeiten des Himmels die ersten prächtigen Evangelisten sind. Allerdings ist die Auferstehung JEsu eine Haupt-Stütze, eine Grundveste der ganzen christlichen Religion. **Ist Christus nicht auferstanden, so ist euer Glaube eitel, so seyd ihr noch in euren Sünden** 1 Cor. 15, 17. Sehet! so viel liegt an der Auferstehung Christi.

und zum Trost.

Die Erscheinung der Diener GOttes bey dem Grabe Christi war das erste Zeichen der Wiedervereinigung der Menschen mit GOtt und den Engeln. Ein Merkmal, daß sie auch gern bey unseren Grabstätten stehen wollen, wenn wir nur bey Christo stehen, wie sie überhaupt sich gern aussenden lassen **zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seeligkeit** Hebr. 1, 14. Psalm 34, 8. Eine Anzeige, daß wir auch durch die Thür des Grabes, nach unserer Auflösung, gelangen sollen **zu der Menge vieler tausend Engel** Hebr. 12, 22. nemlich kraft unserer Gemein-

meinschaft mit Christo. Die Gläubigen werden nicht nur in die Gesellschaft der Engel kommen, sondern auch gleich seyn denen Engeln GOttes, weil sie Kinder sind der ersten Auferstehung Luc. 20, 25. 26.

B) Von denen Offenbahrungen des auferstandenen Heylandes.

Die Weisheit GOttes zeiget sich aber auch bey der Bekantmachung der Auferstehung

B) in denen Erscheinungen Christi selbst.

Da wir denn wieder einen vierfachen Strahl der Weisheit bemerken können

1) darin, daß er die tüchtigsten Personen dazu ausgesucht, denen er erschienen.
2) darin, daß er eine hinlängliche Anzahl dazu genommen.
3) darin, daß er nicht seinen Feinden, sondern nur seinen Freunden erschienen.
4) daß er seine Erscheinungen stuffenweise, in der heylsamsten Ordnung, erfolgen lassen.

Die Weisheit GOttes hat nichts fehlen lassen, der Auferstehung Christi alle Merkmale einer unumstößlichen Gewißheit einzuprägen. Weil aber eine Geschichte keiner anderen Beweisthümer, als durch glaubwürdige Zeugnisse, fähig ist: so kam es hier nur auf glaubwürdige Zeugen an. Alles, was ein gesunder Verstand zu seiner Beruhigung verlangen kan, ist dieses, daß der Sachen kundige, und dabey redliche Leute in genugsamer Anzahl zu Zeugen genommen werden. Solche sind dazu tüchtig.

1) Es sind die besten Personen, von denen er sich nach seiner Auferstehung erkennen lassen

weil sie einen genauen Umgang mit ihm gehabt.

Was waren es denn aber nun vor Leute, welche der Heyland zu vorerwählten Zeugen genommen, und denen er sich geoffenbahret hat? Es waren **eines theils** diejenigen, welche **von der Taufe Johannis an** bey ihm gewesen waren, **bis an den Tag, da er von ihnen genommen ward** Ap. Gesch. 1, 22. die etliche Jahre in seiner Schule erzogen waren, die ihn nicht einmal, sondern sehr oft und unzählige mal, nicht kurze Zeit, sondern ganze Tage mit Aufmerksamkeit gesehen hatten, die so viel mit ihm geredet hatten, die noch wenig Stunden vor seinem Tode das Osterlamm mit ihm gegessen hatten, die also seine Gestalt, Sprache und ganze Person am besten kanten, und besser, als irgend jemand anders, zu unterscheiden wusten. Es

weil sie keine Eigenschaften der Betrüger an sich hatten.

waren **andern theils** Leute von Religion, Redlichkeit und Tugend, die den Willen nicht hatten, jemanden zu hintergehen, die durch keine zeitliche Vortheile angelocket wurden, etwas falsches auszubreiten, in deren unverdächtige Aussage man also kein Mistrauen setzen kan; zumal sie vorher alle vernünftige Vorsichtigkeit gebraucht, ehe sie selbst dasjenige geglaubet, was sie hernach öffentlich geprediget, und mit ihrem Tode versiegelt Luc. 24, 11. Joh. 20, 25. Es waren Leute, denen selbst die Feinde das Lob der Tugend nicht absprechen konten.

Ists nun nicht wahr, daß die göttliche Weisheit die tüchtigsten dazu ausgesucht, daß ihnen diese Erscheinung wiederführe, denen er sich vierzig Tage lang mit allen Arten von überzeugenden Proben, an Augen, Ohren, Händen, Gefühl und allen Sinnen lebendig erwies. Weiser Heyland! der du dadurch dem Unglauben ein ewiges Stillschweigen auferleget hast. Das sind Zeugen, wogegen kein Vernünftiger etwas einwenden kan. Diese Gewißheit war auch dein weiser Zweck, da du vor deinem Tode

spra-

sprachest: **Ihr werdet zeugen von mir, denn ihr seyd vom Anfang bey mir gewesen** Joh. 15, 27. Wie du auch darin eine gütige Weisheit bewiesen, daß du deine Jünger nach Galiläa beschieden, um dich an dem Orte zu offenbahren, wo du die meisten **Bekante** hattest, weil du in Galiläa am ersten und meisten gelehret, und deine Lehre mit Wundern bestätiget Jes. 9, 2, wo du in Maria empfangen warest zu Nazareth, woher auch deine beyden sonderbaren **Vorbilder Jonas** 2 Kön. 14, 25. **Elias** und **Elisa** 2 Kön. 4, 8. gebürtig gewesen, nebst den Propheten **Amos, Hosea, Nahum**, der **Hanna**, und deinen meisten **Aposteln**, wo besonders viel Juden-Genossen aus den Heyden wohneten, und von wannen das Gerücht von dir, dem Licht der Heyden, desto eher in das benachbarte Heydenland kommen konte, da auch der Berg der Verklärung lag, welchen Petrus den heiligen Berg nennet.

Die göttliche Weisheit offenbahret sich ferner darin

2) daß er **Vielen**, und zwar in verschiedenen Zeiten, Tagen und Wochen, bey Tage und bey Abend, bald einem und dem andern besonders, bald allen zusammen, bald an diesem, bald an jenem Orte, als ein lebendiger Heyland, erschienen ist. Nach den vielfältigen Offenbahrungen an die Apostel, und andere, so ihn begleitet, ist er ja gesehen worden auf einem Berge in Galiläa **von mehr denn fünfhundert Brüdern auf einmal**, deren viele zu des Apostels Pauli Zeiten noch lebten 1 Cor. 15, 6.

2) dem Vorwurf einer Leichtgläubigkeit oder Traums ist JEsus dadurch zuvor kommen, daß er einer starken Anzahl Leuten erschienen.

Hinlängliche, ja mehr als hinlängliche Anzahl von Zeugen, weit mehr, als wir verlangen könten. Gütiger Heyland! wie weislich richtest du dich nach der Schwachheit unserer Natur! Wie überflüßig hast du für unsern Glauben gesorget! Wie weislich bist du allen Zweifelhaftigkeiten zuvor gekommen! Wenn wir von allen Begebenheiten der Welt so viel beweisende Zeugen hätten, so würde gar keine Ungewißheit mehr in der Welt seyn, sondern lauter

solche Gewißheit, die den Verstand zum Beyfall verbindet. Dank sey dir davor! Du hättest es ja dabey lassen können, daß du nur in Galiläa einmal lebendig erschienen wärest, wie du versprochen hattest: **Ich will vor euch hingehen in Galiläa.** Allein du thust noch mehr, als du verheissen hast. Du konntest vor Liebe so lange nicht warten. Du erscheinest nach deiner Weisheit, noch an dem Tage, da du auferstanden warest, etlichemal. Wie wohl nimst du doch die Nohtdurft deiner Kinder zu Herzen! da du dich von vielen von Angesicht zu Angesicht sehen lässest.

Seinen Feinden aber hat Christus nur Blitz und einen Engel Matth. 28, 2. 3. nicht aber sich selbst gewiesen, auch ist er nicht wieder öffentlich hervor getreten. Petrus erkennet aber auch darin eine Weisheit Ap. Gesch. 10, 40. 41. **Denselbigen hat GOTT auferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volk**, sondern uns den vorerwählten Zeugen von GOtt, die wir mit ihm gessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten. Lasset uns also die göttliche Weisheit auch darin bemerken,

3) JEsus unterließ, sich seinen Feinden zu offenbahren.

3) **daß Christus seinen Feinden nicht erschienen ist.** Nach seiner Allmacht wäre es ihm freylich eben so leicht gewesen, sich ihnen zu zeigen. Doch dazu hat seine Weisheit eine andere künftige Zeit bestimmet. Sie sollen schon **sehen, in welchen sie gestochen haben** Joh. 19, 37. Wenn des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und er sitzen wird auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, so werden alle Völker vor ihm versamlet werden Matth. 25, 31. 32. Jezt aber war dieselbe weislich bestimte Zeit noch nicht 1 Cor. 1, 7. Col. 3, 1.

Denn

Denn sein allsehendes Auge erblickte, daß der übrige Haufe der Juden, der Pharisäer und Schriftgelehrten

a) nicht Redlichkeit genug besaß, der Welt diese Wahrheit: **Der von uns gecreutzigte JEsus von Nazareth ist auferstanden**, kund zu thun; hingegen, daß sie mit Bosheit genung erfüllet waren, diese Wahrheit zu unterdrücken, wider ihr Gewissen zu verläugnen, oder ein widersprechendes Gerücht davon in die Welt zu streuen. Welches theils dem menschliche Geschlechte lange nicht so vortheilhaft würde gewesen seyn, als nun, da er nur gewissen weislich-erwählten Personen erschien, deren Zeugniß durchgehends einstimmig war, ohne daß es sich jemals auch nur im geringsten widersprochen; und welches theils das Gericht des Zorns über die Feinde Christi auf den Tag des Zorns noch würde gehäufet haben. Christus wolte also, da er diesen Boshaftigen nicht erschien, ihren ferneren Versündigungen zuvor kommen, und ihr schwereres Gericht abwenden. dem menschlichen Geschlecht zum besten,

b) Die Weisheit JEsu sahe, daß diese Offenbahrungen an ihnen fruchtlos würden gewesen seyn, und daß diese Halsstarrigen ihren Unglauben dadurch so wenig würden haben besiegen lassen, so wenig sie durch die Menge seiner offenbahren Wunderwerke sich zum Glauben an seinen Namen hatten bewegen lassen. Daher hatte er es ihnen vorher gesagt, **ihr werdet mich suchen, aber nicht finden** Joh. 7, 34. Wäre es ihnen darum zu thun gewesen, von der Wahrheit seiner Auferstehung überzeugt zu werden, so fehlte es ihnen an Gelegenheit dazu nicht. Die göttliche Weisheit, die die Herzen lenket, hatte es so regiert, daß sie selbst Pilatum gebeten, daß man das Grab verwahrete bis an den dritten Tag, und daß sie selbst Wächter und Zeugen bey das Grab gestellet hatten. Und dieses ihr eigenes Belieben muste die Gewißheit der Auferstehung und denen Feinden selbst.

Christi

Christi verherrlichen. Wie schlecht brauchten sie aber die Nachricht der Hüter davon? Sie gaben ihnen Geld genug, die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufzuhalten, und in Lügen zu verkehren Matth. 28, 12. Hieraus ist leicht abzunehmen, wie untreulich, gewissenlos, und boshaftig sie mit der Gnade der Erscheinungen Christi umgegangen seyn würden, wenn ihnen dieselbe wiederfahren wäre.

Sehet also hier die Weisheit JEsu, der den schlechteren Weg, und ein unbequemes Mittel, seine Auferstehung in eine unzweifelhafte Gewißheit zu setzen, verwirft, und seinen Erzfeinden, denen Säuen, sich, die Perle, nicht vorwirft.

Wie dieser weisliche Umstand zu gebrauchen.

Verlanget ihr, Geliebte! daß euch Christus noch jetzo in Gnaden heimsuchen soll: So müst ihr aufhören seine Feinde zu seyn, durch eine wahre Bekehrung, und seine Freunde werden. Denn er spricht: **Wer mich liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lieben, und mich ihm offenbahren** Joh. 14, 21.

Es strahlet auch die göttliche Weisheit bey der Bekantmachung der Auferstehung Christi

4) JEsus erschien als das Licht der Welt.

4) darin, daß die Erscheinungen des besten Seelen-Freundes **stuffenweise, und in der heylsamsten Ordnung** geschehen sind.

gleichwie reichlich und bald,

Es war ihm nicht genug, daß er nun wieder lebte, sondern seine Erlöseten solten es auch wissen, daß er lebte, weil es ihnen zum Nutz nur geschehen war. Die Evangelisten melden **zehen** Erscheinungen Christi, wovon **fünfe** noch an dem Auferstehungs-Tage Christi vorgegangen. Denn der treue Hirte versäumet keinen Augenblick, das, was denen Seinigen zu Gute geschehen ist, auch ihnen so fort zu offenbahren.

O wie

O wie eilet er noch Seelen zu erretten, die sich wollen retten und seelig machen lassen. Fühlet ihr es nicht oft an euren Herzen? Gewiß, ihr werdets merken, wenn ihr nur auf seine Gnaden-Heimsuchungen Acht gebet.

In unserem Evangelio lesen wir von der dritten und vierten Erscheinung. Im 13ten Vers heißt es: **Und siehe, zween aus ihnen giengen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit,** (nach unserer Art zu reden, fast zwey teutsche Meilen, wenn man 32 σταδια auf eine Meile rechnet) **deß Name heißt Emmahus** 13). Es scheinet, daß sie darum noch den Abend weggegangen, damit **sie die ersten in Galiläa seyn möchten,** nachdem ihnen durch die Nachricht der frommen Weiber zu Ohren gekommen war, daß ein Engel gesagt: Gehet eilend hin, und saget es seinen Jüngern, daß er auferstanden sey von den Todten. **Und siehe! er wird vor euch hingehen in Galiläam. Da werdet ihr ihn sehen.** Siehe, ich hab es euch gesagt Matth. 28, 7. Denn von der Nachricht der Mariä Magdalenä Joh. 20, 18 wusten sie noch nichts, wie aus dem 22sten Vers unseres Evangelii zu schliessen ist. **Und es geschahe, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahete JEsus zu ihnen, und wandelte mit ihnen.** Allein, nach einer besondern Weisheit, zog er die Strahlen seiner Herrlichkeit, wodurch er sonst bald von gemeinen Menschen zu unterscheiden gewesen wäre, **und ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn ins erste nicht kanten,** damit sie durch ihre eigene **herausgelassene Reden nachmals überzeugt würden,** wie wenig

im Text. v. 13.

13) woraus der Kayser M. Aurelius hernach eine grosse Stadt, Nicopolis machen lassen.

wenig rechte Erkäntniß sie von JESU, und der weisen Absicht seiner Leiden hätten.

Dies ist die vierte Erscheinung Christi, wodurch er ihre Treue gegen die ersten von seiner Auferstehung überkommenen Nachrichten, in Gnaden belohnet hat. Aber vor dieser Erscheinung muß dieselbe fast noch hergegangen seyn, die wir im 34sten Vers lesen. Denn als die zwey Jünger nach Jerusalem zurück kehreten, und noch in der Nacht aufbrachen, denen andern diese Freude mitzutheilen, da sie denen versamleten Eilfen diese Umstände erzählen wolten: So riefen diese ihnen, als sie kaum in die Thür getreten waren, schon entgegen: **Der HErr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen.** Dies ist also die dritte Erscheinung.

also nach und nach.

Geben wir nun auf alle diese Erscheinungen in ihrer Ordnung acht: So gings also:

Die Offenbahrungen an einzelnen und wenigen Personen gingen voran. Darauf folgeten die allgemeinen. Erst erschien er einer, alsdann zweyen Personen, darauf denen eilf versamleten Jüngern, hierauf der ganzen Versamlung der Jünger, wobey Thomas auch zugegen war. Und denn endlich fünfhundert Brüdern. Wie im Reich der Natur es allmählig helle wird, und die Dämmerung voran gehet, ehe der lichte Tag anbricht: So verfuhr auch hier der Aufgang aus der Höhe, die Sonne der Gnaden stuffenweise.

nach Vorbereitungen, auf die zuträglichste Weise.

Hierin aber, daß er die Erscheinungen an einzelen und wenigen Personen, als Vorbohten, vor den allgemeinen hergehen ließ, lag eine Weisheit. Denn diese Schritte vom kleineren zum grösseren, diese Vorbereitungen erleichterten

terten den Glauben seiner Auferstehung, und machten seine Gnaden-Heimsuchungen desto nutzbarer. Ging nun über die, so des HErrn Namen fürchteten, auf die Sonne der Gerechtigkeit, so war nun desto mehr Heyl unter ihren Flügeln Malach. 4, 2.

Wir könten noch viel mehr weise Absichten GOttes berühren.

Einige andere Umstände, worin ein weiser Zweck zu bemerken wäre.

a) Weisheit darin, daß Christus zwar vor den Augen seiner Jünger sterben, und gen Himmel fahren, aber nicht auferstehen wollen, da er die Erstlinge seines Lebens GOTT widmete.

b) Weisheit darin, daß nebst den Engeln auch todte Menschen, zum Beweis seiner Auferstehung, und ihrer Frucht, zu Hülfe genommen sind; und daß solche Todten gleich nach Christo dem Erstling auferstehen müssen, die vor gar kurzer Zeit verstorben, und ihren Anverwandten und Bekandten noch vollkommen kentlich waren.

c) Weisheit darin, daß der HErr JEsus zwischen seinen Offenbahrungen immer eine sehr nüzliche Zeit verfliessen lassen, und seinen Jüngern Zeit gegeben, sich zu besinnen, und alles zu überlegen. Weisheit darin, daß er am ersten Tage fünfmal erschienen, nemlich der Maria Magdalena Marc. 16, 9. denen andern frommen Weibern Matth. 28, 9. Petro Luc. 24, 34. denen beyden auf dem Wege nach Emmahus Luc. 24, 35. der ganzen Versamlung in Abwesenheit Thomä Luc. 24, 36. Darin, daß er darauf erst nach acht Tagen der ganzen Anzahl seiner Jünger, in Gegenwart des Thomä erschienen Joh. 20, 26. doch hernach erst sieben Jüngern Joh. 21, 1.

und Jacobo, ehe er wieder von allen Aposteln gesehen worden 1 Cor. 15, 5. 6. 7.

Wir könten ferner die weisen Absichten GOttes zeigen

Vorzug des schwachen Geschlechts.

d) darin, daß der gesegnete Weibes-Saame nach seiner Auferstehung das **weibliche Geschlechte vorgezogen**, und dasselbe, wie es auch im Paradiese zuerst gesündiget hatte, seiner allerersten Erscheinungen gewürdiget. Denn er erschien zu allererst der Maria Magdalena Marc. 16, 9. **JEsus aber, da er auferstanden war, frühe am ersten Tage der Sabbater, erschien er am ersten der Mariä Magdalenä.** Auch sind die Weiber gewürdiget, die ersten Bohten und Prediger der Auferstehung Christi abzugeben. Denn der Engel sprach zu den Weibern Matth. 28, 7: **Gehet eilend hin, und saget es seinen Jüngern, daß er auferstanden sey von den Todten.** Das Geschlecht, das den Tod in die Welt gebracht, muste also auch zuerst die Auferstehung dessen verkündigen, der das Leben wiederbracht hat. Gleichwie die Weiber auch am längsten und lezten bey dem sterbenden Heylande ausgehalten, welches er nicht vergessen hatte.

Wir könten reden von der Weisheit, die

Gleichheit bey Christi Erscheinungen.

e) darin ist, **daß er ins erste**, da man am aufmerksamsten zu seyn pflegt, **eine gewisse Gleichheit beobachtet.** An dem Tage seiner Auferstehung erschien er erst **einer** Person weiblichen Geschlechts, der Maria Magdalena Marc. 16, 9. darauf zwey gottseeligen Frauens-Personen Matth. 28, 1. Und darauf eben so wieder, erst **einer** Manns-Person, **Petro** Luc. 24, 34. 1 Cor. 15, 5, und darauf zwey Manns-Personen, nemlich denen beyden

nach

nach Emmahus gehenden Jüngern Luc. 24, 35. erschienen ist.

Wir könten eine Anmerkung dabey machen,

f) daß er sich denen **versamleten** Aposteln fünfmal gezeiget, wie er auch seinen Jüngern fünfmal seine Auferstehung vorhergesagt, und daß er Paulo nach seiner Himmelfahrt auch fünfmal erschienen ist, Er ist fünfmal der ganzen Versamlung der Jünger erschienen,

vor Damaskus Ap. Gesch. 9, 17. Cap. 22, 8. 9. Cap. 26, 16. wie auch Paulo.

zu Jerusalem Ap. Gesch. 22, 17. 18.

bey der Entzückung 2 Cor. 12, 2.

zu Corinth Ap. Gesch. 18, 9. 10.

und wieder zu Jerusalem Ap. Gesch. 23, 11.

in der weisen Absicht, damit dieser bey seinen nachmaligen Anfechtungen, unter den Corinthern und Galatern, sagen konte, daß er nicht geringer als die übrigen Apostel, sondern daß seine Lehre eben so unverwerflich sey. **Paulus, ein Apostel, nicht von Menschen, auch nicht durch Menschen, sondern durch JEsum Christ, und GOtt den Vater, der ihn auferwecket hat von den Todten** Gal. 1, 1. Am lezten ist er auch von mir gesehen worden, von GOttes Gnaden bin ich, das ich bin 1 Cor. 15, 8. 10. **Ich bin nicht albern im Erkäntniß! Ich achte, ich sey nicht weniger, denn die hohen Apostel sind** 2 Cor. 11, 5. 6. der für einen grossen Apostel bey uns gelten muß.

Wir könten erbauliche Folgen daraus ziehen

g) daß der HErr JEsus den **allergrösten Sündern zuerst erschienen**; der Mariä Magdalenä in ihrem Geschlechte, von welcher er sieben Teufel ausgetrieben hatte JEsus ist den grösten Sündern zuerst erschienen.

Marc. 16, 9, und von dem männlichen Geschlechte, dem betrübten **Petro**, dem die Augen noch nicht trocken darüber geworden waren, daß er seinen hochverdienten HErrn und Meister dreymal verläugnet, und gesagt, er kennete den Menschen nicht einmal.

Daraus ist zu erkennen Christi unpartheyische Liebe

Ein grosser Beweis der **Unpartheylichkeit** JEsu. Man hätte sollen meynen, seine Mutter, und die aus seiner Freundschaft, würden das Vorrecht haben, daß er ihnen seinen Sieg und sein Leben zuerst offenbahrete. Aber nein. Diese Gnade lässet er nur den grösten, aber doch reuigen, Sündern wiederfahren, und zwar solchen, die in gar keiner Verbindung leiblicher Anverwandschaft mit ihm stunden. Maria Magdalena, die bemittelt war, hatte bey nahe ihr ganzes Vermögen an ihn gewandt, Christum mit seinen Jüngern in den lezten Jahren seines Amts zu erhalten. Dies weiß der liebe Heyland wohl zu erkennen. Wer JEsum viel liebet, kan versichert seyn, daß er ihn wieder vorziehen und viel besondere Proben der Liebe erzeigen werde.

und die überschwängliche Grösse seiner Gnade, daß auch Knechte des Teufels zu grossen Begnadigungen Christi gelangen können.

Maria Magdalena war eine überaus grosse Sünderin gewesen, und es ist viel gesagt, wenn es Luc. 8, 2 heißt: **Sieben Teufel waren von ihr ausgefahren.** Sie bereuete aber und verabscheuete jezt alles ungöttliche Wesen; derselben erschien Christus der HErr, und versichert uns dadurch, **daß der vorige Umgang mit dem Teufel niemanden der Gnade GOttes unfähig mache,** wenn man sich nur durch Christum davon frey machen lässet, hinfort alle Eitelkeiten der Welt verschmähen und Christo nachfolgen will. Ja wenn jemand durch mehr als einen bösen Geist beherrschet worden, so ist ihm doch der Zugang zu hohen Begnadigungen nicht verschlossen. So

groß

groß ist die Gnade GOttes in Christo JEsu, daß auch für die grösten berüchtigsten Sünder ihre Thore weit aufgethan sind, und daß auch die, welche es so arg gemacht haben, als es nur möglich ist, vermittelst einer rechtschaffenen Umkehr durch dieselben zur Seeligkeit eingehen können.

Sehet hier einen Beweis davon, daß, **wo die Sünde mächtig worden, die Gnade doch noch viel mächtiger sey** Röm. 6, 20. Die Gnade geht über alles. O ein grosser Trost für die, welche nun einmal in grossen Sünden stecken und geschehene Dinge nicht unmöglich machen können, darüber aber herzlich gebeugt, betrübt, zerknirscht und in göttlicher Traurigkeit zerschlagen sind. Wen solte nicht solche unaussprechlich grosse Güte zur Busse leiten?

Petrus hatte ja auch einen sehr schweren Fall gethan, da er JEsum öffentlich dreymal verläugnet. Da er sich nun am meisten an ihn vergriffen, hatte er auch die meiste Ursach, sich vor Christo zu fürchten.

Dennoch ist er der erste unter den Jüngern, dem die Auferstehung Christi kund gethan wird. Der Engel befahl denen Weibern: **Gehet hin, und sagets seinen Jüngern, und vornemlich** (καὶ ins besondere Marc. 3, 8. Gesch. 1, 14. καὶ Μαρίᾳ 1 Cor. 9, 5. Ps. 18, 1. Jos. 2, 1.) **Petro**, der namentlich angewiesen wird Marc. 16, 7. Ja er ist der erste unter allen Jüngern, dem Christus durch die Offenbahrung seiner Auferstehung, seiner Liebe und gnädigsten Zuneigung versichert. Dadurch lehret er uns ja, der barmherzige und gnädige HErr, daß er ein Freund aller, auch der allergröblichsten Sünder sey. Die Sündenfälle machen uns eigentlich jetzo nicht mehr verwerflich,

sondern

sondern das Verhalten nach der begangenen Sünde, wenn wir unterlassen unsere Zuflucht reuig, im gläubigen Vertrauen, zu dem Thron der Gnaden zu nehmen.

JEsus ist kommen, die Sünder seelig zu machen.

wie auch die Aufmerksamkeit JEsu auf die, so am gefährlichsten stehen,

und geängstiget sind.

Maria stund in gröster Traurigkeit, darüber, daß sie JEsum am Ende so schändlich mit verlassen, da ihn alle Jünger verliessen und flohen. Dies preßte ihr Thränen aus, aber, da war sie auch der ersten Bohtschaft, daß JEsus zu ihrem Heyl lebendig worden, am würdigsten. Petro ließ Christus seine Auferstehung zuerst sagen, und zeigte sich auch selbst ihm zuerst lebendig, weil er dessen am meisten bedürftig und fähig war. JESU Liebe und Weisheit wolte verhüten, daß seine Furcht nicht zur Verzweiflung würde. JEsus giebt wohl acht, wer seiner Gnade am meisten benöhtiget, und darnach recht begierig

voller Begierde nach JESU.

ist. Habe nur eine rechte, redliche Begierde darnach, so läßt er sie dir wiederfahren. Sein Auge siehet genau zu, wessen Seele zubereitet und fähig sey die Erquickungen seiner Auferstehung zu empfinden. Erkenne deinen Jammer, beweine dein unergründlich-tiefes Verderben, welches dir der Geist GOttes aufdecket, und deinen verdamlichen Zustand. Seufze und flehe: Ach! was fange ich doch an? wie komme ich aus dem Verderben heraus, wie finde ich Gnade. Bey solcher Angst deines göttlich aufgeweckten Gewissens, bey solcher ernstlichen Sorge um Heyl und Seeligkeit, wird dir der HErr JEsus nahe kommen, und dich Licht und Leben finden lassen. Ist dir aber JEsus noch nicht mit seiner schmackhaften herzrührenden Gnade erschienen, so liegt die Schuld an dir, und ists ein Zeichen, daß du noch lau bist, und noch nicht mit Petro in rechter Wehmuht, Reue und Ernst stehest.

Dieses

Dieses mag genug seyn; daß wir also mit einander betrachtet haben:

Die Strahlen der Weisheit in den Umständen der Auferstehung Christi.

Wir haben diese Weisheit gesehen

I. in der Zeit seiner Auferstehung,

II. bey der Offenbahrung seiner Auferstehung.

Anwendung.

Merket ihr nun, meine Andächtige! Weisheit in diesen Umständen, 1) so gebt GOtt die Ehre, der alles, was er macht, weislich thut. **GOtt, dem ewigen Könige, dem unvergänglichen, und unsichtbaren und allein weisen sey Ehre und Preiß in Ewigkeit, Amen!** 1 Tim. 1, 17. Offenb. 7, 12. Weiser Heyland! JESU Christe, was du gewesen bist gestern, das bist du auch heute und (ὁ αὐτὸς) **eben derselbe** auch in Ewigkeit (Hebr. 13, 8.). So beweisest du dich noch stets als das weiseste Haupt deiner Gemeinde und eines jeden lebendigen Gliedes derselben: **Daher bist du würdig zu nehmen das Lob der Weisheit** Offenb. 5, 12. Wir sind nichts als Thorheit, du aber bist eine Fülle der Weisheit.

Man brauche diese Weisheit 1) zu bekennen, der HErr ist weise,

Merket ihr Weisheit in den angeführten Umständen 2) so lasset euch dieses erwecken, die heilige Schrift, welche **das Buch der Weisheit ist**, um desto **lieber zu haben. Und forschet doch in der Lehre von Christo** immer fleißiger, zum Gehorsam des Glaubens, weil in ihm alle Schätze der Weisheit und Erkäntniß liegen und er uns von

2) fleißig nach allen Umständen Christi in GOttes Wort zu forschen.

GOtt gemacht ist zur Weisheit 1 Cor. 1, 30. **Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit** Col. 3, 16.

3) zur Gelassenheit, es gehe auch, wie es wolle.

Da JEsus so weise und sorgfältig, und ein HErr ist, der wohl weiß, was er zu thun hat: 3) so brauchet diese Einsicht zu eurer **Beruhigung** in allen euren Umständen, die euch jetzo beschwerlich und unangenehm seyn möchten. Denket, er ist weiser, als ich. Er weiß besser, was mir nützet, als ich selbst. Hat er mich nun in die und die Umstände geleitet, so müssen sie gut und weise seyn, auch selbst gegen meine eigene Empfindung und Meinung. Denn bey ihm ist Weisheit und Verstand. Bey ihm sind Tiefen des Reichthums beyde der Weisheit und der Erkäntniß!

4) zum ernstlichen Gesuch der Weisheit bey JEsu, dem auferstandenen,

Beweiset sich GOtt und JEsus so herrlich und bewundernswürdig in seiner Weisheit: Bey wem könt ihr denn die Weisheit besser suchen, als bey ihm? **So jemand Weisheit mangelt, der bitte GOtt** Jac. 1, 5, und JEsum, die selbständige Weisheit, daß er auch auf uns ruhend mache den Geist der Weisheit.

worin dieselbe bestehe,

Der HErr JEsus wird besonders darauf acht geben, wer es doch von uns ist, der, wenn er nun zu Hause komt, seine Knie vor ihm beuget, und ihn um wahre Weisheit anflehet. Die aber darin bestehet, daß ihr ihn recht herzlich liebet, ihm gehorsam werdet, und in seiner Liebe immer völliger werdet. Denn **ihn lieben** ist die allerschönste Weisheit Sir. 1, 13. Die darin bestehet, daß ihr alles für Schaden achtet, **auf daß ihr Christum gewinnet, und in ihm erfunden werdet.** Die darin bestehet, daß du ihn **in deinem Herzen leben**, wohnen und regieren lassest, und die Kraft seiner Auferstehung an dir selbst erfahrest, und dieselbe mit deinem ganzen Leben verkündigest. Denn mit wem es nicht dahin kömt, und der nicht mit Wahrheit sagen

kan,

kan, **Christus lebet in mir**, der denke nur nicht, daß ihm die Auferstehung Christi was helfen werde. Braucht man Christum nicht davor, der er ist, so ist dies eine thätige Verläugnung seines Lebens, und eine Schmähung, als ob er ein kraftloser und unweiser Heyland wäre. O Verschuldung! o unerträgliches Zorn-Gericht, das darauf folgen muß! Wie treulich ist der Zuruf des Apostels: Prüfet euch, **ob JEsus Christus in euch sey**: 2 Cor. 13, 5. und was uns zur Uebung bewegen solle.

Menschen, die ihr euch für Nachfolger eines weisen Heylandes bekennet, wandelt doch nicht so, als die Unweisen, sondern als die Weisen. Die Weisheit ruft, und die Klugheit läßt sich hören: "**Wie lange wollet ihr Albern albern seyn**: (Soll euch denn die gresliche Flamme des "unseeligen Abgrundes erst zu spät die Augen öfnen? JEsus "lebet, und ihr wollet in euren Sünden sterben? und nicht "mit ihm in einem neuen Leben wandeln? Ist es nicht die "gröste Thorheit von der Welt, nach dem Fleische zu leben? "**Denn wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet "ihr sterben müssen**)." Wilst du recht glücklich seyn: So **gieb mir, mein Sohn**, meine Tochter! **dein Herz, und laß meine weisen Wege deinen Augen wohlgefallen** Sprüchw. 23, 26. Sagt, vernünftige Menschen, was ist vernünftiger, als dieser Stimme der Weisheit, zu eurem eigenen ewigen Wohlseyn, zu gehorchen.

Spiegelt sich solche Weisheit in den Werken des Heylandes, wie ihr gehöret habt: So brauche endlich, o Seele! diese Einsicht von deinem Immanuel, der alles weislich thut, **zu einer lebendigen Zuversicht auf ihn, ihm mit ganzer Macht zu vertrauen.** Ach! das hat er gar zu gern, wenn man ihm so einfältig und kindlich in allem Anliegen vertrauet, sich ihm ganz hingiebt, und sich schlechter- 5) zur Entzündung, Stärkung und Befestigung der Hofnung.

dings auf seine Weisheit verlässet, daß er überschwänglich mehr thun könne, als wir Unweisen verstehen, und daß er es alles wohl machen werde. Setzet eure Hofnung ganz auf die Gnade, die euch angebohten wird durch die Offenbahrung JESU Christi 1 Petr. 1, 13. Hat er sein Versöhnungs-Werk nicht liegen lassen, sondern es in der glorreichen Auferstehung bis zum Siege so weislich hinausgeführet: so wird er auch dich nicht sitzen lassen, sondern auch allen deinem übrigen Elende wohl zu rathen wissen.

Vertraue seinen Wunder-Wegen!
Sie enden sich in Lieb und Seegen.

Er ist ein weiser Fürst,
Und wird sich so verhalten,
Daß du dich wundern wirst.

Dank, Ehre und Preiß sey dir, lieber Heyland! für alle die so helle strahlende Weisheit, die du bey den Umständen deiner Auferstehung, zum Seegen deines Zions bewiesen, und wodurch du noch deine Güte an uns verherrlichest. Gieb es uns, hochgebenedeyeter Erlöser, o du Glanz der Herrlichkeit! daß wir dich, als unsern Schöpfer und Erhalter, recht verehren, und uns dir, als dem allerweisesten, ohne Ausnahme, völlig anvertrauen. Ja, wir rühmen deinen Namen, weiser Sieges-Fürst! Du bist würdig zu nehmen Kraft und Reichthum, und Weisheit und Stärke und Ehre und Preiß und Lob!
Amen.

Trost und Schrecken
in der
grossen Wahrheit:
Christus ist gen Himmel gefahren.

In einer Predigt
am Fest der Himmelfahrt Christi
aus dem ordentlichen Evangelio
der Evangelisch-Lutherischen S. Nicolai-Gemeinde zu Rinteln
im Jahr 1750
vorgestellet
von

D. Wilhelm Christian Justus Chrysander,
Professor Ordinarius der heiligen Gottesgelahrheit, wie auch der Philosophie, Mathematum und Philologiä Sacrä, auf der Hessischen Universität zu Rinteln; der Theologischen Facultät jetzo Decanus.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn82624789X/phys_0185
DFG

Die Einleitung setzet die Wahrheit und Wichtigkeit der Himmelfahrt Christi voraus.

Evangelium Marc. 16. v. 14-20.

14. Zulezt, da die Eilfe zu Tische saſſen, offenbahrete er sich, und schalt ihren Unglauben, und ihres Herzens Härtigkeit, daß sie nicht gläubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden. 15. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Creatur. 16. Wer da gläubet und getauft wird, der wird seelig werden; wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden. 17. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da gläuben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, 18. Schlangen vertreiben. Und so sie etwas Tödtliches trinken, wirds ihnen nicht schaden. Auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wirds beſſer mit ihnen werden. 19. Und der HERR, nachdem er mit ihnen geredt hatte, ward er aufgehaben gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand GOttes. 20. Sie aber giengen aus, und predigten an allen Orten, und der HErr wirkete mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Haupt-Vortrag,

Trost und Schrecken in der grossen Wahrheit: Christus ist gen Himmel gefahren.

O du

O du GOtt unsers HErrn JESU Christi, Vater der Herrlichkeit. Gieb uns den Geist der Weisheit und der Offenbahrung zur Erkäntniß der Herrlichkeit deines Sohnes unseres vollendeten hochgebenedeyten Heylandes, den du gesezt hast zu deiner Rechten im Himmel über alle Fürstenthum, Gewalt, Macht und Herrschaft, und alles, was genant mag werden, nicht allein in dieser, sondern auch in der zukünftigen Welt. Und hast alle Dinge unter seine Füsse gethan, und ihn gesezt zum Haupt der Gemeine über alles. Hast du, o Vater! JEsum verkläret mit der Klarheit, die er bey dir hatte, ehe der Welt Grund geleget war: so verkläre ihn nun auch bey uns in unseren Seelen, also, daß wir des herrlichen Nutzens seiner Himmelfahrt alle theilhaftig werden mögen. Amen.

Erster Theil.

Der herrliche Trost, der in der Himmelfahrt Christi für die Gläubigen enthalten ist, bestehet in drey Stücken:

I. in der erfreulichen Gewißheit von der geschehenen vollkommenen Erwerbung des Heyls v. 19.

Daraus entspringet das Recht

a) zum getrosten Muht,
b) zur Freymüthigkeit, uns im Gebeht zu GOtt zu nahen.

II. in der Versicherung der ohnfehlbaren Zueignung des erworbenen Heyls.

Be-

Beweis:

Indem Christus das Haupt der Gläubigen nun zur Rechten GOttes erhöhet ist v. 19. Folglich

A) als Hoherpriester kräftig und unaufhörlich für uns bittet.

B) als Prophet

a) für die Erhaltung der Gnaden-Mittel stehet v. 15. und zwar aus vier Gründen.

b) die **Sendung des heiligen Geistes** in die Herzen besorgen will v. 20.

c) die **Mittheilung des Glaubens** verschaffen will v. 16. 14.

d) ein nöhtiges Maaß der Trübsal verhengen will v. 18. deren sechsfacher Nutze beschrieben wird.

C) als König die Seinigen bey der empfangenen Gnade bis ans Ende ihres Glaubens schützet v. 18.

III. **in der untrüglichen Hofnung der völligen Besitznehmung und ewigen Geniessung des von Christo geschaften Heyls v. 16.**

A) **der Seele nach**: die schon bey dem Sterben des Menschen Himmelfahrt hält, und an Verstand und Willen, wie auch am ruhigen Gewissen vollkommener wird.

B) auch **dem Leibe nach**: der bey dem Welt-Gerichte verkläret, Christo in den Wolken entgegen gerückt und sichtbarlich in den Himmel versetzt werden, und daselbst ewig erquickt werden soll v. 19. nach der Aehnlichkeit des Leibes Christi, unter Anschauung desselben, und in Gesellschaft der verherrlichten Geister.

Zweyter Theil.

Die schreckniß-volle Beschaffenheit der Himmelfahrt Christi in Absicht der Ungläubigen.

I. Die Personen, denen Christi Himmelfahrt zum Schrecken gereichet, sind die Ungläubigen. So bewiesen wird

A) aus dem Evangelio.

B) aus der Natur des Unglaubens, welcher ist

a) eine Verläugnung unserer eigenen Sündhaftigkeit,

b) eine Verläugnung der Lehre JEsu, und aller Grund-Wahrheiten von dem Heylande,

c) eine Schmähung Christi, und der ganzen hochgelobten Dreyeinigkeit, und eine Verachtung der unendlichen Gnade.

c) aus anderen Schriftstellen.

II. Die schreckniß-volle Beschaffenheit selbst, so bewiesen wird nach ihren Grunde, und erkläret nach ihrer Art.

A) der Grund dieser schreckniß-vollen Beschaffenheit ist gedoppelt. Denn diese Himmelfahrt zeiget Christum

1) als einen HERRN v. 20. von unaussprechlicher Grösse, der zur rechten Hand GOttes sitzet v. 19. das ist, der von den göttlichen Eigenschaften, seiner unendlichen Heiligkeit, Allwissenheit, Wahrhaftigkeit und Macht einen unverhinderten Gebrauch machen soll, und seine Ehre schon zu retten wissen wird.

2) als

2) als den, auch nach seiner Menschheit, verordneten **Richter** der Lebendigen und der Todten, der die Schlüssel der Höllen und des Todes hat v. 19. verglichen Ap. Gesch. 1, 11.

B) die Art dieser fürchterlichen Beschaffenheit wird erklärt. Christi Himmelfahrt kündiget denen Gottlosen als gewiß an

1) eine schimpfliche **Offenbahrung** der schändlichsten Gestalt **ihres Unglaubens** v. 14.

2) die unausbleibliche, und unwiedertreibliche **Vollstreckung** des über den Unglauben bereits gesprochenen Urtheils **der Verdammniß** v. 16. Welche bestehet

a) in einer ewigen Ausschliessung von der seeligen Gemeinschaft GOttes.

b) in den schmerzhaftesten Empfindungen Leibes und der Seele, und eines höchstpeinlichen Misvergnügens unter dem Zorn GOttes.

c) in einer entsetzlichen Scham und Reue bey dem Andenken an die Versöhnung Christi, der gern in des armen Sünders Stelle treten wollen, und alle Gnade eröfnet hatte.

Anwendung.

Hindere dich selbst nicht durch Unglauben an dem Trost, und ziehe dir nicht selbst die unerträgliche Lasten der Rache des Allmächtigen über den Hals.

So thut nun Busse und bekehret euch, daß eure Sünden vertilget werden, auf daß komme die Zeit der Erquickung von dem Angesicht des HErrn, wenn er senden wird den, der euch jezt geprediget wird, JESUM Christ.

Freuet euch eures Heylandes, ihr Christen! Ein jeder, der an Christi Herrlichkeit Theil zu haben verlanget, bete also:

O Geist JEsu Christi, du hast mich nun auch jezt ein Wort von deiner tröstlichen Himmelfahrt meines hochverdienten Erlösers vernehmen lassen. Mache mich doch nun recht tüchtig diesen meinen erhöheten verherrlichten Heyland in seiner Crone, Würdigkeit und Schönheit zu erkennen, ihn immer mehr lieb zu gewinnen, ihm herzlich zu danken, ihn ehrerbietig anzubeten und zu verehren, mich ihm demühtigst aufzuopfern, mein ganzes Leben denen heiligen Pflichten zu widmen, die ich diesem meinen gecrönten Haupte, HErrn und König schuldig bin, und in seinem Dienste immer treuer zu werden.

Erhebe mein Herz von der Erden, daran es gar zu gern klebet; reiß es loß von dem, das nichts ist, und so bald vergehet. Richte es durch deine göttliche Kraft nur dahin, zu trachten nach dem, was daroben ist, da Christus, mein Schatz ist, sitzend zur Rechten GOttes, daß ich Fremdling und Pilgrim mich nur möge sehnen nach meiner rechten Behausung im Himmel, und nichts mehr begehre, als die wenige Zeit meiner noch übrigen Wanderschaft unter dem gesegneten Scepter JEsu Christi, zu seinen Ehren, zur Erbauung des Nächsten und zu Schaffung meiner Seeligkeit in Furcht und Zittern anzuwenden. Hilf mir überwinden durch des Lammes Blut, das auf dem Stuhl sizt, daß mein Sterben kein Sterben, sondern ein Hingang zum Vater, ein Eingang in das wahre ewige Leben, und eine seelige Heimfahrt seyn möge.

Dir aber, erwürgtes Lamm mitten im Stuhl, ewige Liebe, überschwengliche Quelle alles Seegens, gen Himmel gefahrner Heyland, HErr JEsu! Dir sey Dank, ja tausendmal Dank für deine unendlichen Verdienste um mein Heyl und Seeligkeit. Ja abermals Dank, und ewig ewig Dank sey dir, mein Erbarmer, daß du nicht nur aus dem Himmel kommen bist in die Welt, mir armen Sünder Vergebung der Sünden und alles Gute zu verdienen, sondern auch wieder die Welt verlassen hast und zum Vater gegangen bist, mir nun das, was du auf Erden verdienet hast, reichlich mitzutheilen. Mit was für inniglicher Liebe und Sehnsucht soll ich nun an dich, mein glorwürdiges, hochverklärtes Haupt gedenken? Kraft und Reichthum, und Weisheit und Stärke und Ehre und Preiß und Lob sey dir, in die Ewigkeit der Ewigkeiten, Amen.

* * *

Die Erbauung, als ein göttliches Gnaden-Werk des heiligen Geistes.

ward

in einer Predigt

am ersten heiligen Pfingst-Tage

im Jahr 1752.

der Evangelisch-Lutherischen S. Nicolai-Gemeinde zu Rinteln

aus dem ordentlichen Fest-Evangelio

Johann. XIV. 23-31.

vorgestellet

von

D. Wilhelm Christian Justus Chrysander,

Professor Ordinarius der heiligen Gottesgelahrheit, wie auch der Philosophie, Mathematum und Philologiä Sacrä, auf der Hessischen Universität zu Rinteln; der Theologischen Facultät jetzo Decanus.

Universitäts Bibliothek Rostock

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn82624789X/phys_0193

DFG

Gesang vor der Predigt:

O heilger Geist, kehr bey uns ein ꝛc.

nach der Predigt:

HERR! durch den Glauben wohn in mir.

aus dem Liede: O GOttes Sohn, HErr JEsu Christ, v. 8.



Summarischer Inhalt.

Ermunternder Eingang.

Ich will von einer wichtigen Sache predigen. Sie ist wichtig aus vier Ursachen:

1) weil sie den Unterscheid eines Menschen und eines Christen zeiget
2) weil darin der ganze Endzweck des Menschen bestehet.
3) weil darauf das ganze Geschäfte des heil. Geistes gehet.
4) weil diese Sache der Endzweck aller Predigten ist.

Und das ist die Erbauung.

THEMA.

Die Erbauung, ein göttliches Gnaden-Werk des heiligen Geistes.

I. Worin die Erbauung bestehe?

II. Daß sie ein göttliches Gnaden-Werk des heiligen Geistes sey.

Erster Theil.

I. Erklärung der Erbauung.

A) vorläufig wird bemerket,

a) es sey ein uneigentlicher Ausdruck.

a) was er eigentlich bedeute.

b) wie er in der heil. Schrift aufs geistliche gezogen werde.

b) daß es ein nachdrückliches Wort sey,

da es

a) mehrerley fodert,

b) und zugleich den Bewegungs-Grund dazu mit enthält.

B) Eigentlich

A) kurzer Begrif. Die Erbauung

bauung ist die Tüchtigmachung des Menschen, ein Heiligthum Gottes zu seyn.

B) weitere Ausführung,
α) was sie voraus setze? Die Hinwegräumung der ihr entgegen stehenden Hindernissen, deren vier aus dem Evangelio angegeben werden v. 22. 23. 24. 28.
β) was sie eigentlich in sich fasse? fünferley.
1) eine rechte Grundlegung im Verstande und Willen v. 29.
2) die genaueste Verbindung mit dem Grunde des Heyls, Christo, durch das Band des Glaubens und der Liebe v. 23.
3) Erhaltung und Bewahrung im Guten v. 26.
4) Befestigung v. 30.
5) Erweiterung und Erhöhung, oder beständiger Wachsthum in der Gnade.

C) was nach dem göttlichen Zweck darauf folge?
1) das Kommen der hochgelobten Dreyeinigkeit,
2) das Wohnen derselben v. 23. da zu bemerken:
a) die einwohnende Personen, Vater, Sohn und heiliger Geist.
b) das Einwohnen, so nur durch einige Wirkungen beschrieben wird, als Friede, Liebe, Muth.

Anderer Theil.

II. Beweis, daß die Erbauung
1) ein göttliches Werk sey.
Dies wird hergeleitet
a) aus dem Text,
b) aus deutlichen Schriftstellen.
c) und anderen Wahrheiten.
2) ein Werk des heiligen Geistes, so bewiesen wird
a) aus seinen Benennungen, da er heißt
der Tröster,
der Heiligende,
b) aus seiner von Christo versicherten Amts-Verrichtung, so im Lehren und Erinnern bestehe v. 26.
c) aus andern Sprüchen.
* Hebung eines Schein-Widerspruchs.
3) ein Gnadenwerk,
a) wegen des Zwecks: weil die Erbauung auf lauter Gnaden-Erweisungen gehet; und folgende Früchte gebiehret
1) überhaupt ein wahres Wohlbefinden, oder Frieden v. 27.
2) insbesondere: den süssen Geschmack der Liebe des

des Vaters, oder den Frieden Christi v. 23.
3) ein unerschrockenes Herz v. 27.
4) die Einführung in das Jerusalem, das droben ist v. 30.

b) wegen des Ursprungs: weil das Erbauen aus lauter Liebe und Erbarmung von dem heiligen Geist geschiehet.

c) wegen des Verhältnisses dieser Wirkung, in Absicht dessen, dem sie geleistet wird; weil wir dieser Wohlthat umsonst, kraft des Verdienstes Christi, theilhaftig werden; ohne unsere eigene Würdigkeit, oder Bezahlung.

Anwendung.

I. Prüfung, ob man in GOtt, durch GOtt den heiligen Geist erbauet sey.
II. Klage und Bestrafung.
III. doppelte Ermahnung.
A) erste Ermahnung: Lasset euch erbauen
a) allesamt,
b) besonders Studiosi Theologiä.
B) andere Ermahnung: Erbauet euch unter einander mit Worten und Werken, so eine Pflicht
1) der Eltern zuvörderst ist.
2) danebst aller.
IV. Schluß-Gebeht; so in Danken, und einer Bitte bestehet.

Die Gemeinschaft des heiligen Geistes sey mit euch allen! Die Gemeinschaft des Geistes aller Gnaden bleibe und vermehre sich bey euch allen! Der Geist des Glaubens verkläre in euch allen JESUM, den grossen Hohenpriester unserer Bekäntniß, den Anker unseres Glaubens, den Grund und Eckstein aller unserer Hofnung! Gebehts-Wunsch.

So empfehle ich euch gleich anfangs GOtt, und dem Worte seiner Gnaden, der da mächtig ist, euch zu erbauen, und zu geben das Erbe samt denen, die geheiliget werden.

Seyd geseegnet dem HErrn! jezt in diesem heiligen Pfingst-Feste, und in Ewigkeit, Amen.

Eingang.

Meine allesamt herzlich Geliebteste!

Die Sache, wovon wir handeln wollen, ist aus vier Ursachen sehr erheblich,

Ein Mensch und ein Christ sind zwey sehr verschiedene Dinge. So sehr, dem Innerlichen nach, verschieden, als ein unförmlicher Klumpe, und ein brauchbares Gefäß der Ehren; so sehr verschieden, als ein wüster Steinhaufe, und ein schön gebauetes Wohnhaus; so sehr unterschieden, wie das Nest einer unsauberen Mörder-Grube, und ein herrlich gezierter Pallast eines grossen Königes.

Meine Andächtige! Lasset mich in dieser GOtt geheiligten Stunde von einer Sache reden, die euch diesen so **grossen Unterscheid** eines rohen, blos natürlichen Menschen, und eines geheiligten Christen deutlich vor Augen legen kan.

Ich will von einer Sache reden, welche den ganzen **Zweck des Menschen**, warum er in der Welt ist, ausmacht.

Ich will von einer Sache handeln, **worauf das ganze Geschäfte des heiligen Geistes eigentlich gerichtet ist**, dessen grosse Wohlthaten wir heute verehren.

Ich will von einer Sache predigen, die der wahre **Endzweck aller Predigten** ist, und seyn soll, die jemals gehalten werden.

und erwecklich,

Nun! das muß doch eine wichtige Sache seyn, worauf so viel ankomt. Ja, das ists auch, Geliebteste! Und eben deswegen ist sie auch einer stillen Aufmerksamkeit und Andacht wohl würdig. Schüttelt nur ab die Trägheit, ihr, die ihr hier vor dem HErrn erschienen seyd, und zwar wol viel fremde Gedanken, aber wenig rechte Begierde nach dem erbauenden Wort des Lebens mitgebracht haben möget. Weg mit jenen! Denn dieser Ort ist kein Ort der

Un-

Unachtsamkeit, Schläfrigkeit oder Kaltsinnigkeit, sondern ein Ort der Erbauung. Entfernet euch von allen andern Absichten, nur von der Erbauung nicht Denn dieses Hochfest, denn dieser Tag ist ein Fest, ist ein Tag der Erbauung.

Aber, was ist denn das, fragt ihr, für eine Sache, die den grossen Unterscheid eines Menschen und eines Christen so merklich macht? Ich sage, es ist **die Erbauung in GOtt.** Was ist denn das, worin der wahre Endzweck des Lebens der Menschen in dieser Welt bestehet? Es ist **die Erbauung in GOtt.** Was ist denn dasjenige, worauf das ganze Amts-Geschäfte des heiligen Geistes gehet? Es ist **die Erbauung in GOtt.** Welches ist denn diejenige Grund-Regul, wornach alle GOtt gefällige Predigten eingerichtet werden, und worauf sie hauptsächlich, mit Beyseitsetzung alles andern, das nicht dazu dienet, abgezielet seyn müssen? **Es ist die Erbauung in GOtt,** daß **die Heiligen zugerichtet werden zum Werke des Amts,** oder des GOtt schuldigen Dienstes (διακονίας), **dadurch der Leib Christi,** die Gemeinde, **erbauet werde** Eph. 4, 12. nemlich die Lehre von der Erbauung des Menschen in GOtt,

Meine Wehrtesten! Von eben dieser Erbauung, die aber der heilige Geist wirket, sind wir entschlossen jetzo mit mehrerem zu handeln; da uns unser heutiges Fest-Evangelium eine unerzwungene Gelegenheit dazu in die Hand giebt. Denn unser hochzupreisender Heyland lehret uns darin, daß es dahin mit dem Menschen angesehen sey, daß die hochheilige göttliche Dreyeinigkeit zu ihm komme, und daß sein Herz eine beständige Wohnung derselben abgeben solle. Wir werden, heißt es, zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. durch den heil. Geist.

* ** *
** * **

Hochgelobte Dreyfaltigkeit, unbeschreibliche Majestät, Vollkommenheit ohne Gränzen, Vater, Lobes-Erhebung des Höchsten.

Sohn und heiliger Geist! der du nicht wohnest in Tempeln mit Händen gemacht, (wiewol du doch auch in denselben gegenwärtig bist) sondern dir eigentlich die Herzen der Menschen zu deinem beständigen Sitz und Thron erwählet hast. Mit was für herzinniglicher Demuht und Unterwerfung sollen wir dich verehren und anbeten? Wir thun zu wenig, wenn wir auch ganz in tiefster Verehrung vor dir zerflössen!

HERR GOTT heiliger Geist! So nöhtig unserem Leibe die Seele ist zum leiblichen Leben, so nöhtig und unentbehrlich bist du unserer Seele zum geistlichen Leben, und zur Erbauung. Werden wir tüchtig GOttes Wohnungen zu seyn, so werden wirs durch dich. Ohne dich sind wir ungeschickt, todt und nichts.

Bekennet dieses zu seinen Ehren, und suchet seine Gnade mit Herz und Munde, in dem Liede:

Komm, heiliger Geist, HErre GOtt!

und darauf in einem andächtigen Vater unser.

Evangelium Joh. 14. v. 23-31.

Text. 23. Der HErr JEsus sprach: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. 24. Wer aber mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. 25. Solches habe ich zu euch geredet, weil ich bey euch gewesen bin. 26. Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wirds euch alles lehren, und euch erinnern alles deß, das ich euch gesaget habe.

27. Den

27. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. 28. Ihr habt gehöret, daß ich euch gesaget habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesaget habe, ich gehe zum Vater; denn der Vater ist grösser, denn ich. 29. Und nun habe ichs euch gesaget, ehe denn es geschicht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr gläubet. 30. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden: Denn es komt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. 31. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater gebohten hat: Stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.

Aus diesem Fest-Evangelio wollen wir in der Furcht des HErrn mit einander betrachten:

Die Erbauung, als ein göttliches Gnaden-Werk des heiligen Geistes.

Haupt-Vortrag.

Wir wollen dabey bemerken

I. Worin die Erbauung bestehe; Darauf aber sehen,

II. Daß dieselbe ein göttliches Gnaden-Werk des heiligen Geistes sey.

Brunnquell aller Gütigkeit!
Laß uns deine Ströhme fliessen,
Mache Mund und Herz bereit,
Dich in Andacht recht zu küssen.
Streu das Wort erbaulich ein,
Laß es hundertfrüchtig seyn. Amen.

So richten wir denn unsere Andacht auf die

Erbauung, als ein göttliches Gnaden-Werk des heiligen Geistes.

Allein viele, so das Wort Erbauung hören, und wol selbst oft im Munde geführet haben, verstehen doch nicht eigentlich, was dieser biblische Ausdruck bedeute. Der eine stellet sich dies, der andere das unter der Erbauung vor. Daher kömts denn auch, daß die Urtheile der Menschen von dem, was erbaulich ist, zum Exempel, von erbaulichen Predigten, so sehr verschieden, ja oft widersinnig zu seyn pflegen. Es fehlet nur gar zu oft an dem richtigen Begriff von der Erbauung. Daher wird nöhtig seyn, daß wir in dem ersten Theil unserer Betrachtung untersuchen,

1. Erklärung.

Erster Theil, Worinn die Erbauung bestehe?

Erbauung wird 1) uneigentlich gebraucht.

So viel erkennet ein jeder ohne unser Erinnern schon von selbst, daß das Wort **Erbauen**, wenn es von der geistlichen Bearbeitung, Veränderung, Ausbesserung und Zurechtbringung der Menschen gebraucht wird, in uneigentlicher Bedeutung genommen werde. Man siehet leicht, daß es ein Gleichniß enthalte, welches von einer Sache hergenommen ist, die uns alle Tage in die Augen fällt, nemlich von einem Hause; und daß es eigentlich die Aufführung eines Gebäudes bezeichne, welche geschiehet durch **Verbindung der Theile desselben, sowol mit ihrem Grunde, als auch mit und untereinander, zu einer dauerhaften Festigkeit, und gehörigen Brauchbarkeit.** Denn das heißt **Bauen.** Wozu demnach folgende Stücke gehören: **Gründung, Erhöhung, Befestigung, Einrichtung zum Zweck**, oder diejenige Bequemmachung, daß das Gebäude mit den Haupt-Absichten

sichten des Bauherrn, zu denen darin vorzunehmenden Verrichtungen, übereinstimme.

Die heilige Schrift ziehet das Wort Erbauung auf das Geistliche, auf die Anrichtung und Vermehrung einer rechtmäßigen Gemüthsfassung, durch gehörige Verbindung des Gemüths mit dem Zusammenhange der geoffenbahrten göttlichen Wahrheiten; woraus zugleich ein Zusammenhang aller Fähigkeiten des Menschen und ihres ganzen Gebrauchs erwächst. Sie braucht es **von der Erneuerung des Bildes GOttes in und an den Menschen**, oder von der **Förderung ihrer näheren Gemeinschaft mit GOtt durch Christum**, vermittelst **der Bewilligung und Beobachtung der ganzen Heyls-Ordnung**; folglich nicht nur der göttlichen Gnaden-vollen Verheissungen, sondern auch der göttlichen Foderungen. von der Wiederherstellung des verlohrnen göttlichen Ebenbildes bey den Menschen.

Man hat überall den lehrreichen Nachdruck in den Redensarten der heiligen Schrift zu bewundern. Und so muß man auch hier gestehen, daß sie sich des Worts **Erbauung** in der jezt beregten Bedeutung nicht ohne Weisheit und Nachdruck bediene. Denn es ist ein sehr fruchtbarer Ausdruck, der im Kurzen viel sagt *). aber 2) nachdrücklich.

Daneben ist er auch sehr bequem und verständlich. Bequem ist er, theils weil er der gemeinen Fähigkeit der Menschen, zum leich-

*) Es ist eine weise und gütige Herablassung GOttes, daß er die heilige Schrift in einer sinnlichen Schreibart hat abfassen lassen. Und es muß billig unsere Hochachtung gegen dieselbe vermehren, daß die wichtigsten und nöhtigsten Sachen, nachdem sie schlechthin an einem Orte vorgetragen worden, anderwerts unter alltäglichen, bekanten, und triftigen doch mancherley abwechselnden Bildern in ihr vorgestellet werden; welche Lehr-Art für einem trockenen Vortrage der Glaubens-Lehren und Lebens-Pflichten viel voraus hat, theils durch die reizende Anmuht, theils die mehrere Faßlichkeit und Begreiflichkeit, was es eigentlich sey, das GOtt meyne und haben wolle, theils durch die bessere Erinnerlichkeit und füglicheres Behalten.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn82624789X/phys_0203
DFG

leichteren Begrif, sehr gemäß ist. Denn was Bauen sey, weiß ein jeder. Durch dies bekante kan das unbekante deutlich werden; theils weil er zur öfteren Erinnerung unserer Pflicht sehr geschickt ist. Denn man kan nun kein Haus ansehen, daß man nicht sogleich dabey erinnert werden müste, siehe! ein solches brauchbares und festbestehendes Haus solst du auch werden. Wir sind GOttes Mitarbeiter. Ihr seyd GOttes Ackerwerk, und GOttes Gebäu 1 Cor. 3, 9. GOttes Haus sind wir, so wir anders das Vertrauen und den Ruhm der Hofnung bis ans Ende fest behalten Hebr. 3, 6.

Erbauen, von der Anrichtung und Vermehrung der geistlichen Gott-gefälligen Gemühtsfassung genommen, sage ich, ist ein lehrreicher Ausdruck, aus zwey Ursachen. Erstlich, weil er die Beschaffenheit, wovon die Rede ist, sehr umständlich ausdrucket, und mit wenigem viel saget. Denn **wir sollen uns in GOtt erbauen lassen**, das sagt uns mit einmal dieses: a) Wir sollen uns von GOtt **bearbeiten** lassen, wir sollen **wohl gegründet**, immer **mehr erhöhet** und vergrössert, **stark befestiget**, **stets gebessert**, **gezieret** und **vollbereitet werden.**

Wir sollen erbauet werden, zeiget an, b) daß nicht nur ein Anfang dieser seeligen Veränderung, sondern auch die Fortsetzung, und der beständige Fortgang **bis zur Vollendung** bey uns erfodert werde. Denn ein Haus angefangen, heißt nicht, es erbauet.

Erbauet euch, zeiget an, c) daß eine geflissentliche Sorge, viel Aufmerksamkeit, Wachsamkeit und Klugheit dazu gehöre. Wer dieses nicht anwenden will, der wird schlecht bauen.

Erbauet euch, zeiget an d), daß eine beständige **Arbeitsamkeit, Fleiß und Ernst**, dazu gehöre. Denn es ist so gar leicht nicht, wo nichts ist, dahin etwas zu bauen, das verdorbene ist so leicht nicht wieder hergestellet.

Mit

Mit blossen Wünschen, und guten Vorsätzen ist es hier nicht ausgerichtet.

Lasset euch erbauen, giebt e) den Begriff, daß zwar ein **Unterscheid** statt finde, und nach den verschiedenen Absichten, und nach der verschiedenen äusseren Gelegenheit und inneren Fähigkeit eines jeden, auf verschiedene Weise, und in verschiedenen Stuffen gebauet oder die Besserung und der Wachsthum des Menschen vor sich gehen könne; daß aber, bey alle dem Unterscheide, dennoch eine gewisse **Uebereinstimmung** nach einerley Grund-Regul vorhanden seyn müsse. Das ist die Gründung und die Festigkeit des Zusammenhangs, da alle diejenigen, so geistlich erbauet werden, Christum zum Grunde ihres Glaubens, ihrer Gemühtsfassung, ihres äusseren Verhaltens, und Hofnung der künftigen Seeligkeit annehmen, und Christo ähnlich werden. Hierin dürfen sie nicht von einander verschieden seyn.

Lasset euch erbauen, drücket f) aus, daß ein **Rückfall** und Verschlimmerung, bey versäumter Wahrnehmung seiner selbst, **möglich** sey.

Erbauet euch, giebt g) zu verstehen, daß dies Geschäfte nach und nach bewerkstelliget werde, und daß man Zeitlebens unaufhörlich an sich zu bauen und zu bessern habe.

Erbauung drücket aus h), daß dieses eine gewaltige, sehr merkliche Veränderung des natürlichen Menschen sey. Wie merklich ist es, wenn da, wo vorher nichts war, ein Gebäude in die Höhe himmelwärts aufgerichtet wird. Diese Versetzung aus dem vorigen Zustande in einen andern ist nicht so, daß sie vorgehen könte, ohne daß man sich derselben bewust wäre.

Erbauet euch, zeiget an 1), daß man zu solcher Seelsorge **anderer Hülfe und Beyträge** nüzlich gebrauchen, und nicht entrahten könne. Die Gemeinschaft der Heiligen thut heylsame Dienste; **da eins dem andern Handreichung thut, nach dem Werk eines jeglichen Gliedes in seiner Maasse, und macht, daß der Leib wächst zu seiner selbst Besserung** (οἰκοδομὴν), **und das alles in der Liebe** Eph. 4, 16. GOtt bedienet sich hiebey des Dienstes anderer Menschen.

Das Wort **Erbauung** in dem angeführten Sinn ist ferner ein lehrreicher Ausdruck. **Denn er führet uns zurück ins Paradies**, auf die betrübte Zerstöhrung des ursprünglichen vollkommenen Baues unserer ersten Eltern, und enthält also **zum andern** zugleich eine Vorstellung des starken Bewegungs-Grundes, warum wir uns erbauen lassen sollen, **weil wir** nemlich **so sehr verfallen, ja ganz und gar vernichtiget sind.**

Der mit dem Ebenbilde GOttes gezierte Mensch, sowol der Mann, als das Weib, welches GOtt aus jenes Ribbe bauete, stellete im Stande der Unschuld **ein schönes Wunder-Gebäude** vor, an welchem nichts vergessen war, sondern welches überall die Weisheit und Güte des preißwürdigsten Baumeisters verherrlichte.

Allein dieses schöne Gebäude ist ganz zu Trümmern gegangen. Es ist durch die wütende Gewalt der Sünde und des geistlichen Todes zerbrochen und zu Grunde gestürzt worden. Nun siehet der Mensch, von dem es damals hieß: **Siehe! er war sehr gut!** nun siehet der gefallene Mensch aus, wie ein verfallenes, ödes Schloß, da Schutt und Graus, und einige Kennzeichen zwar das klägliche Andenken von dem ehemaligen schönen Bau zurück lassen, da aber nichts mehr von Schönheit, von Bewohnbarkeit,

Nutz-

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn82624789X/phys_0206
DFG

Nutzbarkeit und Bequemlichkeit übrig ist. Er ist eine Behausung aller Sünde und Unreinigkeit.

Keine verwüstete Stadt, kein verheertes Lust-Schloß kan, mit seinem Schutt und Steinhaufen niedergerissener Mauren, so schlecht aussehen, als der Mensch anjetzo aussiehet, der sonst eine so schöne Wohnung GOttes war. Das geschleifte Jerusalem, da kein Stein auf dem andern blieb, und der schöne Tempel zu Jerusalem Marc. 13, 1, den auch Kenner unter den Heyden haben bewundern müssen, hat nach seiner Zerstöhrung nicht so jämmerlich aussehen können, als der grund-verdorbene Mensch von Natur jetzo aussiehet. Sodom und Gomorrha, Adama, und das übel zugerichtete Zeboim hat keinen erbärmlichern Anblick geben können, als die elende Gestalt des Menschen jezt giebet; bey dem alle Vollkommenheit verwüstet ist, der des göttlichen Wohlgefallens, geschweige der göttlichen Einwohnung und besonderen Gnaden-Gegenwart GOttes ganz unfähig, und vielmehr ein Vorwurf des göttlichen Mißfallens und Abscheues ist. Hier ist alles wüste und leer. Ein Gräuel der Verwüstung.

Sehet, Geliebte! hieran erinnert uns der Ausdruck **Erbauen**, den die Männer GOttes nicht ohne Ursach gebrauchen.

Nach dieser Vorerinnerung von der **uneigentlichen**, aber sehr **nachdrücklichen** Bedeutung des Worts **Erbauen**, lasset uns nun zur näheren Beantwortung der Frage schreiten, womit sich der erste Theil unserer Betrachtung beschäftiget. Nemlich

Was ist denn unter der Erbauung zu verstehen?

Antwort: Nichts anders, als die **Tüchtigmachung des Menschen, ein Heiligthum GOttes zu seyn**; die göttliche Besserung des Menschen, die ihn zur näheren Vereinigung mit Christo bringt. Beschreibung der Erbauung.

Die geistliche Erbauung, andächtige Seelen! ist, nach der Meynung der Schrift, nichts anders, als die **Hervorbringung, Erhaltung, und Vermehrung derjenigen Fähigkeit des Menschen**, die dazu erfordert wird, **daß er eine angenehme Wohnung und seelige Werkstatt des dreyeinigen GOttes sey und bleibe**, bis er in die grosse Stadt GOttes, die daroben ist, **in das himmlische Jerusalem versetzet werde.** So erwähnet der HErr JEsus in dem heutigen Evangelio v. 23. den gnädigen Zweck GOttes mit dem Menschen: **Mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen.** Er erfordert aber auch dazu eine gewisse Beschaffenheit und Fähigkeit in den Worten: **Wer mich liebet**, und folglich **mein Wort wird halten**; bey einem solchen wollen wir uns nicht nur einfinden, sondern auch eine bleibende Wohnung aufrichten.

Was hören wir! Grosser GOtt! wilst du zu uns armen Erdwürmern kommen? Ja! hoher und erhabener GOtt, ewiger König von unendlicher Hoheit und Herrlichkeit, wilst du gar eine bleibende Wohnung bey uns nichtigen Geschöpfen machen! Ach! das sind wir ja nicht werth, wir Staub, Erde und Asche. Ach HErr! wir müssen uns schämen, und dir entgegen rufen: **O du Majestät! ich bin nicht wehrt, daß du unter mein Dach gehest.** Ist das der Endzweck des menschlichen Lebens? heißt das die Erbauung? zu solcher genauen Gemeinschaft mit GOtt dem Allerhöchsten, dem König aller Könige zubereitet zu werden? Fähig gemacht zu werden, GOttes Wohnung, Tempel und Heiligthum zu seyn? Wer hätte das denken sollen, daß GOtt so etwas mit dem verfallenen verächtlichen Menschen vorhätte. Wie hat der HErr die Leute so lieb! **Was ist der Mensch, daß du sein gedenkest, und des Menschen-Kind, daß du dich sein so annimst!** Indeß ist es der Wille GOttes, der uns aufs neue auferbauet wissen will. **Ich will in ihnen wohnen, und in ihnen wandeln, spricht der allmächtige HERR** 2 Cor. 6, 16, 18.

Man

Man kan aber leicht erachten, daß einen so hohen Gast aufzunehmen in dem Zustande nicht angehe, worinn sich der unheilige und ungeschickte Mensch von Natur befindet, sondern, daß eine besondere Zubereitung dazu nöhtig sey. Und das ist nun die **Erbauung des Menschen**, die Tüchtigmachung desselben zu einem so grossen Vorhaben.

Um nun desto besser einzusehen, was es mit der Erbauung für eine Bewandniß habe, so laßt uns dreyerley merken: Weitere Ausführung.

A) Was die Erbauung voraus setze?
B) Was sie eigentlich in sich fasse?
C) Was, nach dem göttlichen Endzweck, darauf folge?

Die Erbauung setzt voraus eine Hinwegräumung der ihr entgegen stehenden Hindernisse. A) Was die Erbauung voraus setze.

Wo gebauet werden soll, da muß erst Platz und Gelegenheit zu dem Gebäude da seyn. So auch bey der Seele. Soll der Mensch erbauet werden, so muß denen erbauenden Gnaden-Wirkungen erst Raum und Platz gemacht, und das, was im Wege steht, muß weg gethan werden. Die Wegräumung vier schädlicher Hindernisse.

Alle Berge und Hügel sollen geniedriget werden, und was ungleich ist, soll eben, und was höckericht ist, soll schlecht werden, wenn die Herrlichkeit des HErrn offenbahret werden soll. In der unwohnbaren Wüste, bereitet erst dem HErrn den Weg, macht auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserem GOtt Jes. 40, 3. 4. **Er hat Lust zu wohnen bey denen, die zerschlagenes und demühtiges Geistes sind, auf daß er erquicke den Geist der Gedemühtigten, und das Herz der Zerschlagenen** Jes. 57, 15.

Seele! wilst du erbauet seyn, so must du die Hindernisse erst wegreissen, und wegthun lassen. Solcher Hinder-

nisse der Erbauung können wir aus unserem Evangelio viere merken.

1) der Blindheit. Judas, der Bruder Jacobi und Simonis steckete noch in Unwissenheit und Vorurtheilen; wie er durch die im 22sten Vers geführte Rede an den Tag legte. Spricht zu ihm Judas, nicht der Ischarioth: HERR! was ists, daß du uns dich wilst offenbahren, und nicht der Welt? Und dieser Fehler im Verstande war ihm hinderlich, daß er noch nicht so war, als ihn Christus gern haben wolte.

Das erste Hinderniß der Erbauung ist also **Unwissenheit, und mancherley Vorurtheile von dem Reich Christi;** wenn man nicht erkennet die Heiligkeit desselben, die geistliche und geheime Art desselben Luc. 17, 20. 21, was dazu erfordert werde, ein Bürger dieses Reichs zu seyn, wenn man meynet, Christus könne sich einem jeden, er sey, wer er wolle, in Gnaden offenbahren, wenn man sich selbst noch nicht hat kennen gelernet.

So lange der Mensch, merket es wohl! noch in der Unwissenheit lieget, daß er seine grosse Sündlichkeit und sein unergründlich tiefes Verderben noch nicht einsiehet, daß er sein gänzliches Unvermögen, etwas vor GOtt geltendes aus sich aufzuweisen, noch nicht mit inniger Wehmuth fühlet; So lange der Mensch noch nicht mit göttlicher Traurigkeit, Reue und Schmerz siehet, wie verdamlich sein Unglaube, wie sträflich seine Gleichgültigkeit in der Religion, wie ein Todes- und verdammungs-würdiger Sünder er bey aller seiner äuserlichen Ehrbarkeit, ohne göttliche Sinnes-Aenderung, sey: So lange kan es zu keiner wahren Erbauung mit ihm kommen. Diese Einsicht der Gefahr, worin er schwebet, und die daher rührende **Furcht des HErrn ist der Weisheit Anfang.** Es muß also solches Hinderniß erst weggeschaft, der Verstand muß von solchen Irthümern, die Sicherheit und Gleichgültigkeit gebähren,

befreyet

befreyet, und mit einem göttlichen Gnaden-Licht erfüllet werden.

Der HErr JEsus strafet in dem 23sten Vers unseres Evangelii den Mangel rechter Liebe gegen ihn, da man mit seinem Willen und Begierden an dem Irdischen hänget, und daher von GOtt und göttlichen Dingen abgeneigt ist. Wer mich nicht liebet, klagt er, der hält meine Worte nicht. 2) der Feindseeligkeit gegen GOtt.

Sehet hier, Geliebte! das andere Hinderniß wahrer Erbauung oder der genaueren Gemeinschaft mit GOTT. Das ist die natürliche Feindschaft gegen GOtt, die allen Menschen von Natur im Herzen steckt, und eine unglückselige Mutter des Ungehorsams gegen GOttes Gebohte ist. **Wer mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht.**

Wir sind von Natur Feinde GOttes. Was GOtt will, das wollen wir nicht, und was GOtt nicht will, das wollen wir. Unser Herz ist ein verkehrtes Gesetz, und sein Tichten und Trachten von Jugend auf böse immerdar. Man erkennet diese Feindschaft ja unter andern an der Abneigung des Menschen von vertraulichen Unterredungen mit GOtt, und göttlichen Wahrheiten. An nichts gehet der Mensch ungerner als ans Gebeht. Er unterläßt es gern, oder machet doch, daß er nur kurz kurz davon komme. So wird er auch des Worts GOttes gar zu bald müde. Wenn auch bey der Predigt an einem Tage des HErrn nur etliche Sand-Körner über die Stunde ausgelaufen seyn solten, so dünkts ihm schon beschwerlich; da er mit andern Dingen, solte es auch eine Handvoll Kartenblätter seyn, gern halbe und ganze Tage ohne Verdruß mit Vergnügen zubringet. Woher rühret dieses? Man spüret diese Feindschaft gegen GOtt ferner an der so eifrigen Lust des Menschen zu dem vergänglichen Wesen dieser Welt, da er nach den Dingen strebet, ringet und trachtet, die nicht vom

Vater

Vater, sondern von der Welt sind, nach Fleisches-Lust, Augen-Lust und hoffärtigem Leben. **So aber jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters** 1 Joh. 2, 15. **Wer der Welt Freund seyn will, der wird GOttes Feind seyn** Jacob. 4, 4. **Fleischlich gesinnet seyn, ist eine Feindschaft wider GOTT** Röm. 8, 7. Ehe nun diese uns angebohrne Feindschaft gegen das höchste Gut bey dem Menschen nicht getilget wird, durch Loßreissung des Herzens von den vergänglichen Dingen dieser Welt, daß wir **verläugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste** Tit. 2, 12. ehe dieses Hinderniß der Widrigkeit gegen alles, was göttlich ist, nicht aus dem Wege geräumet wird, eher kan keine wahre Erbauung bey dem Menschen aufkommen. **Denn die Welt kan den heiligen Geist nicht empfahen** Joh. 14, 17.

Wie es aber überall sehr dienlich ist, um weiter zu kommen, daß man geringe Gedanken von sich hege, und klugen Rath annehme; So giebt es im Gegentheil noch zwey Hindernisse der Erbauung.

2) der Verläugnung eigener Thorheit und Untauglichkeit.

Der Heyland spricht im 28sten Vers: **Hättet ihr mich lieb**, wie ihr euch doch einbildet: so **würdet ihr euch freuen, daß ich gesaget habe, ich gehe zum Vater.** Da er ihnen also zeiget, wie viel ihnen noch an dem fehle, was sie sich, längst zu haben, einbildeten.

Merket also, meine Andächtige! das dritte Hinderniß der Erbauung ist **die Einbildung, man sey schon so, als man seyn soll.**

Es ist kaum zu beschreiben, wie sehr solche schwülstige Meynung zurück halte, daß keine rechte Erbauung zum Stande komt. O eine höchst-schädliche Pestilenz, daß man denkt, man sey schon so gut genug, als man ist. Und ach! daß nur nicht so sehr viele, auch von denen, die es

nicht

nicht Wort haben wollen, nicht so sehr viele, mit dieser Seuche, die oft im Finstern schleichet, vergiftet wären. Das macht eben die Leute sicher, dieser stolze Wahnglaube, die gute Meynung von sich, womit sie sich schmeicheln, stehet eben im Wege, daß sie keinen rechtschaffenen Entschluß, sich zu bekehren, fassen, sondern von einem Tage zum andern, von einer Woche zur andern, hingehen, und bleiben, wie sie sind, in der vermessenen Ueberredung, sie wären schon erbauet. Dieses Hinderniß muß weg. Traue dir selbst nicht viel zu. **Haltet euch nicht selbst für klug** Röm. 12, 17. **und gerecht, daß du nicht verderbest** Pred. 7, 17. Man muß seine Armuth, seine geistlichen Gebrechen fühlen, sich zu allen Guten todt und untüchtig erkennen, ein wahres Mißfallen an sich selber haben, ehe man in GOtt erbauet werden kan. **Seelig sind die Armen am Geist** Matth. 5, 3. deren Gemüht so gestellet ist, daß sie nur als arme nackende Bettler die Gnade von GOtt überkommen wollen.

auch Untüchtigkeit und Unvermögens.

In dieses Hinderniß, da man meynet, man sey reich und habe gar satt, und bedürfe nichts, flicht sich leicht noch ein anderes ein. Das ist dieses, daß, wenn der Mensch nun auch schon gewahr worden ist, daß er sehr viel nöhtig habe, er alsdenn auf die Gedanken geräht, **er wolle es durch sich selbst nach gerade schon zwingen**, das, was ihm bisher an rechter Erbauung und rechter Kraft, mit Christo vereiniget zu werden, hinderlich gewesen, weg zu schaffen. Er braucht, seinem Gedünken nach, niemand, als sich selbst, um sich zu bessern, und tugendhaft zu werden. Nur eine sorgfältige Aufmerksamkeit, Bedächtigkeit und Behutsamkeit soll es alles ausmachen. Und bey dieser kraftlosen philosophischen Bekehrung sind manche so verwegen, daß sie wol gar die Gnaden-Wirkungen GOttes des heiligen Geistes läugnen, der selbst Bahn machen, den Widerstand heben, und uns allerley seiner göttlichen Kraft, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet, reichlich schenken will. Wiewol solche Verläugnung und Verachtung der

göttlichen Kraft zu Besiegung der Hindernisse darf uns eben nicht Wunder nehmen. Denn **der natürliche Mensch vernimt nicht, was des Geistes GOttes ist** 1 Cor. 2, 14. Es ist der verderbten Eigenliebe des eiteln Menschen sehr gemäß, sich einzubilden, durch eigene Kräfte in den Himmel zu kommen, ohne nöhtig zu haben, die Unentbärlichkeit eines mächtigern Arms zu erkennen, und sich lange vor GOtt zu demühtigen. Indessen ist doch dieser Traum, daß man meynet, man habe schon alles, was zu Hinwegräumung der Schwierigkeiten erfordert werde, ein wirkliches Hinderniß der Erbauung.

4) der kaltsinnigen Gleichgültigkeit gegen Gottes Wort.

Noch eins. Der HErr JEsus wolte einer Geringschätzung seines Worts zuvor kommen, da er v. 24. sprach: **Das Wort ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat**, alles, was ich rede, rede ich mit vollkommener Uebereinstimmung und Genehmhaltung dessen, der mich als Mitler gesandt hat Joh. 17, 8. meine Lehre ist den Eigenschaften GOttes vollkommen gemäß, untrüglich, und verdienet folglich die gröste Hochachtung.

Hier zeiget sich nun das vierte Hinderniß wahrer Erbauung. **Das ist die Geringschätzung gegen das unbetrügliche, aller Aufnahme würdige, unschätzbare göttliche Wort**, welches uns kan weise machen (σοφισαι 2 Tim. 3, 15.) und erbauen zur Seeligkeit.

so zum Werkzeuge der Erbauung geheiliget ist.

Die heilige Schrift ist von GOTT als ein Gnaden-Mittel verordnet, daß die Erbauung dadurch geschaffet werden soll, dergestalt, daß die darin enthaltenen Wahrheiten zur Wirkung der Vereinigung mit GOtt **unentbehrlich** sind. Daher heißt es: **Seyd erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten** Eph. 2, 20. **Wir haben ein festes, aus dem Geist der Weissagung gesprochenes Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht** 2 Petr. 1, 19. **Suchet in der Schrift** Joh. 5, 39. Unser weiser Hoherpriester verknüpfet mit einander: **So ihr in mir blei-**

bleibet, und meine Worte in euch bleiben Joh. 15, 7. weil der Gebrauch der Lehre Christi ein Mittel ist, mit ihm verbunden zu bleiben. Besonders aber ist die Lehre Christi, und die Lehre von Christo unserem heylsvollen Erlöser, und der unendlichen Kraft seines heiligen theuren Blutes ein fruchtbares Mittel der Erbauung. Daher Paulus ermahnet: Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen Coloss. 3, 16.

Wie nun die Schrift zur Erbauung unentbährlich ist, so ist sie auch dazu vollkommen hinlänglich. Der Heyland verweiset seine Jünger auf kein neues Erbauungs-Mittel, das von dem göttlichen Worte verschieden wäre. Er weiset ihnen nicht etwas an, das er noch sagen werde, sondern das, was er gesagt habe. v. 26. Derselbige, Tröster, wird euch erinnern alles deß, das ich euch gesaget habe. So ists. Wir haben vollkommen an der Lehre der Schrift und des Neuen Testaments genug, als welche eine Aufklärung und Bestätigung des Alten Testaments enthält. Alle Schrift, von GOtt eingegeben, ist nütz zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch GOttes sey vollkommen, zu allem guten Werk geschickt 2 Tim. 3, 16. 17.

Wer nun diesen lebendigen Samen zur Erbauung, das unschätzbare Wort GOttes, gering schätzt, legt der nicht dem Werk seiner Erbauung das gröste Hinderniß in den Weg? Solte man nicht dasselbe mit Hiob höher achten, als selbst seinen Unterhalt (חק Prov. 30, 8.) und zugemessene Nahrung? Hiob 23, 12. höher mit David, als viel tausend Stück Goldes? Ps. 119, 72.

Diese vier Hindernisse, diese Werke des Teufels, der sein Werk hat in den Kindern des Unglaubens, müssen erst

zerstöhret werden, ehe GOttes Werk gebauet werden kan. Auf die Art **wache erst auf, der du schläfst, und stehe also erst auf von den Todten: so kan und wird dich Christus erleuchten**, und dich zu seinem Tempel machen Eph. 5, 14. Und also haben wir gesehen, was die Erbauung voraus setze, nemlich eine Hinwegräumung der Hindernisse.

1) Was für Stücke zur Erbauung gehören.

Sehet nun auch was die Erbauung eigentlich in sich fasse?

Sie fasset fünferley in sich

2) ein gut Fundament

I. **eine rechte Grundlegung**, sowol im Verstande als Willen. Dahin gehören die Worte unseres Evangelii v. 29. **Und nun habe ichs euch gesaget, ehe denn es geschicht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr gläubet.** Darum lautet der Zuruf des Apostels also: **Seyd gewurzelt und erbauet in ihm**, in Christo, und seyd fest im Glauben, wie ihr gelehret seyd Col. 2, 7. Der GOTT aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo JEsu, wird euch vollbereiten, stärken, kräftigen, **gründen** 1 Pet. 5, 10.

Diese Grundlegung geschiehet nun **eines theils** durch Belehrung des Verstandes von der Vortreflichkeit der ganzen Heyls-Ordnung überhaupt. So nennet Paulus Hebr. 6, 2 den Unterricht von den Grundwahrheiten der christlichen Lehre, **von der Busse** in Absicht der todten Werke, **vom Glauben an GOtt, von der Taufe, von der Lehre, vom Hand-Auflegen**, oder von der Erhörung des Gebehts, und von der Mittheilung nicht nur der damaligen Wunder-Gaben, sondern auch der beständigen Heiligungs-Gaben, **von der Auferstehung der Todten, und vom ewigen Gerichte**, ein Grundlegen. Und er

bittet

bittet für die Epheser: Der GOTT unseres HErrn JEsu Christi, der Vater der Herrlichkeit gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbahrung zu seiner Selbst-Erkäntniß; und erleuchtete Augen eures Verständnisses, daß ihr erkennen möget, welches da sey die Hofnung eures Berufs, und welcher da sey der Reichthum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen, und welche da sey die überschwängliche Grösse seiner Kraft an uns, die wir gläuben, nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke, welche er gewirket hat in Christo, da er ihn von den Todten auferwecket hat, und gesetzet zu seiner Rechten im Himmel ==== zum Haupt der Gemeine über alles. Welche da ist sein Leib, nemlich die Fülle deß, der alles in allen erfüllet Eph. 1, 17==23.

durch die Predigt von Christo, und was damit verbunden ist.

Besonders geschiehet diese Grundlegung durch kräftige Ueberzeugung von dem, was man Gutes an Christo hat, und was es mit seinem Eingange in die Herrlichkeit auf sich habe, davon der Heyland im 28sten Vers unseres Evangelii spricht: Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe, ich gehe zum Vater. Denn der Vater ist grösser denn ich (nemlich im Verhältniß eines Mittlers betrachtet, da ich sonst mit ihm eins bin Joh. 10, 30.). Die Lehre von Christo, seiner Person, Aemtern und Ständen, von der Zurechnung seiner Versöhnung, und von der unerschöpflichen Fülle der Gnaden in ihm, ist die vornehmste Grundlage der Erbauung.

Dies wird bestätiget durch die Benennungen des Amts, das erbauen soll. Das Predigt-Amt heißt 2 Cor. 5, 18. ein Amt, das die Versöhnung prediget. Und Paulus befiehlet dem Tito, sein Haupt-Geschäfte aus der Verkündigung des Evangelii

zu machen: **Thue das Werk eines evangelischen Predigers** 2 Tim. 4, 5. Dieses, daß die lebendige Erkäntniß Christi, unseres wahrhaftigen, treuen und unendlichen Heylandes hauptsächlich zur Erbauung diene, und den Grund des wahren Christenthums ausmache, wird bestätiget durch die Apostolische Lehrart der heiligen Männer, die zuerst das Christenthum in der Welt gepflanzet und erbauet haben. In ihren Predigten war stets recht viel von Christo. Und damit legten sie Grund bey den Gemeinen, damit bearbeiteten sie dieselben am meisten. Dahin zielen die Worte Pauli, wenn er von den Corinthern sagt: **Ihr seyd ein Brief Christi**, durch unser Predigtamt zubereitet, und durch uns geschrieben, nicht mit Dinten, sondern mit dem Geist des lebendigen GOttes 2 Cor. 3, 3. JEsus, JEsus, der Versöhner, war das A und O in ihrem ganzen Amte, so wie er auch das Haupt-Werk, der Kern, und das vornehmste Augenmerk der ganzen heiligen Schrift ist. Ihre eigentliche Bemühung war, die Seelen zu JEsu dem Erz-Hirten zu treiben, sie dahin zu rufen, dahin zu locken, zu bitten und zu nöhtigen; und deswegen seine Schönheit, seine Freundlichkeit, seine göttliche Hoheit und Herrlichkeit, seine Reichthümer und die Fürtreflichkeit der von ihm am Creutz erworbenen Gnaden-Schätze denen Gemühtern recht lebhaft vor Augen zu mahlen. Paulus, der von Christo unter den Heyden bestellete Baumeister sagt daher: **Ich hielte mich nicht dafür, daß ich etwas wüste, ohne allein JEsum Christum, und zwar** (καὶ τοῦτον) **den Gecreuzigten** 1 Cor. 2, 2. Nach diesem Beyspiele lassen auch noch alle rechtschaffene Lehrer, die erbauen wollen, Christum die Hauptsache, den Anfang, das Mittel und Ende in ihrem Vortrage seyn. Eben dieses, daß durch eine rechte Erkäntniß des glorwürdigen, verdienst- und heylsvollen Erlösers der Grund zur Erbauung am besten geleget werde, wird bestätiget durch eine gesegnete **Erfahrung**. Das geoffenbahrte Evangelium rechtfertiget sich an den Seelen als eine **Kraft GOttes** Rom. 1, 16. Man kan es spüren, wo es hinkömt. Es haftet besser, und leget besser Grund, als alle noch so künstliche Erklärungen, als alle noch so scharfsinnige Beweise einer nahrlosen Weltweisheit. Ohne das Evangelium von Christo wird der Mensch zu keinem

rech-

rechten a) **Frieden**, zu keiner dauerhaften Ruhe des Gemühts kommen. Lasset die Weltweisen noch so lange darnach suchen, als sie so viele Jahrhunderte darnach gesuchet haben, lasset sie noch so viel Vorschläge zur **Zufriedenheit** thun, lasset sie noch so viel aufsetzen von der **Kunst stets frölich zu seyn**: Sie werden dies Kleinod doch nicht finden. Wer es haben will, muß es in der grossen Gnaden-Lehre von Christo, die GOtt selbst der Welt aufs zuverläßigste kund machen lassen, suchen. In Christo wird ers finden und sonst nirgends. Da siehet man eben die Lieblichkeit des Christenthums. So lange die grosse Gnade der Versöhnung im Blute Christi unbekant bleibet, und durch das Evangelium nicht rechter Grund geleget wird, so lange kan b) weder Vertrauen noch Liebe zu GOtt in dem Herzen aufkommen. Denn die Liebe fliesset aus der Erkäntniß der Liebe GOttes gegen uns, welche aber in dem Werke der Versöhnung durch den eingebohrnen Sohn GOttes recht öffentlich auf den Schauplatz getreten ist. Alsdenn aber läßt sichs gut fodern: **Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet.** Ohne Grundlegung durch das Evangelium wird es auch c) dem Menschen an **Kraft** fehlen, der Sünde zu widerstehen, ihr nicht gehorsam zu seyn in ihren Lüsten. Allein durch die Erkäntniß Christi, da man GOTT von Herzen Vater nennen lernet, werden Flammen der zärtlichsten Liebe gegen GOtt durch den heiligen Geist im Herzen entzündet, und diese macht uns hinwiederum stark, seine Vorschriften zu beobachten. Ein einziger Blick in die Herrlichkeit des Evangelii giebt mehr Kraft, als tausend wohl ausgeschmückte Lehren der Vernunft. Auf GOttes Wort gebauet, heißt gewiß nicht auf Sand gebauet.

Diese Grundlegung zur Erbauung geschiehet **andern theils durch eine kräftige Neigung des Willens**, und Sinnes-Aenderung, daß es dem Menschen nun ein gründlicher Ernst werde, sich zu bekehren, welcher Ernst sich durch Seufzen, Bitten und Flehen nach der Gnade GOttes äusert; und daß auch das Gemüht des Menschen wirklich herumgesezt werde, nun dasjenige Gute zu lieben, wozu es sonst keine Lust hatte, und das Böse zu verabscheuen, woran

und Richtung der herrschenden Neigung aufs Himmlische.

woran es vormals seine Ergetzung suchte. Johannes der Täufer und Christus selbst haben daher ihre Predigten mit Ermahnung zur Sinnes-Aenderung angefangen, und also Grund zu legen gesucht. **Aendert euren Sinn** und Neigungen, da das Himmelreich nahe herbey kommen ist Matth. 3, 3. Cap. 4, 17.

Doch solcher Grund allein würde es noch nicht ausmachen. Es gehören noch mehr Geschäfte zur Erbauung; die Paulus auch wol unterscheidet, wenn er 1 Cor. 3, 10. spricht: **Ich von GOttes Gnaden, die mir gegeben ist, habe den Grund gelegt, als ein weiser Baumeister; ein ander bauet darauf. Ein jeglicher aber sehe zu, wie er darauf baue.**

Die Erbauung fasset nebst der Grundlegung in sich

2) Verknüpfung mit Christo im Glauben.

II. eine **genaueste Vereinigung mit Christo**, dem Grunde des Heyls, **durch das Band des Glaubens, und der Liebe.**

Christus ist die unveränderliche, und unvergängliche Stütze unseres ganzen geistlichen Bauwesens. **Denn einen andern Grund kan niemand legen, ausser dem, der gelegt ist, welcher ist JEsus Christ** 1 Cor. 3, 11. (Alles andere ist ein **fremder**, nur eingebildeter Grund Röm. 15, 20.). Dies ist der unbewegliche Fels, auf welchem die ganze Kirche ruhet, **welchen die Pforten der Höllen nicht überwältigen sollen** Matth. 16, 18. Dies ist der lebendige Stein 1 Petr. 2, 4. Dies ist der grosse, mit allen vier Seiten und Ecken hervorragende, Grundstein, worauf ein jeder Christ, jeder Tempel GOttes gebauet werden muß, wovon geschrieben stehet: **Siehe, ich lege einen köstlichen Stein in Zion, und wer an ihn gläubet, der soll nicht zu Schanden werden** Jes. 28, 16. 1 Pet. 2, 6.

Wer

Wer nun erbauet seyn will, der muß sich mit Christo in eine nähere Gemeinschaft, und in die genaueste Vereinigung begeben, und mit lebendigen zuversichtlichen **Vertrauen** sich an ihm hängen, und mit einer herzinniglichen **Liebe** ihn umfassen, und nicht weichen. Das Band, wodurch man also mit Christo verbunden seyn muß, ist gedoppelt. **Einmal**, das Band des **Glaubens**, da man sich Christum ganz und gar mit allen seinem Verdienst und Seeligkeiten mit der allerbesondersten Zueignung anmaset, sich gleichsam an ihn anklammert, und sagen kan: **Ich halte ihn, und will ihn nicht lassen. Meine starke Glaubens-Hand wird in ihm gelegt befunden, daß mich auch kein Todes-Bann ewig von ihm trennen kan.** Darum spricht der HErr: **Siehe, ich lege in Zion einen Grundstein**, einen bewährten Stein, einen köstlichen Eckstein, der wohl gegründet ist. **Wer gläubet, der fleucht nicht** Jes. 28, 16. oder, **wer an ihn gläubet**, der wird nicht zu schanden werden Röm. 10, 11. **Seyd erbauet**, sind Pauli Worte, **auf den Grund der Apostel und Propheten, da JEsus Christus der Eckstein ist. Auf welchem der ganze Bau in einander gefüget, wächset zu einem heiligen Tempel in dem HErrn. Auf welchem auch ihr mit erbauet werdet zu einer Behausung GOttes im Geist** Eph. 2, 20-22.

Das andere Band ist das **Band der Liebe.** Die Liebe ist ein Affect der Vereinigung. So muß nun in der geistlichen Erbauung das ganze Herz mit allen seinen Begierden nach Christo hinhangen, und ihn mit innigstem Wohlgefallen, Sehnsucht und Zuneigung umfassen. Diese Liebe erfodert der Heyland in unserem Fest-Evangelio, im 23sten Vers: **Wer mich liebet, der wird mein Wort** und Liebe.

halten. Er verlanget nicht blos ein Vornehmen, ihn künftig einmal zu lieben. Die blosse Blühte eines guten Vorsatzes ist nicht genung. Ihn künftig lieben wollen, und jezt lieben, ist noch sehr verschieden, sondern er erfodert eine wirkliche Liebe jetzo. **Wer mich liebet.** Sie gehört nohtwendig zur Erbauung mit. Er erfodert keine blosse Gleichgültigkeit, und sagt nicht: **Wer mich nicht verfolgt**, sondern wer mich brünstig liebet, also daß er thue, was ich ihm gebiehte. Eine feurige, standfeste Liebe ist es also, die zur Erbauung gehöret. Die Haupt-Summa des Gebohts ist Liebe von reinem Herzen, und von gutem Gewissen, und von ungefärbtem Glauben 1 Tim. 1, 5. Soll Christus **beständig** wohnen in unsern Herzen (κατοικῆσαι), so müssen wir **durch die Liebe eingewurzelt und gegründet werden** Eph. 3, 17. Es finden aber auch in der Liebe gewisse Stuffen statt Phil. 1, 9.

Aus solcher Glaubens- und Liebes-Vereinigung mit Christo entstehet denn zugleich eine genaue Vereinigung mit andern Gläubigen und Neben-Christen. So seyd ihr nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen, und GOttes Hausgenossen Eph. 2, 19. Daran wird jederman erkennen, daß ihr meine Jünger, und mit mir vereiniget seyd, so ihr Liebe unter einander habet, spricht Christus Joh. 13, 35. Mit Christo vereiniget seyn, kan nichts anders nach sich ziehen als Friede, Einträchtigkeit und gutes Vernehmen aller derer unter einander, die Christus für die Seinigen erkennet. Spaltungen, und Ungeduld mit Gliedern von schwacher Einsicht und Fähigkeit kan dabey nicht bestehen. Sondern da ist ein Bau, eine gegenseitige Zusammenfügung, ein Herz und eine Seele Ap. Gesch. 4, 32. C. 1, 14. durch welche Liebes-Verbindung denn die Gabe des einen auch dem andern zu Nutze komt, und nach dem einem jeden anvertrauten Maaß der Gnaden das Werk der Erbauung gemeinschaftlich mit Seegen gefördert wird. Ich ermahne euch, lieben Brüder, spricht Paulus 1 Cor. 1, 10. und zwar durch den

Namen

Namen unseres HErrn JEsu Christi, daß ihr allzumal einerley Rede führet, und lasset nicht Spaltungen unter euch seyn, sondern haltet fest an einander, in einem Sinn, und in einerley Meynung.

Zur Erbauung gehöret

III. eine **Erhaltung und Bewahrung des Guten**, durch die tägliche Busse, sorgfältige Prüfung und Wahrnehmung seiner selbst, durch unabläßige Besserung und Ersetzung der geistlichen Mängel. 3) Bewahrung der Gnade. Solche Erhaltung dessen, was man hat, war der Zweck Christi in unserem heutigen Evangelio, wenn er v. 26. spricht: **Der heilige Geist wird euch alles deß erinnern, was ich euch gesaget habe**, damit sie den edlen Schatz seiner Lehre, und was dadurch Gutes geschaffet worden, nicht verliehren mögten. Es war Gefahr, daß die Jünger nicht nur nicht weiter fortkommen und stille stehen, sondern auch rückgängig werden, und vieler Gnade verlustig gehen möchten. Denn das Beste in den Reden Christi hatten sie nicht verstanden. Vieles davon hatten sie vergessen. Daher verspricht ihnen der Heyland den heiligen Geist, der ihnen das, was sie etwa vergessen hätten, wieder ins Andenken brächte, und mit so grosser Gewißheit erinnerte, als ob sie es erst jezt aus dem Munde Christi gehöret hätten.

Dort heißt es: **Der Satan stund, daß er dem Hohenpriester Josua in dem Tempel-Bau widerstünde** Zach. 3, 1. Gewiß also ist die Wachsamkeit und **List** des Feindes noch sehr groß, die Erbauung der geistlichen Priester zu unterbrechen. Da braucht er allerhand Griffe und Ränke, diejenigen, so schon in der Gnade stehen, um ihren Schatz, um die gute Beylage des Glaubens, der Liebe und der Hofnung zu bringen, und sie des geistlichen Lebens zu berauben. Bald braucht er diesen, bald jenen guten Schein. Bald stellet er dem Anfänger im wahren Christenthum vor, er werde das Werk doch nicht ausführen, und es sey nicht

möglich, also, wie es die Vorschrift GOttes, unsers HErrn, und Ober-Baumeisters erfodere, bis ans Ende zu bestehen. Und also sucht er den Menschen in Verzweifelung zu bringen. Bald stellet er dem Menschen diese und jene Schwierigkeit vor, er komme ja nicht weiter, als bisher, und sucht ihn also wenigstens verzagt zu machen. Bald thut er als ein Engel des Lichts, und giebt eine Genehmhaltung GOttes vor: Dem ohnerachtet könne man doch wol ein guter Christ seyn, wenn man gleich nicht alles so genau nähme: Man sey nun einmal erbauet. Bald reizt er durch die eigene böse Lust, und erregten bösen Grund. Bald locket er durch Menschen-Gefälligkeit, und allerhand Vortheile, daß man aufhören soll auf guter Huth zu stehen.

Allein zur Erbauung gehört auch die Bewahrung der Gnade. **Stehest du im Glauben, sey nicht stolz, sondern fürchte dich** Röm. 11, 20. **Wer sich läßt dunken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle** 1 Cor. 10, 12.

Zur Erbauung gehöret

4) Befestigung.

IV. eine **Befestigung**, damit man gegen die Anläufe des Bösewichts bestehen möge.

Denn es gehet in seiner Maasse noch so, wie Christus der HErr von sich sagt in dem 30sten Vers unseres Evangelii: **Es kömt der Fürst dieser Welt. Er kömt,** das ist ein Kriegs-Wort; Er ist im Anzuge, er rücket an, seine Kräfte zu wagen, und einen starken Angriff zu thun. Da ist Standhaftigkeit nöhtig. Es geschiehet oft, daß Ungewitter losbrechen, Platzregen fallen, und Gewässer kommen, und wehen die Sturm-Winde, und stossen an das Haus Matth. 7, 27. Da es denn einen grossen Fall thun würde, wenn es keine Festigkeit hätte. Verfolgung,

Tadel

Tadel und üble Nachrede, Spott der Welt und andere dem Fleische unangenehme Verdrießlichkeiten, die nicht ausbleiben, würden den Bau des wahren Christenthums bald niederschlagen, wenn er nicht auf die Dauer gemacht, stark und feste wäre. Daher heißt es Col. 1, 22. 23. der HErr stellet euch dar vor ihm selbst heilig und unsträflich und ohne Tadel, so ihr anders bleibet im Glauben gegründet (τεθεμελιωμένοι auf eine beständige Art vereiniget, vermittelst des Glaubens) **und feste** beharrend, **und unbeweglich** (μὴ μετακινούμενοι auch nicht durch die geringste schädliche Bewegung veränderlicher Weise hin und her beweget) **von der Hofnung des Evangelii.** Eben diese Festigkeit, die zu einer wahren Erbauung nohtwendig ist, erfodert Paulus 1 Cor. 15, 58. **Darum, meine lieben Brüder, seyd feste und unbeweglich.**

Die Erbauung begreift endlich

V. **eine Erweiterung und Erhöhung, ein beständiges Wachsen und Zunehmen.** 5) Wachsthum darin.

Stille stehen heißt hier zurücke gehen. **Läßige Hand macht arm** Sprüchw. 10, 4. **Wehe dem, der das Werk des HErrn läßig treibet** Jerem. 48, 10. Stärket die müden Hände, und erquicket die strauchelnden Knie Jes. 35, 3. **Und nehmet immer zu in dem Werke des HErrn, sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem HErrn** 1 Cor. 15, 58.

Lasset euch erbauen, das heißt

a) Wachset in der Gnade und **Erkäntniß** unseres HErrn und Heylandes. So schlieset Petrus seinen andern Brief 2 Pet. 3, 18.

b) Wachset im **Glauben** wie auch der **Liebe.** Ueber dieses Stück der Erbauung der Thessalonicher freuete sich

deswegen Paulus: Wir sollen GOtt danken allezeit um euch, wie es billig ist; denn euer Glaube wächset sehr, und die Liebe eines jeglichen unter euch allen nimt zu gegen einander 2 Thess. 1, 3.

c) Wachset an Kraft zur Heiligung und allen Gnaden-Gaben; daß ihr erfüllet werdet mit Erkäntniß seines Willens in allerley geistlicher Weisheit und Verstand ... und gestärket werdet mit aller Kraft, nach seiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmühtigkeit, mit Freuden Coloss. 1, 9. 11. Lasset uns rechtschaffen seyn in der Liebe, und wachsen in allen Stucken an dem, der das Haupt ist, Christus. Aus welchem der ganze Leib zusammen gefüget ist, und ein Glied am andern hanget durch alle Gelenke Eph. 4, 15. 16.

Das ist es, was unter der Erbauung begriffen wird.

c) Was darauf folge?

Welches ist nun aber der Zweck und die herrliche Folge solcher Erbauung? Diese ist zweyfach. Nemlich

die Offenbahrung,

I. Das Kommen der hochgelobten Dreyeinigkeit. Oder eine stets neue und merkliche Offenbahrung ihrer Gegenwart bey den Menschen durch Wirkungen. Denn das heißt es, wenn in der Schrift gesagt wird, GOtt komt. Dieses Hinzunahen GOttes nun geschicht hier nicht im Zorn, sondern in Gnaden, seine liebreiche Freundschaft zu erkennen zu geben; welches durch mancherley Wohlthaten, Errettungen, Rührungen und Erquickungen, durch heilsame Züchtigungen und andere väterliche Heimsuchungen geschehen kan. Wir werden zu ihm kommen v. 23. Und seine Güte ist alle Morgen neu, und seine Treue ist groß Klagl. Jer. 3, 24.

Die

Die andere Folge ist:

II. **Das Wohnen** der hochgelobten Dreyfaltigkeit in einer solchen erbaueten und zubereiteten Seele. Denn es heißt v. 23. im Evangelio: **Wir werden Wohnung bey ihm machen.** Dabey hätten wir das Wort **Wir**, und das **Wohnung machen** zu betrachten. und Inwohnung GOttes.

Die ganze höchst-verehrungs- und anbetungs-würdige Gottheit will den Menschen würdigen, bey ihm und in ihm zu seyn

a) GOTT der Vater wohnet in einem solchen zu seinem Eigenthum bereiteten Herzen, nach 2 Cor. 6, 16. **Ihr seyd der Tempel des lebendigen GOttes. Wie denn GOtt spricht: Ich will in ihnen wohnen, und in ihnen wandeln, und will ihr GOtt seyn, und sie sollen mein Volk seyn.** 17. **Darum gehet aus von ihnen, und sondert euch abe, spricht der HErr, und rühret kein unreines an, so will ich euch annehmen.** 18. **und euer Vater seyn, und ihr sollet meine Söhne und Töchter seyn, spricht der allmächtige HErr.**

b) GOTT der Sohn wohnet in den Herzen der Gläubigen. Paulus wünschet denen Ephesern stark zu werden durch GOttes Geist an dem inwendigen Menschen, und **daß Christus beständig wohnen möchte durch den Glauben in ihren Herzen.**

c) Besonders wohnet GOTT der heilige Geist in denen Gläubigen. **Ihr aber seyd nicht fleischlich, sondern geistlich, sintemal GOttes Geist in euch wohnet** Röm. 8, 9. **Wisset ihr nicht, daß ihr GOttes Tempel seyd, und der Geist GOttes in euch wohnet? Denn der Tempel GOttes ist heilig, der seyd**

ihr

ihr 1 Cor. 3, 16. 17. **Diese gute Beylage bewahre durch den heiligen Geist, der in uns wohnet** 2 Tim. 1, 14. Und Röm. 8, 11. wird die Auferweckung der Gläubigen mit aus der Einwohnung des heiligen Geistes in ihnen hergeleitet. Sie ist ein Unterpfand ihrer seeligen Auferstehung, und wird selbst durch den heiligen Geist und von ihm verschaffet werden. **So nun der Geist deß, der JEsum von den Todten auferwecket hat, in euch wohnet, so wird auch derselbige, der Christum von den Todten auferwecket hat, eure sterblichen Leiber lebendig machen,** um deswillen, daß sein Geist in euch wohnet, oder (διὰ ἐνοικοῦντος) **durch den in euch wohnenden Geist desselben.**

Von diesen dreyen Personen der mit tiefster Ehrfurcht anzubehtenden Gottheit heißt es nun: **Wir werden Wohnung machen.** Sie wollen also nicht blos bey dem Menschen etwa einkehren. Nein, auf kurze Zeit ist es nicht angefangen, daß der HErr nur wäre **wie ein Gast im Lande, wie ein Fremder, der nur eine Nacht darin bleibet** Jerem. 14, 8, sondern (μονὴν) einen beständigen Aufenthalt wollen sie sich in dem Herzen des Menschen gefallen lassen.

die unbeschreiblich.

Die Art und Natur aber dieser göttlichen Einwohnung zu beschreiben, dazu gebrechen uns in der Unvollkommenheit dieses Lebens die Worte, weil sie grossentheils ein Geheimniß ist Eph. 5, 32. Wie es ja auch im Reich der Natur viel Dinge giebt, die man einem andern nicht beschreiben kan, obgleich der Begriff, den man durch selbsteigene Empfindung davon hat, zum Unterscheide für uns hinreichet. Wer kan dem andern die Kennzeichen vom schwarzen, von grünen, rohten, und andern Farben angeben, ob er gleich vor sich wol weiß, was schwarz, grün und roth ist, und es allemal von andern unterscheiden kan? So ists nun auch im Reich der Gnaden mit der Liebe, mit dem Glauben, mit dem

Frieden

Frieden des Gewissens, mit der Freude in GOtt, und mit der Einwohnung des dreyeinigen GOttes. Die geübte geistliche Sinne erlanget haben zum Unterscheid des Guten und des Bösen, Hebr. 5, 14. aus der Erfahrung zu prüfen, was das beste sey, wissens wohl, aber man kan es nicht recht beschreiben, man kan es blos mit Namen nennen. Wer es auch wissen will, muß sich in die seelige Erfahrung selbst begeben, und GOTT sein Herz zur Werkstatt einräumen, ihn in sich wirken und sich von ihm durch und durch heiligen lassen, so weiß ers. Das ist der Rath Christi Joh. 7, 17. So jemand will desselben Willen thun, der wird innen werden, ob diese Lehre von GOtt sey. Wilt du zum Leben eingehen, so halte die Gebote Matth. 19, 17. Das Geheimniß (סוד) oder der geheime Umgang des HErrn ist bey denen, die ihn fürchten, und seinen Bund läßt er sie wissen.

Man kan diese Gnaden-Einwohnung des dreyeinigen GOttes nur einiger massen durch die seeligen Wirkungen beschreiben; deren unser Evangelium fünfe anführet, die Schenkung aller wahren Wohlfahrt überhaupt, das Kleinod der süssen Liebe des versöhnten Vaters, ein tapferer Muht, die Erfüllung der Seele mit einer gründlichen und heiligen Freude, und endlich die Ueberwindung deß, der des Todes Gewalt hatte, das ist des Teufels, und eine seelige Aufnahme in das Reich der Herrlichkeit; wie wir unten sehen werden.

Anderer Theil.

Nachdem wir nun einigen Begriff von der Erbauung selbst haben, so lasset uns nun in dem andern Theil unserer Betrachtung noch beweisen, daß diese Erbauung

ein göttliches Gnaden-Werk des heiligen Geistes sey.

II. Beweis.

Es kömt hier auf drey Stücke an,

A) daß sie ein göttliches Werk ist,
B) daß sie ein Werk des heiligen Geistes ist,
C) daß sie ein Gnaden-Werk ist.

A) Die Erbauung kömt von GOtt.

A) Die Erbauung ist kein Werk menschlicher Vernunft und Kraft, sondern ein göttliches Werk. Denn

so klar aus dem Text,

unser Text sagt nicht blos v. 23: Wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm annehmen, sondern

aus anderen Beweis-Stellen.

ποιήσομεν selbst machen. Im ersten Briefe an den Timotheum im ersten Cap. im 4ten Vers wird die Erbauung ausdrücklich genannt eine Erbauung GOttes, das ist, deren wirkende Ursach GOtt ist, (οἰκοδομὴ Θεῦ) im Glauben. Da Röm. 14, 19. der Erbauung Erwähnung geschehen war, so wird dieselbe im 20. Vers genant GOttes Werk. Lieber, verstöhre nicht um der Speise willen GOttes Werk, die göttliche vom heiligen Geist hervorgebrachte Veränderung im Menschen, dadurch der Mensch GOtt gleichförmig, und zur Wohnung desselben bequem wird. Der Glaube ist es ja, durch dessen Aufrichtung und Stärkung die Vereinigung mit GOtt angerichtet und unterhalten wird, und worin also das vornehmste Stück der Erbauung bestehet. Nun aber heißt es Joh. 6, 29: Das ist GOttes Werk, daß ihr gläubet. Was wolte sich auch der im Grunde äusserst verdorbene, ungeschickte, ja geistlich todte Mensch selbst erbauen? da der natürliche Mensch nicht einmal vernimt, was des Geistes GOttes ist, und also nicht einmal Grund legen kan 1 Cor. 2, 14. Was wir tüchtig sind, ist von GOtt 2 Cor. 3, 5. der da mächtig ist, zu erbauen Gesch. 20, 32.

und Gründen.

Die Erbauung des Menschen ist nichts anders, als eine Art der geistlichen Schöpfung, daher auch der geistlich veränderte Mensch eine neue Creatur pflegt genant zu werden. Die Schöpfung aber, da der Mensch aus seinem geistlichen Nichts hervorgezogen, und aus dem nichtigen Staube gleichsam zu einem herrlichen Gebäude gemacht, und himmelwärts mit allen seinen Neigungen und Begierden gerichtet wird, ist nur ein Werk GOttes. Wie

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn82624789X/phys_0230
DFG

Wie aber die Erbauung ein göttliches Werk ist: So ist sie Zueignungsweise ein **Werk** besonders **des heiligen Geistes**; nach unserem Bekänntniß im dritten Articul: **Ich gläube, daß ich nicht aus eigener Vernunft und Kraft an JEsum Christum, meinen HErrn, gläuben, oder zu ihm kommen kan. Sondern der heilige Geist muß mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchten, im rechten Glauben heiligen und erhalten; Gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden berufet, samlet, erleuchtet, heiliget, und bey JESU Christo erhält im rechten einigen Glauben.** B) Sie ist ein Werk des heil. Geistes.

Das lehret uns unser Evangelium in den Worten des 26sten Verses: **Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wird euch alles lehren, und euch erinnern alles deß, was ich euch gesaget habe.** Der Beweis ist also theils die doppelte Benennung des heiligen Geistes, theils sein gemeldetes Amts-Geschäfte.

Die Erbauung ist ein Werk des heiligen Geistes,

1) weil er der **Tröster** genant wird v. 26. **Aber der Tröster.** Dieses Wort (παράκλητος) bedeutet überhaupt einen hülfreichen Beystand, einen, der Hülfe leistet. Es sey nun, daß solche Hülfe in Lehren, oder in Ermahnen, oder in Trösten bestehe. Insbesondere bedeutet es 1) einen **Lehrer**, und Unterrichter. Und wenn solches Belehren geschiehet in Absicht einer Gegen-Parthey, so heißt es ein Vertheidiger, **Advocat, Fürsprecher**, der sowol jemanden zum Besten spricht, als auch ihm an die Hand giebt, was er sagen soll. Es bedeutet 2) einen **Ermahner**, der dienliche und reizende Vorstellungen von den obliegenden 1) weil er der Anführer zu allem Guten ist.

Pflichten thut, oder, einen **Zurufer**, der jemanden durch bewegliche Vorstellungen zu seiner Pflicht antreibet. Es bedeutet 3) einen **Tröster**, oder der jemanden zur gegründeten Hofnung seiner Wohlfahrt aufmuntert, und also sowol das künftige Gute vorstellet, als auch nachdrückliche, kräftige und reizende Versicherungs-Gründe beyfüget. Daß aber durch **ermahnen** und **trösten** die Erbauung sehr befördert werde, ist aus 1 Cor. 14, 3 zu erkennen, da das Erbauen also erkläret wird, **zur Ermahnung und zum Trost reden. Wer aber weissaget, der redet den Menschen zur Besserung** (οἰκοδομὴν) **nemlich***) (καὶ nempe) **zur Ermahnung und zur Tröstung.** Solchemnach lieget in der Benennung des heiligen Geistes, da er der **Tröster** heisset, eine Anzeige aller der Geschäfte, die zur Erbauung nöhtig sind.

Die geistliche Erbauung des Menschen ist ein Werk der dritten Person der Gottheit,

weil er die evangelische und gesetzliche Heiligung wirket.

2) weil dieselbe der heilige Geist genennet wird, der sich eben **durch das Werk der Heiligung offenbahret**; als welche Heiligung eigentlich mit zur Erbauung gehöret, und nichts anders seyn soll, als theils die Zueignung des Verdienstes Christi, oder die Förderung der näheren Gemeinschaft mit GOTT durch den Heyland, theils die Reinigung von dem anklebenden sündlichen Verderben, und die Vermehrung der empfangenen Gnaden-Gaben. **Der Geist ists, der da heiliget** Röm. 1, 4. (und

*) καὶ heißt oft nemlich. Die Sammlung der Exempel davon, so in meinem periculo exegetico-dogmatico *de primo primorum hominum peccato* 1742. p. 40. befindlich ist, kan auch noch mit folgenden vermehret werden: Luc. 15, 1. Zöllner, nemlich die für die gröbsten Sünder geachtet wurden. Eph. 1, 3. Coloss. 1, 3. 2 Cor. 1, 3. Cap. 11, 31. 2 Pet. 1, 2. Offenb. 1, 6 **GOtt, nemlich in dem Verhältniß, da er ein Vater unsers HErrn JEsu Christi ist.**

(und ist Christus dadurch, daß er die Apostel wunderbar geheiliget hat, kräftiglich erweiset ein Sohn GOttes). Derjenige also, der die Heiligung schaffet, ohne welche niemand den HErrn sehen wird (Hebr. 12, 14.), der ist es, der die Erbauung wirket.

Die Erbauung ist ein Werk des heiligen Geistes,

weil er alles lehret und schaffet, was zum göttlichen Wunder dienet.

3) weil der HErr Christus versichert, daß sein Amt in Lehren und Erinnern bestehe. Im 26sten Vers des Evangelii: Derselbe wirds euch alles lehren, und euch erinnern alles deß, was ich euch gesaget habe. Und hiezu wird er auch eigentlich gesendet v. 26. welchen mein Vater senden wird. Daher heißt er auch ein Geist der Wahrheit Joh. 15, 26, der in alle Wahrheit leitet Joh. 16, 13, der Geist der Weisheit und der Offenbahrung Eph. 1, 17. Gutes Denken, gutes Tichten muß er selbst in uns verrichten.

Heißt es nun, er wird euch alles lehren, so werden dadurch nicht nur alle nöhtigen Wahrheiten und Einsichten verstanden, sondern auch alle nöhtige innerliche und äusserliche Geschäfte. Er lehret behten, als der Geist des Gebehts Zach. 12, 10. Der Geist hilft unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir behten sollen, wie sichs gebühret, sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichen Seufzen Röm. 8, 26. Er lehret glauben, und ein freymühtiges Bekäntniß desselben, als der Geist des Glaubens 2 Cor. 4, 13. Dieweil wir denselbigen Geist des Glaubens haben, nachdem geschrieben stehet: Ich gläube, darum rede ich, so glauben wir auch, darum so reden wir auch. Niemand aber kan JEsum einen HErrn, mit zuversichtlichem

Glauben, heissen, **ohne durch den heiligen Geist**, nemlich so, daß er Christum zum Grunde seiner Hofnung, und seines gesamten Verhaltens annähme 1 Cor. 12, 3. Er lehret mit Freudigkeit, und ohne Furcht vor Gefahr, den Willen GOttes thun. Er lehret zu kämpfen gegen die Sünde, daß dem Geist gelüstet wider das Fleisch. Er lehret ein liebreiches und ein klügliches Verhalten; wie er deswegen genant wird der Geist der **Kraft, der Liebe, und der Zucht** oder (σωφρονισμῦ) des überall weislichen Betragens 2 Tim. 1, 7.

Bestätigung. Der heilige Geist ist es demnach, der den Menschen bearbeitet, zu einem heiligen Tempel Christi auferbauet, und uns aufs genaueste mit ihm vereiniget. **Denn wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein** Röm. 8, 9. Ohne den heiligen Geist kan man also kein Eigenthum, und keine Wohnung GOttes werden. Er aber ist die wirkende Ursach der Erbauung. So nöhtig der Reegen zur Saat ist, so nöhtig ist er zur Erbauung. Daher er auch oft mit einem **Regen** verglichen wird Joel 3, 1. 2.

Nachdem er durch sein Straf-Amt die Hinderniſſe niedergerissen und die Cedern in Libanon zerbrochen Psalm 29, 5, erbauet er den Menschen durch sein Lehr- durch sein Zucht- und durch sein Trost-Amt.

Er leget den Grund durch eine wahre **Erleuchtung**, wodurch der Mensch weiser wird, als alle natürliche Menschen, die sich noch so klug dünken, und da er erkennen lernet, daß er seinem eigenen Wissen, Wollen und Können absterben, und sich als etwas wüstes, leeres, beschämtes und unwürdiges ganz dem Geiste GOttes zur geseegneten Auferbauung übergeben müsse. Der heilige Geist leget den Grund besonders dadurch, daß er es sein Werk seyn lässet, Christum in denen Seelen zu verklären, wie der HErr JEsus sagt: **Derselbe**

wird

wird mich verklären Joh. 16, 14. Er leget den Grund im Willen, durch Tödtung der Geschäfte des Fleisches und Veränderung des Herzens, da er alle Kräfte der Seelen durchdringet, daß er sie heilige Coloss. 2, 2.

Er thut durch seine vorbereitende, durch seine bekehrende und durch seine mitwirkende Gnade alles, was nöhtig ist, das ganze Gebäude des Christenthums nach seiner Höhe und Tiefe, Länge und Breite auf Christum aufzuführen, zu erhalten und zu befestigen.

So vermählet er die Seele mit Christo in dem Werk der Rechtfertigung. Ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerecht worden durch den Namen des HErrn JEsu, und durch den Geist unseres GOttes 1 Cor. 6, 11. Daß nun keine Verdammung an denen ist, die da wandeln nach dem Geist Röm. 8, 1.

Er vereiniget sie mit ihm durch das Band der Liebe. Denn die Liebe GOttes ist ausgegossen in unser Herz durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist Röm. 5, 5. wie auch durchs Gebeht, daß sie behten stets in allem Anliegen mit Bitten und Flehen im Geist Eph. 6, 18.

Nicht weniger erhält er auch die Seelen bey JESU Christo im rechten Glauben und baulichen Wesen, theils durch sein Erinnern, Rühren und Treiben, wovon es in unserem Evangelio v. 26. heißt, derselbige wird euch alles deß erinnern, was ich euch gesagt habe; und welche der Geist GOttes treibet, die sind GOttes Kinder Röm. 8, 14. theils durch Verhängung allerley Leidens, wodurch sie angetrieben werden, an JEsu desto fester zu halten; wie das die Absicht der Worte Christi im 30. Vers unseres Evangelii ist, darin er ihnen die Entziehung

hung seiner empfindlichen Gegenwart meldet: **Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden**, daß sie nemlich desto mehr auf das, was sie jezt von ihm gehöret, achten, und dabey bleiben solten, ohne die edle Zeit mit anderen Zerstreuungen, die nicht auf das Nohtwendige gehen, zu verschwenden.

bewahret für Rückfall.

Er **befestiget** auch die Herzen der Gläubigen, daß sie bey allerhand Anfechtungen, Versuchungen, Trübsahlen, und bey allen Anfällen des argen grimmigen Feindes, nicht wanken, sondern siegen, indem er ihnen alle nöhtigen Gnaden-Kräfte mittheilet, und sie erfüllet mit allerley GOttes-Fülle 1 Thess. 3, 12, 13. Phil. 1, 11. indem er ihnen, wie Christus im 27sten Vers des Evangelii zuspricht: **Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht**, indem er selbst in ihnen heiligen Muht, guten Raht und rechte Werke schaffet. **Die Frucht des Geistes** bleibet bey allen Reizungen und Bestürmungen, **Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuht, Keuschheit** Gal. 5, 22. Der göttliche **Friede**, den er im Gewissen ausbreitet, daher er heißt **ein Friede im heiligen Geist** Röm. 14, 17, **bewahret** (Φρουρησει) als eine starke kriegerische Besatzung **ihre Herzen und Sinnen in Christo JEsu** Phil. 4, 7. Röm. 8, 38. 39. **Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt untergienge, und die Berge mitten ins Meer sünken. Wenn gleich das Meer wütete und wallete, und von seinem Ungestühm die Berge einfielen. Dennoch soll die Stadt GOttes fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein, da die heiligen Wohnungen sind. GOTT ist bey ihr drinnen, darum wird sie wohl bleiben** Ps. 46, 3. 4. 5. Nun der rechte Vater über alles, was da Kinder heißt, im Himmel

mel und auf Erden, **gebe euch Kraft** nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, also **stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen** Eph. 3, 15. 16. **GOtt ists, der uns befestiget in Christum = = = und in unsere Herzen das Pfand, den Geist gegeben hat** 2 Cor. 1, 21. 22.

So giebet auch der heilige Geist denen Seelen geistlichen Wachsthum, und bringet den Menschen immer weiter. Der da angefangen hat das gute Werk, der wirds auch vollführen bis auf den Tag JEsu Christi. Er macht, **daß der ganze Bau wächset zu einem heiligen Tempel in dem HErrn, = = = zu einer Behausung GOttes im Geist** Eph. 2, 21. 22. Und er ist das Pfand unseres Erbes **zu unserer seeligen Erlösung, daß wir sein Eigenthum werden zu Lobe seiner Herrlichkeit** Eph. 1, 14.

Dem heiligen Geist haben wir also die Erbauung zur eigenthümlichen Wohnung GOttes, und zur Seeligkeit zu danken.

Hebung eines Einwurfs.

Es wird zwar bisweilen denen **Lehrern** das Erbauen zugeschrieben 1 Cor. 3, 10. Allein das ist nur so zu verstehen, daß der heilige Geist, als die eigentliche wirkende Ursach, sie zu Werkzeugen dabey braucht. Was ist aber ein Werkzeug ohne die Hand, die es führet? **Wo der HErr nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen** Ps. 127, 1. Bisweilen werden **die Gläubigen** in den Apostolischen Briefen ermahnet, daß sie **sich selbst ermahnen** sollen 1 Pet. 2, 5. Allein dabey ist allezeit zu verstehen **durch den heiligen Geist**; wie es ausdrücklich ein vor allemal dabey stehet im Briefe Judä im 20sten Vers: **Ihr aber, meine Lieben, erbauet euch auf euren**

allerheiligsten Glauben, durch den heiligen Geist, und behtet Eph. 2, 22. Die Erbauung bleibt also ein Werk des heiligen Geistes. Und o! eine grosse Wohlthat! Denn was würde uns Christus helfen, wenn nicht der heilige Geist es wäre, der ihn uns zu eigen machte, und uns also zu seeligen Wohnungen des dreyeinigen GOttes bereitete!

c) Die Erbauung ist ein Gnaden-Werk. a) wegen des Zwecks. Denn sie giebt 1) eine Versicherung aller Glückseeligkeit.

C) Die Erbauung ist aber ein Gnaden-Werk aus drey Ursachen,

1) weil sie auf lauter Heyl, Gnade und Seeligkeit des Menschen gehet. Denn unser Evangelium führet fünf wichtige Vortheile an, die wir als Früchte der göttlichen Einwohnung, mithin als Früchte der vorhergehenden geistlichen Erbauung, ansehen können.

Die erste gnadenreiche Wirkung ist der Inbegriff aller Wohlfahrt. So spricht Christus im 27sten Vers: Den Frieden lasse ich euch. Friede aber (εἰρήνη) bedeutet, nach der Abstammung des Worts (von ἔιρειν connectere) eine Verbindung, Verknüpfung und Zusammenhang alles Guten, das sich der Mensch nur wünschen mag, und seinen Zustand vollkommener macht. Es wird in der heiligen Schrift gebraucht (wie das Hebräische שָׁלוֹם) von der Wegschaffung alles Uebels, und der besorglichen Gefahr desselben, wie auch von der Verschaffung und Mittheilung aller wirklichen Wohlfahrt. Solche weitläuftige Bedeutung wird aus dem, was dem Worte Friede an mehreren Orten zur Erklärung beygefüget ist, erkant. Als 2 Thess. 3, 16 Er aber, der HErr des Friedes, gebe euch Friede allenthalben, und auf allerley Weise, das ist, alles wahre Wohlseyn. Es kan also denen Erbaueten nicht mangeln an irgend einem Gute.

Friede

Friede bedeutet auch sonst das gute Vernehmen mit jederman. Und es ist nicht zu leugnen, daß auch diese Gnade eine Frucht der Erbauung sey. Nemlich die Befleißigung nach Einigkeit und freundschaftlicher Einträchtigkeit mit jederman, auch Bestrebung nach möglichster Versöhnung mit dem Nächsten Eph. 4, 3. **Seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedes.**

Die andere Gnaden-Wirkung ist **der süsse Geschmack der Liebe des versöhnten Vaters**, die Christus wieder erworben hat. Er spricht im 23. Vers: **Mein Vater wird ihn lieben**, und im 27. Vers: **Meinen Frieden gebe ich euch. Der Friede Christi** ist von dem Frieden überhaupt noch verschieden. Er bedeutet 1) die von Christo durch Blut und Tod verschafte **völlige Aussöhnung GOttes**, oder Aufhebung seines gerechten Zorns, folglich auch aller Gefahr von GOttes Seiten, und die Wiederherstellung seiner Liebe, zärtlichsten Freundschaft und werkthätigsten Gewogenheit. Er heißt ein Friede Christi, weil er der Erwerbungs-Grund desselben ist, **daß ihr**, spricht er, **in mir Friede habt** Joh. 16, 33. Er ist unser Friede, der aus beyden eins gemacht hat Eph. 2, 14. Dieser Friede Christi, des Friede-Fürsten, bedeutet zugleich 2) **den empfindlichen Genuß** der Liebes-Zuneigung des befriedigten GOttes, die angenehme Beruhigung des Gemühts über solcher durch Christi Versöhnung wieder erlangten Gnade GOttes, und der daraus entspringenden zuverläßigen Erwartung alles Guten; die süsse Erfahrung der Versöhnung im Herzen. **Denn der Gerechtigkeit Frucht wird Friede seyn, und der Gerechtigkeit Nutz wird ewige Stille und Sicherheit seyn** Jes. 32, 17. Wir haben Friede mit GOtt durch unsern HErrn JEsum Christum Röm. 5, 1. Und wenn man sich dieses

2) sie wirket den Genuß und Empfindung der Liebe des versöhnten Vaters.

Friedens bewust ist, so entstehet **Freude** daraus. Daher stehet Röm. 14, 17, **Friede und Freude** bey einander.

Dieser freudenreiche Friede, dieser Geschmack der Liebe des Vaters ist ein überaus grosses Gut, und erstrecket sich weiter, als man es begreifen kan. **Der Friede GOttes ist höher denn alle Vernunft** Phil. 4, 7.

3) tapferen Muht.

Das dritte Gut ist **ein unerschrockener Muht**, wenn es zum Leiden gehet. Der HErr Christus spricht im 27sten Vers: **Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht.** Dieses Vorrecht haben nur die in GOtt Erbaueten, die Tempel GOttes, die können sagen: **Der HERR ist mein Licht und mein Heyl, vor wem solte ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens Kraft, warum solte mir grauen?** Ich bin getrost und unverzagt, und harre des HErrn.

4) endlich folget darauf die ewige Seeligkeit.

Die vierdte Gnade, die aus der geistlichen Erbauung fliesset, ist **die Versetzung in das himmlische Jerusalem**; da ein Gläubiger, wenn es nun heißt: **Du solst von hinnen gehen**, freudig sagen kan aus v. 30. **Laß kommen den Fürsten dieser Welt, er hat nichts an mir!** ich gehöre zu der heiligen Stadt GOttes! ich bin längst errettet von der Bohtmäßigkeit der Obrigkeit der Finsterniß! ich bin versezt in das Gnaden-Reich des Sohnes GOttes, da ich von seinem Geist erbauet wurde. Und nun werde ich in das Reich seiner Herrlichkeit hinüber gebracht; da ich frey bin von der Sünde und Schwachheit, die mir leider! noch stets angeklebet, da ich frey bin von allen Versuchungen und Anfechtungen des Satans, frey von allem Herzeleid, das mich hier oft naget, frey von allem Jammer und Elend, womit wir hier umringet sind. Wie ich hier eine Wohnung des dreyeinigen GOttes gewesen bin, so

wird

wird sichs dort auf die angenehmste Art und mit dem entzückendsten Vergnügen umkehren, daß GOtt mein Tempel ist. Denn Johannes schreibt von dieser viereckt liegenden, das ist fest gegründeten Stadt, von diesem Jerusalem, das daroben ist Offenb. 21, 22: **Und ich sahe keinen Tempel darinnen, denn der HERR, der allmächtige GOtt ist ihr Tempel und das Lamm.**

Ist das nicht eine sehr tröstliche Gnade, die wir nach der Erbauung aus der Inwohnung des heiligen Geistes hoffen können? **Wir wissen, so unser irdisches Haus dieser Hütten zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben, (ex) aus GOTT erbauet, ein Haus, nicht mit Menschen-Händen gemacht, das ewig ist im Himmel** 2 Cor. 5, 2, nemlich, daß wir kommen zu dem Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen GOttes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel, und zu der Gemeine der Erstgebohrnen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu GOtt, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten, und zu dem Mittler des neuen Testaments Hebr. 12, 22. 23. Der HErr wird uns erlösen von allem Uebel, **und aushelfen zu seinem himmlischen Reich** 2 Tim. 4, 18.

Das Einwohnen des heiligen Geistes haben nicht nur die Seelen der Frommen, sondern auch ihre Leiber zu geniessen, wodurch ihnen eine grosse Würde zuwächst. **Wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von GOtt, und seyd nicht euer selbst?** 1 Cor. 6, 19. Und darum wird auch der geheiligte Leib derer, die sich haben erbauen lassen, sein Theil in dem himmlischen Jerusalem, der Stadt, deren Baumeister GOtt ist Hebr. 11, 10, mit

auch dem Leibe nach.

zu genieſſen haben 1 Cor. 15, 42-44. Denn **Chriſtus wird unſern ſterblichen Leib verklären** (μεταχηματίσει in ein ganz anderes Geſchicke bringen), aus ſeinem vorigen ſchwachen Zuſtande in einen viel vollkommenern verſetzen, das irdiſche und ſündliche ihm ausziehen, und das geiſtliche, himliſche, herrliche ihm anziehen, **daß er ähnlich werde ſeinem verklärten Leibe** Phil. 3, 21. Iſt der verklärte Leib Chriſti das Muſter der Verklärung unſerer Leiber: o was iſt es denn für eine unausſprechliche Herrlichkeit, wozu wir ſollen erhaben werden. Kein Verſtand kan es erreichen, keine Zunge kan es ausſprechen, ob ſie auch noch ſo viel davon ſpräche.

Machet nun, Geliebte! hieraus den Schluß: Dies ſind freylich hochwichtige Vortheile, daß es nun heiſſen ſoll: **Alles iſt euer** 1 Cor. 3, 21.22, daß man in der Verſicherung der Liebe GOttes ſtets zufrieden, ja freudig ſeyn kan, daß man ohne Furcht und Grauen iſt, daß man endlich, nachdem das ſchwache Gezelt dieſes Leibes, den ihr traget, abgebrochen iſt, nach Seel und Leib in die heilige Stadt, wo liebliches Weſen die Fülle iſt, verſetzet werden ſoll. Da aber auf alles dieſes, auf einen ſo ſeeligen Zweck das Werk der Erbauung gehet: ſo bekennet doch dankbarlich, **daß die Erbauung ein Gnaden-Werk ſey.**

Sie iſt aber ein Gnaden-Werk ferner

b) wegen des Urſprungs.

2) **weil ſie aus lauter Liebe, Gnade und mitleidigem Herzen von dem heiligen Geiſt geſchaffet wird.** Der heilige Geiſt hat ein Erbarmungs-volles Herz gegen die Menſchen, und heißt auch deswegen **ein Geiſt der Gnaden** Zach. 12, 10. Und aus inniger Bewegung des Mitleidens mit ihrem kläglichen Verfall erbauet er ſie. Allerdings iſt es lediglich dem göttlichen Erbarmen zuzuſchrei-

schreiben, wenn eine Seele wahrhaftig geändert worden. **GOTT, der da reich ist von Barmherzigkeit, durch seine grosse Liebe, damit er uns geliebet hat, da wir todt waren in Sünden, macht er uns mit Christo lebendig, auferwecket uns samt ihm, und sezt uns samt ihm in das himlische Wesen, in Christo JEsu** Eph. 2, 4. 5. 6. Werdet ihr nur einfältig und sehnlich zu diesem Erbarmer fliehen, so solt ihrs bald innen werden, daß er ein Geist der **Gnaden** sey, und daß seine kräftige Gnade auch euch bereit sey. Und denn seyd nur treu damit! Der Mensch ist oft voller Mißtrauen, und denket, wie solte ich, ich Sünder, ich muhtwilliger Uebertreter der göttlichen Gebohte, dazu gelangen, daß ich erbauet würde? solte GOtt sich noch wol so viel mit mir zu thun machen? Allein da müßt ihr wissen, daß es der heilige Geist **aus Gnaden** thun wolle, ohne dieselbe würde es freylich in Ewigkeit nicht geschehen. Die mißtrauischen Gedanken der Menschen haben GOtt bewogen, daß ers den Menschen recht zugeschworen hat, es sey in ihm kein anderer Affect, als der Affect **der Erbarmung** Ezech. 33, 11: **So wahr ich lebe**, spricht der HErr, **ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen.** Ps. 130, 7. 8. **Bey dem HErrn ist die Gnade.** Und uns noch mehr zu versichern, daß der heilige Geist die Erbauung aus Gnaden wirke: so werden selbst diejenigen Wirkungen des heiligen Geistes, wodurch das geistliche Leben hervorgebracht, erhalten und vermehret wird, unter dem Namen einer **Gnade** in der heiligen Schrift gerühmet 1 Cor. 15, 10. **Seine Gnade**, schreibt Paulus, das ist die aus unverdienter Gunst herfliessende Bemühung des heiligen Geistes ihn zu bekehren, Glauben, Liebe, Geduld und Hofnung in ihm zu vermehren, **ist an mir nicht vergeblich gewesen.** Sondern ich

habe

habe vielmehr gearbeitet, denn sie alle. **Nicht aber ich, sondern GOttes Gnade, die mit mir ist.**

Die Erbauung kan ferner mit allem Recht ein Gnaden-Werk heissen,

c) wegen der unverdienten Mittheilung.

3) **weil wir derselben umsonst theilhaftig werden**, da sie uns Christus verdienet hat.

Darauf weiset uns Christus deutlich im 26sten Vers unseres Evangelii, wenn er versichert, daß der heilige Geist **in seinem Christi Namen gesendet werde.** Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird **in meinem Namen**, das ist, in Kraft meines Verdienstes, in Kraft meines Leidens, das so freywillig ist, so, daß ich ihm auch selbst in besten Bewustseyn entgegen gehe, nach dem 31sten Vers: **Aber, auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater gebohten hat, stehet auf, lasset uns von hinnen gehen.** In meinem Namen, das ist, in Kraft meines hohenpriesterlichen Gebehts, in Kraft meines Hingangs zum Vater v. 28. **Denn so ich nicht hingehe, so kömt der Tröster nicht zu euch** Joh. 16, 7.

Wäre kein Erlöser, so wäre kein Geschäfte des heiligen Geistes. Wäre kein Hingang Christi zum Vater v. 28. so wäre keine Ausgiessung des heiligen Geistes, weder die ausserordentliche noch die ordentliche, **und also keine Erbauung.** Die Erbauung ist also ein Gnaden-Werk, auch aus dem Grunde, weil wir sie umsonst, nemlich durch Christum, als die verdienende Ursach, überkommen. Worauf sich der Ausdruck Pauli beziehet Tit. 3, v. 5. 6: **GOtt macht uns seelig durch das Bad der Wiedergebuhrt und Erneurung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch JEsum Christum, unsern Heyland.**

So

* * * * *
* * * *

So wissen wir nun, bey wem wir die Kraft zur Erbauung durch ein unablässiges Gebeht zu suchen haben; da wir mit einander betrachtet

Die Erbauung, als ein göttliches Gnaden-Werk des heiligen Geistes.

Wir haben dabey gesehen,

I. Worin die Erbauung bestehe; und

II. Daß dieselbe ein göttliches Gnaden-Werk des heiligen Geistes sey.

Nun ist nöthig, daß ein jeder von euch, Geliebteste! (auch der dieses gelesen) an sich selbst gedenke, und die Treue an sich thue, sich unpartheyisch, als vor GOtt, zu untersuchen, wie es mit ihm stehe, und sein eigen Gewissen zu befragen: A) Prüfung ob man erbauet sey?

Wie? bist du denn auch zu einem Heiligthum GOttes erbauet, oder bist du noch ein geistliches Nichts, und liegest noch im Staub und Moder des geistlichen Todes?

Ist der Grund bey dir recht gelegt, durch eine lebendige Erkentniß deines tiefen Verderbens, durch ein wahres Misfallen an dir selbst?

Bist du denn mit Christo vereiniget durch den Glauben, der das Herz reiniget? Und woran spüreſt du das Leben des Glaubens bey dir? Wo ist die Liebe gegen GOtt und den Nächsten, darunter alle dein Thun zusammen gefasset seyn soll, die alle deine anderen Neigungen beherrschen und regieren soll?

Wie stehts um die Befestigung? Kanst du es von dir sagen: GOtt ists, der mich befestiget hat in Christum, und mich gesalbet und versiegelt, und in mein Herz das Pfand, den Geist, gegeben hat. Oder kan dich noch eine kleine Versuchung und Gelegenheit zur bösen Lust, zum Haß, Neid, Zorn, Zank, liebloſen After-Reden, Ohrenblasen, zum Hochmuht, zur Ungerechtigkeit, Unzufriedenheit, und anderen Sünden noch umstossen, und über den Haufen werfen?

Wie! wächsest du in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christo? Ist dies deine tägliche Sorge, oder gehet wol gar ein ganzer und mancher Tag hin, daß du hieran nicht einmal denkest? Bist du also nun zu einer gewürdigten Residenz des hohen und erhabenen heiligen GOttes so seeliglich erbauet?

welches sehr zu wünschen wäre.

Ach ja! wie sehr wäre es zu wünschen, theurester Seelen! daß ihr alle schon erbauete Tempel der höchstgelobten Gottheit wäret! Wie herzlich wünschte ich es, mit allen denen, die euch lieben, daß, so viel Menschen man hier siehet, man auch so viel Christen und Wohnungen GOttes erblicken könte! Daß man sagen könte, in dieser Reihe, in der Reihe, da! da! da! das sind lauter Heiligthümer GOttes, in deren innersten GOtt ist, herrschet und regieret! Lauter geheiligte Gefässe seiner Ehren! Lauter Leute, bey denen das göttliche Ebenbild durch den heiligen Geist wieder aufgerichtet ist, lauter Wohn- und Werkstätten des Geistes des Glaubens, lauter Leute, die seinem Amte gehorsam sind, und in sich das angerichtete Werk des Glaubens erhalten, läutern und vermehren, und sich zur Seeligkeit erbauen lassen.

Aber! Aber! Und mehr soll ich fast nicht sagen... Und gleichwol, da ich von der wichtigen Materie, der Erbauung,

einem

einem göttlichen Gnaden-Werke des heiligen Geistes, gehandelt, kan ich, an dieser Stätte der Wahrheit, auch in diesem Stück die Wahrheit nicht verhehlen, in herzlichem Wohlmeynen, und zur Rettung der Ehre GOttes, des heiligen Geistes, des bereitwilligen Baumeisters seiner Kirche, und auch dieser von Christo erlöseten Gemeinde.

Nun die Noht unserer Christenheit ist jedem offenbar, der nur die Augen aufthun will. Es muß einem recht tief zu Herzen gehen, wenn man so wenig Proben wahrer Erbauung antrift, wenn man hingegen so viele Merkmale der Unwissenheit, Geringschätzung des göttlichen Worts, der Trägheit, fleischlichen Sicherheit, sträflichen Gleichgültigkeit in der Religion, aus welcher Hauptsache eines jeden, der erschaffen ist, man ein Nebending macht, so viele Kennzeichen der Eitelkeit, und der verleugneten aufrichtigen Liebe GOttes und des Nächsten gewahr werden muß! Wenn man so wenige kennet, die sich ihr Christenthum recht ernstlich angelegen seyn lassen, wenn man so wenige siehet, die voll Geistes und Glaubens sind, und die Früchte des Geistes, wahre Liebe, ohne Falschheit, Freude in GOtt, ohne Welt-Lust, Friede mit GOtt, ohne Unvergnügsamkeit, Geduld, ohne Murren, Freundlichkeit, Gütigkeit, Treue und Redlichkeit, Sanftmuht, Keuschheit, Mäßigkeit, Demuht, und Ueberwindung sein selbst, an sich zeigen!

b) Klage, daß es nicht gar viel recht Erbauete gebe.

Wo sind die Proben, daß man seine ganze Sache auf die Ewigkeit setze? Wie selten sind die Exempel, daß man seinen Wandel stets vor GOtt und in GOtt führe? daß das Herz ein Altar eines beständigen Seufzens, und von Christo befohlnen Gebehts, eine Stifts-Hütte und Wohnstatt des ehrwürdigsten Wesens wäre? Ach ja! es jammert jeden Liebhaber GOttes, daß so vieler Herz an unserem

Orte noch kein vom heiligen Geist erbauetes GOttes-Hauß ist.

Es ist hier auch wol in der That wahr, wie ich an einem Hause eingeschnitzt gelesen:

Wir bauen alle feste,
Und sind doch fremde Gäste.
Und wo wir sollen ewig seyn,
Da bauen wir gar wenig ein.

Da ist kein rechter Grund gelegt, durch eine rechte Selbst-Erkäntniß, und lebendiges Erkäntniß Christi, unseres herrlichen Heylandes. Da ist kein rechtes Anhangen an Christo und hungrige Ergreifung seines göttlichen Verdienstes, daß es dir, o Mensch! mehr um ihn zu thun wäre, als um alles andere in der Welt, daß er dir recht köstlich wäre. Sondern man kan es genung merken, daß es unter den so genanten Christen eine Menge solcher Menschen giebt, die nicht ein Haar besser sind, als die verkehrten Juden, Pharisäer und Schriftgelehrten, davon wir so viel predigen, denen er ein verworfener, ungeachteter Stein war, da er doch der köstliche Eckstein in Zion ist. Man schämet sich des Namens Christi in Gesellschaften, als ob man sich dessen zu schämen hätte, durch den wir alles sind, was wir sind, auf welchen wir erbauet seyn, in welchem wir stets seyn müssen, auf welchem alle gesellschaftliche Verbindung beruhen muß, und der, wo auch nur zwey bey einander sind, so gern den dritten Mann abgeben will Matth. 18,20; und vergisset man also, was wir singen: Meine Seele soll auch auf allerley mögliche Art vermehren sein Lob an allen Ort. Du bist leer von Glauben und Liebe, und steckest in einem irdischen Sinn, und trachtest nur nach

Ehre,

Ehre, Haabe und guten Tagen, lässest es dir aber im übrigen gleich viel seyn, ob du eine Wohnung GOttes, oder eine Behausung aller Unreinigkeiten seyst.

Aber, was wird der Ausgang seyn? Zu der Zeit, da nichts von allen andern Schatten-Werken Bestand hat, da nichts verschonet bleibt, als nur die Tempel des lebendigen GOttes? Wie? wenn der HErr nun Rechenschaft fodern wird von allen den guten Rührungen, Bewegungen und Anklopfungen, wodurch er dich zur Erbauung deiner Seelen so oft angebohten hat. Wie? wenn nun die grosse Untersuchung deines geistlichen Bauwerks. **Eines jeglichen Werk wird offenbar werden. Der Tag wirds klar machen. Denn es wird durchs Feuer offenbar werden, welcherley eines jeglichen Werk sey:** 1 Cor. 3, 13. Was wird es uns da helfen, wenn wir auch die ganze Welt gewonnen hätten, und unsere Seelen würden doch nicht als ein Heiligthum GOttes erbauet erfunden? so ein gefährlicher Zustand ist.

Nun es geht noch an! Es ist noch Zeit, o Seelen! erbauet zu werden, wenn ihr euch nur von nun an dem heiligen Geiste redlich übergebet, und die Hindernisse bey euch tilgen lasset. der doch noch zu ändern.

Und ist etwas, welches die Herzen der Sünder rühren, in Verwunderung setzen, beschämen und aufwecken solte: So ist es dieses, daß die Erbauungs-Gnade des heiligen Geistes, die der Mensch so oft von sich gestossen, dem Menschen dennoch im ganzen Leben so unermüdet nachgehet, und doch noch bereit ist, ihm zu helfen.

So seyd denn, theuresten Seelen! an dem heutigen Tage im Namen des heiligen Geistes erwecket, **daß ihr euch zu Tempeln und glückseeligen Wohnungen des Heiligen in Israel auferbauen lasset.** Thut die c) Ermahnung

1) an alle überhaupt

c) sich erbauen zu lassen.

Liebe an euch selbst, und euren unsterblichen Seelen, und gebet Raum dem heiligen Geist, der auch jezt eben, da ihr dieses höret, euren Seelen nahe ist. Fasset den redlichen Entschluß, hinfort die Gnade zur Erbauung nicht mehr vergeblich zu empfahen, nicht mehr die guten Rührungen zu dämpfen, als durch welche boshafte Erstickung man ein zwiefaches Kind der Höllen wird, nicht mehr so schläfrig und laulich zur Uebung des wahren Christenthums zu seyn, sondern inwendig und auswendig GOtt immer gleichförmiger zu werden.

Die Liebe dringet mich, und die euch sonst bevorstehende Gefahr nöhtiget mich, euch recht herzlich darum zu bitten. Wenn es thunlich wäre, ich käme jezt von hier zu einem jeden meiner wehrtesten Mitbürger und Mitbürgerinnen insbesondere, und faßte ihn bey der Hand, und bähte ihn:

Bewegungs-Gründe dazu.

"Ach, lieber Freund! den Christus erkauft, und an welchen "er Blut und Leben gewandt hat, ach mein lieber Freund! "Bedenke dich doch einmal! besinne dich doch einmal recht, "wie deine Seele mit deinem GOtt und Erlöser stehe? und "wie es werden will in der dich bald bald überfallenden "Ewigkeit, worauf wir doch allesamt unsere Augen richten "müssen. Schlage in dich, wenn dir GOtt offenbar wer"den lässet, daß du noch nicht erbauet bist. Was wilst du "anfangen? und dort sagen, wenn du hier **den Sohn "GOttes mit Füssen tritst**, der dir die Gnade der "Erbauung so theuer erworben hat, wenn **du das Blut "des Testaments unrein achtest, und den Geist der "Gnaden schmähest.** O laß doch endlich nun geschehen, "was du bisher gehindert hast, laß dich doch von nun an "zu einer geseegneten Wohnung des Allerfürtreflichsten er"bauen.

So

So gern gönnete ich einem jeden derer, die hier gegenwärtig sind, die grosse Ehre, und die unbeschreibliche Glückseeligkeit, eine seelige Residenz des großmächtigsten Monarchen, des allergrösten Potentaten, des allerwohlthätigsten Fürsten der Könige zu seyn.

Es wird ja nichts unmögliches von euch verlanget, Geliebteste! sondern der heilige Geist will es alles selbst thun, wenn ihr es ihm nur wollet thun lassen, und mit begierigem Herzen, unter gehörigem Gebrauch der verordneten Gnaden-Mittel, euch besser, als bisher, dazu anschicken wollet. Es ist leicht.

Ists nicht wahr, mein Freund! du hast ja, wo du nicht gar verstockt und ruchlos bist, selbst das Zeugniß in dir, **daß du anders werden müsseſt.** Dies ist dir schon bey mancher Gelegenheit ins Herz gefallen. Nun das ist schon vom heiligen Geiste, der dich überzeuget und erinnert, daß du dich erbauen lassen sollst. Ey nun! so laß es denn ohne Aufschub anders mit dir werden. die Nothwendigkeit aber kanst du selbst nicht läugnen.

Denn denkest du, es habe Zeit genug: so bist du nicht der Art Christi, der die Zeit sorgfältigst und weislichst in acht nahm, sie dazu anzuwenden, wozu sie war: **Solches,** spricht er v. 25, **habe ich zu euch geredet,** mit grossem Fleiß, **da ich bey euch war,** in Erinnerung der Kürze der Zeit, und der Herannäherung des Abschiedes. **Heute, so ihr des HErren Stimme höret, so verstocket eure Herzen nicht.** Das Werk muß bald angefangen werden. Gleich von nun an erkenne dein Elend, thue weg aus deinem Herzen die Liebe der Welt, und der Sünde. Gleich jetzo eröfne dem dreyeinigen GOtt, im Glauben, dein Herz, und lege dich aufs Bitten, in JESU Namen: Ach werther HERR der Aufschub ist Christi Willen nicht gemäß.

GOTT

Anleitung zum Gebeht.

GOTT heilger Geist! nimm du auch mich
In die Gemeinschaft ein,
Ergieß um JESU willen dich
Tief in mein Herz hinein.

Dein göttlich Licht schütt in mir aus,
Und Brunst der reinen Lieb.
Lösch Finsterniß und Falschheit aus,
Schenk mir stets deinen Trieb.

Nim gar, o GOtt! zum Tempel ein
Mein Herz, hier in der Zeit,
Und laß es auch dein Wohnhaus seyn
In jener Ewigkeit.

Dir geb ichs ganz zu eigen hin,
Brauchs, wozu dirs gefällt;
Auf daß ich ganz der Deine bin,
Der Deine, nicht der Welt.

2) insbesondere an die Studiosos Theologiä.

Universitäten sollen besonders Erbauungs-Oerter und Werkstätten des heiligen Geistes seyn. Und diejenigen, die sich den Wissenschaften widmen, verliehren viel von ihrem rechten Wehrt und Nutzen in dem gemeinen Wesen, solten sie auch noch so gelehrt werden, wenn sie nicht zugleich Wohnungen GOttes sind. Vor allen andern höret des HErrn Wort, ihr künftigen Knechte in dem Hause GOttes, ihr Studiosi Theologiae, die ihr dereinst Lehrer abzugeben gedenket, das ist, Bauleute des Reichs GOttes 1 Cor. 3, 10. 1 Pet. 2, 7. Werkzeuge zur Erbauung, GOttes Mit-Arbeiter 1 Cor. 3, 9, Mit-Gehülfen des heiligen Geistes, die das Reich des Satans zerstöhren helfen, hingegen die

zer-

zerrissenen Mauren Zions, und die Lücken bessern und bauen sollet. O ein grosser Endzweck! Wer ist, der ihn nach seiner inneren Hoheit recht überleget? Sie besonders sollen sich zu einem heiligen Tempel des dreyeinigen GOttes erbauen lassen. Ihnen gehet das Wort Petri besonders an: **Ihr, als die lebendigen Steine bauet euch zum geistlichen Priesterthum, zu opfern geistliche Opfer, die GOTT angenehm sind durch JEsum Christum** 1 Petr. 2,5. In ihnen hat der HErr besonders Lust zu wohnen. Wollen sie es ihm abschlagen, und nicht gern durch ihn das Reich des Argen in sich zerstöhren lassen? In ihnen soll sich besonders die Klarheit des HErrn mit aufgedecktem Angesichte spiegeln, damit durch sie eine Erleuchtung entstehe 2 Cor. 3, 18, daß sie sich dereinst zu Vorbildern der Erbauung im Wort und im Wandel, und in der Geduld darstellen können. O! wer die Festungen des Satans angreifen will, der muß besonders fest erbauet seyn in dem HErrn. Sonst wird er zu schanden und der Satan lachet nur seiner. Ohne einen höheren Grad und eine rechte Festigkeit des Glaubens kan man mit diesem Widerpart nicht auskommen 1 Tim. 1, 19. Daher heißt es in der Ap. Gesch. 14, 23. die Apostel ordneten nur solche Lehrer hin und her in den Gemeinden, **die an den HErrn gläubig worden waren.** Der Feind fragt nichts nach einem Gehirn voll irdischer Gelehrsamkeit und Bildern, sondern es kömt nur darauf an, wie weit man in der Vereinigung mit Christo gekommen sey, der das Herz redlich, aufrichtig und standhaft machet. Es komt an auf **das Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurige Pfeile des Bösewichts** Eph. 6, 16. **So werdet nun, meine Brüder! stark in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärke!** Es

ist ein köstlich Ding, daß das Herz bey Zeiten recht redlich und fest werde. Es geschicht aber durch die Gnade Hebr. 13, 9.

**) andere zu erbauen.

Allesamt aber, geliebtesten Zuhörer! arbeitet an eurer gemeinschaftlichen Besserung unter einander. Eines jeden Haus sey eine kleine Kirche, ein Behthaus. **Ermahnet euch unter einander, und bauet einer den andern** 1 Thess. 5, 11.

a) die Jugend,

Ihr **Eltern**, sehet dahin, **daß ihr eure Kinder** durch die Gnade des heiligen Geistes **zu** lebendigen **Wohnungen GOttes erbauet!** Wisset, daß GOtt schwere Rechenschaft von euch fodern wird, ob ihr sie also erbauet habt zur Förderung und Vermehrung des Reichs GOttes, oder, ob ihr sie versäumet habt. Auf euch komts vornemlich an, wie eure Kinder gerahten, und was wir für Bürger in der Welt kriegen. Ihr soltet machen, daß sie wären, wie die ausgehauenen Aerker, gleichwie die Palläste, Wohnungen GOttes Ps. 144, 12. Wenn ihr nun diese zarten Pflanzen GOttes verwahrloset, als Seelen, die der HErr JEsus lieb hat, für welche er gekämpfet, geschwitzet, geweinet, geblutet: So wird das in dem göttlichen Gerichte sehr hoch angesehen. **So jemand den Tempel GOttes verderbet, den wird GOtt verderben** 1 Cor. 3, 17. Ihr verwahrloset sie aber nicht blos durch nachläßigen Unterricht und durch ein lasterhaftes Exempel, sondern auch, wenn ihr ihnen mit dem Licht eines guten Exempels nicht vorleuchtet, wenn ihr euch ihnen nicht darstellet als Muster der Selbst-Verläugnung, und Ueberwindung eurer selbst, der Nachfolge Christi, des Kampfs gegen die Sünde, der Liebe zu GOtt, des Gebehts, der Langmuht, der Geduld im Leiden, der ehrerbietigsten Verehrung GOttes, und überhaupt des rechtschaffenen Wesens, das in Christo ist, und der Erbauung.

Erbauet

Erbauet euch allesamt unter einander; durch einen göttlichen **Wandel**, durch einen aufrichtigen, christlichen, liebreitzenden Umgang, und sehet zu, daß ihr nicht Hindernisse der Erbauung bey eurem Nächsten, durch gegebenes Aergerniß werdet. Habt keine Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß, strafet sie aber vielmehr. **Lasset uns dem nachstreben, das zum Friede dienet, und was zur Besserung unter einander dienet** Röm. 14, 19. **Es stelle sich ein jeglicher unter uns also, daß er seinem Nächsten gefalle zum Guten, zur Erbauung** Röm. 15, 2.

b) sich überhaupt unter einander zu erbauen.

1) durch ein gutes Exempel,

Erbauet euch unter einander **mit Worten**, daß die Unwissenden immer mehr unterrichtet, die Unordentlichen gewarnet, die Säumigen ermahnet und aufgewecket, die Zweifelhaften befestiget, und die Betrübten getröstet werden. Wenn wir bey einander kommen, so spricht doch ein jeder etwas. **Wenn ihr zusammen kommet, so hat ein jeglicher = = = Lehre, er hat Zungen = = = Lasset es alles geschehen zur Besserung** 1 Cor. 14, 26. **Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen, sondern was nützlich ist zur Besserung,** oder eigentlich zur Erbauung, **da es noht thut, daß es holdseelig sey zu hören; und betrübet nicht den heiligen Geist** Eph. 4, 29.

2) durch gute Gespräche.

* * *

Nun du Geist aller Gnaden! Quelle aller Erbauung! Wir danken dir für deine Bereitwilligkeit, uns zu seeligen Wohnungen des dreyeinigen GOttes zu erbauen, und uns in Zeit und Ewigkeit seelig zu machen.

Nim dich doch nun alles unseres Jammers an, wie du ja alle unsere Brüche und Mängel sehr wohl kennest, und eines jeden Herz und Nieren prüfest. Thue wohl an Zion nach deiner Gnade, baue die zerwühlten Mauren zu Jerusalem; daß die Verirreten zurechte gebracht, und die Frommen gestärket werden, durch deine Macht. HErr! deine Güte ist ewig. Das Werk deiner Hände wollest du nicht lassen. Schaffe in uns ein neues Herz, ja täglich ein neues Herz, daß wir durch deine Erbauungs-Kraft immer weiser in Erkäntniß deines Willens, immer völliger im Glauben, reicher in der Liebe, fester in Hofnung, brünstiger im Gebeht, beständiger in Gedult, standhafter im Leiden werden. Ach erfülle alles Wohlgefallen deiner Güte an uns, und das Werk des Glaubens in der Kraft.

Mit Seegen uns beschütte,
Unser Herz sey deine Hütte!

Alles um JESU Christi unsers hochverdienten Heylandes willen, Amen.

t gönnete ich einem jeden derer, die hier gegen-
die grosse Ehre, und die unbeschreibliche Glück-
e seelige Residenz des großmächtigsten Monar-
rgrösten Potentaten, des allerwohlthätigsten
Könige zu seyn.

d ja nichts unmögliches von euch verlanget, Es ist leicht.
sondern der heilige Geist will es alles selbst
hr es ihm nur wollet thun lassen, und mit be-
zen, unter gehörigem Gebrauch der verordneten
ittel, euch besser, als bisher, dazu anschicken

cht wahr, mein Freund! du hast ja, wo du nicht die Nohtwendigkeit
und ruchlos bist, selbst das Zeugniß in dir, aber kanst du
nders werden müsset. Dies ist dir schon selbst nicht
Gelegenheit ins Herz gefallen. Nun das ist läugnen.
iligen Geiste, der dich überzeuget und erinnert,
rbauen lassen sollst. Ey nun! so laß es denn
ıb anders mit dir werden.

enkest du, es habe Zeit genug: so bist du nicht der Aufschub
sti, der die Zeit sorgfältigst und weislichst in ist Christi
ie dazu anzuwenden, wozu sie war: Solches, Willen nicht
5, habe ich zu euch geredet, mit grossem gemäß.
ch bey euch war, in Erinnerung der Kürze
der Herannäherung des Abschiedes. Heute,
HErren Stimme höret, so verstocket eure
t. Das Werk muß bald angefangen werden.
un an erkenne dein Elend, thue weg aus deinem
iebe der Welt, und der Sünde. Gleich jetzo
dreyeinigen GOtt, im Glauben, dein Herz,
h aufs Bitten, in JESU Namen: Ach
RR

GOTT